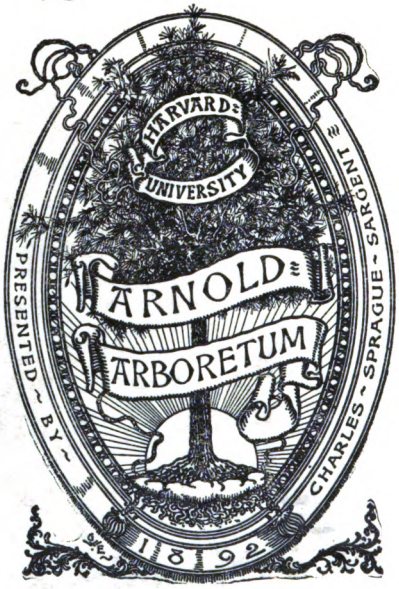
PW Germ
a-10



Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Annalen

der

Blumisterei

für

Gartenbesitzer, Kunstgärtner, Samenhändler

und

Blumenfreunde.

In

Verbindung mit mehreren Blumenfreunden und Kunstgärtnern

herausgegeben

von

J. E. VON REIDER,

königl. bayer. erstem Landgerichts-Assessor, mehrerer gelehrten ökonomischen Gesellschaften Mitgliede.

Sechster Jahrgang.

Mit 24 nach der Natur gezeichneten und fein illuminirten Kupfertafeln und dem Portrait des Herausgebers.

Nürnberg und Leipzig,

Verlag der C. H. Zeh'schen Buchhandlung.

1830.

Digitized by Google

Annalen

der

Blumisterei

für

Gartenbesitzer, Kunstgärtner, Samenhändler

und

Blumenfreunde.

In

Verbindung mit mehreren Blumenfreunden
und Kunstgärtnern

herausgegeben

von

J. E. VON REIDER,
königl. bayer. erstem Landgerichts-Assessor, mehrerer gelehrten ökonomischen Gesellschaften Mitgliede.

Sechster Jahrgang.
Mit dem Portrait des Herausgebers.

Nürnberg und Leipzig,
Verlag der C. H. Zeh'schen Buchhandlung.

1830.

Digitized by Google

Oct. 1909
2 C 24.0

Digitized by Google

Digitized by Google

Jacob Ernst von Reider

Digitized by Google

Dem

Hochverehrlichen

General-Comité

des

Landwirthschaftlichen Vereins in Bayern

widmet

in Anerkennung und Verehrung

für

das viele geleistete Gute und Nützliche zur Vervollkommnung der Landwirthschaft

sein

fünfzigstes literarisches Werk

in tiefster Ehrfurcht

der Verfasser.

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorrede.

Unter den nämlichen Bedingungen, und einer verstärkten Antheilnahme, setzen wir die Annalen der Blumisterei fort. Aus den fernsten Gegenden werden uns Pflanzen und Pflanzenbeschreibungen mitgetheilt, so, daß wir nur lauter sehr schöne und neue Pflanzen liefern können. Hierbei dürfen aber manche Besitzer großer Sammlungen nicht zurückstehen, sondern erwarten, daß wir uns bemühen, auf die vorräthigen lieblichen Blumen dazwischen Blumenfreunde aufmerksam zu machen, so viel es der Raum erlaubt. Dermal haben wir doch schon so viel bezweckt, daß alle in den Annalen beschriebenen Blumen und Zierpflanzen dahier, und zwar gewährt, um die billigsten Preise zu haben sind; zu welchem Ende wir auf das 3. Heft des vorigen Jahrgangs aufmerksam machen.

Digitized by Google

Haben wir auch uns sehr bemüht, allen Bestellungen zu entsprechen, so blieben doch noch manche zurück, und wir müssen uns deßhalb bittere Vorwürfe machen lassen. Allein es liegt doch die Schuld nicht an uns, da gar sonderbare Bestellungen an uns kommen. Pflanzen nach unserer Auswahl zu schicken, eben so Sämereien, oder einzelne Pflanzen nach Jassy, nach Lemberg oder Dänemark zu schicken, ist nicht möglich, indem wir nicht gern Samen schicken, als von solchen Pflanzen, welche in den Annalen beschrieben werden, und welche auch Samen tragen. Einzelne Pflanzen aber, selbst in Töpfen, vertragen einen so weiten Transport nicht, und machen doch dieselbe Mühe und Kosten des Verpackens. Indem nun in dem bemerkten 3. Hefte die Preise der bisher beschriebenen Pflanzen angesetzt sind, so kann sich jeder selbst aussuchen. Es sind dann auch immer für das nächste Jahr die in den Annalen weiter beschriebenen, nur neuesten Blumen- und Zierpflanzen in dem bemerkten Garten, oder wo die Pflanzen angetroffen, oder mitgetheilt wurden, zu haben.

Die resp. Leser unserer Annalen dürfen auch für die Zukunft erwarten, daß wir nur solche

Digitized by Google

Pflanzen beschreiben, welche der Mehrzahl von Blumenfreunden entsprechen, entweder das Fenster, oder das Zimmer, oder den Garten zieren, eben so den Winterflor machen, und auf der Stellage im Freien glänzen. Wir werden hierbei auch solcher Pflanzen Erwähnung machen, welche zu besondern Zwecken, z. B. zur Beet- und Wegeinfassung, zur Anlegung von Gartenpartieen, passen. Ganz neue botanische Pflanzen werden genau untersucht, und kritisch gewürdigt. Nebenbei werden wir auch von Gartenanlagen sprechen, aber nur in so weit, als sie zum Blumengarten gehören. Denn nur Vervollkommnung der Blumisterei ist unser Augenmerk, ist die Tendenz der Annalen. Ein Nelkenflor, eine Pelargoniensammlung, ein Garten voll Rosen, ein Treibhaus, interessiren uns weit mehr, als die schönsten Gartenanlagen, wenn diese nicht mit Blumen geziert sind.

In diesem Jahrgange geben wir die Beschreibung der prachtvollen Gärten von Schwetzingen, Frankfurt, Karlsruhe ꝛc., wo Blumenfreunde zugleich mit den kostbarsten Pflanzen bekannt werden. Bei dieser Ausdehnung hoffen wir das beliebte Gartenmagazin zu ersetzen. Auch fahren wir in diesem Bande fort, die neueste blumistische

Digitized by Google

Literatur unsern resp. Lesern kritisch kund zu geben, woraus alles Neue und Merkwürdige in der gesammten Blumisterei dann erhoben werden kann.

Wir können so mit gutem Gewissen die Versicherung ertheilen, daß es durchaus nicht an uns fehlt, das Interesse der Annalen immer mehr zu erhöhen.

Nürnberg, im März 1830.

Die Herausgeber.

Digitized by Google

Neueste blumistische Literatur.

Weißensee in Thüringen: Blumenzeitung, herausgegeben und verlegt von Friedrich Häßler. II. Jahrgang. 1829. 4. 1 Thlr.

Wir haben diesen II. Jahrgang der Blumenzeitung gelesen, und recht viel Neues und Interessantes für die Blumisterei hieraus uns aufgezeichnet. Die allda vorgeschriebenen Kulturarten lassen den praktischen, sehr erfahrnen Gärtner erkennen. Für uns ist aber besonders interessant, so viele Anzeigen über ganz neue Pflanzen zu finden, welche da oder dort geblüht haben; demnach findet sich jeder Blumenfreund in dem Inhalte befriediget, und wir wünschen herzlich, daß dieses Blatt sich erhalten möge. Hierbei will Referent über den Aufsatz: „Das Pfropfen der Cactus" Nro. 20. II. Jahrgang, seine Erfahrungen mittheilen. Ich sah irgendwo von allen Arten Cactus, als C. alatus, C. flagelliformis, C. opuntia, C. Ficus indica, C. speciosa auf Cactus hexagonus, und auf einen Cactus Melocactus einen Cactus coronatus aufgepfropft, und zwar insgesammt in Blüte. So groß der Cactus hexagonus war, so waren ringsum, in schuhhoher Entfer-

Digitized by Google

nung, solche verschiedene Cactus-Arten eingesteckt. Es braucht nichts, als daß man den abgeschnittenen Theil in den Cactus hexagonus einzwängt, indem man mit dem Messer den erforderlichen Einschnitt macht, und ringsum mit Baumwachs anstreicht. Es sieht so ein Cactus hexagonus gar wunderbar aus, denn die langen Blätter des Cactus alatus mit seinen großen Blumen zieren denselben und lassen seine Art nur in der Nähe erkennen; mit einem Worte, solcher macht eine groteske Figur, welche das Glashaus ziert.

Glogau und Lissa 1828, in der neuen Günter'schen Buchhandlung: Kurze und gründliche Anweisung zur Kultur der beliebtesten Zwiebelgewächse zum Zimmer- und Gartenflor. Für angehende Blumenfreunde von C. H. Kleemann, fürstl. Carolather Hofgärtner ꝛc.

Wir hatten mehr erwartet, obschon der Inhalt für die Mehrzahl der Blumenfreunde, um sich selbst Blumenzwiebeln zu treiben, genügen kann; denn die gelehrte Methode ist sehr einfach und entspricht sicher dem Zweck. Zu bemerken finden wir Folgendes: Man soll ja vermeiden, Erde für Zwiebeln zu nehmen, worunter noch unverweste Dungtheile sind; es erzeugen und nähren sich hierin Insekten, welche dann auch die Zwiebeln angreifen. Sehr richtig ist die Bemerkung, daß man sich beim Begießen sehr in Acht nehmen müsse, kein Wasser oben auf der Zwiebel — der Oeffnung — stehen zu lassen, weil sonst dieselbe inwendig leicht fault. Dagegen würde Ref. dies der Meinung des

Digitized by Google

Hrn. K. nicht beitreten, daß man die Töpfe die Nacht über nicht vom Fenster wegnehmen soll, im Gegentheile, es ist viel zweckmäßiger, am Abend jedesmal die Töpfe aus dem Vorfenster herauszunehmen und solche im Wohnzimmer auf einem Tisch nebeneinander aufzustellen. Wenn man seine Hyacinthenzwiebeln bald genug eingelegt hat, daß sie sich recht bewurzelt haben, dann schadet ihnen so spät, wo es schon sehr kalt wird, gar nicht, eine stärkere Wärme über Nacht, die ja doch nicht groß ist, indem ja Nachts nicht gefeuert wird. Im Gegentheile, die Blumen entwickeln sich leichter und eher, als wenn die Töpfe stets kalt stehen geblieben wären.

Wenn Hr. K. sagt, die Ranunkeln eignen sich zum Treiben nicht, so ist er sehr irrig hierin. Wir haben im Dezember schon im Treibkasten und im Beete im Warmhause Ranunkeln in Menge, nicht von einer, sondern von mehreren Arten. Die Ranunkeln werden im Garten nur allein im Frühjahre gelegt, wo sie dann im Juli blühen; auch die Anemonen werden nur im Frühjahre gelegt. Sie verlangen aber einen andern Boden, als die Ranunkeln, mehr fette Lauberde, und einen Boden, der nicht zu sehr austrocknet. Die Iris susiana muß an einem etwas erhabenen trocknen Ort im Garten ausgepflanzt werden, wo man sie im Winter mit einem Haufen trockner Laubstreu schuhhoch überdeckt. Im Topfe blüht sie sehr schwer, auch muß dieser groß seyn. Wenn daher die ins Land gesetzten anfangen, ihre Knospen zu entwickeln, hebt man den ganzen Stock mit dem Bal-

Digitized by Google

len Erde heraus und bringt ihn in einen gewöhnlichen Topf, wo sich dann 2 Blumen entfalten werden. In der Behandlung mancher Pflanze war der Verf. zu kurz, welches sich bei einer zweiten Auflage leicht verbessern läßt.

Nürnberg, bei Zeh: Die Geheimnisse der Blumisterei in Beschreibung und der Kultur aller bekannten Garten-, Glas- und Treibhausblumen und Ziergewächse. Auch mit dem Titel: Fortsetzung und Schluß der Beschreibung der neuesten, noch sehr seltenen Blumen- und Ziergewächse ꝛc. Von J. E. von Reider ꝛc. Dritter und letzter Band. gr. 12. 1830. 3 fl. 18 kr.

Mit diesem 3. Theile ist, wie die Vorrede besagt, das Werk geschlossen. Das Ganze enthält auf 110 Bogen von 10,000 Zier- und Blumenpflanzen die kunstgerechte, und für jeden Blumenfreund verständliche Beschreibung, so wie die Angabe der zweckmäßigsten und bewährten Kultur. Es ist hierin größtentheils eigene treue Erfahrung vorgetragen, und die Pflanzenbeschreibung meistentheils nach lebendigen Exemplaren, und unter Vergleichung mit den besten botanischen Werken gegeben. Wir dürfen behaupten, daß wir auch nicht ein so vollständiges Werk in der ganzen Literatur über diesen Gegenstand haben. Denn selbst Dietrich's Werk enthält in den 22 Bänden nicht die ganz neuen Blumenarten, welche in dem 3. Theile der Blumisterei enthalten sind. Aber alle anderen

Digitized by Google

Werke, als jene von Kachler, Noisette und Bosse, enthalten nicht einmal die Hälfte der beschriebenen Pflanzen. Wir glauben daher, daß solches allen Blumenfreunden genügen dürfte, um so mehr, da hierin sogar die neuesten Pflanzen der englischen und französischen Gärten sich beschrieben finden. Unmittelbar an dieses Werk reihen sich nun die Annalen, welche die Beschreibung aller neueren, erst bekannt werdenden Pflanzen liefern. Kein anderes Werk enthält mehr über jede einzelne Pflanzenart, als gegenwärtig angezeigtes. Die Anführung der Klassen und Ordnungen nach dem Linné'schen Pflanzensystem paßt für die wenigsten Blumenfreunde, für viele aber ist solches auch überflüssig, indem in der umständlichen Beschreibung der Gestalt der Blumen und deren Beschaffenheit, die Arten nach dem natürlichen System sich schon erkennen lassen.

Beide Werke, in Verbindung mit dem Handbuche der Blumenzucht, geben das Ganze aller Blumisterei für alle Verhältnisse, wobei sich alle andern Werke dieses Faches entbehren lassen, indem nur immer langjährige, selbst versuchte Erfahrung zu Grunde liegt, und von den ersten Blumisten Deutschlands die Beiträge hierfür geliefert worden sind. Die Preise dieser Werke sind auch sehr billig.

Nürnberg, bei Zeh: Abbildung v. 25, und Beschreibung v. 100 der neuesten u. merkwürdigsten Pelargonien. In Verbindung ꝛc. herausgegeben v. J. E. v. Reider. 1. Jahrg. gr. 8. 1829. 7 fl. 12 kr.

Digitized by Google

Dermal sind die Pelargonien unsere beliebtesten Blumen, und wir sehen schon langeher dieselben an allen Fenstern, man sucht täglich neue Arten sich zu verschaffen. In jedem Falle aber verdienen auch die neuern Pelargonien unsere Bewunderung, und es verlohnt sich wahrhaft, ein Dutzend derselben vor dem Fenster zu haben. Man vergleiche nur die wunderschönen Blumen von Pelargonium grand Sultan, Roi des Pays-bas, belle Henriette, Cleopatra, schwarzer Prinz, Fanny Fawkes, Prinz Regent novum, Stöttnerianum etc. Diese prachtvolle Farbenschattirung, die unnachahmlich herrliche Zeichnung, die großen Blumen, die großen Dolden — man wird in dem Anschauen solcher unendlichen Schönheit ganz bezaubert. Wir haben alles aufgeboten, den resp. Lesern unserer Annalen alle diese nur prachtvollsten Arten der beliebten Pelargonien um den möglichst niedrigen Preis zu verschaffen. Wir benützten nur hierzu die sich dahier darbietende Gelegenheit und glauben unsern Freunden hierin einen Dienst zu leisten, wenigstens werden sie unser Bestreben hieraus entnehmen, daß wir nur dafür bemüht sind, das Neueste und Schönste in der Blumisterei ihnen schnell und wohlfeil zu verschaffen. Die dahier befindlichen, sehr großen Pelargoniensammlungen, mit welchen sich kaum eine andere in Deutschland messen kann (da jene des Hrn. Rathes Stöttner, schon nach dem vorjährigen Cataloge, über 500 neue Arten enthält, derselbe dermal über 250 ganz neue Arten wieder pro 1830 erhalten hat, die übrigen Sammlungen, keine unter ei-

Digitized by Google

nigen 100 Arten enthält, so daß wir im Augenblick über 1200 ganz neue Arten Pelargonien dahier zusammenzählen können) liefern uns freilich die beste Gelegenheit, die kein anderer Blumenfreund in ganz Deutschland haben wird. Während die Besitzer dieser Sammlungen sich im ersten Jahre die Mutterstöcke um 4—12 fl. von den entferntesten Gegenden bringen lassen, erhalte ich schon in demselben Jahre bewurzelte Stecklinge in Menge und versende solche im nächsten Jahre, schon wieder vervielfältigt, an meine Freunde nach Tausenden, und zwar nur immer die neuesten Arten. Schneller und wohlfeiler kann man doch wahrhaft nicht die neuesten und schönsten Blumen erhalten? Daß das Werk aber eben so billig ist, darf man den Preis nur mit den Preisen des Wiener und des Sweet'schen Werks vergleichen. Wir wollen aber deßwegen nicht jene beiden andern Werke zurücksetzen, im Gegentheile, wir schätzen beide sehr hoch, da solche nichts weiter zu wünschen übrig lassen. Es können aber auch alle 3 Werke nebeneinander bestehen, da wir nur ganz neue Arten Pelargonien beschreiben, welche in jenen beiden Werken noch nicht vorkommen. In diesem 1. Bande haben wir folgende neue Arten beschrieben. NB. Die großgedruckten sind abgebildet worden.

Pelargonium d'Ahremberg, aimable Rosette, albionense, angolinum, Baumannianum, bella donna, belle Henriette, Bembriense, Bichonia, la Bournette, Brougthonianum, Caledonia, calophyllum, candidissimum v. Kleinianum, Catharina Stuart, Chandellerianum purpureum, Cleopatra, Cu-

Digitized by Google

pido, Dawsonia, Duc de Ruthland, Eclypse, Emilyanum, Fanny Fawkes, fleures des Dames, foliaceum, formosum Colvillii, Generalissimus, Georg IV., gloria mundi, Glory of the West, grand en Chef, grandidentatum flore lilacino-roseo v. Stöttnerianum, grand Monarque, grand Sultan, Grossianum, Heigh admirale, hortensiflorum novum, inexprimable, inquinans fl. pleno incarnato, involucratum maximum, Iphygenia, Keng George, König Salomon, Lady Bourdain, Lady Clinton, Lady Elydes, Lady Rocole, la grandeur, Madame Lavalette, lepidum striatum, Lord Lauderdale, Lord Nelson, lotum striatum, macranthum novum, macranthum repens Stöttneri, maculatum foliis rubro dentatis, maculatum Stöttneri, Miss Arbutnoth, Mühlenfelsii, Norfordianum, Nimrod, Palki, palmeo petalum, Prince Charles, Prince Leopold majus, Prince Regent, Prince Regent novum, Prince Regent rubrum, Prince royal de Würtemberg, Prince William, Princeps Episcopus, Princesse Auguste, Princesse Louise, Princesse Sophie, regium Maiden, Reine des Pays-bas, Rhynwartianum, Roi de Babylon, Roi des Negres, Roi des Pays-bas, Roi de Suabe, Rouane, Royal purples Dennis, rutilans, spectabile striatum, stellatum lilacinum, stellatum pilosum, stellatum purpureum, stellatum Stoettneri, striatum purpureum, grand Duc de Toscana, tricolor coronopifolium, Triumph de Gand, Usurpateur, varians, villosum coccineum, violette superbe, virgo alba, Vulkan, Lord Withwordt.

Digitized by Google

Wir geben von diesen Arten den bewurzelten Steckling um 12 kr., mit Emballage um 17 kr., den Mutterstock um 48 kr., und zwar vom Mai l. Js. an. Wir können aber auch von 200—300 neuen Arten den bewurzelten Steckling um 30 kr. bis Michaelis liefern, welche im kommenden Jahre nur 12 kr. kosten. Doch unter 25 Stecklingen werden um diesen geringen Preis nicht abgegeben. Wer zuerst sein Geld einschickt, der erhält vom halben Mai an, auch zuerst die bestellten Stecklinge.

Nürnberg, bei Zeh: Beschreibung aller bekannten Pelargonien u. Anleitung zur Erkennung und Kultur derselben. In Verbindung mit mehreren Freunden dieser Blumen herausgegeben von J. E. v. Reider ꝛc. gr. 8. 1829. 3 fl.

In diesem Werke finden sich gegen 600 schon bekannte Arten Pelargonien, darunter die Wiener und die Sweet'schen, auch jene von Dietrich. Die meisten sind nach lebendigen Exemplaren beschrieben, doch ist allemal die Beschreibung des Schriftstellers zu Grunde gelegt, ja oft dieselbe ganz beibehalten, wenn solche mit der Natur zusammentraf. Alle Beschreibungen sind sehr genau, und lassen jede Art selbst erkennen, wodurch doch in dieses große Pflanzengeschlecht einige Sicherheit in der Benennung der einzelnen Arten gebracht ist. Dieser Beschreibung geht die Lehre der zweckmäßigsten Kultur aller Arten Pelargonien voran, meist langjährige, treue Erfahrung, wie man jede Art sicher erhalten und im Ueberflusse schnell

Digitized by Google

vermehren kann. Nach dieser Methode verfahren, dürfen von 100 Stecklingen nicht 5 zu Grunde gehen, und so muß man das ganze Jahr über, selbst im Winter, Stecklinge machen können. Wir bestätigen dieses durch selbstige Handanlegung in der Lieferung der zugesicherten, vielen tausend Stecklingen. Und wenn wir auch fort und fort jährlich mit den prachtvollsten neuen Pelargonien unsere Freunde erfreuen können, so wollen wir deßhalb die ältern, eben so prachtvollen, Arten nicht verdammt wissen, denn Pelargonium Daveyanum, l'honneur de l'Heeren, macranthum, grandidentatum, holosericeum, ignescens majus, hortensioides, Klirianum, Ludovicianum, Antonianum und noch viele andere bleiben immer prachtvoll, und stehen auch der neuesten prachtvollsten Art nicht nach. Daß diese schönen Blumen Allen zugänglich werden, dafür haben wir gesorgt, und das ist, was nur uns eigen ist, die schönsten Pelargonien am wohlfeilsten zu verschaffen. Daß deren Werth bei diesen geringen Preisen sinken könne, widerspricht jeder Blumenfreund, indem die Blume nicht nach ihrem Preise, sondern nur nach ihrer Annehmlichkeit geschätzt werden kann. Die gefüllte Gartenrose, welche dermal nicht 3 kr. kostet, wird immer eine Lieblingsblume bleiben, welche die theuerste Strelitzia nicht verdrängen wird. Und die Hyacinthen, welche sonst mit Hunderten bezahlt worden, haben an ihrer Annehmlichkeit doch nichts verloren, seit sie nun Kreuzer, statt Gulden kosten. Eben so bei den Pelargonien. Das Pelargonium, das nur 20 kr. kostet, kann doch schöner seyn, als jenes für 12 fl. Doch genug

Digitized by Google

cuique! Das Brüsten mit theuern Blumen ist Großthuerei, Eitelkeit, so wie der Alleinbesitz ohne Mittheilung groben Stolz verräth. Wir wünschen die kostbarsten und schönsten Blumen vor allen Fenstern zu sehen.

Nürnberg, bei Zeh: Der Treibkasten in seiner Unentbehrlichkeit für höhere Blumisterei. Dargestellt von J. E. v. Reider ꝛc. M. d. Abbildung eines Treibkastens, a) nach der innern Einrichtung, b) im Profil. 8. 1829. 24 kr.

Wenn wir auch in künstlichen Vorrichtungen und durch besondere Aufmerksamkeit es mit der Blumenzucht so weit gebracht haben, daß wir ohne Treib- und Glashaus die meisten Pflanzen fortbringen, ja selbst vermehren können, so ist aber doch solches mit großer Mühe verbunden und immer nur mangelhaft. Denn unsere schönsten Blumen gehören der heißen Zone an, und wollen stets vegetiren; das Zurückhalten der Vegetation ist ein großer Zwang, welcher die Vollkommenheit der Pflanze hindert. Es ist daher uns nur darum zu thun, ein Mittel ausfindig zu machen, die Blumen wohlfeil zur höchsten Vollkommenheit zu bringen. Dieses bewirkt der Treibkasten. Solcher braucht wenig Platz, läßt sich vor jedem Hause anlegen, und gewährt mehr, als das Treibhaus, für Zimmergärtnerei. Kaum, daß man 1—2 Klafter Holz braucht, wobei man schon 800—1000 Töpfe vollkommen überwintern kann. Bei einem Treibkasten wird erst die Blumisterei angenehm, denn man kann um Weihnachten so schöne und so viele Blumen haben,

Digitized by Google

als im Mai, und noch hierbei alle, auch die kostbarsten, Pflanzen sicher überwintern und schnell im Ueberflusse vermehren. In solcher Art kann man hier alle niedrigen Treibhauspflanzen sehr bequem pflegen und erhalten und kann dann dieselben im Zimmer verblühen lassen, dazwischen Ranunkeln, Rosen, Hyacinthen, Maiblumen, Flieder, Primeln, Levkojen und Reseden, Tulpen und Narzissen, Veilchen und Crocus in Menge den ganzen Winter über vor sich auf dem Tische haben, welches ja das Bestreben des Blumenfreundes ist.

Nürnberg, bei Zeh: Die Modeblumen oder Kultur der Camellien, Azaleen, Hortensien, Nerium Oleander, Volkamerien, Balsaminen, Aster, so wie aller Arten Basilikum. Für Blumenfreunde, welche weder Glas- noch Treibhaus besitzen, um ihre Fenster doch das ganze Jahr über mit den schönsten Blumen zu zieren. Aus langjähriger Erfahrung dargestellt von J. E. v. Reider ꝛc. 1829. 8. 95 S. 45 kr.

Nicht nur allein die schönsten Blumen, sondern auch deren rechte Kultur kennen zu lernen, soll der Inhalt angezeigten Werks bezwecken. Vorzüglich aber soll allen Blumenfreunden es hierdurch möglich gemacht werden, diese schönsten Blumen, ohne Glas- und Treibhaus, vor dem Fenster und im Zimmer sich anzuziehen, und selbst zu vermehren. Solches ist leicht, und in allen Verhältnissen möglich, wenn man den gegebenen Vorschriften nachkommt, indem sich solche schon in ei-

Digitized by Google

ner langjährigen Erfahrung als ganz zweckmäßig erwiesen haben.

Hannover, in der Hahn'schen Hofbuchhandlung: Vollständiges Handbuch der Blumengärtnerei oder genaue Beschreibung von mehr als 4060 wahren Zierpflanzen-Arten, mit Angabe des Vaterlandes, der Blütezeit, der vorzüglichsten Synonyme, der bekannt gewordenen Pflanzenpreise und der Orte, an welchen die beschriebenen Pflanzen zu finden oder käuflich und gegen Tausch zu haben sind. Alphabetisch geordnet und mit deutlichen, auf vieljährige Erfahrungen gegründeten Cultur-Anweisungen, so wie mit einer Einleitung über alle Zweige der Blumengärtnerei, einer Uebersicht des Linné'schen und Jussieu'schen Pflanzensystems, einigen Auswahlverzeichnissen von Zimmerblumen, einem Adreß- und einem Inhalts-Verzeichnisse, und einem vollständigen Register der deutschen Namen und der Synonyme versehen. Für Blumenfreunde und angehende Gärtner mit besonderer Rücksicht auf das norddeutsche Clima und auf Zimmerblumenzucht bearbeitet von J. F. W. Bosse, Herzogl. Oldenburg. Hofgärtner ꝛc. Zwei Abtheilungen. 74 Bogen. 1829. gr. 8. 8 fl. 30 kr.

Ich habe wirklich mit gespannter Aufmerksamkeit und Freude, doch endlich einmal von einem Gärtner

Digitized by Google

von Profession ein vollständiges Handbuch über Blumengärtnerei zu finden, dieses Werk in die Hand genommen, und war schon im Begriff, meine ganze Literatur über Blumisterei von meinem Tische zu schaffen, als mich schon der erste Blick in's Buch zur Besinnung brachte. Da fand ich nun weiter nichts, als was schon in 10 frühern Werken wohlfeiler ausgekramt ist. Wozu dieses eilfte Werk mit 74 Bogen, meist Pflanzenbeschreibungen, und zwar meist solcher Pflanzen, die wir schon längst alle kennen, und in jedem großen Garten finden? Verf. hatte hierbei ebenso wenig einen Plan, als Kachler. Für wen schrieb er, für wen wollte er schreiben? Für Blumenfreunde und angehende Gärtner. Aber wozu für diese die schulgerechte, botanische Beschreibung, und die Klasse und Ordnung nach dem Linné'schen und Jussieu'schen Pflanzensystem? Die Beschreibung der Pflanzentheile aber haben wir schon, denn es kommen keine neuen Pflanzen hierin vor, auch nicht die Hälfte, als in Reider's Blumisterei. So finden wir nur 34 Arten Acacien, während dort über 100 beschrieben stehen, nur 21 Arten Aconitum, keine Adansonia, keine Aechmea, keine Aesculus hirsuta, keine Alafia, keine Alstroemeria coccinea, keine A. formosissima, nicht Amaryllis altissima, nicht A. Atamasco, nicht A. brasiliensis, nicht A. flammea, nicht A. gigantea, nicht A. litorata, nicht A. striata, nicht A. ornata, als doch bekannte Arten, keine Altensteinia, nicht Anagallis collina mit blauer Blume, nicht Angelonia, nicht Aneda grandiflora, nicht eine Annona von den vielen Arten, nicht Anthemis

Digitized by Google

arabica prolifera, nicht Anthericum coeruleum, nicht Aquilegia lutea, nicht Auracaria, keinen Aster calendulaefolius, und nur 35 Arten, statt etlichen und achtzig. Ferner keine Babiana stricta, keine Banksia coccinea, nicht B. Cunninghamii, nicht B. speciosa, nicht Barkhausia, nicht Barringtonia speciosa, keine Blumenbachia insignis, keine Boehmeria oppositifolia, keine Bonplandia, keine Burmannia, nicht einmal Cactus hexagonus, nicht einmal Calendula chrysanthemifolia, nicht Carica Papaya, nicht Caryota urens, nicht Hastingia coccinea, nicht Clarkea pulchella, nicht Lechenaultia speciosa, nicht Magnolia Soulangiana, nicht Protea cordata, nicht Callistachys, nicht Dryandra armata, nur wenige Ericen, gar wenige Pelargonien, nicht einmal holosericeum, nicht Protea speciosa nigra, und so fort viele Hunderte der neuern und schönsten Pflanzen nicht; daher haben wir leider auch bei diesem Werke zu erwarten, daß es kein Ende nehmen wird, indem die fehlenden Pflanzen in Nachträgen noch nachgeliefert werden müssen, welche Nachträge aber um so bedeutender ausfallen werden, als der Verfasser sehr umständlich in seiner Pflanzenbeschreibung zu Werke geht. In seiner dermaligen Gestalt ist dieses Werk für große Sammlungen nicht genügend, für kleine aber überflüssig. Somit hat dasselbe keinen Zweck. Dagegen hatten wir mit Recht erwartet, recht viel Neues über allgemeine Pflanzenkultur zu vernehmen. Es ist zwar die Kultur jeder beschriebenen Pflanze sehr richtig gegeben, allein solche ist bekannt, und wenn man weiß, ob eine Pflanze im Glas-, oder Treib-, resp. Warmhause überwintert

Digitized by Google

wird, so ist dieses schon genug; denn die Behandlung derselben gibt sich schon von selbst. Dagegen vermissen wir schmerzlich das Treiben der Pflanzen, und die Kultur im Treibkasten, ja, Verf. scheint den Treibkasten gar nicht zu kennen. Die schönste Zeit für den Blumenfreund ist das Frühjahr, und die Kunst des Gärtners spricht sich darin aus, die schönsten Blumen im Glashause in Menge im Februar und März aufstellen zu können. Was daher über das Treiben der Hyacinthen und Rosen gesagt ist, ist sehr dürftig. Vorzüglich vermissen wir zum Behufe allgemeiner Pflanzenkultur das Rationelle aller Pflanzenkultur, worin allein der erfahrne Gärtner sich zeigen muß. Hierfür hätten wir von einem solchen praktischen Gärtner, wie Verf. ist, gar viel mehr erwartet. Die Einrichtung und Anlage der Gewächshäuser ist sehr gut gegeben, aber für die Zimmergärten ist sehr wenig gesagt, und doch machen die Blumenfreunde, welche kein Glashaus besitzen, die Mehrzahl aus. Unter den Erdarten, welche die Blumenzucht erfordert, finden wir die Heideerde nicht, solche läßt sich aber nicht entbehren, denn sie paßt für die meisten schönen Blumenpflanzen, vorzüglich Eriken, Gardenien, Lechenaultia, Metrosideros, Andromeden, Correa etc. Die meisten Neuholländerpflanzen verlangen eine leichte vegetabilische Erde. Ueber Samenstaubvermischung zur Erzeugung neuer Spielarten, läßt sich viel Neues von einem versuchten Gärtner hoffen. Die Vermehrung durch Stecklinge ist sehr dürftig vorgetragen, in solcher Art läßt sich nicht viel erwarten. Stecklinge erst

Digitized by Google

im April zu machen, ist unrichtig. Camellien, Rhododendra, Magnolien etc. müssen schon im Januar durch Stecklinge vermehrt werden. Die Behandlung dieser Stecklinge, so wie jene der französischen Gärtner durch Einlegung ganzer Stöcke ins Mistbeet, vermissen wir ganz. Rücksichtlich dieses Punktes sind wir sehr unzufrieden mit dem Gesagten des Verfassers, und hierin steht derselbe den Erfahrungen des v. Reider sehr weit nach. Eben so über Anlage eines Blumengartens. Wir verweisen Verf. auf das Handbuch der Blumenzucht und die Annalen der Blumisterei. Ueberhaupt hatten wir erwartet, daß der Verf. solche gelesen hätte, er würde sich überzeugt haben, daß alles, was er sagt, in beiden Werken schon besser nachgewiesen ist. Ueber Einrichtung des Glashauses weiß Verf. gar nichts zu sagen. Eben so finden wir über die Kultur der Schmarotzerpflanzen gar nichts. Solches sind grobe Mängel. Und deßhalb müssen wir mit allem Grunde das harte Urtheil aussprechen, daß das vorliegende Werk keinem Gärtner genügen kann. Unter einem Handbuche, und noch dazu einem vollständigen, verstehen wir weit mehr, als Verf. gegeben hat. Die Pflanzenbeschreibung hätte füglich ganz wegbleiben können, denn solche nützt keinem Blumenfreunde, und wenn sie auch noch so richtig ist Selbst das Versetzen der Pflanzen ist sehr ungenügend gelehrt, da hätte viel mehr über die Zeit des Versetzens, die Größe der Töpfe, und vorzüglich über die Behandlung der Wurzeln gesagt werden können. Ja selbst die Kultur einzelner Pflanzen, z. B. der Hyacinthen, Ranunkeln, Au-

Digitized by Google

rikeln, Levkojen, des Lacks, dann der Georginen, ist sehr ungenügend. Wir sind der Ueberzeugung, daß Verf. leicht mehr hätte sagen können, daß er aber voraussetzte, daß seine Leser schon mehr Erfahrung, vorzüglich in Rücksicht der Elemente, welche die Vegetation beleben, haben sollen. Deßhalb wird sich kein Blumenfreund oder angehender Gärtner aus seinem Vortrage unterrichten können. Verf. hat viel in der Kulturlehre der einzelnen Pflanzen angebracht, allein, was soll der Blumenfreund thun, wenn er eine Pflanze in diesem Werke nicht aufgeführt findet? Ein Handbuch muß allgemeine Lehren enthalten, welches auch Verf. gut fühlen mochte, indem er die Theorie, aber nur zu ungenügend, vorausschickte. Es hat derselbe bei all' seinen Kenntnissen in der Blumenzucht, darin gefehlt, daß er nicht mehr allgemeine Erfahrung kund gab, welche die Pflanzenkultur systematisch erleichtert, so wie seine Vorgänger, Dietrich, Noisette, v. Reider, Loudon mit Beifall es gemacht hatten. Daher darf es ihn nicht verdrießen, wenn wir sein Werk nur jenen eines Kachler, Train, Wallner, Korthum, anreihen. Aber wir getrauen dem Verf. zu, daß er über rationelle Blumenzucht ein genügendes Werk zu schreiben im Stande ist, so wie solches sehr erwünscht wäre, da wir sehr wenige solche genügende Werke in diesem Fache haben. Uebrigens sind Druck und Papier sehr gut, auch ist der Fleiß des Verfassers in Beschreibung der Pflanzen sehr zu loben.

Digitized by Google

Stuttgart, bei Metzler: Der Blumengärtner. Eine Zeitschrift für Blumenfreunde, herausgegeben von F. L. Finckh, Dr. der Philosophie, und Prof. am K. W. Seminar in Urach ꝛc., und G. F. Ebner, Kaufmann und Blumist (wo?). Erster Jahrg. 1830 von 6 Heften. Erstes Heft. 6 Bogen. gr. 8. 4 fl. 48 kr. der ganze Jahrgang.

Wir freuen uns zwar immer über die Erscheinung einer neuen Schrift über Blumisterei, da wir überzeugt sind, daß nur viele Blumisten in ganz verschiedenen Gegenden in gemeinschaftlicher Zusammenwirkung etwas Umfassendes leisten können. Dagegen müssen wir aber auch gestehen, daß wir selten etwas zu lesen erhalten, was die Blumisterei selbst befördern könnte. Ursache ist, daß diejenigen Blumisten, welche schreiben, mit der blumistischen Literatur zu wenig vertraut, ihre Methoden als neu glauben, und daher in ihren Schriften zwar Wahrheiten liefern, die aber nicht neu sind. Dieses gilt auch von dem Inhalte des vorliegenden ersten Heftes dieser neuen Zeitschrift. Es wäre schlimm, wenn die Blumisterei nicht schon weit höher stünde, als die hier gegebenen Lehren reichen. Zweck und Einrichtung, überhaupt das ganze Unternehmen, ist sehr löblich, nur müssen wir nach Erfahrung demselben alles Glück absprechen, da die eigentlichen Blumisten weit mehr verlangen, als im ersten Hefte angedeutet ist. Dabei wünscht man auch etwas für das Auge, besonders Abbildungen vorzüglicher Blumen, welche man sich wohlfeil verschaffen kann. Wir leisten schon sechs Jahre

Digitized by Google

lang das mit ziemlichem Beifall, was dieses neue Werk erst tendiren soll. Allein wir haben nur einzelne Abnehmer für Exemplare ohne Bilder, fast alle verlangen Bilder. Dieses machte das deutsche Gartenmagazin so werth, nur daß der Preis zu hoch kam, obschon man für sechs Hefte und 15 und mehr Bilder 11 fl. wahrhaft nicht hoch finden sollte. Wir geben 20 bis 22 Bogen Text desselben Inhalts, als das deutsche Gartenmagazin, und noch 24 illuminirte Bilder um 4 fl. 48 kr., welches immer mit dem Preise für das deutsche Garten-Magazin in gleichem Verhältnisse steht, da dieses in 4. erschien, das unsrige aber ein 8. Format hat. Allein heutzutage muß man auf Ersparung sehen, und begnügt sich mit Wenigem, wofür man nur nicht viel zahlen darf. Aus diesem einfachen Grunde kann das angezeigte neue Werk kaum gedeihen, indem solches weit theurer zu stehen kommt, als selbst das deutsche Gartenmagazin. Denn dieses hatte auch 36 Bogen Text, und noch 15—18 sehr prachtvolle Bilder.

Was aber den Schnellgießer betrifft, so erlauben wir uns, unsere Erfahrung hierüber mitzutheilen. Hr. v. Löwenig zu Erlangen ließ durch eine Mühle, von einem Pferde getreten, das Wasser auf den Boden seines Wohnhauses pumpen, um theils der Fontaine Wasser zu geben, theils durch Schläuche vom Boden aus das Wasser zum Gießen in alle Theile des Gartens zu verbreiten. Der Gedanke war herrlich, und ich wohnte dem Versuche bey. Leider waren alle Kosten umsonst, denn die Schläuche paßten nicht, da sie zur Direktion mehr Hände erforderten, als zuvor

Digitized by Google

das Gießen mit Gießkannen. Das Gießen von der Butte aus aber ist deßhalb nicht anwendbar: Ein Mann kann auf dem Rücken, vorzüglich wenn das Wasser weit herzuholen ist, nicht mehr als 2 Gießkannen ($2\frac{1}{2}$—3 Schuh hoch) in einer Butte auf einmal tragen; denn er kann die Butte nicht ganz voll machen, da das Wasser bei der gekrümmten Stellung überlaufen würde, und hierbei darf der Träger nur sehr langsam gehen, um jede Erschütterung zu vermeiden; dann ist es doch bei dieser Langsamkeit dem Träger zu schwer, die schwere Butte fort und fort auf dem Rücken zu haben. Dagegen trägt ein Mann an einem gepolsterten Joche über der Achsel, im Schnellschritt, ohne Anstrengung, 2 so große Gießkannen Wasser, als die größte Butte fassen kann. Und wenn der Träger stets im Schnellschritt geht, so kann er doch kein Wasser verschütten, da die Gießkannen hängen, und nicht durch jeden Schritt, wie die Butte, erschüttert werden. Hierzu kommen noch das Füllen der Butte, das Anhängen, Aufstellen ꝛc., wo man mit der Gießkanne unmittelbar im Bassin schöpfen kann. In großen Gärten, wo viel zu gießen ist, wird mehr in der Art geleistet, daß ein Mann das Wasser in oben angegebener Art beiträgt, und der andere gießt, wo sich die Last mehr vertheilt, als wenn einer die ganze Last allein tragen muß. — Druck und Papier, so wie die Abbildung, sind sehr gut.

Digitized by Google

Ueber Anlegung großer Gärten.

Heutzutage, wo die Produktion so gar sehr hoch zu stehen kommt, die Auflagen immer noch steigen, dabei der Absatz stets mehr beschränkt wird, vorzüglich der Luxus in Erzeugung edler Gartenfrüchte sich selbst beschränkt, weil er nicht mehr belohnt wird; muß man sich bemühen, das Vergnügen sich möglichst wohlfeil zu verschaffen. Große Gärten rentiren sich nicht mehr, selbst bei der höchsten Intelligenz nicht; leider ist es so weit gekommen, daß das unbebaute Land dermal den höchsten reinen Ertrag liefert. Daher beschränkt sich heutzutage, und zwar für alle Gegenden, und unter allen Verhältnissen, der Gartenbau darauf, daß man schon sehr zufrieden seyn darf, wenn das Vergnügen möglichst wohlfeil befriedigt wird, und man nur nicht noch darauf zahlen, sondern die Zinsen eines bestimmten Kapitals sich für sein Vergnügen anrechnen darf. Dabei bewahrheitet sich, daß man, je weniger man Auslagen hat, um so höher der Gewinn steigt, resp. um so geringer der Verlust ist. Wir wollen alle Arten der Benützung eines Gartens hier prüfen, so werden wir leicht ein Resultat finden. Die Verpachtung ist zwar das Kürzeste, aber nicht überall möglich, und nicht vortheilhaft, weil doch nicht mehr,

Digitized by Google

als die gewöhnliche Rente, also 2 pr.Ct., gewährt wird. Dabei ist aber diese Benützungsart äusserst unbequem, indem das Eigenthum zu vielen fremden Menschen überlassen werden muß, daher beständige Störungen des Eigenthümers, somit selbst des vorbehaltenen Genusses, des Vergnügens, unvermeidlich sind. Die Bedingungen, daß der Pächter den ganzen Garten mit besorgen, die Blumen pflegen und unterhalten muß, sind zwar gemacht worden, aber schlecht erfüllt, indem der Pächter dieses alles nur als Frohndienst betrachtet, daher es auch nur mit Widerwillen und schlecht vollbringt. Und welcher große Schaden kann dann bei der Ueberwinterung von kostbaren Pflanzen erwachsen? Niemals soll man hier sich auf Frohndienste verlassen, und lieber für die Ueberwinterung noch etwas besonders bezahlen, damit der Pächter genug Holz anschaffen kann. Oder man kann noch eigens für jede glücklich überwinterte Pflanze etwas vergüten. Dabei wird man dann aber eben so gut fahren, als wenn man das Ganze auf eigne Regie, durch einen besoldeten Gärtner, besorgen läßt. Die Bewirthschaftung des Gartens in eigner Regie durch den besoldeten Gärtner, kommt am theuersten zu stehen. Man mag dem Gärtner noch so viel geben, so wird man doch betrogen, und muß man ihm erst den Verkauf noch überlassen, dann ist an gar keinen Gewinn zu denken. Nur der Garten rentirt sich, welcher eigenhändig vom Eigenthümer bewirthschaftet und bearbeitet wird, wozu also nur ein kleiner Garten paßt. Je größer aber der Garten ist, um so weniger geschieht darin, und der Gärtner und

Digitized by Google

die Gehülfen befehlen im Nichtsthun, und man kann nicht Taglöhner genug zahlen. Muß aber das Gartenpersonal selbst Hand anlegen, so nehmen Unkraut und Brennnesseln sichtbar überhand. Kurz, die fleißigste und industriöseste Gartenwirthschaft taugt für feiernde Eigenthümer nichts! Deßwegen soll man aber den Garten nicht öde liegen lassen, oder einen Wald darauf ziehen; denn in beiden Fällen ruht auch die gewöhnliche Bodenrente; man kann sich solche durch Anlegung von Wasen mehr als genügend sichern. Denn der Wasboden in einer Anlage erträgt dreimal so viel, als eine gewöhnliche Wiese nach gleicher Fläche; eine Waldanlage oder sogenannter englischer Garten, wobei freilich auch Wasboden ist, welcher aber, vom Holz umgeben, schon weit weniger produzirt, kostet bei der Anlage unendlich großen Aufwand, nur zu oft mehr, als der Boden werth ist, und liefert auch gar keinen Ertrag. Man kann den Garten zweckmäßiger mit Obstbäumen, theils in Alleen, theils als Waldung eben so dicht, wie die Bäume in einer englischen Anlage stehen, bepflanzen. Unsere Obstbäume lassen sich nach ihren Arten, z. B. Aepfel- und Birn- und Kirschenbäume in Alleen, Pflaumen, Quitten, Haselnüsse ꝛc. in Gebüschen, Nußbäume in großartigen Anlagen recht gut verwenden. So läßt sich Vergnügen mit Nutzen zweckgemäß paaren. Dann ist allemal ein höherer reiner Ertrag von der englischen Anlage abzunehmen. Daß Obstbäume hierzu sich schicken, läßt sich in vielen solchen Anlagen mit Obstbäumen nachweisen; eben so der sehr hohe Ertrag solcher Anla-

Digitized by Google

gen mit Obst aller Art. Wie solche Anlagen mit Obstbäumen zu machen sind, daß sie in jeder Hinsicht dem Zwecke entsprechen, enthält v. Reider's ehestens bei Zeh in Nürnberg erscheinendes Werk: Das Ganze der Obstbaumzucht und des Obstbaues im Freien. Das Ganze des Weinbaues. Dann die Topf-Obstbaumzucht, und die praktische Lehre über Unterhaltung und Vermehrung von Citronen-, Pomeranzen- und Feigenbäumen, oder der Orangerie überhaupt. Und die Kunst, Weintrauben, Pflaumen, Kirschen und Pfirschen frühzeitig zu treiben, so wie die zweckmäßigste Verwendung und Benützung alles Obstes ꝛc.

Dann hat man wahrlich in solchen Anlagen weit mehr Annehmlichkeit zu genießen, als in den schönsten mit unfruchtbaren Bäumen, indem schon die schönen Blüten, und dann die noch angenehmeren Früchte, alle Augen fesseln. Kann man sich etwas Angenehmeres im Garten denken, als einen volltragenden Obstbaum? Zwischen und in dem Gebüsch können ja Alleen der hohen Obstbäume hinführen, oder auf großen Plätzen in Reihen angepflanzt stehen, z. B. Nußbäume, oder als Laubgänge, wie Reben und Pfirschen ꝛc. Man kann unzählige Abwechslungen damit hervorbringen. Und in jedem Falle kann man ja dazwischen alle erdenklichen ausländischen Holzarten, auch eben in der zweckmäßigsten Abwechslung, anpflanzen. Die Unterhaltung der Obstbäume kostet so wenig, als jene der ausländischen Holzarten. Und in derselben Art kann

Digitized by Google

dann eine solche Anlage mit einer umfassenden Wasenanlage verbunden werden. Die Wasenanlage ist nichts, als eine durch Lustgebüsche und Pflanzung verschönerte, unterbrochene Wiese. Die Wiese wird hier besonders gepflegt, und liefert daher einige Schnitte Gras mehr, als gewöhnlich; denn man muß dahin trachten, daß die Oberfläche immerwährend grün erscheint, daher zur rechten Zeit gießen, und alle Jahre stark düngen. Um so mehr Futter läßt sich ernten, welches dann mehr reinen Ertrag liefert, als bebautes Land. Man kann wohl das Ganze zusammenhängen lassen, so daß der ganze Garten eine zusammenhängende grüne Matte darstellt, darauf man an den passenden Orten bald Alleen, bald Gebüschen, bald lange, bald runde, bald breite, bald schmale Beete anlegt, hier Beete voll Blumen in einzelnen Arten mit Georginen, oder Balsaminen, mit Astern, mit Reseden, mit Levkojen und mit Nelken, kleinere Beete mit Lilien, mit Tulpen, mit Aurikeln. Dazwischen führen aussen herum Rabatten mit zierlich geordneten perennirenden Pflanzen aller Art in beständiger Abwechslung mit eigens angelegten Beeten, mit Zwergobstbäumen, andere mit Reben bepflanzt. Dazwischen stehen einzelne hohe Obstbäume ganz in der Wiese, mit ausgebreiteten Kronen, unten am Stamme ein runder Sitz, oder Pyramiden von Reben und dazwischen erhabene, runde Beete mit perennirenden Rosen. An den langen Wegen stehen Rosenhecken, und an den Alleebäumen ranken sich das Geisblatt, der Jasmin, die Passifloren, Cobaea scandens, die gefüllte Brombeere u. dgl. bis an die Gipfel. An den Wegen aber, in den

Digitized by Google

Obstgebüschen, stehen Primeln und Aurikeln, und zwischen den Bäumen und Stauden, die immerblühende Erdbeere, Veilchen und Maiblumen. Auf lichten Plätzen des Gebüsches trifft man die Hortensien und Pelargonien in gut geordneten Gruppen. Dann kann man den allenfalls stark abgelegenen Theil des Gartens bebauen, und hier die Gemüße für den häuslichen Bedarf bauen, so wie man in einer geschützten warmen Lage die Orangerie aufstellt, und dahin den Blumengarten und die Blumenbeete verlegt, wo schöne Beeteinfassungen erst das Ganze zieren und lebendig darstellen müssen. Hierbei finden sich auch noch schickliche Plätze, wo man exotische Pflanzen sammt den Töpfen in die Erde senkt, wo sie theils sich erholen sollen, wenn sie abgeblüht haben, z. B. Azaleen, Rhododendra etc., oder wo sie erst blühen sollen, z. B. Melaleuken, Metrosideros, Fuchsia, Campanula, Hemerocallis, Phlox, Clethra etc. Doch muß man auch auf die Wege sein Augenmerk richten, daß solche zweckgemäß angelegt sind, und im ganzen Garten herumführen. Der eigene Geschmack muß hierbei das Meiste wirken. Dann kann ein Gärtner mit einem Gehülfen schon eine große Gärtnerei versehen, bei der Glas- und Treibhaus zu versorgen sind. Nur darf man hierbei nicht vergessen, daß man den ganzen Garten auch nach einem zusammenhängenden Plane anlegen muß, nicht partieenweise, weil sonst der Mangel des Zusammenhangs sogleich fühlbar wird. Man kann noch ausserdem manche artige Verzierung im Garten anbringen, z. B. hier und da nahe an den Wegen Gruppen von Neuholländer Pflanzen, eben so Melaleuken

Digitized by Google

und Leptospermen, dann Magnolien, oder selbst im Wasboden Gruppen von Houstonia, oder Lilien, oder Viburnum Opulus etc. Man kann auch die Beete, wo sie vom Wasen umgeben sind, mit Tropaeolum majus, oder niedrigen Rosenhecken, auch einjährigen Pflanzen besetzen. Nur vergesse man nicht, wo es nur immer möglich ist, Reseden anzusäen; überall müssen Reseden stehen; dann Pelargonium triste und Heliotropium peruvianum, vorzüglich in der Nähe von Lauben und Sitzen. Den Wasen legt man nicht an, sondern läßt das Land eben ackern, und säet den Grassamen aus. Im Dezember wird der Wasen stark gedüngt, Ende April der Dung abgerecht. Wenn man in solcher Art große Gärten zweckmäßig anlegen kann, wobei man zuverlässig den höchsten reinen Gewinn, und, was die Hauptsache ist, den wenigsten Aerger das ganze Jahr über haben wird, so paßt aber solches nicht für kleine Gärten, in denen solche Wasenanlagen höchst unökonomisch und zugleich ärmlich sich darstellen. Man merke sich, daß man trachten muß, überall alle Schönheiten, resp. Naturscenen, zusammen auf einem Platze zu vereinigen, doch aber nicht damit ins Kleinliche fallen, wo man nämlich auf einem kleinen Platze erst diese Vereinigung erzwingen will. Sonst vereinigt man bebautes Land, Rabatten und die Blumenbeete, Wasen, Wald und Wasser. Letzteres darf in keinem Garten fehlen, es soll aber solches nur am passenden Orte und zwar in höchster Reinheit vorhanden seyn. Gewöhnliche Springbrunnen aus Röhren und Figuren entsprechen dem Elemente gar nicht, und machen einen

Digitized by Google

kleinlichen Anblick. Man lasse lieber das Wasser kaskadenartig herabfallen, oder unmittelbar seinen Strahl aus der Erde herausschießen. Doch darf das Wasser durchaus nicht versteckt seyn; es muß das Auge ringsum einen weiten Raum haben, um unter den andern Annehmlichkeiten auch dieses Element mit aufzunehmen. Seeen passen nur allein in sehr großen Anlagen, in Gärten erscheinen sie kleinlich, und machen keine Wirkung. Alle Bassins sollten mit Waseinfassung umgeben seyn, wo sich das helle Wasser noch schöner ausnimmt.

Hierbei vergesse man aber nicht, daß man in einem so angelegten Garten auch für Schatten zu sorgen habe, unter welchem man von einem Theile zum andern gelangen kann. In besonders großen Gärten passen hochstämmige Obstbäume in Reihen, zu beiden Seiten der Hauptwege gesetzt, eben so gut, als Platanen, Tulpenbäume, Akazien und Pappelweiden, obschon letztere wegen des besondern Großartigen, das sie zur Schau geben, nicht zu entbehren sind. Eine lange Allee von hochstämmigen Pappelweiden gewährt einen imponirenden Anblick, und sie haben auch Nutzen, wenn man sie gegen die Nordseite des Gartens pflanzt, wo sie viele rauhe Luft abhalten. Man darf dieselben schon ziemlich eng aneinander pflanzen, da ihre Wurzeln mehr in die Tiefe gehen, wo sie den passenden Boden haben. Nur wollen dieselben nicht überall gerathen.

Hier, wo von Oekonomie im Gartenbau die Sprache ist, darf ich meine Erfahrung darüber geltend machen, wie man sein Vergnügen an Blumen sich um-

Digitized by Google

sonst verschafft. Die Gärtnerei selbst bringt dem keinen Gewinn, welcher einen Gärtner halten muß, wären auch die Verhältnisse des Absatzes noch so glänzend. Ich hatte zu 2¼ Tagwerk Gemüß- und Blumengarten einen Gärtner; obschon ich die Gelegenheit gehabt hätte, täglich noch zehnmal so viel Gemüße zu verkaufen, als ich auf 2¼ Tagw. baute, obschon ich die Zwiebel und die Gurke um 1 Gr. verkaufte, so hatte ich doch keinen Gewinn. Einnahme und Ausgabe blieben sich gleich, mein Vergnügen aber kostete mich den Zins von 3500 fl., so viel kosteten mich die 2¼ Tagw. Garten. Das war allerdings ein theueres Vergnügen. Nur das Obst, und den selbstigen geringen Bedarf an Gemüße, hatte ich umsonst. Am besten rentirten sich die Pflanzbeete und die frühen Kartoffel; dann kamen Erbsen und Zwiebeln. Späterhin, nachdem die Wirthschaft eingerichtet war, erhielt sie sich recht gut aus sich selbst, d. h. ich nahm nichts heraus, und zahlte nichts darauf. Ich versuchte, der Wirthschaft einen andern Zweig aufzupelzen, ich hielt Vieh; allein, es kam nichts dabei heraus, doch verlor ich auch nichts. Endlich hielt ich Bienen, welche mir nun mehr trugen, als die ganze Gartenwirthschaft. Mit 2 Stöcken fing ich an, welche mich 15 fl. kosteten, die gaben mir im ersten Jahre 3 Schwärme, somit überwinterte ich glücklich 5 Stöcke; im andern Jahre kaufte ich um 5 fl. noch einen Schwarm, und erhielt von den 5 alten Stöcken 5 Schwärme, somit brachte ich ins dritte Jahr schon 11 Stöcke, welche mir 12 Schwärme brachten. Die alten 11 Stöcke verkaufte ich, und zwar den Stock um 15—18 fl. Das war nun reiner Ge-

Digitized by Google

winn. Vom vierten Jahre an konnte ich alle Jahre 12 Stöcke verkaufen ꝛc. Ich behaupte, daß man gar nicht mit Bienen unglücklich seyn kann, wenn man sie nur naturgemäß behandelt, d. h. sie stets in Ruhe läßt. Sie erfrieren dann nicht, und brauchen kein Füttern, kein Beschneiden, und all' die Plackerei nicht. Meine Erfahrungen habe ich in dem Werke: „die rationelle Bienenwirthschaft, Nürnberg, Zeh," niedergelegt, und hiernach sehr deutlich bewiesen, was schon unser Christ behauptet hat, daß 25 Bienenkörbe jährlich 200 fl. reinen Ertrag liefern. Der aufmerksame Gartenfreund kann damit sich sein Vergnügen umsonst verschaffen, und noch reinen Gewinn haben. Dann bringt ein Garten, mit Obstbäumen und Blumen, unendlich viel Wonne und Zufriedenheit dem Besitzer. Bienenzucht paßt für alle Gegenden und Verhältnisse just so, wie der Obstbau. — Kein Zweig der gesammten Landwirthschaft macht so wenig Mühe, und erfordert so wenig Aufwand, als die Bienenzucht, ja selbst die Erfahrung in diesem Fache ist sehr gering.

Digitized by Google

Neue und seltene Blumen- und Zierpflanzen.

Eine Varietät vom Schizanthus pinnatus, gefiederten Schizanthus,

sah ich im Garten des Hrn. Rathes Stöttner zu Nürnberg. Die Blumen waren größer, der hintere obere Lappen aber hatte auf dem gelben Flecken eine ganz andere Zeichnung. Die braunen Punkte sind viel stärker, selbst dunkler, oben sehr groß und verflossen, auch die gelbe Farbe ist lebhafter, der gelbe Flecken viel größer. Dagegen haben die zunächst und am Weitesten hervorstehenden Seitenlappen, wo sie an den gelben Flecken anstoßen, sehr große, dunkelbraune, glänzende Flecken.

Es scheint, daß die Farben ganz vorzüglich vom Boden abhängen. Diese Verschiedenheit der Blumen an Pflanzen, welche in einem Jahre aus Samen gewonnen wurden, welchen ich selbst ausgesäet hatte, war mir sehr auffallend. Ich bemerkte, daß die Pflanzen bei Hrn. Rath Stöttner in sehr fettem Boden standen. Ich folgere aber weiter, daß diese sehr schöne Pflanze im freien Lande in sehr fettem, etwas schweren Boden noch größere und prachtvollere Blu-

Digitized by Google

men liefern muß; schon im Topfe ist sie mit ihren lieblichen Blumen überdeckt.

Kalmia pumila rosea. Hort.

Rosenrothe niedrige Kalmie.

Unter diesem Namen blühte im Glashause der Frau von Hepp zu Nürnberg im Mai eine äusserst niedliche, sehr schöne Art Kalmie, welche wir allen Blumenfreunden empfehlen.

Beschreibung.

Niedriger, ganz strauchartiger Stock, mit vielen holzigen, hellbraunen, oft fast federkieldicken, unmittelbar aus der Erde kommenden Stämmen, vielen kurzen, gleichfalls holzigen Zweigen. Beide tragen ihre Blätter nur an den Spitzen. Viele Zweige haben an den Enden wieder viele, ganz kurze Aeste, woran immer Blumen in Köpfen stehen, was einen gar lieblichen Anblick gewährt. Die Blumen stehen wechselweise an gekrümmten, breiten, grünen, dünnen Stielen, meist abwärts, sind nicht ganz zolllang, in der Mitte 3 Linien breit, hinten und vorne oval, vorne stumpf, glatt, fast graulichgrün, am Rande fast wenig zurückgebogen. Der Stiel hervorstehend, durch's ganze Blatt laufend. Die Blumen in großen, runden Köpfen, in zusammengesetzten Dolden, oft zu mehr, als 30. Eine solche Dolde hat 6—7 Strahlen, alle von der Größe einer großen wälschen Nuß. Jedes einzelne Blümchen steht an einem etwas über linienlangen, dünnen, sehr dünn kurz behaarten Stielchen, so 8—10 beisammen. An

Digitized by Google

der Basis jedes besondern Blumenstielchens ein ganz kleines, dünnes, zugespitztes Blättchen. Jedes Döldchen, — jede Strahle, — hat einen ganz kurzen, doch steifen, wenig kurz behaarten, gemeinschaftlichen Stiel, welcher für sich aus dem Zweige hervorkommt, wo gewöhnlich 3 Blätter ganz ausgebreitet stehen. Kelch sehr klein, fast anliegend, grün, mit 5 ganz kurzen, tief getheilten, spitzigen Läppchen. Die Blume ist pfenniggroß, schüsselförmig, rosenroth, ganz jener der K. glauca gleichend. Die 5 Staubbeutel dunkelbraun, ziemlich groß, an linienhohen Staubfäden und darüber. Pistill weiß, hervorstehend. Die Blüte dauert sehr lange.

Kultur.

Ist dieselbe, welche K. glauca hat. Sie ist bisher als Glashauspflanze behandelt worden.

Salvia patula. Desfont. fl. Atlant.

Ausgebreiteter Salbei.

Selarea lusitanica. Tournef.

Diese sehr sonderbare Pflanze blühte im Topfe im Glashause der Frau von Hepp im Mai.

Beschreibung.

Krautartiger, kaum 1½ Schuh hoher Stock, welcher viel der S. sclarea ähnelt. Er hatte nur einen einzigen, stark federkieldicken, viereckigen, grünen Mittelstengel, mit vielen schuhlangen, dünnen, gleichfalls viereckigen Aesten. Stamm und Aeste dicht ziemlich lang weißbehaart. Die Wurzelblätter stehen ausgebreitet

Digitized by Google

an 2 Zoll langen, unten runden, oben rinnenförmigen, hellgrünen, federkieldicken Stielen, sind 5—6 Zoll lang, in der Mitte 3—4 Zoll breit, länglich, mit hervorstehender, stumpfer Spitze, fast ½ Zoll tief eingeschnittenen, ungleichen Lappen, fast buchtig am Blattstiele heraufwärts abstehend, am Rande mit ungleichen, wellenartigen, rundlichen Einschnitten, mit weißwolligem, starken Ueberzuge auf den beiden Flächen, eben so am Stiele. Die obern Blätter sind herzförmig, fast umfassend, mit verlängerter Spitze, 4 Linien lang, fast eben so breit, einander gegenüberstehend, gleichfalls dicht lang weißbehaart. Die Blumen ganz salbeiartig, stehen auch, wie an unserem gemeinen Salbei, am Stengel 1½ Zoll übereinander, in sechsblumigen Quirln. Der Kelch ist zweilappig, ungefähr 4 Linien hoch, die Theile lang, und sehr spitzig, dicht weißbehaart. Die Blumen sind schneeweiß, fast zollhoch, der sichelförmige Theil stark gekrümmt, deren Enden auf beiden Seiten mit kleinen, violetten Punkten besetzt. Die Staubbeutel ziemlich lang, gelb, das Pistill viel länger, herabgebogen, vorne etwas violett. Der vordere breite Theil ganz weiß, fast 8 Linien breit. Die ganze Pflanze hat einen penetranten Geruch. Unter den vielen andern nahm sich diese Pflanze sehr gut aus, sowohl durch die Größe und schneeweiße Farbe ihrer Blumen, als durch das dichte Wollengewebe, das über alle ihre Theile ausgebreitet ist.

Kultur.

Zweijährig; stammt aus Portugal. Sie vermehrt sich gern aus Samen, und will im Glas-

Digitized by Google

hause überwintern. Verlangt viel Trockenheit, fetten Boden.

Rosa laurentia flore pleno.

Gefüllte Laurenzienrose.

Diese äusserst liebliche Rose blühte im Juni im Glashause des Hrn. Rathes Stöttner zu Nürnberg.

Beschreibung.

Niedriger Stock mit vielen aufrechten, dünnen Zweigen, sehr vielen dicht stehenden Blättern. Diese sind sehr klein, zu 3 und 5 Nebenblättchen, wovon das oberste das größte, sonst ungleichgroß, am Rande stark und spitzig gezähnt, hinten oval, vorne mit nur mittelmäßig langer Spitze. Die Rosen stehen einzeln an 1½ Zoll langen, dünnen, grünen Stielchen. Der Kelch ist oval, so groß als eine Zuckererbse. Die Blumen sind nur kreuzergroß, gefüllt, dunkelrosafarben.

Kultur.

Perennirt. Ueberwintert bloß im Glashause.

Azalea recentissima.

Die neueste Azalee.

Diese sehr liebliche Azalea blühte in einem 2 Schuh hohen Exemplare im Garten der Frau von Hepp auf der Stellage im Juni.

Beschreibung.

Im Aeussern hat sie ganz dasselbe Ansehen, als jede andere A. nudiflora. Ich glaube daher, daß auch

Digitized by Google

diese Art eine A. nudiflora ist, obschon sie an den Blumenröhren stark klebrig ist. Sie hatte bereits Blätter in Menge, hinten und vorne gleich spitzig, am Rande glatt zart behaart, aber alle waren noch jung. Und junge Blätter, wenn sie auch noch so vollkommen ausgewachsen scheinen, sind von jenen im Herbste sehr weit verschieden. Es scheint auch an dieser Art, daß die Blumen vor den Blättern hervorkommen oder wenigstens so ziemlich zu gleicher Zeit, und daß erst späterhin die Blätter mehr erstarken, und sich anders darstellen.

In jeder Hinsicht aber ist diese Art eine der lieblichsten. Die Blumen bilden große Dolden, und sind wohlriechend, zollang; die Lappen haben auch so viel im Durchmesser, sind ziemlich tief eingeschnitten, langgespitzt, offen und ausgebreitet stehend. Der untere Lappen etwas kürzer, aber unten nochmals so breit, fast stumpfspitzig, von braungelber Farbe, die 4 übrigen blaßrosafarbig, jedoch mit blässerm Schein, daher wie schattirt. Staubfäden braunröthlich. Pistill noch dunkler, vorne mit dunkelvioletter Narbe. Staubbeutel blaßgelb, weit über die Blumenlappen hervorstehend. Vorzüglich die Röhren und der untere Theil der Blumenlappen dicht weißbehaart, dabei aber sehr klebrig drüsig. Der Blütenstiel nackt, aufrecht, ziemlich dünn, dicht kurzbehaart, auch sehr klebrig.

Kultur.

Ganz dieselbe, als A. pontica hat.

Digitized by Google

Scabiosa caucasica. Curt.

Scabiose vom Kaukasus.

Auf diese sehr schöne, prachtvolle Blume will man alle Blumenfreunde um so mehr aufmerksam machen, als sie im Freien ausdauert, und eine liebliche Rabattenzierde ist, eine sehr schöne Beeteinfassung abgibt. Solche blühte dahier im Topfe auf der Stellage im Freien im Monat Juni im Garten der Frau von Hepp.

Beschreibung.

Hr. Dietrich heißt solche im Lexikon Band 8. S. grandiflora, sonst bekannt als S. caucasica. Dieselbe macht schuhhohe, stricknadeldicke, kurz weißbehaarte Blütenstengel, an deren Enden die Blumen einzeln stehen. An den Stengeln stehen die wenigen Blätter einander gegenüber; sonst stehen sie unten, so wie solche unmittelbar in Menge aus der Wurzel hervorkommen. Sie sind 5—6 Zoll lang, vorne gespitzt, dann bis zu 2½ Linien Breite sich erweiternd, so allmählig verschmälernd zur Basis herabgehend. Die untere Hälfte ist ganz schmal, glatt, ganzrandig, dunkelgrün. Die Blumen sind größer, als ein Kronenthaler, Hr. Dietrich sagt, sie hielten 3—4 Zoll im Durchmesser, wahrscheinlich im freien Lande. Die Farbe ist ein Hellblau, oder blaßhimmelblau. Die äussern Blümchen haben fast ½ Zoll lange, aufrechte, dreimal ziemlich tief eingeschnittene Lappen, gegen innen 2 kürzere Lappen, somit sind sie fünfspaltig. Die innern Blümchen dagegen sind viel kleiner und bläßer. Jedes Blümchen in der großen, runden, gewölbten Schei-

Digitized by Google

be, hat ein bläuliches, hervorstehendes Pistill, violette, gleichfalls hervorstehende, Staubbeutel. Der Kelch hat 10 ungleiche, schmale Strahlen, die längsten 1½ Zoll lang, welche abwärts stehen, an der Basis mit langen, weißen Haaren auf beiden Seiten, wie gewimpert, vorne gespitzt, linienbreit.

Kultur.

Dauert im Freien, jedoch nur in einer etwas geschützten, Lage aus. Gut ist es, wenn man den Stöcken bei strenger Kälte eine Laubbedeckung gibt. Uebrigens vertragen sie keine Nässe, und wollen in trockenem erhabenen, am besten Angerboden stehen, verlangen aber viel vegetabilischen Dung, sollen sie viele und große Blumen machen. Sie vermehren sich zum Ueberfluß aus der Wurzel.

Gladiolus byzantinus. Ker.
Türkische Siegwurz.

Solche blühte im freien Mistbeete im Garten des Hrn. Samenhändlers Falke zu Nürnberg im Juni.

Beschreibung.

Solche sieht im Aeussern ganz unserem Gladiolus communis ähnlich, nur hat diese Art eine längere Aehre von größeren, auch dunkleren Blumen. Die 3 untern Blumentheile haben in der Mitte innen weißen Längsstreifen, auch fast zollange Staubbeutel. Die Blumen stehen in 2 Reihen, statt daß sie an G. communis, alle auf einer Seite herabhängen, hängen aber etwas mehr übergebogen. Sie sind

Digitized by Google

fast 2 Zoll lang, dunkelviolettroth, und stehen zu 12—15 an einem fast 2 Schuh hohen Stengel. Daß diese Art breitere Blätter, als G. communis, hat, wie Hr. Dietrich im Nachtrag zum Lexicon Band 3. pag. 485. sagt, habe ich nach genauer Untersuchung nicht gefunden.

Kultur.

Diese sehr schöne Pflanze ist in der Türkei zu Hause, und überwintert bei uns im Glashause, am besten wächst dieselbe im Mistbeete im Freien, wo alle Arten Gladiolus, auch cardinalis, dann Antholizzen, Ixien, Amaryllisarten, Pancratium maritimum etc., stehen bleiben, von welcher vortheilhaften Kultur schon Jahrgang III., pag. 231., der Annalen Erwähnung gemacht, und welche auch bis jetzt allgemein nachgeahmt worden ist. Dermal noch (Mitte Dezember) hat Hr. Falcke in solcher Art eine Menge solcher Zwiebelgewächse im Freien stehen, welche schon so frühzeitig mit ihren prachtvollen Blumen das Auge fesseln.

Rosa Mademoiselle. Hort.

Diese neue, sehr schöne, hundertblätterige Rose blühte im Garten des Hrn. Samenhändlers Falcke im Juni.

Beschreibung.

Macht einen 4—5 Schuh hohen Stamm; gegenwärtiger Stock war jedoch veredelt. Die Rosen einzeln, sind so groß, als ein halber Kronenthaler, hundertblätterig, die äussern Blumenblätter steif, aufrecht, wie gewölbt, sehr schön gerundet, und von einer fri-

Digitized by Google

schen, lebhaften, innen etwas dunkleren Blaßrosafarbe. Die Aeste sind dicht mit kurzen, braunen Stacheln besetzt. Die Kelchblätter haben ½ Zoll lange, fadendicke Spitzen. Das Laub ist vollkommen, dunkelgrün, die 5 Blättchen einander ziemlich gleich, nur das obere das größte, vorne ganz gerundet, stumpfspitzig, auch am Stiele ganz gerundet.

Kultur.

Dauert im Freien aus, und läßt sich leicht in hohen Stämmen ziehen.

Sie empfiehlt sich für alle Sammlungen.

Azalea indica coccinea.

Scharlachrother, indischer Felsenstrauch.

Unter diesem Namen blühte im Glashause des Hrn. Klein zu Nürnberg eine unendlich prachtvolle Azalea mit gefüllter Blume, aber von ganz eigener Gestalt, und nichts weniger, als scharlachroth.

Beschreibung.

Der Stock ist ungefähr 1½ Schuh hoch, mit vielen steifen, nackten Steugeln, fast federkieldick, sehr hellbraun, stark haarig. Die Haare ziemlich lang, steif, rauh, weiß. An den Spitzen stehen die Blätter ziemlich angehäuft, ungefähr 1½—2 Zoll übereinander, zwischen den obern aber die Blumen in Dolden zu 4—5, jedoch ziemlich weit auseinander. Die Blumen haben 12—13 halbzollange, vorne gerundete, 3—4 Linien breite, weißvioletröthliche, oder eigentlich mit

Digitized by Google

starkem, violettröthlichen Schein angelaufene, glänzende Lappen, welche oben etwas abstehen, an den Rändern aber am dunkelsten gefärbt sind. Die 5 Kelchlappen sind 4 Linien lang, langgespitzt, ziemlich weißbehaart, und überhaupt der ganze Kelch etwas klebrig anzufühlen. Die Blumen sehen mehr levkojenartig aus, und gewähren einen äußerst lieblichen Anblick. Sie haben ganz denselben Geruch, als die A. pontica hat, nur ist er nicht so stark. Oben an den Spitzen der Aeste, zwischen den Blumen, kommen immer die jungen Aeste hervor, so wie es alle Azaleen gemein haben. Die Blätter sind 1½—2 Zoll lang, hinten und vorne gleich, dunkelgrün, in der Mitte 3—4 Linien breit, unten und oben sehr dicht bräunlich behaart, meist an der vordern Seite etwas zurückgebogen, und die Pflanze behält sie, ein Beweis, daß sie eine A. indica ist.

Kultur.

Ganz dieselbe, welche A. pontica hat.

Es ist diese eine der schönsten Arten, aber das Prädicat coccinea paßt nicht, man könnte sie besser A. indica rosea flore pleno, oder lilacino flore pleno heißen. Sie blühte zur nämlichen Zeit auch im Glashause des Gartens der Frau von Hepp unter dem Namen indica flore purpureo.

Aloë humilis. Thunb.

Zwerg-Aloë.

Diese sehr prachtvolle, fast schönste Art blühte in einem prachtvollen Exemplare in der Pflanzensammlung im Glashause der Frau von Hepp.

Digitized by Google

Beschreibung.

Macht einen 1½ Schuh hohen, fast kleinfingerdicken Stengel, etwas röthlichbläulich, mit eben so farbigen, über zolllangen, an der Basis 3 Linien breiten, langgespitzten, der Länge nach wie gestreiften Scheideblättchen besetzt, welche an der Spitzen gedrängter, und immer da stehen, wo ein Blumenstiel hervorkommt. Die Blumen stehen traubenförmig übereinander, an zolllangen, stricknadeldicken, bräunlichen Stielen, etwas herabhängend abstehend, sind 1¼ Zoll lang, schwanenkieldick, ganz tief sechsspaltig, sehr prachtvoll karminroth, am stärksten gefärbt an der Basis, die Enden an der Mündung etwas abstehend, in der Mitte lebhaft grün, wie in einem groben Längsstrich. Die 6 Staubbeutel orangegelb, hervorstehend. So stehen oben um das Ende stets viele Blumen übereinander. Die Blätter stehen fast rosettenförmig, meist ausgebreitet, ziemlich eng übereinander, sind fast graugrün, 3 und 4 Zoll lang, sehr fleischig, doch breitrundlich, an der Basis 5—6 Linien breit, dann sehr lang gespitzt zulaufend, in einen Stachel endigend. An den beiden Seiten stehen in 5 Linien weiter Entfernung übereinander linienlange, spitzige, dünne, hakenartige Stacheln.

Kultur.

Stammt vom Kap, und überwintert im Glashause, jedoch an einem vordern Platze. Sie nimmt mit einem kleinen Topfe vorlieb, liebt leichte, meist Sanderde, meist mit Heideerde vermischt, und vermehrt sich durch Wurzelschossen und Triebe. Sie will stets tro-

Digitized by Google

cken stehen, und verträgt den Regen nicht. Vorzüglich im Oktober, November, December, muß sie trocken gehalten werden, sonst verfault sie. Auch im Sommer läßt man sie unter dem Fenster des Glashauses stehen. Sie blüht schon im März, und sollte in jeder Pflanzensammlung, als eine der schönsten Blumen, zu finden seyn. Im frostfreien Zimmer will sie nahe am Lichte stehen, doch muß man sie sehr vorsichtig gegen den geringsten Frost verwahren, und bei starker Kälte lieber ins Zimmer nehmen. Dann macht sie häufig mehrere Blütenstengel.

Ob diese Aloë nicht dieselbe ist, welche Sims, als Aloë acuminata Haw. aufführt?

Astrapaea Wallichii. Lindl.

Wallich's Astrapäe. Auch Pentapetes Wallich, oder Astrapaea speciosa.

Diese wunderschöne Blume war dahier im Treibkasten des Hrn. Klein im Monat Februar bei 30 Grad Wärme in Blüte zu sehen, während im Freien 23—24 Grad Kälte herrschte. Ein eigenes Gefühl, die beiden Extreme der höchsten Kälte und höchsten Hitze, der Erstarrung der Natur, und der höchsten Vegetation zugleich genießen zu können.

Beschreibung.

Diese Blume gehört zu dem Geschlechte der Malven, besser der Paeonien, oder steht eigentlich zwischen beiden, zeichnet sich aber vor jedem dieser beiden Ge-

Digitized by Google

schlechter durch eine besondere Vollkommenheit, eine Zusammensetzung der Blumen selbst, aus. Die Pflanze ist baumartig, dieses Exemplar gegen 3 Schuh hoch, der Stamm holzig, fingerdick, unten dicker grau, gegen oben fast krautartig, sehr ästig. Die Aeste ziemlich dick, ausgebreitet, filzig. Die Blattstiele 9 Zoll lang, über federkieldick, grün, hie und da gefärbt, etwas bestäubt, am Ende rothbraunfilzig, durchziehen die Blätter in starken Rippen, diese auch stark filzig, vorzüglich an der Basis. Die Blätter stehen wechselweise, sind fast schuhlang, auch eben so breit, vom Stiele gerade abstehend, wo sie sich in 2 rundliche Lappen theilen, verschmälern sich dann schnell, und gehen in eine scharfe Spitze aus, überhaupt rundlichherzförmig mit verlängerter Spitze, die Lappen gerippt, geadert, am Rande gekerbtsägezähnig, stärker behaart, filzig, die Blattfläche rauh, unten stärker filzig. Am Stamme, wo die Blattstiele hervorkommen, stehen häufig 1½ Zoll lange, grüne, behaarte, steife, spitz zulaufende, am Rande wellenförmig gebogene, eiförmige Afterblätter, in der Mitte mit 2 dicken, braunrothen Streifen. Aus den Blattachseln, auch aus der Spitze des Stammes, aus einer Menge weißlichgrüner Afterblätter, kommt der hellgrüne, 6 Zoll lange, behaarte, abwärtshängende oder gebogene, gemeinschaftliche Blumenstiel, an dessen Ende die Blume, gleich einer großen Quaste, herabhängt. Die Blume besteht aus 20 und mehr einzelnen Blümchen, die am Grunde mit einer doppelten Hülle umgeben sind. Die äussere Hülle besteht aus 3¼ Zoll langen, behaartfilzigen, fast zollbreiten, spitzig zulaufenden

Digitized by Google

Hüllblättern; die innern Blättchen sind kleiner und zahlreicher. Die Hüllen öffnen sich, wenn die Blümchen hervortreten. Hier stehen dann in Reihen rundherum die einzelnen Blümchen aufrecht auf 5 Linien langen, stricknadeldicken, steifen, bräunlichen, behaarten Stielchen, mit einem fünfblätterigen Kelch. Die Lappen 9—10 Linien lang, an der Basis 2 Linien breit, dann spitz zulaufend, dicht weißbehaart, fast rauh; nebenan steht ein einzelnes etwas breiteres, nicht ganz so langes Nebenblatt, dichter und länger behaart. Die 5 Blumenblätter sind 1½ Zoll lang, 3—4 Linien in der Mitte, sonst ziemlich gleichbreit, vorne ungleich gerundet, an der Basis mit den Röhren der Staubfäden verwachsen, um welche herum diese 5 Blumenblätter stehen, und haben unten ein blasses Feuerkarminroth, gegen die Enden in ein lebhaftes Karminroth übergehend, daher nicht schön scharlachroth, wie Dietrich angibt. Neuer Nachtrag zum Lexikon Band 1. pag. 442. Die in der Mitte aufrechtstehende Staubfadenröhre hat dieselbe Farbe, und die oben auf einem Büschel zu 25, aber etwas ausgebreitet, stehenden Antheren sind fast 1½ Linien lang, und glänzend hellgelb. Der Griffel ist fadenförmig, über die Staubfadenröhre hervorstehend, oben mit 5 Narben, unten etwas behaart. Nur schade, daß der Stock nur eine einzige Blume brachte, welche auch schon deßhalb nicht ganz vollkommen war, weil die gar große Kälte auf sie wirkte. Es faßte diese Blume schon 3 Zoll im Durchschnitt, und würde bei mehr Vollkommenheit gewiß 6 und mehr Zoll erlangt

Digitized by Google

haben. Es scheint auch, daß dieselbe nur erst in gewissen Jahren vollkommen blüht.

Kultur.

Diese Pflanze ist in Ostindien und auf Madagaskar zu Hause, verlangt also bei uns einen Stand im Treibhause. Es scheint, daß sie sehr viel Licht erheischt, wenn sie blühen soll, und mehr schwüle Hitze, daher sie im Lohkasten noch besser steht, als im Treibhause, indem die Sonnenstrahlen besser auf alle Theile der Pflanze wirken können. Es kann im Lohkasten auch mehr eine gleiche Temperatur unterhalten werden, welche auch vorzüglich die Vegetation der Pflanze befördert. Doch muß man in heißen, hellen Sommertagen die Fenster zur Mittagszeit bedecken, weil sonst die dem Fenster nahestehenden Pflanzentheile leicht gesengt werden könnten. Die Pflanze verlangt ferner einen großen Topf, ziemlich viel Wasser bis sie blüht und während der Blüte; nach derselben muß man zwar öfters, aber stets nur mäßig gießen. Sie liebt halb fette Laub-, halb Walderde, welche man im halben August mit fetter Gartenerde vermischt. Man vermehrt dieselbe durch Ablegermachen, ganz wie man die Oleander ablegt. Sie machen sicher Wurzeln, nur müssen die zu diesem Ende angehängten Töpfe auch im vollen Lichte stehen. Solche Ableger blühen im zweiten und dritten Jahre.

Noch vor drei Jahren kostete eine blühbare Astrapaea Wallichii 6 Carolin. Diese, welche bei Hrn. Klein blühte, hatte Hr. Rath Stöttner vor einigen

Digitized by Google

Jahren bringen lassen. Dabei ist auch noch eine Astrapaea glutinosa, welche schon in ihrem Habitus von unserer gewöhnlichen verschieden ist, bisher aber noch nicht geblüht hat. Ich fand solche noch nirgends angezeigt.

In der Blumenzeitung von Weißensee las ich, daß in Dresden im vorigen Jahre eine Astrapaea Wallichii mit einigen Blumen geprangt habe. Das muß einen prachtvollen Anblick gewähren.

Ein bewurzelter Ableger kostet dermal 11—12 fl.

Lilium concolor. Ait.
Die einfarbige Lilie.

Diese sehr schöne Lilie blühte im Juni im Glashause des Hrn. Samenhändlers Falcke. Von Hrn. Dietrich im Nachtrage zum Lexikon Band IV. pag. 380 ist solche folgend aufgeführt: „Lilium concolor Salisb., gleichfarbige Lilie. Die Blätter stehen zerstreut, sind lanzettförmig-länglich, die Blumen aufrecht, mit zurückgerollten Kronblättern, die ausserhalb glatt, inwendig aber blätterig (warzig) sind. Vaterland: China.“ Hier folgt eine genaue

Beschreibung.

Macht aus der Zwiebel 2 2 Schuh hohe, federkieldicke, grüne Stengel, dicht beblättert bis an die Spitze. Die Blätter stehen wechselweise, ziemlich nahe übereinander, aufrecht, sind ganz dunkelgrün, über 3 Zoll lang, in der Mitte 2½ Linien breit, vorne gespitzt, an der Basis schmal zugehend, ungestielt. An den

Digitized by Google

Spitzen des Stengels stehen die Blumen, jede einzeln, aufrecht, an 3 Zoll langen, dünnern, grünen, nackten Stielen, so 2, auch 3. Sie gleichen jenen einer Mortago sind so groß, als ein halber Kronenthaler, glänzend scharlachroth, mit etwas Feuerroth vermischt. Die 6 Blätter sind fast 2 Zoll lang, ganz zurückgerollt, in der Mitte 3—4 Linien breit. Die Staubfäden sind 1½ Zoll lang, von derselben Farbe, eben so die 4 Linien langen Staubbeutel. Das Pistill eben so roth, ½ Zoll hoch, der Fruchtknoten grün, fast zollang. Oben, unmittelbar unter der Blume, stehen wie in einem Kranze, 2 kleinere und 2 größere Blätter rings um den Stengel herum.

Kultur.

Ist eine Glashauspflanze, welche dieselbe Kultur, als unsere Schachblume, hat.

Sie empfiehlt sich für jede Sammlung.

Rosa Duchesse de Parma.

Diese sehr schöne Rose blühte bei Hrn. Klein im Topfe auf der Stellage im Freien im Juni.

Beschreibung.

Eine perennirende, echt bengalische Art, denn sie hat mit der Theerose sehr viel Aehnliches. Die Rose ist etwas größer, als ein Kronenthaler, lieblich dunkelrosenroth, die obern Blätter etwas gestreift. Die ersten Blumen waren hoch, und ganz gefüllt, die zuletzt blühenden aber hatten viele Staubfäden, und die Blumenblätter waren etwas zurückgelegt. Das Laub ist

Digitized by Google

sehr groß, die einzelnen Blättchen 1½—1¾ Zoll lang, am Rande mit ziemlich großen, gespitzten Zähnen besetzt, welche meist doppelt, und ziemlich tief eingeschnitten sind.

Rosa Contesse Tardloff.

Diese sehr schöne Rose blühte bei ebendemselben zur nämlichen Zeit auf der Stellage.

Beschreibung.

Auch sie hat sehr viel Aehnliches mit unserer Theerose, besonders die Blumen, nur sind die Blumenblätter, überhaupt alle Theile, viel kleiner, auch ist das Laub weißlicher, aber sonst vollkommen, die Blättchen zu 5, stumpfspitzig, mit kleinen, aber spitzigen Zähnen besetzt. Die Rose ist weiß, sehr hoch gefüllt, und viel größer, als ein Kronenthaler.

Kultur.

Diese beiden Rosen haben dieselbe Kultur als die Theerose, und überwintern leicht in jedem frostfreien Zimmer.

Digitized by Google

Fortsetzung der Beschreibung jener auf meiner Reise nach Franken und dem Rhein getroffenen Blumen und Ziergewächse.

Dryandra armata.

Bewaffnete Dryandre.

Diese äußerst merkwürdige Pflanze blühte bei Hrn. Sander im Topfe im Freien. Sie scheint in den Gärten noch wenig bekannt, denn Dietrich spricht nur von Dryandra cordata. Er zeigt zwar D. armata an, aber weist hin auf Thymelia, und unter Thymelia auf Wilbrandia, welche aber im ganzen Lexikon nicht zu finden ist.

Beschreibung.

Krautartiger, 3—4 Schuh hoher Stock, mit federkieldicken, grünen, etwas röthlich angelaufenen Stamme, vielen abstehenden, krautartigen Aesten, an deren Spitzen die Blüten. Die Blätter zierlich, etwas steif, stehen wechselweise an ½ Zoll langen, grünen, weißbehaarten Stielen, welche in nämlicher Art das ganze Blatt durchlaufen, sie sind fast 3 Zoll lang, und bestehen aus 13 Nebenblättchen, wovon die obersten, die am wenigsten ausgebildeten, welche ungleich einander gegenüberstehen, kaum ½ Zoll lang sind, sich gegen die

Digitized by Google

Spitze hin in 2 Seitenlappen, und in der Mitte in eine Spitze enden, dann in lange, feine Stacheln ausgehen. An der Basis der Nebenblätter läuft das Blatt am Stiele herab. Die Blumen in 2 Zoll langen Trauben, an einem dicken, gemeinschaftlichen, etwas gekrümmten Stiele, welcher sehr dicht mit kurzer, weißlicher Wolle besetzt ist, und zwar nur auf einer (der obern) Seite, und so über zollbreit immer 3 Blumen, jede aus 2 Blümchen nebeneinander, wovon an jedem ein kleines, grünes Nebenblättchen steht. Jedes Blümchen besteht aus einem dreitheiligen Behältnisse. Diese 3 Theile sind graubräunlich, dicht weißhaarig, verbunden; es ist, als wenn sie das Pistill einklammerten. Sie sind daher an den Enden fast kapselförmig, und enthalten in den Kapseln 3 braune, feststehende Staubbeutel. Ist die Befruchtung vor sich gegangen, so trennen sich jene 3 verbundenen Theile, und dann richtet sich das Pistill frei aufrecht. Dasselbe ist roth, die Narbe grün, an der Basis der Fruchtknoten mit vielen weißen Haaren besetzt.

Kultur.

Verlangt einen ziemlich großen Topf, halb Laub-, halb Heideerde, überwintert im Glashause, und vermehrt sich durch Stecklinge. Sie hat überhaupt die Kultur der Banksien.

Dillwynia ericae folia.
Heideblätterige Dillwynie.

Blühte im Mai im Garten auf der Stellage.

Digitized by Google

Beschreibung.

2 Schuh hoher, zarter Strauch, mit kaum stricknadeldickem Stamme, mehreren schlanken, dünnen Stengeln, dicht mit ziemlich langem, weißen Wollenhaar besetzt. Die Blätter stehen in regelmäßigen Absätzen zu 3 um die Stengel, an sehr kurzen, grünen Stielchen, sind 3—4 Linien lang, 1½ Linie breit, am Rande etwas umgebogen, an der Basis gerundet, gehen verloren spitzig zu, die Spitzen rauh, fast stechend, auch etwas unter sich gekrümmt, und sind ziemlich lang weißbehaart, vom Stamme ausgesperrt stehend. Die Blüten stehen an den Spitzen der Zweige zu 3—4, wie in Köpfchen, an ganz kurzen, dünnen, weißbehaarten Stielen, und haben einen fünftheiligen, ausgebreiteten, dicht behaarten Kelch. Die 5 Lappen schmal, spitzig, rothbraun. Ueberhaupt sind die Blumen so groß, als ein Kreuzer, den Wickenblüten gleichend, fahlgelb, mit rothem Schimmer, an der Basis violettröthlich, die 2 Flügel etwas heller, und stehen ganz über das lebhaft braunrothe Schiffchen hervor.

Kultur.

Stammt aus Neusüdwales. Ueberwintert im Glashause an einem vordern Platz, liebt halb Laub- halb Heideerde, und verlangt nur einen kleinen Topf, dabei wenig Wasser.

Melaleuca splendens.

Diese wahrhaft außerordentlich schöne Pflanze zierte die Stellage, und trotz den vielen prachtvollen andern Blumen zog sie die Augen sogleich auf sich. Ich halte

Digitized by Google

sie nicht für eine eigene Art, sondern mehr für eine, durch Kultur erst gewonnene, Spielart der M. fulgens und M. speciosa v. splendens. Man vergl. Jahrg. II. pag. 26. der Annalen.

Beschreibung.

Der Stock war kaum 1½ Schuh hoch, aber überdeckt mit seinen leuchtenden, prachtvollen Blumen. Er hatte viele Zweige, und jeder Zweig trug eine Blume. Stamm und Rinde sind hellbraun. Die Blätter stehen einander gegenüber, übereinander in bestimmten Absätzen, sind etwas weißgrün, über zolllang, kaum linienbreit, ungestielt, gegen das Ende verloren spitz zulaufend. Die fünfblätterigen, ganz ausgebreiteten Blumen halten über 2 Zoll im Durchmesser, stehen zu 5—7 etwas an den Spitzen der Aeste hereinwärts, um den Ast herum in einen Büschel, so groß, als eine kleine Kinderfaust. Jedes Blumenblatt ist zolllang, unten schmal, kaum linienbreit, ganz, und theilt sich in lauter gerade, wie Borsten aufrechtstehende, fadenähnliche Theile, oder Staubfäden von prächtig sanft scharlachrother Farbe, an den Spitzen mit gelben, runden Antheren. Auch hat jedes ein rundliches, kappenförmiges, ungleich rosenrothes, 3 Linien langes, an der Basis 2 Linien breites, ganz auseinanderstehendes Vorblatt. Der Kelch ist rundlicheckig, erbsengroß, die Lappen rundlich, und jeder umfaßt ein Blumenblatt.

Kultur.

Glashauspflanze; liebt viel frische Luft, halb Heide-, halb Lauberde. Vermehrt sich durch Stecklinge, welche im Treibkasten gemacht werden.

Digitized by Google

Wir empfehlen diese ausserordentlich schöne Melaleuca allen Blumenfreunden, um so mehr, als dieselbe ein niedriges Topfgewächs ist, welches das Fenster ziert.

Wir machen Blumenfreunde nun auf ein sehr edles Rabattenziergewächs aufmerksam, auf:

Sophora australis L.,

welche wir in der sehr schönen, reizenden Gartenanlage des Hrn. Kaufmanns Loschge zu Kitzingen auf den Rabatten trafen. Sie ist schon bekannt als Podaliria australis W., stammt aus Nordamerika, und wächst in tiefem Boden sehr üppig heran.

Beschreibung.

Ist ein perennirendes Rabattengewächs, welches alle Jahre frische, 2—3 Schuh hohe, krautartige, oft 10 und mehr Stengel macht. Die Blätter stehen wechselweise an kurzen, 3 Linien langen Stielchen, und sind dreizählig, die Blättchen länglich, ungestielt, fast 2 Zoll lang, oval, stumpf, vorne breiter, als an der Basis, glattrandig. Neben jedem Blattstiel stehen rechts und links 2 Afterblätter, ½ Zoll lang, linienbreit, vorne spitzzulaufend. Die Blumen stehen in einer 1½ Schuh langen Aehre, an einem grünen, federkieldicken Stengel, in großen Büschen, und sind groß, glänzend dunkelblau, den Wickenblüten gleichend.

Diese sehr schöne Blume sollte in keinem Garten fehlen.

E

Digitized by Google

Bei Hrn. Sander zu Kitzingen standen eben ein paar sehr schöne Exemplare von Epacris pulchella in Blüte.

Auf der Stellage blühte im Topfe:

Malva elegans Cav.
Die schöne Malve.

Die Pflanze paßt nicht zu den von ihr vorhandenen Beschreibungen. Dietrich gibt ihr weißlichgraue, auch ganz anders gestaltete Blätter, und weiße Blumen. Die nach der vor uns gehabten Pflanze genommene Beschreibung ist folgende:

Die Pflanze war 3 Schuh hoch, und hatte einen aufrechten, holzigen, federkieldicken Stamm mit dunkelbrauner Rinde. Die Blätter stehen abwechselnd an dünnen, steifen, kaum 3 Linien langen Stielen, aufrecht, sind dreilappig, der mittlere Lappen schmal und der längste, gezähnt, die Zähne ungleich, stumpf, auch die zwei Lappen, welche fast ein Dreieck bilden, gezähnt, gegen die Basis am Rande glatt spitz verloren herablaufend. Die Blumen stehen am Ende des Stengels und der Aeste in den Blattwinkeln, einzeln an zolllangen, dünnen, aufrechten Stielen, und sind ganz ausgebreitet, so groß, als ein Sechser, haben 5 herzförmige Lappen von blaßrosenrother Farbe, mit dunkelrothen Längsstrichen. Der Kelch ist groß, grün, fünflappig, die Lappen zugespitzt. Staubbeutel schwarzroth, Pistill rosenroth.

Digitized by Google

Kultur.

Schöne Zierpflanze, welche im Glashause überwintert, und sich gern durch Stecklinge vermehrt, welche ins Mistbeet gemacht werden. Sie liebt sehr fetten Boden.

Während ich mit Beschreibung der reichen Pflanzensammlung des Hrn. Sander beschäftigt bin, überschickt mir derselbe so eben folgende neue blühende Eriken:

Erica Solandra Andr.

Eine ganz eigene Art. Niedriger Strauch. Stamm und Aeste von hellbrauner Rinde, ziemlich behaart. Die Blätter in bestimmten weiten Absätzen, rings um die Aeste zu 4—5, meist aber zu 4, sind etwas abstehend, 2½—3 Linien lang, gleichbreit, stumpfspitzig, am Rande zurückgeschlagen, mit langen, steifen Haaren fast igelartig besetzt, an den Spitzen Stachelhaare. Die Blumen stehen an den Spitzen der Zweige zu 15 bis 20 in ganz runden Köpfchen, wie die Blumen der Lantana aculeata, an 2 Linien langen, dünnen, röthlichen Stielchen, sind sehr klein, blaßfleischröthlich, und ihre Kelchlappen gehen über sie hervor, in lauter Haare getheilt, daher die Blumenköpfchen stark behaart aussehen. Ueberhaupt haben sie ganz eigene, 2—3 Linien lange Blättchen oder Kelchtheile, welche am Stiele auf beiden Seitenlinien lange Borstenhaare, wie Aeste, haben. Antheren groß, gelb, weit hervorstehend, Narbe grün.

Digitized by Google

Erica flammea Andr.

Niedriger, strauchartiger Stock, mit vielen holzigen, hellbraunrindigen Aesten, vielen kleinen Nebenästchen, welche zu 4 rings um den Stamm und die Aeste stehen, und bis an die Spitzen eng beblättert sind. Die Blätter stehen rings um den Stamm und die Zweige herum, sind kurz gestielt, unten mit der Basis etwas anliegend, oben etwas abstehend, und stehen sehr eng übereinander; übrigens sind sie gleichbreit, zugespitzt, 3 Linien lang, lebhaft grün. Die Blumen stehen fast an den Enden der Zweige ringsherum in 1—2 Zoll langen Haufen zu 20—30 und mehr. Jede ist mit 15—20 ganz eigenen, grüngelben, 2 Linien langen, unten schmalen, oben breiten, in der Mitte gespitzten Blättchen besetzt, welche den Blumenstand ganz wulstig darstellen, indem so viele hundert dergleichen kleine Blättchen zwischen den Blumen stehen. Die Blumen sind röhrig, ¾ Zoll lang, gelblichgrün, an der Mündung ganz grün, vorne sich erweiternd, die Staubbeutel schwarzbraun, die Narbe grün, hervorstehend.

Erica aggregata Wendl.

Starker, hoher Strauch, mit vielen schlanken Zweigen, mit hellbrauner Rinde, solche dicht mit weißlichem Wollhaar bedeckt. An den Zweigen stehen ringsum kleinere Aestchen, zu 3, an deren Spitzen die Blumen. Auch die Blätter stehen zu 3 ziemlich weit voneinander, und sind an den Zweigen größer, als an den Blütenästchen, übrigens schmal, ¼ Zoll, auch nur 4—5

Digitized by Google

Linien lang, am Rande zurückgerollt, lanzettförmig, langgespitzt, vollkommen den Blättern des Rosmarins gleichend, dicht kurz weißbehaart. Die Blütenästchen sind gleichfalls dicht mit weißen, wolligen Haaren besetzt. Die Blumen an sehr kleinen, dünnen, weißlichen Stielchen, 2 Linien lang, hinten rund, dicht kurz weißbehaart, weiß, stehen meist zu 5. Kelche sehr klein, grün, die Lappen kurz, spitzig.

Erica versicolor Andr.

Eine sehr prachtvolle Art Heide. Sie wird hoch, strauchartig, und hat viele starke Aeste mit hellbrauner Rinde, und an den Zweigen wieder viele kleine Nebenäste, an deren Spitzen die Blumen stehen. Die Zweige und Aeste dicht beblättert. Die Rinde sehr fein weißwollig. Die Blättchen gleichen ganz jenen der Fichten, sind aber nur 3 Linien lang, gleichbreit, stumpfspitzig, dunkelgrün, schmal, und stehen zu 3. Die Blumen zu 3—4, auch zu 2, in Büscheln, sind sehr klebrig, fast $1\frac{1}{2}$ Zoll lang, vollkommen röhrig, an der Basis eng, gegen die Mündung sich erweiternd, glänzend hellgelb, an den Seiten der Röhren mit starkem, rosenrothen Schein, an der Mündung lebhaft grün. Der Kelch kurz, dunkelgrün, die Lappen stumpfspitzig, gleichbreit. Die Narbe hervorstehend, schwarzbräunlich.

Digitized by Google

Erica mammosa coccinea.

Haben wir weiter oben E. mammosa mit ihren fleischfarbenen Blüten unter die schönsten Eriken gerechnet, so müssen wir hier auf eine noch schönere Art aufmerksam machen, welche uns so eben in voller Blüte Hr. Sander überschickt hat.

Beschreibung.

Sie ist hoch und baumartig, und treibt starke Seitenäste. Die jungen Zweige gleichen den jungen Fichtenschossen ganz in Miniatur, d. h. diese sind nur viel kleiner, als jene der Fichten. Die Blätter gleichen auch sehr genau jenen der Fichten, sind eben so dunkelgrün, aber nur 2—3 Linien lang, gleichbreit, sehr schmal, zugespitzt, sehr kurz gestielt, und stehen so eng, wie an den Fichten, übereinander, rings um den Zweig, zu 2—3—4. An den jungen Aesten und an deren Spitzen sind sie noch enger. Die Aeste sind lebhaft braun. Aeste und Blätter oben glatt. Die Blumen hängen oben, von der Spitze der Aeste herein, an dem obern Theile ringsum an gebogenen, 3—4 Linien langen, mit ganz kleinen, grünen Brakteen versehenen Stielchen, deren jedes eine einzelne Blume trägt, herab, so zu 15—18, in 1—2 Zoll Länge. Sie sind ½ Zoll lang, federkieldick, gegen die Mündung sich verengend, mit sehr kleinen Einschnitten, daher kleinen Lappen. Die Farbe ist ein lebhaftes Rosenroth, am obern Theil dunkler, unten bläßer, an der Mündung fast dunkelroth. Der Kelch ist klein, blaßgrün, die Lappen breit, vorne stumpfspitzig, an dem obern Theil, resp. den Spitzen, roth gefärbt.

Digitized by Google

Azalea viscosa alba.

Die klebrige Azalee mit weißen Blumen.

Referent traf dieſe Art im Garten des jüngern Hrn. Sander zu Kitzingen, und ließ ſogleich eine Abbildung hiervon machen. Wir können zuverläſſig keine ſchöneren Blumen auffinden, als unſere Arten Azaleen, welche ſo ganz mit ihren prachtvollen Blumen das Fenſter und Zimmer zieren. A. pontica iſt beſchrieben und abgebildet im erſten Jahrg. d. A., A. indica und A. nudiflora im IV. Jahrg. I. Heft. So hat der reſp. Leſer eine Anſicht der 4 Hauptarten. Nach der Beſchreibung der 4 Hauptarten Azaleen, als pontica, indica, nudiflora und viscosa, ſo wie ſolche ſchon im I. Jahrgang gegeben iſt, folgt nun auch eine genauere der 4ten Hauptart, der A. viscosa.

Beſchreibung.

Macht einen niedrigen, 2—3 Schuh hohen Stock, woran die Blumen vor oder während des Ausſchlagens der Blätter hervorkommen. Die Zweige ſind etwas hackerig, an welchen die Blätter gehäuft ſtehen, meiſt an den Enden, an ganz kurzen Stielen, länglich-umgekehrteiförmig, vorne breiter, als hinten, vorne mit einer Spitze. Die Blumen ſind ganz weiß, und ſtehen an den Spitzen der Zweige, in Dolden, zu 5—7, an dünnen, ſtark weißbehaarten, ungleichen Stielchen. Die Röhren und äußern Blumentheile ſind ſtark weißbehaart, und ſehr klebrig, ſo daß kleine Mücken daran hängen bleiben, jene faſt zollang, in der Mitte der Länge nach mit vielen ſchwarzen Punkten beſetzt.

Digitized by Google

Staubbeutel fahlgelb, Pistill an der Spitze purpurröthlich. Die Fruktifikationswerkzeuge stehen aus der Mündung der Blume weit hervor. Diese Art ist nur einfach.

Kultur.

Ganz dieselbe, als A. pontica hat.

Alle Azaleen sind Glashauspflanzen, und stehen daher im Sommer am besten im Freien, wo sie auch blühen, wenn sie in der Ueberwinterung nicht zu warm gehalten worden sind. Diese, so wie A. viscosa serotina, blühte noch im Juni im freien Garten.

Hr. Hofgärtner Heller zeigte mir im Garten eine Anlage von allen Arten Azaleen, vorzüglich den schönen Arten von A. nudiflora, selbst A. indica, welche sämmtlich noch blühten, und hierin schon einige Winter ausgedauert haben. Dabei standen Clethra arborea, Rhododendron ponticum, Rhod. davuricum, Rhod. mit weißen Blumen, Rhod. atrovirens, Vaccinium myrtiloides, Aucuba japonica, Kalmia glauca, K. angustifolia, Corchorus japonicus etc. Doch möchte dieses nur in Würzburg möglich seyn, anderwärts könnte man solche Pflanzen leicht einbüßen.

In Bamberg, im Garten zu Seehof, stehen alle die vielen schönen Arten Azaleen im Gebüsche in einem Rundel sammt den Töpfen eingegraben, und an denselben, vorzüglich der A. nudiflora coccinea, war das Laub ganz roth.

Erica multumbellifera.

Eine sehr nette, strauchartige, buschige Heide, ganz mit Blumen überdeckt. Die Aeste sind holzig, sehr dünn,

Digitized by Google

und haben eine schwarzbraune Rinde. Die Blätter stehen ungleich, eben so ungleich übereinander, sind 3 Linien lang, gleichbreit, gespitzt, dunkelgrün, sehr schmal. Die Blumen hängen an den Enden der Zweige etwas abwärts, zu 5—6, an krummen, rothbraunen Stielchen, welche mit dergleichen farbigen, sehr kleinen Brakteen besetzt sind. Sie sind sehr klein, rundlich, lebhaft dunkelviolett glänzend, an der Mündung ganz dunkelviolett. Auch der Kelch sehr klein, dunkelbraun, die Lappen spitzig.

Erica discolor Andr.

Eine wunderschöne Heide. Macht einen hohen Strauch mit langen, holzigen Aesten, mit hellbrauner Rinde, dicht mit zarten, kurzen, weißlichen Haaren bedeckt. Die Blätter stehen ziemlich nahe übereinander, rings um die Zweige zu 3, ganz jenen unserer Fichten gleichend, am Rande umgerollt, 4 Linien lang, gleichbreit, stumpfspitzig, ganz dunkelgrün. Die Blumen an den Enden der Zweige zu 3—4, aufrecht, kaum gestielt. Der Kelch besteht aus vielen 3—4 Linien langen, unten breiten, oben langgespitzten, rothgelben, an den Spizzen grünen Blättchen, diese rundum an der Basis der Blumen in doppelten Reihen. Die Blumen selbst sind röhrig, sehr klebrig, zolllang, von der Basis bis fast zur Mündung sehr lebhaft und prachtvoll roth, an der Mündung hell gelbgrün, welche Farben gar lieblich in einander laufen und prachtvoll gegen einander abstechen. Narbe braun, weit hervorstehend.

Digitized by Google

Erica strigosa Ait.

Blüht das Jahr über zweimal. Hoher Strauch mit starken Aesten und vielen kleinen, dünnen Nebenzweigen, mit hellbrauner Rinde, welche etwas filzig ist. Diese Art hat besonders schmale Blättchen, von lebhaftem Grün. Diese stehen rings um die Aeste zu 3—4, sind 3 Linien lang, sehr schmal, gleichbreit, zugespitzt, und stehen vorwärts. Die Blumen an den Enden der Zweige, und seitwärts derselben, auch an kleinen Aestchen, an weißlichen, dünnen, gebogenen Stielchen. Der Kelch ist weißlich, sehr klein, mit ganz kurzen, grünlichweißen Lappen. Die Blumen weiß, 2 Linien lang, ovallänglich, und stets alle Aeste damit überdeckt.

Erica costata superba.

Eine gleichfalls sehr schöne Art. Solche macht einen sehr hohen Strauch, mit langen Aesten, die eine hellbraune, etwas filzige Rinde haben. Die Blätter stehen zu 3, eng übereinander, etwas ab, sind 3—4 Linien lang, stumpfspitzig, dicht mit rauhen, schwärzlichen Haaren besetzt, dunkelgrün, von recht zierlichem Ansehen. Die Blumen an den Spitzen der Zweige zu 3, an ziemlich dicken, weißwolligen, 2 Linien langen Stielen. Der Kelch ist groß, die Lappen an der Basis ziemlich breit, 2 Linien lang, vorne spitzig zugehend; unten stehen noch einige kleine, schmale Blättchen. Die Blumen sind röhrig, fast zolllang, dick, gegen die Basis weiß, oben fleischfarbig oder blaßrosenroth, an der Mündung glänzend hellgelb. Die hervorstehende Narbe ist grün.

Digitized by Google

Verzeichniß sämmtlicher Schriften des K. B. ersten Landgerichts-Assessors J. E. v. Reider.

Diejenigen, wo kein Verleger angegeben ist, sind in der Zeh'schen Buchhandlung in Nürnberg erschienen.

Abbildung von 25 und Beschreibung von 100 der neuesten und merkwürdigsten Pelargonien. I. Jahrg. In Verbindung mit mehreren Blumenfreunden und Besitzern großer Sammlungen von Pelargonien herausgegeben. gr. 8. 1829. 7 fl. 12 kr. od. 4 Thlr.

Anleitung zur leichtesten und zweckmäßigsten Hyazinthenzucht im Garten und im Zimmer. Auf dreißigjährige Erfahrung gegründet, mit zu Grundelegung aller ältern und neuern Beobachtungen berühmter Blumisten. gr. 12. 1827. 36 kr. od. 8 ggr.

Annalen der Blumisterei für Gartenbesitzer, Kunstgärtner, Samenhändler und Blumenfreunde. In Verbindung mit mehreren Blumenfreunden und Kunstgärtnern herausgegeben. I—VI. Jahrg. Auch unter dem Titel: Beschreibung seltener und neuer vorzüglicher Blumen- und Ziergewächse, sammt deren Kultur- und Vermehrungsmethoden ꝛc. I—VI. Band. gr. 8. Mit 24 n. d. Natur gezeichneten u. fein illuminirten Kupfert. jeder netto 4 fl. 48 kr. od. 2 Thlr. 20 ggr.
Ohne Kupfer jeder 2 fl. 24 kr. od. 1 Thlr. 10 ggr.

Beschreibung aller bekannten Pelargonien, und Anleitung zur Erkennung und Kultur derselben. In Verbindung mit mehreren Freunden dieser Blumen herausgegeben. gr. 8. 1829. 3 fl. od. 2 Thlr.

Beschreibung der Landwirthschaft im Königreiche Bayern. I. Thl. Bambergs Gartenbau, als die höchste Kultur des Grundes und Bodens in Deutschland, enthaltend das Ganze des Gartenbaues, der Samengewinnung, des Obstbaues, des Weinbaues, dann die neuesten Erfahrungen im Anbau der edelsten Getreidearten, des Futterbaues und der Handelsgewächse, so wie der Landwirthschaft überhaupt. Leipz., Industrie-Comptoir. gr. 8. 1821. 3 fl. 30 kr.

Betrachtungen über Getreide-Magazine und Getreide-Aufschlag, im Gegensatze zur neuesten Verordnung der Auf-

Digitized by Google

hebung der Victualientaxe. Nürnberg, bei Zeh in Kommission. gr. 8. 1829. 6 kr.

Bienenwirthschaft, die rationelle, oder Theorie und Praxis der gesammten Bienenhaltung, nach den älteren und neuesten Erfahrungen versucht, geprüft und berichtiget. gr. 8. 1825. 2 fl. 24 kr. od. 1 Thlr. 8 ggr.

Blumenkalender, oder die monatlichen Verrichtungen bei der Blumenzucht im Garten, Glas- und Treibhaus, im Zimmer und vor dem Fenster. Das Resultat dreißigjähriger Praxis. Frankfurt a. M., Wesché. gr. 8. 1829. 1 fl. 12 kr.

Blumenzucht, das Ganze der, oder die Kunst, in der kürzesten Zeit ein vollkommener Blumengärtner zu werden, und zwar in Anwendung einer einfachen, und neuen Kulturart für alle Blumengewächse, wodurch sie auf eine sichere Weise vermehrt, dann, wie Treib- und Glashäuser, so wie auch Treibkästen und warme Beete im Freien angelegt, wie alle Blumen bis zur höchsten Vollkommenheit gefüllt gemacht, und neue Farben erzeugt werden können; nebst einem Anhange, wie man nach der neuesten, höchst einfachen Methode das Gefülltwerden der Levkojen, guten Samen, und auf die leichteste und wohlfeilste Weise mehr als 100 Arten englische, halbenglische, deutsche, Herbst- und Winterlevkojen in allen Farben erzielen kann. Für Blumenfreunde und Gärtner. 8. 1826. 36 kr. od. 8 ggr.

Cheiranthus, das Geschlecht, und insbesondere die Zucht und Kultur der Levkojen und des Lacks. Nach dreißigjähriger Erfahrung dargestellt für Blumenfreunde, Samenhändler und Gärtner. 8. 1827. 45 kr. od. 12 ggr.

Dienstbotenhaltung, das Ganze der, nach dem Dienstvertrage und einer allgemeinen Dienstbotenordnung. 8. 1823. 18 kr. od. 4 ggr.

Ehestand, der, in seinen rechtlichen und sittlichen Folgen. Ein treuer Rathgeber für alle, welche glücklich heirathen und eine glückliche Ehe führen wollen. Als Anhang zum vollständigen Pastoral-Unterricht über die Ehe von Stapf. gr. 8. 1829. 1 fl. 30 kr. od. 1 Thlr.

Fenster- und Zimmergarten, der, oder Haltung und Pflege der vorzüglichsten Blumen, welche sich im Zimmer, vor dem Fenster und in einem Hausgärtchen ziehen

Digitized by Google

lassen. Sammt einem Anhange: Die sinnige Deutung der Blumen. gr. 12. 1826. 45 kr. od. 10 ggr.

Fischerei, das Ganze der, als Angel-, Netzfischerei und Teichwirthschaft, sammt der Naturgeschichte der deutschen Fischarten. Ein Handbuch für Fischerei- und Teichbesitzer. Mit einem Anhang: Die Zubereitung der Fische aller Art als Speise. gr. 8. 1824. 2 fl. 24 kr. od. 1 Thlr. 8 ggr.

Geheimnisse, die, der Blumisterei, in Beschreibung und der Kultur aller bekannten Garten-, Glas- und Treibhausblumen und Ziergewächse. Auch die Kunst, zu jeder Jahrszeit sich ohne großen Kostenaufwand, ohne Glas- und Treibhaus die schönsten Blumen im Zimmer und vor dem Fenster zu ziehen. Auf dreißigjährige Erfahrung gegründet und nunmehr rationell dargestellt. I. Band. Dritte, ganz umgearbeitete, viel vermehrte und verbesserte Auflage. 1827. II. Bd. 1828. III. und letzter Bd. 1830. gr. 12. Jeder Bd. 3 fl. 18 kr. od. 2 Thlr.

Der zweite und dritte Band auch unter dem Titel:

Beschreibung der neuesten, noch sehr seltenen und schönen Blumen- und Ziergewächse, nebst deren Kultur und Vermehrung; auch die Kunst, die schönsten Blumen ohne Glas- und Treibhaus im Zimmer und vor dem Fenster zu ziehen.

Handbuch der Blumenzucht, oder die Kunst, alle Pflanzen selbst zu erkennen und zu benennen, zu kultiviren, zu veredeln und zu vermehren, warme Beete selbst anzulegen, zweckmäßige Gewächshäuser zu erbauen und einzurichten, alle Pflanzen sicher zu überwintern, Gärten anzulegen und mit Blumen zu zieren. gr. 8. 1828. 2 fl. 42 kr. od. 1 Thlr. 16 ggr.

Hersbrucks Hopfenbau, als Beweis, daß der inländische Hopfen den böhmischen Hopfen wo nicht übertreffe, doch ihm ganz gewiß gleichkomme. Bamberg, Kunz. gr. 8. 1819. 1 fl. 30 kr.

Hopfenbau, der, für jeden Oekonomen das rechte Mittel, bald reich zu werden, in dem entdeckten Geheimnisse, sich jährlich eine sichere Hopfenernte zu verschaffen und den Mißwachs für immer zu verhüten. Dritte Auflage. 8. 1824. 15 kr.

Digitized by Google

Hopfenbau, der, und die neuesten Entdeckungen hierin, um sich jährlich eine sichere Hopfenernte zu verschaffen und den Mißwachs zu verhüten, wie auch die Beschreibung aller Arten Hopfen, und die Kennzeichen des guten und verdorbenen Hopfens, so wie die Kundgebung sicherer Merkmale, solchen ohne Siegel und Züge zu erkennen. Für Bierbrauer und Landwirthe. M. d. illum. nach d. Natur gezeichneten Abbildungen der 4 Arten Hopfen. gr. 4. 1827. 1 fl. od. 14 ggr.

Kardendistelbaues, das Ganze des. 8. 1823. 36 kr. oder 8 ggr.

Küchengarten, der, oder Handbuch des Gemüßbaues im Garten, auf dem Felde, und in warmen Beeten. Mit einem Anhange: die Kultur der Ananas, der Melonen, des Safrans und des Rosmarins. Frankfurt a. M., Wesché. gr. 8. 1829. 1 fl. 48 kr.

Kunst, die, selbst die kostbarsten perennirenden Blumengewächse ohne Glas- und Treibhaus sich zu verschaffen. Das Resultat zwanzigjähriger Versuche für Blumenfreunde. 8. 1827. 24 kr. oder 6 ggr.

Landwirthschaft, das Ganze der, von Joh. Friedr. Mayer, weil. Pfarrer zu Kupferzell, mehrerer gelehrten Gesellschaften Mitgliede. Neu bearbeitet und verbessert von ꝛc. Mit einem Anhange: das Ganze des praktischen Unterrichts in der Thierarzneikunst, nach Erxlebens neu bearbeitet, von Dr. Joh. Jak. Weidenkeller. 2 Thle. III. Aufl. 1823. gr. 8. 5 fl. 24 kr. od. 3 Thlr.

Landwirthschaft, die rationelle, nach ihrem ganzen Umfange, in der Uebersicht der Grundsätze derselben im Allgemeinen, dann der Viehzucht, des Feld- und Gartenbaues, der Holzzucht, u. der landwirthschaftl. Gewerb- und Gerechtsame v. u. f. Deutschland, mit Zugrundelegung der landwirthschaftlichen Verhältnisse in Bayern. 2 Thle. Würzburg, Stahel. 1821. gr. 8. 4 fl.

Leinbaues, das Ganze des, der Flachsveredlung, des Flachsspinnens, Webens, und Bleichens. Ein Handbuch für Landwirthe, Fabrikanten, und Kaufleute, u. ein treuer Rathgeber für Hausfrauen, um sich schönes, wohlfeiles und dauerhaftes Leinen zu verschaffen. Leipzig, Enobloch. gr. 8. 1824. 1 fl. 48 kr.

Digitized by Google

Modeblumen, die, oder Kultur der Camellien, Azaleen, Hortensien, Nerium Oleander, Volkamerien, Balsaminen, Aster, so wie aller Arten Basilikum. gr. 12. 1829. 36 kr. oder 9 ggr.

— — zweites Heft, oder Kultur von Acacia armata, Agapanthus umbellatus, Anthemis artemisiaefolia, Campanula, Cobaea scandens, Corraea speciosa, Daphne, Datura, Digitalis, Diosma, Gardenia, Heliotropium, Hemerocallis, Hesperis matronalis, Hibiskus syriacus, Houstonia, Hoya carnosa, Jasminum, Lechenaultia, Lychnis, Magnolia fuscata, Paeonia arborea, Pelargonium odoratissimum, P. radula roseum, P. triste, Reseda odorata, Rhododendron, Syringa und ihren Unterarten. 8. 1830. (noch unter der Presse).

Natural-Auszehntung, die, des Hopfens, nach rechtlicher und wirthschaftlicher Ansicht als das höchste Unrecht. Passau, Pustet. 8. 1822. 16 kr.

Naturgeschichte für die Jugend und zum Selbstunterrichte. 2 Thle. gr. 8. 1826. Mit 210 illum. Abbild. auf 16 Kupfert. 5 fl. 24 kr. od. 3 Thlr.
Ohne Kupfer 3 fl. od. 1 Thlr. 16 ggr.

Obstbaues, das Ganze des, im Freien. Das Ganze des Weinbaues, dann der Topfobstbaumzucht, u. der prakt. Lehre über Unterhaltung u. Vermehrung von Citronen-, Feigen- und Pomeranzenbäumen, und d. Kunst, Weintrauben, Pflaumen, Kirschen und Pfirschen frühzeitig zu treiben, so wie die zweckmäßigste Verwendung und Benützung alles Obstes als Wein, Essig auch in dessen Aufbewahrung und Dörren. gr. 8. 1830. (noch unter der Presse).

Rosenkultur, d. Ganze der, od. d. Kunst, in jedem Monat Rosen in Blüte und in Menge zu haben, alle Rosenarten schnell und sicher zu vermehren, und neue Rosenarten zu erzielen. gr. 12. 1829. 36 kr. oder 9 ggr.

Tabakbaues, das Ganze des, oder praktische Anweisung, den Tabak zu säen, zu pflanzen und zu behandeln, um stets eine reiche Ernte der besten Tabaksblätter zu gewinnen. Nach eigenen und den besten neueren Erfahrungen rationell für Landwirthe bearbeitet. 2te Ausg. gr. 8. 1826. 54 kr. oder 12 ggr.

Digitized by Google

Tabaksbaues, Lehre des, und der gesammten Tabaksfabrikation. Ein Lehr- und Handbuch für Landwirthe, Fabrikanten, Kaufleute und Alle, welche sich mit Tabaksbau, Tabaksveredlung und Tabaksverkauf abgeben. gr. 8. 1824. 2 fl. 24 kr. oder 1 Thlr. 8 ggr.

Tabaksfabrikant, der erfahrne, in Verfertigung aller Arten in- und ausländischer Rauch- und Schnupftabake, nach den hierüber in der Chemie gemachten neuesten Entdekkungen, nebst mehreren 100 praktischen und auserlesenen Rezepten, wie man kunstgemäß die besten Saucen für alle Sorten von Tabaken erfinden, ihnen Geruch, Farbe und Tinktur geben kann, wie aus der Vermengung der Tabake neue Sorten erzielt, verdorbene wieder fehlerfrei hergestellt, und wie alle Gattungen von Rauch- und Schnupftabaken mit d. geringsten Aufwande und gedeihlichsten Erfolge zu fabriziren sind. 2te Aufl. gr. 8. 1825. 1 fl. 21 kr. oder 18 ggr.

Treibkasten, der, in seiner Unentbehrlichkeit für höhere Blumisterei dargestellt. Mit der Abbildung eines Treibkastens a) nach seiner innern Einrichtung, b) im Profil. gr. 12. 1829. 24 kr. oder 6 ggr.

Verhältnisse, die landwirthschaftlichen, berechnet f. d. Königreich Bayern. Ein unentbehrliches Hülfs- und Handbuch f. alle Klassen von Beamten, Geistlichen, Gutsbesitzern, Verwaltern, Zehentberechtigten und Gemeindevorstehern, insbesondere f. alle Finanzbeamte und Alle, welche über Oekonomie zu sprechen, und darin zu wirken haben. 4. 1819. Im Selbstverlage des Verfassers. 2 fl. 24 kr.

Verzeichniß der zum Tausch und Verkauf vorhandenen Blumen- und Zierpflanzen in dem v. Hepp'schen Garten zu Nürnberg. gr. 8. 1830. 15 kr.

Digitized by Google

Nachtrag zur neuesten blumistischen Literatur.

Halberstadt 1830, bei Brüggemann: Die Kunst, Gartenrosen während des Winters im Zimmer zur Blüte zu bringen. Nach mehrjährigen Erfahrungen aufgestellt von H. D. Freund, Pastor zu Siptenfeld. 8. 45 kr.

Verf. hat noch nicht Erfahrung genug. Deßhalb fanden wir auch die Darstellung seiner Lehre ungenügend. Die Auswahl der Rosenarten zum Treiben ist gar gering; und die von ihm gewählten Rosen sind just die unpassendsten. Denn die hundertblätterige große Gartenrose um Weihnachten zur Blüte zu bringen, und die gewöhnliche weiße Gartenrose im Topfe zur Blüte zu bringen, glückt äußerst selten, selbst im wohleingerichteten Treibhause nicht. Dagegen sind das Dijonröschen, alle Arten Noisetterrosen, eben so die meisten hundertblätterigen, bengalischen Rosen, und die meisten Arsten von Rosa gallica leicht frühzeitig zu treiben. Rosa unica und die Porzellainrose sind ja weit schönere Rosen, als unsere erbärmliche weiße Gartenrose. Beide lassen sich sehr leicht treiben. Wie Verf. die hundertblätterigen Gartenrosen treibt, hat er doch nicht gesagt. Die kleine Gartenrose zu treiben, ist keine Kunst. Wollen wir annehmen, wir hätten einen hundertblätterigen Gartenrosenstock im Frühjahre, ehe

Digitized by Google

die Blätter hervorkommen, in einen Topf gesetzt, so dürfen wir nicht erwarten, daß derselbe genügend bis Weihnachten mehr blühet, er wird im ersten Jahre kaum oder höchstens sehr sparsam blühen. Doch wenn wir die Blüte auch erzwingen, so läßt sich dieser Stock dann im folgenden Jahre durchaus nicht mehr treiben. Nehmen wir daher einen andern Stock, welcher schon in diesem Jahre im Topfe, ohne getrieben worden zu seyn, geblüht hatte, so kommt die Zeit vor Weihnachten immerhin zu schnell, und kaum, daß wir mit aller Kunst an dem größten und gesündesten Stock ein paar vollkommene Rosen erzwingen können. Aber bis zum halben Februar die großen Gartenrosen heranzuziehen, ist dann keine Kunst. Auch damit sind wir mit dem Verf. nicht einverstanden, daß er die Söcke ins warme Zimmer gestellt wissen will. Unmöglich kann hier viel aus den Blumen werden, indem die Temperatur in einem Wohnzimmer viel zu ungleich ist. Ohnehin passt das Zimmer für das Treiben durchaus nicht. Ein Anderes ist es, wenn es Vorfenster hat. Doch sagt Verf. hiervon gar nichts. Denn am Tage ist im Zimmer die Wärme zu groß, also verderblich, und in der Nacht ist es darin zu kalt, daher die Vegetation aufhaltend. Auch würden wir nicht rathen, die Rosenstöcke gleich ins warme Zimmer zum Treiben zu stellen; es ist so nicht möglich, Rosen in Vollkommenheit bis Weihnachten in Blüte zu haben. Wir haben zur Kunst des Verf. auch gar kein Zutrauen, indem wir aus mehr als 30jähriger Erfahrung überzeugt sind, daß sich nach der Methode desselben nicht eine Hyacinthe, viel weniger ein Rosen-

Digitized by Google

stock in Blüte bringen läßt. Wir müssen auch dem Verf. widersprechen, wenn er nicht größere Töpfe, und keinen Dung zur Rosenkultur verwendet wissen will. Im Gegentheile passen nur allein große Töpfe und viel Dung für Rosenkultur. Er gesteht ja solches selbst zu, da er Töpfe für Winterlevkojen dazu verwendet, denn diese hält man für die größten. Daß aber der viele Dung dem Stock schaden sollte, läßt sich gar nicht denken, wenn er so angewendet wird, daß er den Stamm und die Wurzeln nicht unmittelbar berührt. Je mehr Kraft der Stock erhält, um so mehr Rosen wird und muß er bringen, und auf lange Dauer aller Pflanzen, welche getrieben werden, darf der Gärtner so nicht rechnen. Es ist ein Rosenstock mit einigen 30 Rosen allemal lieblicher, als zwei Stöcke, wovon jeder nur ein paar Rosen trägt. Die Rosen können nicht zu viel gedüngt werden, und wenn sie auch eher verderben würden, so schadet ja solches nicht, indem Rosen sich wie Unkraut vermehren. Auch auf die Wahl der Erde hält man nichts, sondern es taugt jede Erde für den Rosenstock, wenn solche nur mürbe und stark gedüngt ist. Wir können daher diese Gartenschrift nicht empfehlen. Alles, was das angezeigte Werkchen enthält, ist uralt. Und auch gar nichts Neues in einem Werke, verleidet jedem Blumenfreunde den Ankauf. Auch können wir nicht unbemerkt lassen, daß dieses Werkchen ziemlich theuer zu stehen kommt.

Heidelberg 1829, bei Oßwald: **Gartenbuch für Gartenliebhaber, Gutsbesitzer, und angehende Gärtner. Als Anleitung zur Er-**

Digitized by Google

ziehung und Behandlung der sämmtlichen Küchengewächse, Obstbäume und Zierpflanzen. Mit einer kurzen Beschreibung über die Anlegung englischer Gärten, Baumschulen, Glashäuser u. dgl. Nebst einem Kalender der in jedem Monat in dem Gemüse-, Obst- und Küchengarten und in der Baumschule zu verrichtenden Arbeiten. Von J. Metzger. gr. 8. Mit 2 Steintafeln.

Abermals eine Fabrikarbeit, als Auszug aus einigen andern Werken, daher allerdings in den einzelnen Sätzen ganz richtig, aber zu unvollständig, als daß der Blumenfreund und angehende Gärtner sich hieraus genügend unterrichten könnte. Der Titel verspricht so viel, daß in den wenigen Bogen nur Andeutungen von den vielen Gegenständen gegeben werden konnten. In Gartenbüchern aber sucht man Belehrung. Noch weniger aber wird diesem Zwecke im gegenwärtigen Werke entsprochen, indem viele unverständliche Ausdrücke vorkommen, z. B. pag. 44. bei hartholzigen Sachen, soll heißen, Pflanzen; pag. 163. Anlegung der Obstbäume, soll heißen Anpflanzung der ꝛc. Am stiefmütterlichsten ist die Blumenzucht behandelt. Verf. theilt die Ziergärtnerei ein in den Blumengarten, das Gewächshaus und die Lustgebüsche. Den Blumengarten will er nur steif angelegt wissen. Die Einfassung der Beete ist sehr dürftig bedacht, der Einfassung der Rabatten gar keine Erwähnung gemacht. — Statt Oleander steht Oleaster. In Betreff der Pflanzenkultur werden die Blumistenblumen, als: Hyacinthen, Narzissen,

Digitized by Google

Schwertlilien, Crocus, Kaiserkronen, Lilien, Tuberosen, Amaryllis ꝛc. vorgetragen. Allein hieraus erkennt man, daß Verf. gar kein Blumist ist, denn außer der Hyacinthe sind die hier aufgezählten Pflanzen keine Blumistenblumen. Die angegebene Kultur der Hyacinthen aber ist ungenügend und unrichtig. Eben so unrichtig und ungenügend ist die Kultur aller andern Pflanzen angegeben. Das Verzeichniß der Blumengewächse, die ohne besondere Sorgfalt auf den Blumenbeeten gezogen werden können, ist gar zu defekt und beweist, daß Verf. die wenigsten Blumenpflanzen kennt, welche Zierden im Garten geben. Noch ungenügender ist das Verzeichniß der einjährigen Blumenpflanzen. Die meisten von den pag. 313. angeführten einjährigen Blumensämereien werden nicht in ein Mistbeet, sondern sogleich ins freie Land gesäet, z. B. Dianthus chinensis, alle Arten Zinnia, Convolvulus purpureus, alle Arten Tagetes etc. Und wie sonderbar, daß Verf. selbst Helianthus annuus ins Mistbeet gesäet wissen will! Noch weit dürftiger ist das, was über Gewächshäuser gesagt ist, wozu Verf. auch die Warm- und Treibhäuser rechnet. Vorzüglich mangelhaft aber ist dieses Kapitel, weil der Unterschied zwischen Glas- und Warmhäusern nicht berührt und Blumenfreunde auf die zweckmäßigsten Ueberwinterungsarten nicht aufmerksam gemacht sind. Die Kultur der Warmhauspflanzen, als der Palmen, Pothos, der Epidendra etc., noch dazu im Lohkasten, ist bei 8—12 Grad Wärme angegeben. Das ist etwas Neues! — Ganz ungeschickt ist das, was über die Zucht der Ananas gesagt ist. Bei der Kultur der Vol-

Digitized by Google

kameria ist gelehrt, daß, wenn man solche vermehren will, man einige Pflanzen in die Erde setzen müsse, soll heißen ins Mistbeet. Verf. nimmt die Kultur der Pflanzen nach Geschlechtern, und zählt so pag. 334 viele Geschlechter auf, welche im kalten Hause unterhalten werden sollen. Allein just von den aufgeführten Geschlechtern passen die meisten Arten nur für das Warmhaus, z. B. Passiflora, Salvia, Ruellia, Malva etc. Nun folgt der englische Garten oder die sogenannten Lustgebüsche. Wir können so dieses Werk durchaus nicht empfehlen. Druck und Papier sind gut.

Fortsetzung der Beschreibung jener auf meiner Reise nach Franken und dem Rhein getroffenen Blumen und Ziergewächse.

Erica laxa.

Ein äusserst niedlicher, niedriger Strauch, mit vielen holzigen, dünnen Zweigen, welche eine hellbraune Rinde haben und sehr kurz, wie wollig, behaart sind. Um sie herum stehen die Blätter, in bestimmten Absätzen sehr regelmäßig zu 3, sind kaum 2 Linien lang, hinten breiter, vorne zugespitzt, hinten etwas anliegend, vorne mehr abstehend. Unten, wo sie ansitzen, sieht man rothe Knötchen. Die Blumen stehen an den Spitzen der Zweige und Aeste, in kleinen Köpfchen zu 5—6 an

Digitized by Google

sehr kurzen, zartfilzigen Stielchen aufrecht. Der Kelch ist färbig, besteht aus breitrunden, gespitzten kurzen Läppchen von der Farbe der Blumen. Diese sind sehr klein, rundlich, lieblich röthlichviolett, mit dunkelbraunen Antheren, gleichfarbigem Pistill.

Erica incana rubra.

Niedrig, strauchartig, mit vielen knorrigen, kurzen, braunrindigen Aesten, mit hellerm zarten Filze. Die Blätter sind 3 Linien lang, hinten etwas breiter, stumpfspitzig, stehen zu 4 rings um die Zweige, und sind dicht mit rauhen, weißlichen Haaren besetzt, überhaupt mehr blaßgraulich. Die Blumen an den Spitzen der Zweige und Aestchen in dünnen, 2—3 Linien langen, dicht weißfilzigen Stielchen, welche mit sehr kleinen, grüngraulichen Brakteen besetzt sind, in großen Büscheln zu 10—15. Der Kelch ist sehr klein, graugrünlich, mit kleinen, spitzigen, gleichfalls dicht behaarten Läppchen. Die Blumen klein, rundlich, von blaßröthlicher Farbe. Pistill hervorragend, etwas violett.

Alle hier nachträglich beschriebenen Eriken blühen in den Monaten November und Dezember. Die andern um diese Zeit blühenden Heiden finden sich im II. Jahrgange pag. 236 beschrieben.

Colutea Pocockii Ait. Kew.

Aleppischer Blasenstrauch.

Wir trafen diesen Ziersstrauch in der schönen Gartenanlage des jüngern Hr. Sander zu Kitzingen, und da derselbe eine vorzügliche Zierde sowohl auf Rabat-

Digitized by Google

ten, als auch in Gebüschanlagen ist, so wollen wir Gartenfreunde besonders hierauf aufmerksam machen.

Beschreibung.

Er macht 4—5 Schuh hohe, strauchartige, holzige Stengel, von denen immer viele zugleich hervorkommen, so, daß der Stock einen dicken Busch bildet. Die Blätter sind gefiedert, 4—5 Zoll lang, mit 12 Fiedern, welche auf kurzen, dünnen Stielen einander gegenüberstehen, die Blättchen sind elliptisch-rund, vorne breitrund, gegen die Basis nur wenig spitz zulaufend, in der Jugend wenig graulich und filzig. Die Blumen stehen an den Enden 2—3 Zoll langer, dünner, aufrechter Stiele in Trauben, an kurzen, dünnen, besondern Stielchen. Der Kelch ist grün, bleibend, kurz, glockenförmig, mit 5 ganz spitzigen Lappen. Die Blumen schmetterlingsförmig, wie jene der Erbsen, fast eben so groß, die Fahne ausgebreitet, braunhellgelb, in der Mitte mit hellgelbem, zweitheiligen Fleck, am Rande gezackt, und violett eingefaßt, das Schiffchen am Rande violett oder dunkelbraun.

Kultur.

Dauert im Freien aus, und vermehrt sich leicht aus der Wurzel.

Lotus Jacobaeus L.

Jakobs-Klee.

Wir trafen hiervon bei Hrn. Sander zu Kitzingen einige Spielarten, und überzeugten uns, daß diese Pflanzenart eine vorzügliche Zierblume ist. Sie blüht den ganzen Sommer hindurch.

Digitized by Google

Beschreibung.

Es gibt mehrere Spielarten mit halbbraunen, auch gelbbraunen, ganz schwarzbraunen, aber auch reingelben Blumen. Sie unterscheiden sich bloß durch Größe und Farbe der Blumen. Alle sind perennirende, krautartige, 2—3 Schuh hohe Pflanzen mit dünnen, krautartigen Zweigen. Die Blätter stehen nur in gewissen Absätzen zu 3 an ganz kurzen Stielchen, theils am Stengel, theils an den Spitzen der Zweige, sind ungleich groß, sonst gleichbreit, nur gegen die Basis etwas weniger schmäler, nicht über ½ Zoll lang, linienbreit, ganzrandig. Die Blumen stehen an den Spitzen der Zweige einzeln, auch zu 2—3—5, an ganz kurzen, aufrechten Stielchen. Der Kelch ist grün, bleibend, hat 5 lange, spitzige Lappen. Die ganze Pflanze sieht ziemlich weißlichgrau aus. Die Blumen sind schmetterlingsförmig, von verschiedenen Farben, vorzüglich sind die Fahnen und das Schiffchen anders gefärbt. Da die Blüten ziemlich groß sind, und die Pflanzen den ganzen Sommer überdecken, so gewähren sie einen lieblichen Anblick, und empfehlen sich als vorzügliche Zierden vor das Fenster.

Kultur.

Dieselben tragen häufig Samen, doch vermehren sie sich auch durch Stecklinge, und nehmen mit gewöhnlicher Gartenerde vorlieb. Sie verlangen aber alle Jahre frischen Dung, und lieben einen höhern Wärmegrad, da sie von der Insel St. Jago herstammen. Man stellt sie daher, bis die Witterung wärmer wird, bis Anfang Sommers, in ein Mistbeet, um sie schnel-

Digitized by Google

ler heranzuziehen, wo sie dann auch mehr Zweige treiben, sich mehr ausbreiten und auf solche Art mehr Blumen bringen.

Lasiopetalum purpureum. Brown.

Purpurrothes Lasiopetalum.

Solches blühte im Juni in einem prachtvollen Exemplar in der reichen Pflanzensammlung des Hrn. Sander zu Kitzingen. Der Stock war über 4 Schuh hoch, und ganz mit seinen niedlichen Blumen überdeckt. Es ist dieses wirklich ein sehr schönes Topfgewächs, welches die Augen fesselt, doch nur in wenigen Pflanzensammlungen anzutreffen. Der Stock präsentirt sich ganz pyramidenförmig, und ist von oben bis unten mit Zweigen besetzt, und so voller Blumen.

Beschreibung.

Strauchartig. Stamm fast kleinfingerdick, mit schwarzbrauner Rinde, Zweige mehr kurz, als lang; beide mit ganz dichten, bräunlichen, wollenartigen Haaren besetzt. Die Blätter behaart, stehen an den Zweigen ziemlich eng über einander, allemal ein langes Blatt mit 2 kurzen, doch so, daß die langen auf einer Seite über einander zu stehen kommen. Die langen Blätter sind etwa zolllang, an einem 2—3 Linien langen, etwas bräunlichen Stiele, der eben so bräunlich da ist, wo er das Blatt durchzieht, sonst ist dasselbe gefaltet, 2 Linien breit, vorne gerundet, ganzrandig. Die zwei kleinen Blätter sind ungleich groß, nicht über 3 Linien lang, breitrund, ganz ungleich gestaltet, und stehen an sehr kurzen, kaum bemerkbaren, braunen Stielchen. Ueberhaupt sieht die ganze Pflanze

Digitized by Google

bei dem dichten, braunen Ueberzug etwas röthlichbraun aus. Die Blumen stehen an den Zweigen an dünnen, aufrechten, dichten, braunwolligh haarigen Stielen in Trauben zu 4—7, an kurzen, eben so behaarten Stielen, wie in Trauben. Dazwischen einzelne, ganz kleine, lanzettförmige Blättchen. Der Kelch grün, dicht behaart, hat 3 spitzige Lappen. Die Blume ist radförmig, mit 5 runden Lappen, so groß als ein Kreuzer, hellrothviolett, unten dicht behaart. Staubbeutel braun, Pistill weiß.

Kultur.

Stammt von Neuholland, und überwintert im Glashause. Vermehrt sich durch Stecklinge, und ist sehr leicht zu erhalten.

Wir empfehlen diesen Prachtstrauch allen Blumenfreunden; er paßt für jede Sammlung.

Azalea viscosa serotina.

Blühte im Hofgarten zu Würzburg.

Der Stock ist kaum 1½ Schuh hoch, hat viele niedrige Zweige. Die Zweige haben eine schwarzbraune Rinde, und an deren Enden stehen die Blätter in Büscheln. Solche haben ganz dieselbe Gestalt und Form, wie jene der A. viscosa alba. Aber die Blumen sind ganz anders. Sie stehen in großen ausgebreiteten Dolden zu 8, wie in einem Kranze um die Spitzen der Zweige, sind sehr wohlriechend, aussen sehr klebrig, selbst getrocknet sind sie noch etwas klebrig, ganz weiß, 1½ Zoll lang, und aussen dicht mit Haaren besetzt, deren Spitzen braune Punkte machen. Die Mündung der Blume hält fast 1 Zoll im Durch-

Digitized by Google

messer, über sie ragen die hellbraunen Antheren fast zollang hervor.

Im Garten Hrn. Sanders des Jüngern sah ich im Topfe und im Lande eine Art Silene,

Silene zenoidea,

welche mir als eine gar liebliche Blume empfohlen wurde. Eine einjährige Pflanze, welche im Garten nur allein durch die auf sie verwendete Kultur eine größere Pflanze, daher auch eine größere Blume mit lebhafter Farbe macht.

Beschreibung.

Sie wird nur schuhhoch, und da sie viele Zweige hat; an deren Enden Blumen stehen, so dienen sie zu einer sehr schönen Rabatteneinfassung, vorzüglich an Wegen, wie Lychnis viscosa. Sie haben dünne, grüne Stiele. Der Stengel ist ästig; die Blätter stehen einander gegenüber, sind ungestielt, nur an den Gelenken, ungefähr zollang, vorne breiter, als hinten, zugespitzt, 2 Linien breit. Die Blumen stehen theils einzeln, theils zu 2 an ¼ und 1 Zoll langen, dünnen, aufrechten Stielen. Der Kelch, 3—4 Linien lang, vorne bauchig, hinten röhrig, fünftheilig, die Lappen am Rande dicht weißfilzig, die 5 Blumenblättchen 3—4 Linien lang, jedes nochmals in 2 gleiche Lappen getheilt, von hellrosenrother Farbe. 3 weiße gekrümmte Pistille.

Kultur.

Verlangt sehr fetten Boden, und vermehrt sich durch Samen.

Digitized by Google

Mit großem Vergnügen sahen wir im Garten unseres verehrten Freundes, des Hrn. Sander des Aeltern, eine

Andersonia Sprengelioides. Brown.
Sprengelienartige Anderſonie.

Solche hatte für uns ein großes Interesse, indem man derselben schon nach dem Aeussern den ächten Habitus der Neuholländer Pflanzen, wie Epacris, ansieht. Wir kannten bisher nur eine Art, Andersonia coerulea, so wie solche in der Blumisterei I. Theil III. Aufl. beschrieben ist. Diese Art aber ist stark abweichend. Dietrich im Lexikon Theil I. pag. 488. sagt von ihr: „Mit einem strauchartigen Stengel, ausgebreiteten, langgespitzten, flachen Blättern, und ährenständigen Blumen, die nur mit 2 Deckblättern besetzt sind.“ Hier soll eine umfassendere

Beſchreibung

folgen. 1½ Schuh hoher Strauch mit holzigen Stämmen, mit vielen abstehenden, dicht beblätterten Aesten, die Blätter stehen wechselweise, fast den Stengel umfassend, und so auf den entgegengesetzten Seiten abwechselnd, gerade aus, ganz flach. Sie sind an der Basis breit, aber in eine Stachelspitze endend, kaum 3 Linien lang, etwas länger an den Hauptstämmen, übrigens etwas dick, steif. Zwischen ihnen stehen die Blumen in länglichrunden Köpfchen an den Spitzen der Zweige, bald mehr, bald weniger aneinander. Sie haben einen fünftheiligen, fast 3 Linien langen Kelch, welcher aus 5 gleichlangen und gleichbreiten, weißen

Digitized by Google

Theilen besteht. Die Blume selbst hat 5 linienlange, schmale, spitzige, sehr blaß lillafarbene Lappen, kaum linienlange, schwarzbraune Staubbeutel an weißen Trägern, eine kaum linienlange Röhre. Die fünf Lappen, so wie auch die Träger, sind mit ziemlich langen, weißen Härchen besetzt.

Eine sehr merkwürdige Pflanze, welche in keiner Pflanzensammlung fehlen sollte.

Kultur.

Glashauspflanze verlangt viel Licht, will im Sommer im Freien seyn.

Grewillea sericea,
bekannt als
Embothrium sericeum.

Blühte im Monat Juni in der reichen Pflanzensammlung des Hrn. Sander zu Kitzingen im Garten auf der Erde im Topfe. Wir haben zwar von dieser sehr schönen Pflanze schon im ersten Bande der Annalen pag. 177. eine Beschreibung gegeben, allein diese sowohl, als alle, welche wir hierüber gelesen haben, sind höchst unvollständig. Auch in der Blumisterei Thl. I. pag. 272 III. Auflage, steht diese Pflanze noch unter Embothrium aufgezählt, eben so bei Dietrich, Nachtrag zum Lexikon Bd. 3. pag. 579., wo es heißt: Grewillea sericea, Embothrium sericeum, siehe Lexikon Bd. III., pag. 753, und doch sind die Charaktere von Embothrium und Grewillea wörtlich folgendermassen gegeben:

„Embothrium Linné, Prachtstrauch. Kennzeichen der Gattung: Der Kelch fehlt. Die Krone hat vier Blät-

Digitized by Google

ter, fünf Staubfäden, welche in die Kronblätter eingefügt sind, und einen Griffel. Die Balgkapsel ist vielsamig, der Same geflügelt. Linnées System IV. Klasse Tetrandria, I. Ordnung Monogynia." Weiter heißt es: „Embothrium sericeum Smith. Nov. Holl., glänzender Prachtstrauch. Die Blätter stehen zu drei beisammen, sind lanzettförmig, ungetheilt, am Rande zurückgebogen, und auf der Unterfläche mit feinen, seidenartigen, glänzenden Härchen bedeckt. Die Blumen sind traubenförmig an den Spitzen der Zweige zusammengehäuft, die Balgkapsel ist warzig und platt."

Dagegen ist der Charakter der Gattung Grewillea Brown, in Linn. transact. Nachtr. pag. 576. also wörtlich gegeben:

„Character genericus. Cor. irregularis. Antherae apicibus concavis, corollae immersae. Glandula hypogyna dimidiata. Folliculus superus, 1 locul., 2 spermus: loculo centrali. Brown. Hort. Kew." Dann weiter unten Nro. 5. „Grewillea sericea, foliis ellipticis oblongisve obtusis mucronatis marginibus refractis, ramulis floriferis erectis racemis abbreviatis recurvis, pistillis semiuncialibus. Brown in L. S."

Eine deutlichere, für alle Blumenfreunde faßlichere

Beschreibung

folgt hier. Der Stock war 3 Schuh hoch. Stamm ganz holzig, federkieldick, mit kurzen, dünnen, holzartigen, etwas aufrechten Aesten. An den Enden die Blumen. Die Blätter stehen wechselweise, und sind fast 2 Zoll lang, kurz gestielt, bis an die Basis schmal herablaufend, vorne in eine Spitze endend, daher vorne

Digitized by Google

wie hinten gleichschmal zugehend, am Rande glatt, fast umgebogen, in der Mitte 2 Linien breit, übrigens etwas gelblichgrün, unten weißlich. Die Blüten stehen in großen Büscheln, an 2 Linien langen, aufrechten Stielchen, mit kurzen, silberglänzenden Härchen besetzt, und bestehen aus einem länglichen Lappen, welcher vorne sich in 3 spitzige Lappen theilt, woran die Antheren stehen. Wenn die Blume erst aufgeblüht ist, so steht das Pistill herübergebogen, und hängt mittelst der Narbe mit den Staubbeuteln zusammen; will sie dann verblühen, so zieht sich das Pistill zurück, und trennt sich von den Antheren, welche sich nun als einzelne, zu 3—4 stehende, schmale Theile zeigen, welche oben an den Spitzen nun deutlich zu sehen sind. So besteht die Blume aus nichts, als einem niedergebogenen Pistill, und den 3 Staubfäden, wovor man die Antheren anfangs nicht sehen kann. Das Pistill selbst ist sanft weißröthlich, die Blüte im Ganzen lillaröthlich, mit 2 dunkelrothen Längsstrichen, dazwischen silberglänzend. Die Spitzen, resp. Knoten, hellbraun, wie Kapseln. Die vielen silberglänzenden Blumen an den Enden der Zweige geben dem Strauch ein prachtvolles Ansehen.

Kultur.

Stammt von Neuholland, überwintert im Glashause, auch gern im frostfreiem Zimmer, wo sie aber im Lichte stehen muß. Sie verlangt halb Laub- halb Heideerde, und will viel Schatten im Sommer, aber auch viel frische Luft, und einen stets mäßigen Feuchtigkeitszustand. Vermehrt sich durch Stecklinge, welche im Treibkasten, auch nur im Mistbeete gemacht werden.

Digitized by Google

Diosma tomentosa.

Blühte bei Hrn. Sander zu Kitzingen im Topfe auf der Stellage im Freien im Juni. Jahrgang I. der Annalen, pag. 258, ist ein Diosma tomentosa beschrieben, welches bei Hrn. Falke im Monat Februar im Glashause blühte, allein beide sind sehr von einander unterschieden, und indem Herr Sander nachwieß, daß dieses sein vorgezeigtes Diosma unfehlbar das wahre tomentosa ist, so soll hier eine genaue

Beschreibung

folgen.

Machte ein niedriges, 2 Schuh hohes Gewächs, mit stricknadeldicken, braunrindigen Stengeln. Stengel und Aeste dicht kurz weißbehaart. Die Blätter stehen wechselweise, sind ganz kurz gestielt, 5—6 Linien lang, ovallänglich, hinten wie vorne schmal zugehend, vorne in eine feine Spitze auslaufend, in der Mitte kaum 1½ Linie breit, oben und unten dicht mit weißen, ziemlich langen Haaren besetzt, welche über den Rand vorstehen, daher die Blätter wie weiß bebrämt aussehen. Die Blumen stehen einzeln an den Spitzen der Zweige. Der Kelch hat 5, fast 3 Linien lange, gleichbreite, vorne zugespitzte, dicht weißbehaarte Lappen. Die Blumen selbst so groß, als ein Sechser, die 5 Blumenblätter ganz ausgebreitet, breitrund, ganz blaß fleischfarbig, die Mittelrippe purpurroth, endigt in eine purpurrothe Spitze, unten fast rosenroth, auch, vorzüglich am Rande, dicht weißbehaart, wie bebrämt. Träger rosenroth, Staubbeutel fahlgelb.

Digitized by Google

Kultur.

Ganz dieselbe, wie unsere Diosma imbricata oder ciliata. Im Sommer will dasselbe in der frischen Luft stehen, auch im Winter viele frische Luft genießen. Vermehrt sich durch Stecklinge, welche nur im Mistbeet gemacht werden.

Melaleuca quarrosa Smith.

Sparriger Cajaputbaum.

Dieser ganz besonders niedliche Cajaputbaum blühte in einem sehr schönen Exemplar in der reichen Pflanzensammlung des Hrn. Sander zu Kitzingen im Garten unter vielen neuholländer Pflanzen. Die Beschreibung, welche Hr. Dietrich liefert, „mit entgegengesetzten, eiförmigen, unbewehrten, fünfrippigen Blättern, seitenständigen Blumen, und glatten Kelchzähnen," genügt nicht. In der Blumisterei I. und II. Theil kommt dieser Baum noch nicht vor, er ist noch ziemlich selten, und deßhalb wollen wir ihn näher ins Auge fassen.

Beschreibung.

Er machte einen starken Strauch von 4 Schuh Höhe, mit holzig knorrigem, federkieldicken Stamme, wenigen, dünnen, abstehenden Aesten. An den Spitzen der Aeste kommen viele Zweige hervor. Die jungen Aeste stark röthlich. Die Blätter stehen in gewissen Absätzen, einander gegenüber, so, daß sie fast zweireihig aussehen, sind ungestielt, fast anstzend, 3 Linien lang, etwas steif und lederartig, hinten und in der Mitte 1½ Linie breit, vorne ganz spitzig, stechend, die

Digitized by Google

jüngern hellgrün, mehr länglich. Die Blumen stehen an den Enden der Zweige, 1—1½ Zoll lang von der Spitze, rings um den Stengel, bald in längern, bald in kürzern Knäuln, je nachdem der Zweig stark oder nicht stark ist. Die Blumen bestehen aus lauter weißen Trägern, allemal 4 Bündel, welche ½ Zoll lang sind, und blaßgelbe Staubbeutel tragen. Der Kelch ist grün, und hat 5 ziemlich lange, ganz spitzige Lappen.

Kultur.

Hat ganz dieselbe Kultur, als Melaleuca hypericifolia, welche schon Jahrgang I. beschrieben ist. Sie überwintert im Glashause an einem hintern Platz.

Es müßte ein sehr verdienstliches Unternehmen seyn, wenn sich irgend Jemand fände, welcher alle bekannten Arten Melaleucen sammelte, beschriebe und Abbildungen lieferte. Denn wir sind mit den Neuholländer Pflanzen, den Melaleucen, Metrosideros, Epacris, Leptospermen, Diosmen, Acacien, Proteen und Banksien gar wenig vertraut. So würden wir viele Namen zu berichtigen haben, aber auch viele neue Arten unterscheiden lernen.

Melaleuca squammea Labillard.

Schuppiger Cajaputbaum.

Blühte bei ebendemselben gleichfalls im Monat Juni auf der Stellage im Freien.

Beschreibung.

Hoher Strauch, — der beschriebene war 6 Schuh hoch, — mit federkieldickem Stamme, weißer Rinde. 2 Schuh hoch erscheinen stricknadeldicke Aeste, dicht zart

Digitized by Google

weißbehaart. An ihren Enden kommen viele Zweige hervor. Die Blätter stehen abwechselnd, aber sehr eng aufrecht übereinander, um die Aeste und Zweige herum, sind sehr kurz gestielt, ovallänglich, 8 Linien lang, in der Mitte linienbreit, vorne langspitzig, dicht zart lang weißbehaart, die ältern Blätter breiter, auch etwas steifer. Die Blumen stehen theils an den Enden der Zweige, an den Spitzen, theils auch um die Zweige an deren Enden herum, meist in kopfförmiger Gestalt, halbrund, und dicht mit zartem, weißen Filze, gleich Wolle, überzogen, sind aber nur etwas größer, als ein Kreuzer, und bestehen gleichfalls aus mehreren einzelnen Blümchen. Jedes der letztern besteht wieder aus 4 Büscheln hellillaglänzender, linienlanger Staubfäden mit mattgelben Antheren. Jene, welche um die Zweige herum stehen, sind länglich kopfförmig, oft zolllang. Es fragt sich, ob dieses eine Melaleuca ist? Wenigstens läßt der ganze Habitus mehr auf eine Phylica oder auf ein Leptospermum schließen.

Nach Brown. Mss. Labillard. Nov. Holl. pl. Sp. 2. p. 28. t. 168. Nach Dietrich ist diese Art bezeichnet: „foliis ovatis lanceolatis acuminatis trinervibus; novellis ramulisque villosis, capitulis globosis pubescentibus, phalangibus subdecandris: unguibus petalis brevioribus.“

Kultur.

Ist ganz dieselbe, wie bei der vorigen Art. Sie ist in Neuholland am Kap van Diemen zu Hause.

Zu eben der Zeit blühte im Garten des Hrn. Sander auf der Stellage eine neue, sehr schöne Pflanze unter dem Namen

Digitized by Google

Lasiopetalum indigofera australis.

Sie stand in einem Topf auf der Erde.

Beschreibung.

Machte einen 3—4 Schuh hohen Strauch mit vielen holzigen, dünnen, knorrigen, ziemlich gehäuft und übereinander stehenden, oben krautartigen Aesten, stricknadeldickem, holzigen Stamm. Jene haben immer viele junge Zweige; an diesen und an den Astspitzen stehen abwechselnd die Blätter. Solche sind ungleich gefiedert, indem an der Spitze ein einzelnes, aufrechtes Fiederblättchen steht. Der Fiederblättchen sind 17, 8 auf jeder Seite, welche einander genau auf linienlangen, dünnen Stielchen gegenüber, auch sehr regelmäßig 3 Linien weit übereinander, immer abstehen. Diese Blättchen sind 5 Linien lang, 2 Linien breit, vorne und an der Basis gerundet, oben glatt, unten mit zarten, anliegenden, weißen Härchen besetzt, sonst ganzrandig, das ganze Blatt, mit dem gemeinschaftlichen Blattstiele, über 3 Zoll lang. Die Blumen kommen in den Blattachseln hervor, und stehen ährenförmig an steifen, 2—3 Zoll langen, gemeinschaftlichen Stielen, so 15—20 Blümchen abwechselnd an 2 Linien langen, dünnen Stielchen. Der Kelch ist grün, sehr kurz, kaum deutlich, bleibend, undeutlich fünftheilig. Die Blume wickenartig, rosenroth, aussen aber blässer, 2—3 Linien lang. In der Mitte des breiten Lappens an der Basis ein weißer Flecken, welcher dunkelroth eingefaßt, wie schattirt ist. Staubfäden auf einem Bündel stehend, weißlich, Staubbeutel gelb, Pistill hervorstehend, roth.

Digitized by Google

Hiernach kann solches durchaus kein Lasiopetalum seyn*), sondern zuverlässig ist solches Indigofera australis Willd., eine in Neuholland einheimische, sehr schöne Pflanze, welche wir allen Blumenfreunden empfehlen, da sie vorzüglich eine prachtvolle Zierde vor dem Fenster macht.

Kultur.

Glashauspflanze, verlangt viel Licht, und hat übrigens ganz dieselbe Kultur, als die Melaleucen. Vermehrt sich gern durch Stecklinge, welche nur im Mistbeete gemacht werden, trägt aber auch reichlich in seinen Hülsen Samen.

Epacris diosmaefolia.

Götterduftblätteriger Felsbusch.

Blühte im Juni in der Pflanzensammlung des Hrn. Sander zu Kitzingen. Solche ist wieder eine ganz neue und sehr niedliche Art, auf die der Besitzer ganz besondern Werth legt. Sie nimmt sich auch wirklich sehr nett aus. Uebrigens kann man aus diesen Pflanzenarten entnehmen, daß die Pflanzensammlung des Hrn. Sander besonders reich an Neuholländer Gewächsen ist, und man hier alles Neue und Merkwürdige beisamen findet.

Beschreibung.

Epacris diosmaefolia machte einen 3 Schuh hohen Strauch. Der Stamm hat eine braune Rinde. Zweige und Aeste dicht mit feinem, weißen Filze bedeckt. Die

*) Es kann aber auch das Wort Lasiopetalum sich nur aus Versehen in mein Tagbuch eingeschlichen haben.

Digitized by Google

Blätter um beide wechselweise, sind ganz kurz gestielt, und stehen aufrecht, sehr eng übereinander. Die ältern sind 5 Linien lang, gegen die Mitte breit herauf gehend, wo das Blatt fast 2 Linien Breite hält, gegen die Spitze zu eben so wieder sich verschmälernd, vorne spitzig, die jüngern viel kleiner, noch enger stehend, daher sie fast wie umfassend aussehen, vorzüglich an den Enden der Zweige, sonst glatt, glatt gerandet und etwas steif. Die Blumen stehen zwischen den Blättern an den Stengeln und Zweigen, einzeln, aber in der Art viele übereinander. Jede Blume hat eine 4 Linien lange, weiße, an der Mündung ganz weiße Röhre, und hat ungefähr linientiefe Einschnitte, 6 breite, braunröthliche Staubbeutel, und eine grüne Narbe. Wenn sie aufgeblüht ist, sind die Theile zurückgerollt.

Kultur.

Ganz die, welche Epacris grandiflora hat.

Wir können uns hier einer Bemerkung nicht enthalten, welche alle Blumenfreunde besonders interessiren wird. Alle Epacrisarten, deren wir doch schon eine ziemliche Menge kennen, haben keine großen, somit auch keine imponirenden Blumen, im Gegentheil haben fast alle sehr unbedeutende, kleine, die sich schlecht empfehlen. Nur die einzige Epacris grandiflora hat große und schöne Blumen, welche aber gleichfalls wenig in die Augen fallen.

Brachisema undulatum Ker.

Wellenförmiges Brachysema.

Dieses neue Geschlecht unterscheidet sich von Gompholobium und Oxilobium, denen es nahe verwandt ist,

Digitized by Google

am meisten durch die sehr kurze Fahne der Schmetterlingsblume, und durch die Hülse. Den generischen Charakter gibt Hr. Dietrich im zweiten oder neuen Nachtrage zum botanischen Lexikon II. Thl. pag. 54. also an: „Der Kelch ist bauchig, fünfspaltig, etwas ungleich. Die Corolle (Blumenkrone) schmetterlingsförmig (wicken- und bohnenblütartig), die Fahne kürzer, als das Schiffchen, welches die Länge der Flügel hat, 10 freistehende Staubfäden. Der Fruchtknoten gestielt, am Grunde mit einer Scheide umgeben, und trägt einen langen, fadenförmigen Griffel. Die Hülse bauchig, zweiklappig, vielsamig. Es ist solche eine ganz eigene, besonders gestaltete Pflanze."

Beschreibung.

Macht einen 5 Schuh hohen Strauch, stricknadeldicke Stengel mit hellbrauner Rinde, die Stengel übrigens langgestreckt, mit abstehenden, dünnen Zweigen. Mehrere von den Stengeln haben eine röthlichbraune Rinde. Stengel, Aeste und Zweige sind dicht mit Blättern besetzt, und vorzüglich die jüngern dicht mit kurzem, silberglänzenden Filze überzogen. Die Blätter stehen wechselweise an kurzen, etwas gekrümmten Stielchen, und sind 1 ½ Zoll lang, die jüngern halb so lang, ¾ Zoll breit, an beiden Enden oval, vorne stumpf, mit einem kurzen, krummen Stachel, unten weiß, seidenhaarig, oben grün, am Rande wellenförmig. Die Blumen kommen einzeln auf besondern, ½ Zoll langen, dünnen, gebogenen Stielchen aus den Blattachseln, meist an den Enden der Zweige. Der Kelch ist dick, ganz silberglänzend, seidenhaarig dicht überzogen, die 5

Digitized by Google

Lappen stumpf, stehen etwas auseinander, sind 2 Linien lang, fast glockenförmig die Blume umfassend, halb so lang, als die Blume. Die Blumen hängen etwas abwärts, sind 4—5 Linien lang, wickenblütenartig, ganz einfarbig, fahlgelb, alle Theile am Rande hellgelber, die Staubfäden weißgelb, die Antheren fahlgelb.

Kultur.

Da die Pflanze von Neuholland herstammt, so will sie im Glashause überwintern. Sie ist jedoch auch leicht im frostfreien Zimmer zu überwintern, liebt halb Laub-, halb feine Walderde, und vermehrt sich durch Stecklinge, welche im Mistbeete recht gut gerathen. Im Sommer will sie im Freien stehen, liebt aber Schatten, wenigstens Schutz gegen die Mittagssonne.

Gnidia sericea L.

Seidenartige Gnidie.

Gnidia oppositifolia Andrew., Passerina sericea Sp. pl., Nectandra sericea Burm., Thymelaea sericea Burm. afr. Hr. Sander benannte sie G. imbricata, es ist aber gewiß G. sericea. Dietrich beschreibt solche im Lexicon Thl. 4. pag. 433. „Der strauchartige Stengel ist mit kurzen Haaren besetzt, die Blätter sind eiförmig, filzig, stehen paarweise einander gegenüber, und die Blumen an dem Ende des Stengels und der Zweige. Vom Cap." Warum nicht die Farbe der Blumen? Es ist diese Art wohl von Gnidia aurea zu unterscheiden, welche im II. Bande der Annalen pag. 65. beschrieben ist, und welche gleichfalls in der Sammlung

Digitized by Google

des Hrn. Sander im Juli blühte, aber von Hrn. Dietrich noch nicht beschrieben ist.

Beschreibung.

Macht einige federkieldicke Stengel mit hellbrauner Rinde, an 5—6 Schuh hoch. Die Aeste sind schlank, aufrecht, ganz dünn. Stengel und Aeste sind dicht mit kurzen, zarten, weißen Haaren besetzt. Die Blätter stehen in gewissen Absätzen einander paarweise gegenüber, sind 10—11 Linien lang, etwas heller grün, oval, in der Mitte fast 3 Linien breit, unten und oben gleichschmal zugehend, mit langen, weißen Haaren besetzt. Die Blumen stehen an den Spitzen der Zweige, meist zu 5, sind ungestielt, der Kelch trichterförmig, vierspaltig, und, wie die Blume, sehr dicht mit ziemlich langen, weißlichen Haaren besetzt. Die Blume hat eine fast zolllange, dünne Röhre, welche sich in 4 ausgebreiteten, gleichbreiten, schmalen, ½ Linie breiten, 2—3 Linien langen, gelben Lappen endet, welche nur unten behaart sind. 8 gelbe Antheren, kurz aus der Röhre hervorstehend.

Kultur.

Ueberwintert im Glashause, steht im Sommer im Freien, und vermehrt sich leicht durch Stecklinge, welche im Mistbeete gemacht werden.

Im Monat Juni blühte in der Pflanzensammlung des Hrn. Sander im Freien:

Epacris rosea.

Ich halte solche für E. pungens Cav., stechender Felsbusch. E. foliis ovatis imbricatis rigidis; acumi-

Digitized by Google

ne spinaeformi, cal. exteriore conico Cavan. ic. Ist Epacris purpurascens Brown. prodr. Hort. Kew. Dietrich hat solche im Nachtrag zum Lexikon Band 3, pag. 93. sehr richtig beschrieben.

Beschreibung.

Ein 2—3 Schuh hoher Stock mit dünnem, weißlichen Stamme, schlanken, dünnen Aesten mit röthlichen Spitzen. Stamm und Aeste mit dachziegelförmig gelagerten Blättern dicht besetzt. Diese runden sich an der Basis, und enden in einer verlängerten, eben so langen Spitze, welche stechend, steif ist. Das Blatt ist glatt, etwas steif, hart, an beiden Seiten etwas aufwärts gebogen und 3 Linien lang, die Rundung so groß, als eine Linse, der Stiel sehr kurz, etwas schief. Die Blumen stehen in der Mitte der Zweige einzeln in den Blattwinkeln, haben 3 Linien lange, gelblich rothe Röhren. Die Mündung besteht aus 5 zugespitzten, ausgebreiteten, über linienlangen Lappen, von sanftrosenrother Farbe. Hierin unterscheidet sich die Beschreibung Hrn. Dietrichs, denn er sagt: „die Kronenröhre ist oft purpurröthlich und die Einschnitte sind weißlich.“ Es kann auch nur eine Spielart seyn, welche sich einzig durch die Farbe der Blumen unterscheidet.

Kultur.

Ganz dieselbe, welche Epacris pulchella hat, welcher diese Art auch ziemlich ähnlich sieht.

Borbonia ruscifolia.

Blühte bei Hrn. Sander im Topfe im Garten im Monat Juni.

Digitized by Google

Beschreibung.

Es ist ein sehr schöner, lebhafter Strauch, welcher mit seinen großen Blumen unter den andern Pflanzen die Augen auf sich zieht. Macht einen 3 Schuh hohen, federkieldicken Stamm, mit zerrissener, violett und hellbrauner Rinde. Oberhalb 2 Schuh theilt er sich in 5—7 halb Schuh lange, violette, fast viereckige, dünne Aeste. Die Blätter stehen eng übereinander abwechselnd, sind ungestielt, herzförmig, mit einer verlängerten Stachelspitze, zollang, 5 Linien breit, mit vielen deutlichen Rippen, am Rande etwas wenig röthlich, leicht gezähnelt, rauh, wie sägeartig. Hierin unterscheidet sich diese Art von der beschriebenen Borbonia cordata und kommt der Borbonia alata Willd. gleich, weßhalb ich auch mich veranlaßt fand, solche mit dieser zu vergleichen. Wenigstens paßt keine Beschreibung genügend zur gegenwärtigen. Allerdings haben die Zweige solche blattartige, herablaufende, dünne Blattansätze, allein solche sind sehr schmal, und können kaum eine Bestimmung geben. Der Blumenkelch ist groß, glokkenförmig, und theilt sich in 5 sehr spitzige, fast gleiche Lappen, wovon die 2 hintern weniger tief, dagegen die 3 folgenden tiefer eingeschnitten sind, der unterste Lappen ist am dünnsten und längsten. Die Blumen stehen an den Spitzen der Zweige zu 4—5 an 2—3 Linien langen, sehr dünnen, röthlichen, mit 3—4 eben so langen, haarähnlichen, röthlichen Brakteen besetzt. Die Blumen sind schmetterlingsförmig, ½ Zoll lang sammt dem Kelche, von hellgelber Farbe, älter werden sie glänzend gelbbraun. Die untere Seite der Blumentheile ist dicht

Digitized by Google

mit kurzen, weißglänzenden Härchen besetzt, worin sie wieder ganz mit der beschriebenen Art cordata L. übereinstimmt, und von B. alata Willd. sich unterscheidet.

Kultur.

Zuverlässig stammt auch diese Art vom Cap, und will daher im Glashause überwintern. Sie vermehrt sich durch Stecklinge, welche im Mistbette gemacht werden können.

Banksia Cunninghani.

Eine ganz neue, noch sehr seltene Art des großen Neuholländer Geschlechts. Jeder Blumenfreund darf sich Glück wünschen, wenn er solche besitzt. Sie blühte im Monat Mai bei Hrn. Sander zu Kitzingen.

Beschreibung.

5—6 Schuh hoher Strauch mit federkieldickem, unten schwarzgrauen Stamme. An den Enden stehen die Zweige mit rothbrauner Rinde und vielen weißen, seidenähnlichen Haaren besetzt. Die jungen Zweige kommen an den Spitzen der Aeste hervor. Die Blätter stehen abwechselnd, sehr kurz und steifgestielt, an dem Stielchen ein Büschel Haarwolle. Dieselben sind 4 Zoll lang, 3 Linien breit, an der Basis schmäler, vorne gegen 4 Linien breit, stumpf, mit 2 Stachelspitzen, oder großen Sägezähnen mit Stacheln, so wie die Ränder herab bis zur Basis mit dergleichen stachligen, hohen Zähnen besetzt, oben graugrün, auf der Unterfläche weiß. Die Blume stand an der Spitze des Stengels, unter welcher auch junge Aeste hervorkamen, ist so dick, als ein Arm, 5 Zoll lang, und sieht eben so

Digitized by Google

aus, wie die Blüte der Melaleuca. Es stehen so um einen Haufen 8—10 Staubfäden, welche über 1 Zoll lang sind, und längliche, über linienlange, starke Antheren tragen, 4 niedrige, kaum 1½ Linie hohe Blättchen. Aus der Mitte ragt ein 1½ Zoll langes, ganz einfaches, oben krummes Pistill hervor. So stehen viele solche Haufen, woran die 4 Blätter tief eingefügt sind, rings um den Stengel eng aneinander. Die Blüten sehen grün aus, an den Spitzen violettroth, und haben in solcher Art ein ganz besonderes Ansehen.

Kultur.

Will im Glashause überwintern. Sie will halb Torf-, halb Heideerde, mit eben so viel Lauberde vermischt, dann mäßig feucht erhalten seyn. Im Sommer verlangt sie einen geschützten Stand, und vermehrt sich durch Stecklinge, welche aber, da sie nur schwer wurzeln, im Treibkasten gemacht werden müssen. Sie wachsen nur sehr langsam, weßwegen sie auch nur mittelgroße Töpfe erhalten.

Acacia tetragona.

Vierkantige Akazie.

Solche stand mit Blüten überdeckt in der Pflanzensammlung des Hrn. Sander zu Kitzingen im Monat Juni im Garten im Topf auf der Erde.

Beschreibung.

Macht einen 5—6 Schuh hohen, einfachen Stock, mit dünnen, langen, schlanken Zweigen. Diese vierkantig, sehr dünn, aufrecht, grün, der Stamm feder-

Digitized by Google

kielbick, ebenfalls vierkantig. Die Blätter stehen abwechselnd, sind 4 Zoll lang, gleichbreit, sehr schmal, linienförmig, vorne in eine Spitze auslaufend, ganz glatt. Die Blüten kommen in den Blattachseln auf dünnen, 4 Linien langen Stielchen hervor, sind rund, nur so groß, als ein Stecknadelkopf, ganz gelb, und stehen nur einzeln. Da die Stöcke sehr hoch werden, und nur sehr dünne, lange Aeste und Stengel haben, so müssen sie an Stäbe angebunden werden.

Hr. Dietrich beschreibt im Lexicon I. pag. 25. N. 67. Acacia tetragona Willd. ganz anders:

„Ein 6—8 Fuß hoher Strauch, mit vierkantigen Zweigen, und 5—6 Paar Blattfiedern, jede Fieder trägt 16—29 Paar linienförmige, glatte Blättchen, davon die äußern größer sind. Die Blumen haben lange, weiße Staubfäden, und bilden kugelrunde, gestielte Aehren, die mehrentheils zu 3 in den Blattwinkeln stehen.

Kultur.

Glashauspflanze, nimmt mit einem hintern Platze vorlieb, und vermehrt sich leicht durch Stecklinge, welche im Mistbeete gemacht werden.

Crotalaria purpurea Venten.
Purpurrothe Klapperschote.

Blühte im Monat Juni auf der Stellage im Garten des Hrn. Sander zu Kitzingen, und nahm sich recht gut aus. Wenn ich nicht irre, da ich die Hefte nicht gleich bei der Hand habe, so ist solche in dem Prachtwerke des Hrn. Professor Nees v. Esenbeck abgebildet.

Digitized by Google

Beschreibung.

Macht einen 3 Schuh hohen Halbstrauch, halb strauchartigen Stock, mit federkieldickem Stamme mit brauner Rinde, kleinen Aesten. Die Blätter sind dreizählig, stehen an zolllangen, dünnen, grünen, aufrechten Stielen abwechselnd. Die einzelnen Blättchen sind zolllang, das mittlere noch etwas länger, an ganz kurzen, dünnen, grünen Stielchen, in der Mitte 5 Linien breit, hinten und vorne oval, stumpf, glatt, ganzrandig, unten etwas bläßer. Die Blumen stehen an dünnen, grünen, 3 Linien langen Stielchen, haben einen grünen, 2 Linien hohen, runden Kelch mit gespitzten, seichten, tiefen Einschnitten. Die Blumen schmetterlingsförmig, so groß, als ein Groschen, von dunkelrosenrother Farbe. Die Fahne aber ganz dunkelrosenroth, die 2 Seitenlappen verblassend, das Schiffchen am dunkelsten roth. So stehen die Blumen in gipfelständigen Trauben.

Kultur.

Per., stammt vom Kap. Glashauspflanze, vermehrt sich durch Stecklinge und Samen.

Phylica capitata Thunb.

Kopfförmige Phylike.

Blühte im Monat Juni im Topfe auf der Stellage im Garten des Hrn. Sander zu Kitzingen. Wir haben im III. Bande der Annalen, pag. 44. 2 andere Species, nämlich P. eriophora und P. buxifolia, beschrieben, versichern aber wiederholt, daß alle Arten, welche Referent von diesem Geschlechte kennt, für Blu-

Digitized by Google

menfreunde gar nichts Empfehlenswerthes haben, daher sich lediglich für große Sammlungen schicken.

Beschreibung.

Macht einen 2—3 Schuh hohen Stranch, welcher aber mehr baumähnlich ist, und sich leicht mit einer Krone ziehen läßt. Der Stamm ist federkieldick mit hellbrauner Rinde, schlanken Aesten. Stamm und Aeste sind dicht mit weißer, kurzer Wolle überzogen. Die Blätter stehen dicht aufwärts, sind ungestielt, umfassen wie mit 2 Enden den Stengel, sind fast 3 Linien lang, schmal, fast linienartig, aber dick, wie gefaltet, vorne zugespitzt, oben glatt, unten mit weißen, längern Haaren besetzt, wie zotig. Die Blumen sind sehr klein, und bestehen aus einem fünftheiligen, kaum 2 Linien hohen, sehr zotigen Kelch, welcher die Fruktificationswerkzeuge umgibt und schmutzigweiß aussieht. Sie stehen in runden Köpfchen, so groß als ein Groschen, an den Spitzen der Zweige, wo gleich unter denselben die jungen Aeste hervorkommen. Wir finden an diesen Pflanzen nichts Schönes, als die Gestalt der regelmäßigen Aeste, welche einen niedlichen Baum darstellen.

Kultur.

Glashauspflanze, vermehrt sich durch Stecklinge, welche im Treibkasten gemacht werden müssen. Ist auf dem Kap zu Hause. Hr. Dietrich glaubt, daß diese Art und P. pubescens Ait. Hew. eine und dieselbe Pflanze seyn dürften.

Digitized by Google

Selago angustifolia.

Schmalblätteriges Selago.

Hr. Dietrich weist hin auf Eranthemum angustifolium L., Selago dubia Burm. afr., Thymelea aethiopica Pluk. Stammt aus Aethiopien und ist eine perennirende Pflanze. Sie blühte bei Hrn. Sander im Monat Juni im Garten im Topfe.

Beschreibung.

Macht ein krautartiges, 3 Schuh hohes Gewächs, mit grünem, ästigen Stamme. Die Blätter stehen wechselweise, sind 1½ Zoll lang, nur ½ Linie breit, gleichbreit, vorne spitz zulaufend, und stehen ziemlich gedrängt, am Rande haben sie hier und da eine rauhe Erhöhung. Die Blumen an der Spitze des Stammes, an kleinen, besondern, fast zolllangen Stielchen in aufrechten Trauben, so immer mehrere auf einem Stielchen, wie in Köpfen, und in der Art 12—15 übereinander. Jedes Blümchen linsengroß, hat eine 3 Linien lange, fadendicke, weiße Röhre, die Mündung 5 gleiche, blaßviolette, ausgebreitete Lappen, mit linientiefen Einschnitten. Antheren gelb.

Kultur.

Glashauspflanze. Vermehrt sich durch Stecklinge, welche im Mistbeete gemacht werden. Im Sommer will diese Pflanze zwar im Freien stehen, aber in einer wohlgeschützten, warmen Lage, am besten unter den Fenstern des Glashauses, und will auch gegen Regen verwahrt seyn.

Digitized by Google

Hierbei wollen wir Blumenfreunde auf eine sehr liebliche kleine Rose aufmerksam machen, welche im Garten des Hrn. Sander in großen Sträuchen geblüht hatte, und welche Sträucher mit den niedlichen kleinen Rosen ganz bedeckt waren, nämlich:

Die Linsenrose.

Sie machte viele 3 Schuh hohe Stämme mit vielen Zweigen, und war nicht okulirt. Die Blätter stehen ziemlich dicht, vorzüglich an den jungen Zweigen, woran die Blumen. Sie haben 7 Nebenblättchen, wovon die 2 untersten die kleinsten, die 2 obersten und das Endblättchen die größten. Dieses ist 3 Linien lang, fast eben so breit, ziemlich gerundet, stark und regelmäßig gezähnt, an der Basis glatt und ganz gerundet, die Blättchen an sehr kurzen Stielchen, und zwar ziemlich eng aneinander. Die Blumen stehen an einfachen Stielen, und gleichen, aber nur en miniatur, jenen der Tigerrosen. Der Kelch hat ungleiche, fast ½ Zoll lange, halbbreite, dann schmale, grüne Lappen. Die Blumen selbst sind einfach, so groß als ein 12 Kr. Stück, innen mit vielen Staubfäden. Die 5 Blumenblätter sind an der Basis gelb, sonst hellkarminroth, mit kleinen, dunkelkarminrothen Punkten, zum Theil dunkelkarminroth gefleckt, ungleich gerandet. Die dunkelrothen Flecken und Striche scheinen durch.

Diese äußerst liebliche Rose empfiehlt sich für alle Sammlungen, und ist eine Zierde auf Rabatten. Sie dauert im Freien aus, und vermehrt sich durch Wurzelschossen.

Digitized by Google

Alle hier beschriebenen neuen Pflanzen blühten in einem Monat. Wenn man nun die einigen hundert Arten schon beschriebener Pflanzen dazu rechnet, welche zugleich geblüht haben, vorzüglich alle Arten Melaleucen, Metrosideros, Rhododendra, noch sehr viele Arten Erica, Andromeda, Banisteria, Proteen, Pelargonien, welche alle in Blüte standen: so kann man sich erst einen Begriff von dieser ansehnlichen Pflanzensammlung machen, welche aber nur allein Kalthauspflanzen enthält. Ich sah hier auch ein 3 Schuh hohes, prachtvolles Exemplar von unserm unvergleichlichen Pelargonium holosericeum.

Wir hoffen ehestens durch einen längern Aufenthat zu Kitzingen in den Stand gesetzt zu seyn, noch die anderen, zu andern Zeiten blühenden, kostbarsten Pflanzen in diesen Blättern zu beschreiben, vorzüglich jene noch so sehr kostbaren Proteen und übrigen Neuholländer Pflanzen, welche noch in keinem deutschen Garten vorräthig sind.

Ungern trennten wir uns von einem unserer ersten deutschen Blumisten, denn man kann nicht genug aufschreiben, und fast zusehends blühen neue kostbare Blumen auf. Wir rissen uns los, weil wir hofften, in dem so berühmt gewesenen Gaibacher Garten, den wir vor 2 Jahren in seinem höchsten Glanze sahen, und schon damals versicherten, daß der größte Blumenfreund sich nichts weiter wünschen könne, entschädigt zu werden, und eilten mit heißer Sehnsucht den hier aufgehäuften Blumenschätzen entgegen. Eiligst wurden die Pflanzenhäuser aufgesucht, — und auch keine Spur fanden wir mehr von

Digitized by Google

all' dem vor 2 Jahren angestaunten, unendlichen Pflanzenreichthume. Ich hatte eine solche einzige Vegetation in den Warmhäusern noch gar nicht gesehen, als vor 2 Jahren zu Gaibach, und nun stand nicht einmal eine Spur von einem Warmhaus, alle Pflanzen — weg. In einem mehr stallmäßigen Glashause standen einige exotische Pflanzen statt in Lohe, in Sand, welches eine ganz neue, sehr gerühmte Erfindung heißen soll. Doch für die hier angetroffenen Pflanzen ist solches ja auch genügend. Wir trafen auch nicht eine einzige Pflanze, welche nur des Ansehens werth gewesen wäre. Wo sind alle die Gartenhäuser, alle die herrlichen Pflanzen hingekommen? Die Häuser mußten auf Befehl der Herrschaft schleunig abgebrochen werden. Die Pflanzen hatte man vergessen, und so kamen sie im nächsten Winter um. Die Gartenanlage soll siebenmal abgeändert worden seyn, und dermal ist an dem ganzen, großen Garten die eiserne Umgebung das Merkwürdigste. Es herrscht hier ein ganz eigner Ton, die Lust, niederzureißen, um neu aufbauen zu können. Ein kostbarer Geschmack! Dafür wurde eine Konstitutionssäule erbaut, welche ich aber nicht sehen mochte, denn sie erinnert nur an die alte Konstitution, die so unendlich beglückende Regierungsform des alten Bisthums Würzburg. Diese Erinnerung kostete eine ungeheuere Summe, welche mit den Gesichtern der Einwohner eben nicht harmonirt. Besser könnte man diese Säule als ein Denkmal des uralten Frankens erkennen, dessen Namen leider dem Verlöschen nahe ist. Im Vorbeigehen am Schlosse fiel ein verlorner Blick auf einen sehr schö-

Digitized by Google

nen Saal; doch wer die noch schöneren Säle einer großen Residenz gesehen hat, muß sich zurufen: nil admirari! und ich eilte nach Würzburg. Wieder ein verlorner Tag! Warnen will ich jeden Blumenfreund vor dem verödeten Garten zu Gaibach, damit es ihm nicht ergehe, wie mir.

Um aber doch zu beweisen, daß ich in Gaibach war, zeichnete ich eine Pflanze auf, und ließ sie auch zeichnen.

Erythrina herbacea L.

Krautartige Erythrine.

Corallodendron humile Catesb.

Sie stand in dem einzigen Glashause in voller Blüte, während an der Wand herum hohe Cactus hexagonus standen, denen Blätter vom Cactus alatus eingesteckt waren, welche dicht mit ihren langen, lieblichen, rothen Blumen besetzt waren. Diese Erythrina machte einen schönen Stock, und war die einzige blühende Pflanze im Monat Juni, während bei Hrn. Sander einige Hunderte der prachtvollsten Pflanzen in Blüte standen. In dem v. Hepp'schen Garten zu Nürnberg sieht man deren wenigstens fünfzigmal so viel, als im Gaibacher, und Freund Stöttner kann schon dermal fünfundzwanzigmal mehr aufweisen. Die alte Herrlichkeit kontrastirt stark mit der dermaligen Leerheit. Doch wozu alle diese Jeremiaden? Dieser Garten ist für lange Zeit für alle Lust verloren. Diese übrigens sehr schöne Pflanze ist doch gegen die strahlende Schönheit der

Digitized by Google

Erythrina crista galli, so wie solche in dem v. Hepp'schen Garten blühte, doch nur ein Nichts.

Beschreibung.

Macht einen stark federkieldicken, 3 Schuh langen, krautartigen Stengel, welcher aus einer knolligen, 2 Fäuste großen, über die Erde hervorstehenden Wurzel kommt, und ein grünbraunes Ansehen hat. Der Stengel endet in einer schuhlangen Blumenähre. Die Blätter sind dreizählig, und stehen an 2 Zoll langen, bräunlichen, stricknadeldicken Stielen. Die 2 hintern Blättchen sind fast die Hälfte kleiner, als das vordere, und stehen an kurzen, 2 Linien langen, bräunlichen Stielchen einander gegenüber. Das obere Blatt steht an einem 1½ Zoll langen Stiel. Alle 3 Blätter sind an der Basis hinauf breit, bauchig, fast so breit, als lang, und enden in eine stumpfe Spitze. Die Blumen standen in 11 Absätzen rings um den Stengel zu 3, wie in einem Kranze, so übereinander, jede an einem besondern, kurzen, dünnen, grünen Stiel, fallen aber bei der geringsten Berührung ab. Es blühen nur immer die untersten Knospen zuerst auf. Die Blume selbst ist 2 Zoll lang, und besteht aus einer blattartigen, ponceaurothen Hülle, welche die fast eben so langen, an der Basis weißgrünen, an den Enden violetten Staubfäden umschließt, und welche unter derselben stehen. Diese Hülle mit den Staubfäden steht in einem braunröthlichen, 4 Linien langen, federkieldicken, glatten, knapp anschließenden Kelche. Man bemerkte 9 Staubfäden in einen Bündel vor der Mitte verwachsen, und ein ebenso langes, rothes Pistill.

Digitized by Google

... Es ist solche eine sehr schöne Blume, welche mit ihrer wunderbar gestalteten Wurzel und den prächtigen Blumen sogleich die Augen auf sich zieht, daher in keiner Sammlung fehlen sollte. Sie ist vorzüglich eine Zierde des Zimmergartens.

Ich habe im Würzburger Hofgarten noch einige solche Erythrina herb. gesehen, alle diese, so wie auch eine, welche ich selbst besitze, welche aber noch nicht geblüht hat, haben andere, d. h. von der hier beschriebenen Art abweichende, Blätter.

Kultur.

Stammt aus Nordamerika, Florida ꝛc., steht aber doch gern im Treibkasten, in jedem Falle verlangt sie einen besonders hohen Wärmegrad, obschon sie nicht ganz den Hitzgrad verträgt Am besten gedeiht sie bei der oben angegebenen Behandlung der E. crista galli. Sie vermehrt sich aus der Wurzel. Sie will ziemlich trocken stehen.

Als wir um den Garten herumfuhren, sah ich in der englischen Anlage ein paar Kastanienbäume mit rothen Blumen.

Wir eilten nun Würzburg zu, hofften allda uns zu entschädigen, und wurden in unserer Erwartung auch vollkommen befriedigt.

Hr. Hofgärtner Heller ist mit Leib und Seele Blumist, und noch dazu gebildeter Blumist, bei ausserordentlichen Hilfsquellen. Von Seiten der Regierung geschieht natürlich gar nichts für Vervollkommnung der Blumisterei, aber um so mehr verwendet Hr. Heller durch eine weit

Digitized by Google

ausgebreitete Correspondenz hierauf, daher man stets sehr viele neue Pflanzen hier treffen kann.

Die schönen Gartenanstalten, welche dem Zwecke einer genügenden Blumisterei entsprechen, rühren noch vom goldnen Zeitalter, den Fürst-Bischöfen von Würzburg her. Die herrliche, in den großen Glashäusern vorhandene Orangerie, wurde unter der bayerischen Regierung verkauft, unter der Regierung des Großherzogs wieder angeschafft, und erst späterhin noch durch jene von Aschaffenburg vermehrt.

Der ganze Hofgarten, sammt dem Platze, worauf das Schloß steht, hält ungefähr 25 Morgen Land. Den größern Theil nimmt das Schloß weg, dann eine sehr schöne Laubwaldung, welche nach englischem Geschmack angelegt ist. Sonst hat der Garten auf dem Walle herum unter hohen Bäumen einen sehr schönen, weiten Spaziergang. Ferner ist der Küchengarten, der Blumengarten, einige sehr schöne lange Alleen, einige Laubgänge und die schöne Blumenanlage neben und hinter dem Schlosse allerdings bewundernswerth. Aeusserst angenehm ist das viele lebendige Wasser im Garten und selbst im Orangeriehause. Wasser soll in keinem Garten fehlen. Es ist nicht allein unentbehrlich, sondern es ist sehr angenehm, sehr belebend, und gewährt die schönste Annehmlichkeit unter den lieblichen Manchfaltigkeiten eines Gartens. So wie das Wasser eine ganze Landschaft belebt, eben so im Kleinen den Garten oder die Gartenanlage, und äusserst angenehm ist in der Nähe von Lauben und Sitzen der Wasserstrahl, besonders wenn die Sonne darauf scheint und so in jedem Tropfen die

Digitized by Google

Regenbogenfarben dem Auge sich darstellen. Das helle reine Wasser äussert schon selbst ein eigenes lebendiges Gefühl auf den Menschen und schwerlich, daß es einen Menschen gibt, welcher nicht bei dem Anblick einer sprudelnden Quelle, oder eines hellen Wassers fröhlich angesprochen wird.

Wenn man neben am Schlosse am Haupteingange durch das zierliche eiserne Thor in den Garten tritt, so führt ein gerader breiter Gang zwischen Obstbäumen auf eine, den ganzen Garten nach dessen Breite durchziehende, Allee sehr hoher, Schatten gebender Bäume. Rechts führt der Weg in die englische Anlage, vor welcher und zwischen jener Allee ein mit Gängen angelegtes Lustgebüsch sich befindet. An den Wegen stehen Orangebäume und in der Mitte ist ein großes, weites Basin angelegt. Dazwischen wechseln an den Wegen Rabatten mit allen Arten schöner Blumen, als Rabattenpflanzen, und in den Gebüschen stehen hier und da Statuen. Es ist hier eine ziemlich große Blumenanlage, dazwischen die Orangerie aufgestellt. Geht man nun diese Anlage durch, am Basin vorbei und dann rechts durch die große Allee und den Laubgang, so kommt rechter Hand das an 400 Schuh lange Orangeriehaus zu stehen, welches hinab bis zur englischen Anlage reicht. Vor demselben ist ein sehr breiter, langer Weg, welcher seiner ganzen Länge nach mit allen Arten Rosen in hohen dichten Gebüschen besetzt ist, die den Gemüsegarten begrenzen. Das Haus ist 39 Schuh weit, und 30 Schuh hoch. Hinten am Glashause, wo wieder ein eben so langer, nur etwas

Digitized by Google

schmälerer Weg, welcher auf der anderen Seite von dem Gebüsch der Blumenanlage begrenzt ist, hinunter zur englischen Anlage führt, und welcher Weg stets beschattet ist, ist ein eben so langes Beet mit schattenliebenden, meist krautartigen Waldpflanzen, vorzüglich den lieblichen Maiblumen besetzt, welche den ganzen Platz mit ihrem Wohlgeruche erfüllen, und so diesen angenehmen Spaziergang noch angenehmer machen. Geht man diesen Weg hinunter und wieder an der Fronte des Glashauses herauf, so kommt man rechts oben, wenn man wieder bis zur Allee heraufgekommen ist, an den Gemüsegarten. Er ist ziemlich groß, liegt aber um mehrere Schuh tiefer, als das Glashaus, und ist so von allen Seiten hoch eingeschlossen. Das ganze Terrain ist mit Gemüse angepflanzt, zwischen welchem viele Obstbäume stehen, die Wege sind mit Erdbeeren eingefaßt. An der Seite des Gartens, links an der Mauer, zieht sich eine eben so lange Rabatte hinunter, auf welcher Hr. Heller seine Versuche mit Ueberwinterung vieler Pflanzen macht, und wo man jene oben beschriebenen Pflanzen, als Kalmien, Azaleen, Rhododendra, Aucuba etc., in Riesenexemplaren antrifft. Bei der ausserordentlich günstigen Lage, wo der Garten auch auf allen Seiten geschlossen ist, darf man annehmen, daß es hier wenigstens 2 Grade wärmer ist. Auch werden hier junge Obstbäume, Reben ꝛc. gezogen. Tritt man aus dem Küchengarten heraus, so kommt man wieder in die große Allee, geht aber über dieselbe hinüber, rechts gegen ein Häuschen bergan über den Wall, auf welchem man äusserst au-

Digitized by Google

genehm durch liebliche Wald-, Gebüsch- und Rosenanlagen um den ganzen Garten bis an das andere Ende desselben herumwandeln kann. Dort führen 2 große breite Treppen rund herum wieder herab, wo man einen sehr großen weiten Garten, voll lieblicher Blumen- und Strauchanlagen in allen möglichen Gruppirungen, mit lebendigem Wasser untermischt, übersehen kann. Von der Treppe aus tritt man in sehr schöne, dunkle Laubgänge, welche so den ganzen Platz in einem Halbzirkel umschließen, und innen noch von hohen dichten Gebüschen umgeben sind. Die Stützen dieser Bogengänge sind zweckmäßig von Eisen, die Laubgänge überhaupt sehr regelmäßig. Vorzüglich nehmen sich hier zur Rosenzeit die herrlichen Hecken aller Arten Rosen aus, welche theils die Wege umgeben, theils die angenehmen Rasenplätze umgrenzen. Viel von der ganzen Fläche ist mit Rasen belegt, um dem Auge einen freundlichen Anblick zu gewähren, in dessen Mitte sich auch das Wasser ganz herrlich ausnimmt. Indem dieser große Platz die ganze hintere Seite des Schlosses einnimmt, so gewährt die Aussicht hiervon, über diesen lieblichen Platz, welcher hinten von den hohen Bäumen und dem dunkeln Grün des Waldes begrenzt wird, eine der lieblichsten Aussichten. So lang das Schloß ist, führt ein sehr breiter, gerader Weg hin, welcher diese Anlage begrenzt. Auf der Seite am Schlosse hin stehen in einer unübersehbaren Reihe die allerschönsten Orangebäume mit ungeheuren und selbst sehr hohen, weiten, pyramidenförmigen Kronen. Schon der herrliche Anblick der goldnen Früchte im dunkeln Laube ist erfreu-

Digitized by Google

lich, und der ganze Platz von dem Wohlgeruche der Orangen und Rosen, und Tausenden von Blumen erfüllt. Von hier kommt man wieder in die hohe Allee, über welche hinüber man durch einen großen, viereckigen Platz ganz mit hohen Platanen besetzt, zum Blugarten gelangt. Links steht eine große Reihe hoher Glas- und Warmhäuser ganz gegen Mittag, in der nämlichen Richtung, wie das große Orangeriehaus. Es beträgt deren Länge etwas über 200 Schuh, und das große herrliche Gebäude ist in mehreren Abtheilungen, theils als Warmhäuser, theils als Conservatorien. Vorzüglich finden sich hier in den Warmhäusern die hohen tropischen Pflanzen, die Palmen und überhaupt alle Pflanzen vom heißen Afrika und Indien. Die Höhe beträgt zwischen 15—20 Schuh. Vor diesem Hause sind die Mist- und Treibbeete angelegt. Es sind hier 3 Reihen Treibkästen, jede Reihe zu 50 Schuh gegen die obere, und wieder 3 Reihen gegen die untere Seite zu 92 Schuh Länge, somit also im Ganzen 436 Schuh nur Treibkästen. Hiervon sind 3 ganze Reihen, an 150 Schuh, nur allein zur Anzucht frühzeitiger Weintrauben, 2 zu Pfirschen ꝛc. angelegt. Schon im Maimonate lieferten diese Kasten reife Trauben aller Art. Zwischen diesen 3 Reihen Treibkästen stehen eben so lange Reihen Mistbeete. Vor denselben ist dann ein bedeutend langer und breiter freier Platz, wo der größte Theil der Glashauspflanzen, vorzüglich alle strauchartigen, aufgestellt sind. Niedrige und krautartige Pflanzen stehen auf Stellagen an der hintern Seite der Treibhäuser und der Treibkästen, zum Theil auch an der untern

Digitized by Google

Reihe Treibhäuser an der hintern Wand aufgestellt, meist auf der Erde stehend.

Vorne herab, in nämlicher Richtung, steht eben so eine ganze Reihe niedriger, oder eigentlicher Treibhäuser, wo auch die Decke von Glas ist. Die untere Seite hat 155 Schuh, die obere nur 70. Also im Ganzen 225 Schuh Treibhäuser.

In den hohen Treibhäusern hinter diesen, werden auch viele frühe Pflaumen aller Art herangezogen, welche gewöhnlich im Mai reif sind. Die Bäume sind bedeutend hoch, und Stamm und Aeste mit Moos eingebunden. In den niedrigen Treibhäusern sind ein paar Abtheilungen zur Ananaszucht eingerichtet, wo jährlich einige hundert Früchte zur Reife gebracht werden *). In den Treibkästen werden eine Menge Erdbeere herangetrieben, und so alles geliefert, was sich der höchste Luxus nur wünschen kann. Vor den Treibhäusern und zur Seite gegen das Orangeriehaus hin bis zurück zur ersten Reihe der Glashäuser, ist ein großer, zusammenhängender Blumengarten, das eigentliche Blumenfeld. In der Mitte befinden sich einige große Basins, welche ebenfalls mit den schönsten und kostbarsten Wasserpflanzen prangen, als Nymphaea alba, N. alba odo-

*) Das höchst merkwürdige Verfahren hierbei, mit dem geringsten Kostenaufwande alle Ananaspflanzen zum Fruchttragen zu bringen, habe ich in meinem Werke getreu wiedergegeben: „Das Ganze des Küchengartens, oder Handbuch des Gemüsebaues im Garten, auf dem Felde und im warmen Beete. Mit einem Anhange: die Kultur der Ananas, der Melonen, des Safrans und des Rosmarins. Frankfurt a. M., Wesché. 1829."

Digitized by Google

rata, N. coerulea, Pondeteria cordata etc. Das ist freilich nur im äußerst warmen Klima Würzburgs und vorzüglich im ringsum geschlossenen Garten, unter der äußerst verständigen Leitung eines unserer erfahrensten Gärtner möglich, welcher noch mehr möglich zu machen wußte. Im Hintergrund, wo man über das Basin hinauskommt, steht eine ungeheuer große, runde Stellage, mit vielen tausend Topfpflanzen besetzt. Vorzüglich sind hier alle Arten Pelargonien, und lauter schöne Blumen. Die schöneren Arten Pelargonien standen aber dießmal auf einer bedachten Stellage links an dem Ende der hintern Reihe der Glashäuser. Es waren deren keine Ueberzahl, aber die schönsten, welche ich noch je sah, und welche sich auch im III. Hefte des IV. Jahrganges beschrieben finden. Der übrige Theil des Blumengartens ist eben nicht so besonders angelegt, da hier ja nur das Wirthschaftsfeld des Gärtners ist, es ist daher nur in Rabatten und Beete abgetheilt, welche aber ausschließend mit Blumen besetzt sind. Die unendliche Menge Blumen hier beisammen läßt sich freilich nicht beschreiben, und um sich einen Begriff davon zu machen, muß man nur die 400 Arten Rosen bewundern, welche sämmtlich im Lande stehen und ganz ächt und nicht veredelt sind. Ich sah hierunter die neuesten und prachtvollsten Rosen, vom tiefsten Schwarz und Blau, bis zum hellglänzenden Weiß. Nie habe ich die weiße Moosrose in so gar prächtigen Exemplaren gesehen, Rosa unica in Riesenexemplaren und in vielen Spielarten, die Hortensienrosen, die Nelkenrose in einigen Spielarten, Rosa pullata, die Rose mit dem

Digitized by Google

Sellerieblatt, die Rose mit dem Hanfblatt, die herrlichen Vilmorinrosen, die große Holländische, die größte aller Rosen, Rosa Sultan Achmet, unendlich viele ganz neue Arten von hundertblätterigen Rosen. Es war eben die Rosenzeit und bei dem hellsten angenehmsten Wetter die ausserordentliche Pracht und der unendlich liebliche Wohlgeruch der vielen hundert Blumenköniginnen!

Sey gepriesen Himmelstochter,
Hoffnung! Licht für Geist und Herz!
Du vergöttlichst alle Wonne,
Nimmst den Stachel jedem Schmerz.
Wir genießen, Dir am Busen,
O wie sanfte, süße Ruh'! —
Das Vergnügen gleicht der Rose,
Und der Rosenknospe — Du.

Leicht vergißt man im Anschauen eines solchen ausserordentlichen Rosenflors die Strelitzen und Musen und die Blumengiganten der neuen Welt. Ueber einen Rosenflor geht kein anderer, es ist das Allerschönste, was die holde Flora Schönes geben kann. So Hyazinthen, dann Rosen, dann Levkojen im Garten und an den Fenstern in Fülle, und wir genießen und besitzen das Schönste im weiten Blumenreiche. Mehr braucht's nicht, um das ganze Jahr über Fenster und Garten mit Schönheit und Wohlgeruch angefüllt zu haben. Theils stehen die Rosen in einzelnen Stöcken auf den Rabatten, theils in Hecken. Auch stehen schon eine unendliche Menge Rosen vorzüglich in Hecken auf der Rosenanlage hinter dem Schlosse, die schönsten aber hier, wo sie besser kultivirt werden können. Die Beete

Digitized by Google

waren mit Aurikeln, Primeln, Veilchen, gelbem Mohn, Iberis eingefaßt, und die kleine hundertblätterige Gartenrose umgab in niedrigen zierlichen Hecken mehr die äussern Seiten. Ausserdem waren viele Beete mit Statice armeria, Pechnelken, Lychnis viscosa, dem großen Gartenvergißmeinnicht, gelbem Iris, rother Schaafgarbe, Maßlieben ꝛc. eingefaßt, welche eben in voller Blüte standen.

Für mich war die Einfassung mit dem gelben Mohne merkwürdig, indem ich den ersten gelben Mohn im botanischen Garten zu Regensburg im Jahre 1827, und nur in einzelnen Pflanzen sah, hier traf ich ganze Beete voll, fast als Unkraut. Er wurde mir in Regensburg als Papaver nudicaule genannt, so wie ich solchen auch Bd. III. der Annalen beschrieben habe. Ich kann versichern, daß dieser Mohn als Beeteinfassung allerliebst sich ausnimmt. Auf den Beeten standen nur einzelne Arten Blumen, so ganze Beete von Ranunkeln, Amaryllis formosissima, Iris hispanica, Iris anglica, Nelken, Narzissen, Balsaminen, Campanula medium, Rittersporn, Buschnelken, Dianthus cartusianorum, Gladiolus, dann ganze Beete mit einer einzigen Farbe Levkojen. Auch dieses war sehr angenehm. Dann standen hier die köstlichsten unserer Gartenblumen gleichfalls in ganzen Beeten, und zwar Tuberosen, Anemonen, die prachtvollsten Nelken, Lilium pomponium, Martagons etc., und so in ewiger Abwechslung mit den vielen herrlichen Rosenarten.

Dieser prachtvolle Garten ist zugleich ein öffentlicher Garten, und zwar für Winter und Sommer. Im

Digitized by Google

Sommer gewähren die lieblichen kühlen Schattengänge, vorzüglich in der englischen Anlage, und im Winter das nett und kunstgemäß eingerichtete Orangeriehaus den Einwohnern der ehrwürdigen Stadt Würzburg alle Gartenfreuden im edelsten Geschmack. Gemeiniglich sind solche öffentliche Orte, welche im edlen höhern Geschmack geziert sind, allemal die richtigen Kennzeichen einer vorzüglichen hohen Bildung und eines edlen Nationalstolzes. Man trifft auch nirgends so viel Bonhomme an, als in Würzburg. Hiervon ist schon das dortige Museum der sprechendste Beweis, wo alle Fremde gern gesehen sind, und die angenehmste Unterhaltung finden. Der Zeitschriften, welche hier gelesen werden, sind mehr als 100. Die Polizei ist vortrefflich, man trinkt den besten Wein und auch das beste Bier, und der höchst ehrwürdige, hochverdienstvolle Vorstand des dortigen Magistrats, Hr. Bürgermeister Behr, genießt auch die allgemeine Hochachtung im höchsten Grade. Die angestammte hohe, stets sich erhaltene Würde der Universität, mag dieselbe gegen Aufhebung sicher gestellt haben. Solche ist dermal noch die höchste Zierde Deutschlands, und bewahrt der Franken Rechtlichkeit und hohen Sinn für Nationalwohl und bürgerliche Freiheit *). Ueberhaupt kann sich Würzburg rühmen, an öffentlichen nützlichen und wohlthätigen Anstalten, welche es noch seiner Vorzeit zu danken hat, und welche die dermalige Generation so treulich bewahrt, eine der

*) Mit innigem Vergnügen las ich das Urtheil der Juristenfakultät zu Würzburg, in Sache des Stadtrathes zu Sonnenberg gegen die Hildburghauser Dorfzeitung ꝛc.

Digitized by Google

ersten Städte Deutschlands zu seyn, welche auch gewiß den Namen des ehrwürdigen Frankens nie wird untergehen lassen. Mit Recht war von jeher Würzburg die Hauptstadt des alten gesegneten Frankens. Daher auch die allgemeine höhere sittliche Bildung. — Außer dem Hofgarten aber gibt es noch einige sehr angenehme Promenaden, so wie mehrere sehr prachtvolle Wirthschaftsgärten, wo man unter dem hohen grünen Gezelte der dickbelaubten Bäume seines Lebens froh werden kann. Vorzüglich zogen mich nur der Hofgarten und der botanische Garten an. Natürlich läßt sich denken, daß im Hofgarten schon nach dessen Einrichtung sich unendlich mehr finden läßt, als im botanischen Garten. Denn man braucht schon einen ganzen Tag, bis man flüchtig die im Hofgarten vorhandene reiche Pflanzensammlung überschauen kann, daher ich alle halbe Tage frisch aufgeblühte Pflanzen in Menge aufzuschreiben fand, ohne jene ungeheure Menge von Blumen in Anschlag zu bringen, welche ich schon früher her kannte, also nicht neu waren. Dagegen fand ich aber im botanischen Garten gar viel, was ich im Hofgarten nicht fand, manche höchst seltene, sehr interessante neue Pflanze, welche mir um so willkommner war, als ich hier mit Muße solche beobachten konnte. Hier sollen von den vielen tausend schönen Blumen- und Zierpflanzen diejenigen beschrieben werden, welche mir neu oder interessant waren, und eben in Blüte standen.

Digitized by Google

Acacia pugioniformis Wendl.

Dolchblätterige Akazie.

Solche blühte im Monat Juni im Topfe im Freien.

Beschreibung.

Ein sehr einfacher, sonderbarer Strauch. Machte einen 4 Schuh hohen Strauch, einen federkieldicken Stamm mit braungelber Rinde, wenigen schlanken Aesten. Die Blätter stehen wechselweise, sind ungestielt, gleichbreit, 3 Zoll lang, so dünn wie starker Faden, fast pfriemenförmig, aber rund, mit etwas gekrümmter Spitze. An den Enden der Aeste und Zweige stehen die Blüten auf dünnen, ½ Zoll langen, aufrechten Stielen, sind ganz rund, erbsengroß, leuchtend hochgelb in runden Köpfchen.

Sie ist eine der zierlichern Arten des großen Geschlechts, und empfiehlt sich für jede Sammlung.

Kultur.

Aus Neuholland. Glashauspflanze. Vermehrt sich durch Stecklinge, welche im Mistbeete gemacht werden.

Gnaphalium grandiflorum L.

Großblumiges Ruhrkraut.

Wir sahen im Würzburger Hofgarten mehrere prachtvolle Exemplare, welche sich in Töpfen unter den vielen andern Topfpflanzen sehr gut ausnahmen und wirklich die Augen auf sich zogen. Wir erlauben uns, Blumenfreunde auf diese prachtvolle Art aufmerksam zu machen. Sie sollte in keiner Sammlung fehlen.

Digitized by Google

Dieselbe ist im I. Bande der Annalen pag. 92. nicht deutlich genug beschrieben, daher folgt hier eine getreue, umständlichere

Beschreibung.

Machte einen 3 Schuh hohen Stock, mit fast kleinfingerdickem Stamme, mehreren federkieldicken Aesten. Stamm, Aeste, selbst allgemeine und besondere Blütenstiele, sind sehr dicht mit weißlicher Wolle überzogen, auch die Blätter, oben aber schwächer, dagegen sehr stark und dicht auf der untern Seite. Die Wolle ist sehr zart, vorzüglich weich und zart aber an den besondern Blütenstielen der großen Blumendolde. Die Blätter stehen an dem untern Theile der Stengel sehr nahe übereinander, sind 3—4 Zoll lang, doch unterschiedener Länge und Breite, 1½ Zoll auch nur ½ Zoll, vorne in eine Stachelspitze oval endigend, an der Basis oval, ungestielt, fast stengelumfassend, die jüngern Blätter stärker filzig, der weiße Filz sehr dicht, und wie Silber glänzend, auf der Unterfläche mit 3 groben, stark hervorgetretenen Rippen. Die Blätter an dem obern Theile der Stengel sind 1½—2 Zoll lang, schmal, gespitzt zugehend. Die Blumen stehen in fast handgroßen Dolden an den 5—6 Zoll langen, stark weißfilzigen, besondern Stielen, und jede Blume wieder an einem eben so stark filzigen, 3—4 Linien langen Stielchen, und so an jedem Stiele 2—4 Blümchen. Wo die besondern Stiele hervorkommen, 5 ansitzende, ungleich breite, 1½ Zoll lange, lang gespitzte, dicht weißfilzige Blättchen in einem Kranze, und wo oben ein besonderes kleines Stielchen, woran immer eine Blume steht,

Digitized by Google

hervorkommt, da steht ein 3 Linien langes, dicht bewolltes, dünnes Blättchen. Jedes Blümchen ist so groß, als ein Kreuzer, der Kelch besteht aus 5—6 Reihen weißglänzender, spreuartiger, gespitzter, etwas abstehender Blättchen, die Blümchen sind weiß, und haben große, braungelbe Antheren.

Kultur.

Es stammt zwar aus Aethiopien, allein es überwintert recht gut im Glashause, wo es aber im Lichte stehen, und sehr trocken gehalten seyn will. Es nimmt mit gewöhnlicher, selbst magerer Gartenerde vorlieb, steht im Sommer gern im Freien, doch muß es gegen zu viele Nässe verwahrt werden. Vermehrt sich leicht durch Stecklinge, welche im Mistbeete gemacht werden.

Unter vielen perennirenden Pflanzen, welche im Hofgarten theils auf den vielen Rabatten, theils auf Beeten standen, interessirte uns auch

Melissa pyrenaica L.

Pyrenäische Melisse.

Sie war im Monat Juni ganz mit Blumen bedeckt, und zog so die Augen auf sich.

Beschreibung.

Macht eine niedrige, schuhhohe Pflanze, mit vielen, aus der perennirenden Wurzel kommenden, krautartigen Stengeln. Die Stengel gleichen den Stengeln des Salbei's, und sind an den Spitzen eben so mit Blumen in Kränzen besetzt. Die Blätter haben 1½ Zoll lange, dünne, breite Stiele, an welchen sie etwas herablau-

Digitized by Google

fen, und sind 1½ Zoll lang, 1½ Zoll breit, ovalrund, mit ziemlich tiefen, gerundeten, ungleichen Zähnen am Rande. Die Blumen stehen an fast schuhlangen, etwas behaarten, viereckigen Stengeln in ½ Schuh langen Aehren in bestimmten Absätzen in Kränzen zu 6, an 3 Linien langen, dünnen Stielchen. Der Kelch ist grün, zweilippig, die vordere Lippe zwei-, die hintere dreispaltig, die Lappen ungleich, lang zugespitzt. Unten an jedem Kranze stehen zwei ovale, breitrunde, etwas behaarte, stumpfspitzige Brakteen einander gegenüber. Die Blumen sind röhrig, fast zolllang, tief dunkelblau, etwas abwärtshängend, mit langen, weißen Staubfäden, hellbraunen Antheren.

Kultur.

Dauert im Freien aus, muß aber im Winter mit Laub bedeckt werden.

Rhododendron punctatum.

Donn. in hort. cantabr.

Punktirter Rosenbaum.

Diese sehr schöne Art blühte im Topfe in einem prachtvollen Exemplar im Würzburger Hofgarten im Monat Juni.

Beschreibung.

Machte einen 3 Schuh hohen Strauch mit vielen Zweigen, mit hellbrauner Rinde. Die Blätter stehen am häufigsten an den Enden der Zweige und des Stammes, meist gehäuft, theils einander gegenüber, theils abwechselnd, und an steifen, dicken, 5 Linien langen Stielen. Sie sind von verschiedener Größe, die ältern 4 Zoll

Digitized by Google

lang, fast 2 Zoll breit, an der Basis spitzoval, am Ende langgespitzt, ganzrandig, unten blaß, und dicht mit kleinen, braunen, glänzenden Pünktchen besetzt. Eben so auf der Oberfläche, aber weniger glänzend, und mehr trocken braun aussehend. Die jungen Blätter sind auf der Unterfläche dicht mit weißen, glänzenden Pünktchen besetzt. Die Blumen stehen an den Spitzen der Zweige, in ziemlich großen auch zusammengesetzten Dolden zu 4, auch zu 6. Gemeiniglich tragen hier die kurzen Nebenzweige schon kleine Döldchen. Die Blumen sind trichterförmig, blaßrosenroth, 7 Linien lang, und halten in der Mündung fast einen Zoll im Durchmesser. Der hintere Lappen ist grünbraun punktirt, die äußere Seite dicht mit weißen Punkten besetzt. Die Blumenstiele sind ½ Zoll lang, etwas röthlich, auch mit weißen Pünktchen dicht besetzt. Es ist dieses eine der zierlichsten Arten, und sollte in keiner Sammlung fehlen.

Kultur.

Ganz dieselbe als Rhod. ponticum hat.

Melaleuca dubia.

Diese ganz neue Art blühte im Hofgarten zu Würzburg im Topfe im Freien im Monat Juni.

Beschreibung.

Macht einen 5—6 Schuh hohen Strauch, mit kleinfingerdickem Stamme, vielen schlanken Aesten mit weißlicher Rinde. Die jüngern Zweige etwas röthlich, und mit feinem, weißen Filze besetzt. Die Blätter stehen ziemlich eng übereinander, einander entgegen, sind kurz breit gestielt, an der Basis abgerundet, in der Mitte

Digitized by Google

breit, dann spitzig, 3 Linien lang, 2 Linien breit, doch auch von verschiedener Größe. An den Seiten der Aeste oberhalb der Blumen sind sie breiter und stehen dichter. Auch kommen oberhalb der Blumen die jungen Aeste, welche gleichfalls einander gegenüber stehen, hervor. Die Blumen stehen rings um die Zweige in der Nähe der Spitzen, und sind zusammengesetzt aus mehreren einzelnen Blümchen, so ½ Zoll lang, kleinfingerdick. Sie bestehen aus lauter weißgelben, 4 Linien langen Staubfäden mit dergleichen Antheren. Der Kelch ist ganz flach, ausgebreitet, grünlich. Die Blumen stehen an dünnen, bräunlichen, mit kurzen, weißgrauen Haaren dicht besetzten Stielchen, welche kaum 1 ½ Linie lang sind.

Hr. Hofgärtner Heller wußte den Namen nicht genau zu bestimmen, daher ich derselben das Prädikat „zweifelhaft" gab, indem dieselbe mehr einem Leptospermum gleicht.

Kultur.

Bleibt immer dieselbe, als die übrigen Melaleucen haben, so wie auch alle Arten Leptospermum, da fast alle von Neuholland stammen.

Vorzüglich an Melaleucen und Leptospermen ist die Würzburger Pflanzensammlung reich und mehrt sich noch alle Tage. Nur schade, daß die einzelnen Arten dieser Geschlechter noch nicht genügend bestimmt sind. Hr. Hofgärtner Heller sammelt beide Geschlechter schon seit einigen Jahren und wird mit der Zeit solche nach der Wissenschaft bestimmen und ordnen. Auch Hr. Sander zählt sehr viele Melaleucen, wovon aber die

Digitized by Google

wenigsten in Blüte standen, als: M. fulgida, imbricata, cordata, tenuifolia, pubescens etc., dann eine Menge Metrosideros. Diese drei so nahe verwandten Geschlechter sind dermal vorzügliche Zierden im Freien, wo sie zugleich ihre wunderbaren Blüten entwickeln, und auch deßhalb sehr angenehm, weil sie fast bis zum Herbste unausgesetzt blühen.

Rhododendron ponticum, pontische Alpenrose, mit weißen Blumen.

Diese neue prachtvolle Art blühte im Hofgarten zu Würzburg im Monat Juni im Freien.

Beschreibung.

Der große Strauch hat ganz das Ansehen unsers Rhod. ponticum. Die Blätter sind 5—6 Zoll lang, 1½ Zoll breit, gegen die Basis verloren zugehend, gegen die Spitze zu breiter werdend, mit vorragender Spitze, am Rande zurückgebogen, der Blattstiel durch das ganze Blatt gehend, unten kaum ½ Zoll hervortretend, steif, dick, die Blätter fast ledervartig. Die Blumen an den Spitzen der Zweige, in großen Dolden an klebrigen, 1¼ Zoll langen, aufrechten, stecknadeldicken Stielchen, sind sehr groß, fast 2 Zoll lang, halten 1½ Zoll im Durchmesser, das mittlere Blatt ist fahlgelb punktirt, von verblassender röthlicher Farbe, fast ganz fleischfarbweißlich. Die großen Antheren sind fahlgelb, die Narbe rosenroth. Es ist also die Farbe nicht weiß, sondern nur ein stark gebleichtes Fleischfarb. Würde man diese Art treiben, daß sie mehr Wärme genösse, so würde die Farbe noch viel blässer werden. Doch

Digitized by Google

ist dieses eine unserer schönsten Spielarten, wovon ein großes Exemplar 3—4 fl. kostet. Die anderen eben so prachtvollen Spielarten von Rhododendron ponticum findet man in dem dritten Theil der Geheimnisse der Blumisterei beschrieben, worauf wir der Kürze wegen hinweisen.

Kultur.

Eben so, wie jene der Normalpflanze.

Ramondia pyrenaica Richard.

Pyrenäische Ramondie.

Auch Verbascum Myconi L., Myconia borraginea, Chaixia Myconi Lapeyr., Noisette nennt solche Ramonda Pers. Ist eine sehr niedliche Zierpflanze, welche in den Waldungen der Pyrenäen zu Hause ist, und bei uns eine vorzügliche Zierde in unsern sogenannten englischen Anlagen macht, da sie viel frische Luft und Schatten liebt. Sie blühte in sehr prachtvollen Exemplaren im Hofgarten zu Würzburg im Monat Juni.

Beschreibung.

Es ist eine niedrige Pflanze, wie eine Primel, doch gehört solche in die Familie der Solaneae. Die Blätter liegen auf der Erde ausgebreitet, sind eiförmig, 1—1½ Zoll lang, wenig schmäler, vorne stumpf, am Rande mit rundlichen, seichten, sehr ungleichen Einschnitten, sonst runzlig, oben grün, dicht mit Haaren, unten aber sehr dicht mit braunen, langen Wollenhaaren, eben so am kurzen Blattstiele besetzt, daher ziemlich dick. Aus den rosettenartig ausgebreiteten Blättern

Digitized by Google

erhebt sich ein 4—6 Zoll hoher, einfacher, dicht kurz weißbehaarter, purpurröthlicher Schaft, an dessen Enden an zolllangen, dünnen, aufrechten, gleichfalls weißbehaarten Stielchen die Blumen, bald einzeln, bald zu 3—5 stehen. Der Kelch ist glockenförmig, fünftheilig, kurz weißbehaart, grün, die Lappen stumpf. Die Blumen selbst sind so groß, als ein Sechser, die 5 Lappen gerundet, länglich, von himmelblauer Farbe, gegen die Basis zu gelblich. Die Lappen sind fast bis an die Basis eingeschnitten. Das Pistill ist einfach fahlgelb, ½ Zoll hoch. Die 2 Linien langen gelben Staubfäden und der gelbe Rand unten an der Basis der Blumenlappen, stechen zur glänzenden Farbe der Blumen selbst gar lieblich ab.

Kultur.

Dauert bei uns im Freien aus, will aber im Winter mit Laub bedeckt seyn, liebt einen kräftigen, trockenen Waldboden, wo um ihn herum viel Laub verfault, und vermehrt sich im Ueberfluß aus der Würzel.

Ein schönes Exemplar kostet 24 Kr.

Wir empfehlen diese wahrhaft schöne Blume allen Gartenbesitzern, sie zieht die Augen auf sich; und wir haben ohnedieß nur wenige schöne Blumen, welche in unsern Gebüschen blühen, und auch da Annehmlichkeit verbreiten.

Dietrich und Noisette sprechen von purpurrothen und purpurblauen — purpurrothblauen Blumen. Das vor mir gehabte Exemplar, wie ich es ins Herbarium nahm, hatte dunkelhimmelblaue Blumen.

Digitized by Google

Im Topfe nimmt sie mit jedem Boden vorlieb, doch sagt ihr halb Heide-, halb fette Lauberde besonders zu.

Spartium junceum.

Binsenartige Pfrieme oder spanischer Ginster mit gefüllten Blumen.

Diese sehr schöne Blume blühte in einigen sehr großen Exemplaren im Hofgarten zu Würzburg im Topfe im Freien im Monat Juni, wo die Stöcke mit ihren großen, leuchtend gelben Blumen übersäet waren. Es kennt diese Art Noisette und Dietrich noch nicht.

Beschreibung.

Der Habitus der Pflanze ist ganz derselbe, als die Normalpflanze, unser Spartium junceum Willd. hat. Nur sind die Blumen an der gefüllten Art viel größer. Die einfache Blume hat vorne ein breites, rundes, gelbes Blatt, und hinten 2 spitzige und 2 runde, kaum halb so große Blätter, die gefüllte Art dagegen vorne 2 solche große, fast kreisrunde, am Rande etwas gewellte, in der Mitte etwas zart und fein getüpfelte Blätter, jedes fast zolllang, eben so breit, hinten stehen 14—16 Blätter von ungleicher Gestalt, in Spitzen endend, welche mit kurzen, zarten, weißen Haaren besetzt, und meist eingebogen sind, von schöner, gelber, leuchtender Farbe. Die Blätter stehen meist wechselweise, an ganz kurzen, dünnen Stielen, sind so wie die Spitzen der jungen Zweige, mit ganz kurzen, weißglänzenden, feinen Härchen besetzt, etwas über ½ Zoll lang, 2—3 Linien breit, vorne gerundet.

Digitized by Google

Kultur.

Glashauspflanze, will in halb Moor- halb Lauberde stehen, liebt Dung, und nimmt im Winter mit jedem hintern Platz vorlieb. Man muß alle Jahre im Frühjahre frische Erde und einen angemessen größern Topf geben. Im Winter hält man ihn sehr trocken, während der Blüte verlangt er viel Wasser. Im Sommer gräbt man an einem sonnenreichen, warmen Platz den Topf bis an den Rand in die Erde, wo man die Pflanze durch Ableger vermehrt. Man vermehrt dieselbe auch durch Stecklinge, welche im Mistbeete im Mai und Juni eingesteckt werden, und alsobald Wurzeln machen. Es ist solches ein prachtvolles Topfgewächs, welches für alle Sammlungen sich eignet, auch vorzüglich das Fenster ziert. Ein blühbares Exemplar kostet 1 fl. 30 kr. Wir haben diese Pflanze schon im dritten Theile der Geheimnisse der Blumisterei, pag. 692, beschrieben.

Cyphia volubilis Willd.

Rankende Cyphie.

Diese artige Pflanze traf ich im Monat Juni im Hofgarten zu Würzburg, im Freien unter der Orangerie. Sie findet sich in wenig Sammlungen, und ist kaum noch genügend beschrieben. Noisette kennt dieselbe gar nicht, auch in den Geheimnissen der Blumisterei ist sie nicht aufgeführt. Dietrich hat die Blumen nicht beschrieben. Sie heißt auch sonst Lobelia volubilis L., „foliis linearibus marginatis subdendatis, caule volubili, pedunculis 1 floris capillaribus.“ Sprengel Systema Veg. Tom. I. pag. 809. Mir aber schien sie als ein

Digitized by Google

rankendes Topfgewächs für unsere Zimmergärtnerei interessant.

Beschreibung.

Macht einen baumartigen Stock, einen dünnen, etwas sich windenden Stengel mit hellbraunner Rinde, wenigen und nur kurzen Aesten, die jungen Aeste sind noch dünner, und windend, mit hellbrauner Rinde, welche stark mit weißem, ziemlich langen Flaum besetzt ist. Die Blätter stehen vorzüglich an den Enden ziemlich gedrängt, wechselweise, sind sehr kurz gestielt, am Blattstiele gleichfalls weiß zart wollig, eben so die Blätter an der untern Seite und am Rande wie gefranzt, sind 1¼—1½ Zoll lang, eiförmig, 5 Linien in der Mitte breit, oben dunkler, unten bläßer. Hr. Dietrich sagt: „mit gleichbreiten, ungetheilten, wechselweise stehenden Blättern, welche am Rande gezähnt, und oben dreispaltig sind" Band 3. des Lexikons, allein dieses fand ich nicht. Die Blumen stehen einzeln an seitenständigen, über zolllangen, dünnen Stielen, hängen herab, bestehen aus 4 einander gegenüberstehenden, fast zolllangen, blaßgelben, zugespitzten, vorne etwas breiteren, aber kaum linienbreiten Blättern. Eine Zierde macht die Blume eben nicht, deßhalb wird sie von Blumenfreunden nicht sehr gesucht werden.

Kultur.

Vom Kap. Verlangt halb Laub-, halb Mistbeeterde, überwintert recht gern im frostfreien Zimmer, wo sie mit jedem hintern Platze vorlieb nimmt, und vermehrt sich gern durch Senker und Stecklinge, welche letztere im Mistbeete gemacht werden.

Digitized by Google

Wenn wir auch hier manche Pflanze beschreiben, welche eben keine prachtvollen Blumen hat, so nützt doch solches Blumenfreunden, damit sie die Pflanzen kennen lernen, und kein Geld für solche ausgeben, welche ihnen nicht passen. Dasselbe ist mit den theuern Pflanzen Phylica capitata, Callicomis serrata, Rhus villosum, einigen Arten Croton, Stilidium fruticosum etc. der Fall. Alle diese kostbaren neuen Pflanzen passen für Blumisten gar nicht.

Phytolacca octandra L.

Achtfädige Kermesbeere.

Diese Pflanze blühte im Topf, im Monat Juni im Hofgarten zu Würzburg im Freien.

Beschreibung.

Sie ist eine 2 Schuh hohe, spinatartige Pflanze, doch ohne Werth für Blumenfreunde. Ihre jungen Blätter werden auch, wo sie wild wächst, wie bei uns der Spinat, als Gemüse verbraucht. Macht einen aufrechten, federkieldicken, blutrothen, krautartigen Stengel, mit abwechselnden, langgestielten, ovalen, hinten und vorne gleich zulaufenden, 1½ Zoll langen, in der Mitte 4—5 Linien breiten Blättern. An den Spitzen der Stengel stehen die kleinen Blüten in Aehren, an kurzen, rosenrothen, dicken Stielchen, neben jedem Stiel eine sehr dünne, spitzige, hellrosenrothe Braktee. Die Blume hat 5 weißgrüne, ausgebreitete Blättchen, jedes Blättchen in der Mitte grünlich, so groß als ein Kreuzer (Dietrich sagt, die Blumen seyen in der Mitte purpurröthlich Bd. 7. des Lexikons p. 209.), hervorstehende,

Digitized by Google

weiße Staubfäden, hellgelbe, runde, breite Antheren, einen lebhaft grünen, gefurchten Fruchtknoten, violettröthliche Pistille. Um den Fruchtknoten stehen die 5 Blättchen gar zierlich herum.

Was diese Pflanze empfiehlt, sind deren untere, sehr schöne, dunkelkarminrothe Blätter.

Kultur.

Im Glashause. Vermehrt sich aus Samen. Stammt aus Mexiko.

Saponaria ocymoides L.

Ocymoides repens Lob.

Rundblätteriges Seifenkraut.

Solches ist gleichfalls nur eine Pflanze für botanische Gärten. Sie ist auf den Schweizeralpen zu Hause, und blühte im Topfe im Hofgarten zu Würzburg im Monat Juni. Sie wächst auch bei uns im Freien, an schattigen Orten, und vermehrt sich aus der Wurzel und durch Samen.

Beschreibung.

Macht niederliegende, kurze Stengel. Solche wie gegliedert, daran die Blätter einander gegenüber, lang gestielt, die Stiele mit weißen, rauhen Haaren besetzt, eng übereinander stehend, breitrundlichoval, stumpfspitzig, hinten etwas breiter, kaum 4 Linien lang, 2½ Linien in der Mitte breit. Die Blumen an kurzen, dünnen Stielchen, an deren Enden 2—3 dünne Stielchen mit einzelnen Blumen. Die Stielchen mit dünnen, schmalen Blättchen besetzt. Die Blumen sind von hellrosenrother Farbe, mit 5, 2 Linien langen, vorne brei-

Digitized by Google

tern, runden Blättchen, welche ganz zurückliegen, an schmalen, grünen Untertheilen stehend, viele weiße Staubfäden, blaßgelbe Antheren, welche bis an die Blumenblättchen hervorstehen. Der Kelch ist braunroth, in 5 kurzen, rundlichen Lappen endend, so dick als eine Stricknadel, mit kurzen, weißen Härchen dicht besetzt. 2 weiße Pistille.

Rhododendron ponticum flore pleno.

Pontische Alpenrose mit gefüllter Blume.

Diese außerordentlich schöne Blume blühte im Monat Juni im Freien im Hofgarten zu Würzburg im Topfe.

Beschreibung.

Machte einen Strauch wie unser Rhododendron ponticum, mit vielen Aesten, welche jung etwas purpurröthlich sind. Der Stamm war daumendick, und hatte eine weißgraue, rissige Rinde. Die Blätter sind 4—5 Zoll lang, gegen die Spitze breiter, gegen die Basis verloren zugehend, mit umgebogenem Rande, sonst steif, wie jene an der Normalpflanze. Der Stock mit seinen vielen Aesten war ganz mit den großen Doldenblumen überdeckt. Dieselben stehen an 1¾ Zoll langen, aufrechten, steifen, dünnen Stielen, sind von hellviolettröthlicher Farbe. Die vielen Staubfäden haben sich in schmale, ungleiche, eben so farbige Blättchen verwandelt, welche in solcher Art der Blume ein gefülltes Ansehen geben. Das hintere, mittlere, große Blatt ist hellbraun punktirt. Die Blumen sind über zolllang, und halten 1 Zoll im Durchmesser.

Digitized by Google

Kultur.

Hat ganz die der Normalpflanze, will jedoch in der Ueberwinterung einen hellern und wärmern Stand, vermehrt sich durch Ableger, und steht im Sommer im Freien unter der Orangerie, wo es aber gegen Regen verwahrt seyn will, weil die starken Blüten vom vielen Naß gern faul, oder sonst leicht verdorben werden.

Wir empfehlen diese prachtvolle Pflanze allen Blumenfreunden. Ein blühbares Exemplar kostet jedoch noch gegen 4—5 fl.

Bei Hrn. Sauder zu Kitzingen blühte eine schöne Rose, welche derselbe die

Guirlandenrose

nannte. Solche hat im Aeussern viel Aehnliches mit der Pimpinellrose, allein die Stengel sind gestreckter, fast rankend, haben eine dunkelbraune Rinde, welche dicht mit sehr ungleichen, meist abwärtsstehenden Stacheln besetzt ist, viele sind nur wie kleine, steife Borsten und Haare, viele 3—4 Linien lang, hellbraun, dünn. Die Blätter stehen sehr gedrängt, und haben meist 7 Blättchen, die einzelnen Blättchen stehen an ganz kurzen, sehr dünnen Stielchen, und sind meist nur wenig länglichrundlich, mit engstehenden, gleichen, aber kleinen Zähnen besetzt. Das größte Spitzblättchen ist 3 Linien lang. Die Blätter sehen wie doppelt gefiedert. In der ganzen Länge der Stengel kommen an den Seiten wechselweise die Rosen einzeln auf einfachen, 1½ Zoll langen, dünnen, aufrechten Stielen hervor. Der Fruchtknoten ist ziemlich rund, die 5 Kelchlappen aus-

Digitized by Google

gebreitet, jeder 5 Linien lang, an der Basis 1 ½ Linie breit, mit verlängerter, dünner Spitze. Die Blumen sind einfach, so groß als ein Sechser, dunkelrosenroth.

Kultur.

Dauert im Freien aus, und dient zur Ueberziehung von Lauben und Wänden.

Othonna abrotanifolia L.

Stabwurzblätterige Othonne.

Blühte im Monat Juni im Hofgarten zu Würzburg unter der Orangerie.

Beschreibung.

Macht einen kleinfingerdicken, gelenkigen, strauchartigen Stamm, welcher sich in mehrere dünnere Aeste mit weißgrauer Rinde theilt, und so 5—6 Schuh hoch wird. Die Blätter sind gefiedert, vielspaltig, die Theile sehr schmal, gleichbreit. An den Spitzen der Aeste stehen an aufrechten, 1 ½ — 2 Zoll langen, dünnen Stielen die Blumen. Solche haben 13 leuchtend gelbe, ¾ Zoll lange, 2 Linien breite Strahlen, dabei 1 ½ Zoll im Durchmesser, die Scheibenblümchen sind eben so färbig. Der Kelch ist sehr zierlich, hat 13 grüne Lappen, ist schön gestreift, die Spitze jedes Lappens bräunlich. Lappen spitzig, 2—3 Linien lang, unten eckig-rund, grün, bläulich bestäubt. Indem alle Aeste mit den leuchtend gelben Blumen geziert sind, wogegen das sehr zierliche Laub sich gut ausnimmt, stellt sich diese Pflanze als Zierde für große Sammlungen dar.

Digitized by Google

Kultur.

Sie stammt vom Kap, und überwintert bei uns im Glashause an einem vordern Platz, auch recht leicht im frostfreien Zimmer. Vermehrt sich durch Stecklinge, welche im Mistbeete im Monat Mai gemacht werden, liebt eine fette Mistbeeterde, halb mit Lauberde, will aber in der Ueberwinterung, auch im Sommer, nur mäßig begossen seyn. Selbst lang anhaltender Regen ist dieser Pflanze verderblich.

Rhododendron dauricum atrovirens.

Davurische dunkelgrüne Alpenrose.

Diese ganz neue Art von Rhododendron blühte im Monat Juni im Hofgarten zu Würzburg im Freien im Topfe. Bemerken muß ich, daß diese Art unrichtig im III. Theile der Geheimnisse der Blumisterei pag. 661. als Rhod. tauricum atrovirens aufgeführt ist.

Beschreibung.

Der Stock war nur 2 Schuh hoch, hatte aber viele Zweige, und war daher sehr buschig, der Stamm kleinfingerdick, mit hellbrauner, rissiger Rinde. Die Blätter stehen an den Spitzen der Aeste wie in Haufen, an 3 Linien langen, ziemlich dicken Stielen, sind etwas über zolllang, hinten und vorne gleich, vorne gespitzt, am Rande wenig umgebogen, in der Mitte 4 Linien breit, unten dicht braun punktirt, auf der Oberfläche dunkelgrün. Die Blumenstiele ½ Zoll lang, stehen kaum über die vielen breitrunden, eng übereinanderstehenden, blaßbraunen, kleinen Schuppen hervor. Die Blumen in klei-

Digitized by Google

nen Dolden zu 8—14, an den Spitzen der Aeste, sind etwas über ½ Zoll lang, rosenroth, außen wie mit weißen glänzenden Punkten dicht besetzt, das mittlere Blatt in der Mitte mit wenigen braunen Tupfen. Die Lappen sind oval, gerundet, fast ½ Zoll lang. Offenstehend hat die Blume ¾ Zoll im Durchmesser, weißröthliche Staubfäden, fahlgelbe Staubbeutel. Auch die grünen Blumenstiele sind mit weißen, erhabenen Punkten besetzt, eben so der kleine Kelch, welcher nur 5 seichte Lappen hat, die Spitzen sind röthlich. Auch die Blattstiele und Zweige sind mit vielen braunen Punkten besetzt. Es ist dieses eine besonders niedliche, schöne Art, welche spät blüht, daher das Fenster ziert.

Kultur.

Ganz diejenige, welche die Normalpflanze hat.

Rhododendrum davuricum roseum.

Davurische Alpenrose mit rosenrothen Blumen.

Auch diese sehr schöne Art des beliebten Geschlechtes blühte im Monat Juni im Hofgarten zu Würzburg.

Beschreibung.

Es machte einen niedrigen Stock mit federkieldikken Stengeln mit hellbrauner Rinde. Die Spitzen der Zweige, wo die Blätter gehäuft, jedoch abwechselnd, stehen, dicht mit braunem Wollhaar besetzt, eben so der Rand der Blätter, und die 2—3 Linien langen, hellbräunlichen, steifen Blattstiele. Die Blätter sind etwas über ½ Zoll lang, die ältern dunkel-, die jüngern hellgrün, hinten und vorne gleich, vorne stumpfspitzig, in

Digitized by Google

der Mitte 4 Linien breit. Die jungen Blätter sind unten purpurroth, mit weißen Tupfen besetzt, die ältern mit braunen Punkten. Die Blumen an den Spitzen der Zweige, an dünnen, stark braunfilzigen, hervorstehenden, besondern Stielen, — die Schuppen hellbraun, länglich, — sind lebhaft rosenroth, $\frac{3}{4}$ Zoll lang, offen $\frac{1}{2}$ Zoll im Durchmesser groß, die Lappen 4 Linien lang, 3 Linien breit, überhaupt breitlappig, die Röhre aussen mit kleinen, fahlgelben Pünktchen besetzt, auch so die untere Seite der Lappen. Es nehmen sich überhaupt diese kleinen Blumen ungemein lieblich aus.

Kultur.

Ganz dieselbe als die Normalpflanze hat.

Potentilla atrosanquinea Don.

Dunkelblutrothes Fünffingerkraut.

Diese ausserordentlich schöne Pflanze blühte im Monat Juni im Hofgarten zu Würzburg im Freien.

Beschreibung.

Es ist solches eine krautartige, 1—2 Schuh hohe Pflanze, welche mit ihren vielen, ganz dunkelfarbigen Blumen prachtvoll imponirt. Unmittelbar aus der Wurzel kommen die Blätter und der Blütenstengel. Die Pflanze zieht im Winter ein. Die Blätter gleichen jenen unserer gemeinen Erdbeere, nur, daß sie viel größer sind. Sie stehen an stricknadeldicken, gefurchten, weißwolligbehaarten, $\frac{1}{2}$ Schuh langen Stielen, bestehen aus 3 gleichen Blättchen, welche an 2 Linien langen, eben so behaarten, besondern Stielchen stehen, und sind 1 $\frac{3}{4}$ Zoll lang, 1 $\frac{1}{4}$ Zoll breit, fast herzförmig, vorne

Digitized by Google

stumpf, hinten breiter, am Rande mit tiefen, ziemlich starken Zähnen, welche an den Spitzen Wollhaare wie Büsche haben, oben dunkel-, unten weißgrün, stark seidenhaarig, unten mit starken Rippen. Die Zähne über linienlang, an der Basis breit. Der Blütenstengel theilt sich in viele Aeste, an deren Enden an 3 Zoll langen, dünnen, zartbehaarten Stielchen 1 oder 2 Blumen, jedoch immer wieder an besondern dünnen Stielchen, stehen. Wo sich die Aeste theilen, stehen zolllange, an der Basis schmal zugehende, vorne dreilappige Blättchen, jedoch auch von unterschiedener Größe; der mittlere Lappen hervorstehend, mehr rund, die beiden Seitenlappen mehr gespitzt. Es blühen immer viele Blumen zugleich auf. Die Blume ist so groß, als eine halbe Krone, hat 5 Blättchen, diese herzförmig, wie ein Herz auf einem Kartenblatt, dabei glänzend schwarzbraun, bräunliche Staubfäden, schwarzbraune, große Antheren, auf einem erhöhten Fruchtboden. Der Kelch ist doppelt. Der innere hat ½ Zoll lange, spitzige, unten ganz breite, braunrothe, ziemlich dicht lang weißhaarige Lappen; unter diesen 5 grüne, dicht kurz weißbehaarte Lappen (der andere Kelch), wie Blättchen herangewachsen, und immer zwischen 2 braunen Lappen hervorstehend, daher einen doppelten Stern bildend. Die Staubbeutel sind breitrund, ziemlich groß, am Rande braunroth, in der Mitte schwarzroth, daher auf den dunklen Blumenblättern lieblich abstechend. Der Fruchtknoten wird gelblich, wenn die Blume länger aufgeblüht ist, und 2 Linien hoch, worauf die Menge Staubfäden stehen, und halbkugelrund. Wenn die Knospe sich entwik-

Digitized by Google

kelt hat, so zeigt sich der äußere Kelch mit seinen 5 Blättern grün, der innere braungrün. Die Blumenstiele sind an den Enden rothbraun, und dicht mit weißem Filze überzogen.

Kultur.

Dauert im Freien aus. Vermehrt sich in Menge aus Samen, und liebt einen Stand gegen Morgen und Schutz gegen Mittag- und Abendsonne. Steht in fettem Boden. Der Samen wird ins Mistbeet gesäet.

Thymus Tragoriganum L.

Bocks-Thymian.

Diese Pflanze blühte im Topfe im Hofgarten zu Würzburg im Freien im Monat Juni. Was diese Pflanze empfiehlt, ist deren Wohlgeruch. Eine Zierde macht sie eben nicht.

Beschreibung.

Eine perennirende, niedrige, strauchartige Pflanze, mit dünnen, holzigen, aufrechten Stengeln. Die Blättchen stehen in Winkeln, sind länglich, 2—3 Linien lang, hinten und vorne zugespitzt, mit kurzen, weißen, steifen Haaren besetzt, vorzüglich jene Blätter, welche um die Blüten herumstehen. Die Blüten stehen an den jungen Zweigen und Stengeln, gleichen im Ganzen den Blüten unsers Thymians, sind lebhaft bläulichviolett, in Kränzen, weit hervorstehend. Weiße Staubfäden, braungelbe Antheren. Wir empfehlen diese Pflanze für die Fenstergärtnerei.

Kultur.

Vermehrt sich durch Zertheilung der Stöcke, so wie aus Samen, und überwintert recht leicht im frostfreien

Digitized by Google

Zimmer, selbst an einem hintern Platze, liebt stets Trokkenheit, und nimmt mit gewöhnlicher Gartenerde vorlieb.

Silene rupestris L.

Felsenliebende Silene.

Eine zweijährige Pflanze, welche sich in mehreren Katalogen aufgeführt findet. Blühte im Hofgarten zu Würzburg im Monat Juni, empfiehlt sich aber dem Blumenfreunde schlecht. Höchstens, daß dieselbe zur Abwechslung mit Reseden zur Beeteinfassung dienen dürfte; denn sie ist niedrig, kaum ½ Schuh hoch, hat aufrechte, sehr klebrige Stengel, vierblätterige, weißröthliche Blumen, so groß als ein Groschen, entgegengesetzte, zollange, hinten und vorn spitz zulaufende, in der Mitte 1½ Linie breite Blätter. Die Blumen stehen an den Spitzen der Stengel an besondern, dünnen, 1½ Zoll langen Stielen. Vermehrt sich häufig aus Samen. Es ist dieses eine Spielart von Silene rupestris, welche letztere mehr weiße Blüten hat.

Gnaphalium congestum Lam.

Gedrängtblühendes Ruhrkraut.

Eine niedliche Pflanze aus dem Geschlechte der Immortellen. Blühte im Monat Juni im Hofgarten zu Würzburg im Freien.

Beschreibung.

Wird 4—5 Schuh hoch. Macht einen federkieldicken Stamm, welcher sich in einer Höhe von ½ Schuh in mehrere braune, weißwollige, lange, gestreckte Zweige theilt. Die Blätter stehen wechselweise, sind 1—2 Zoll

Digitized by Google

lang, stumpfspitzig, in der Mitte 2 Linien breit, ungestielt, oben dunkelgrün, unten dicht kurz weißfilzig. Die Blümchen stehen an den Enden der Zweige in gedrängten Doldentrauben zu 16—17, die Blümchen wieder an besondern, dicken, ½—¾ Zoll langen, sehr dichtwolligen Stielchen, meist einzeln, sind so groß, als eine starke Erbse, rund, leuchtend gelb. Die spreuigen Schuppen am Kelche sind braunröthlich, vorzüglich an den Spitzen und in der Mitte, und gewähren so einen lieblichen Anblick.

Kultur.

Vom Kap; überwintert im Glashause. Man muß demselben eine trockene, leichte, am besten Angererde mit Sand vermischt, geben, aber alle Frühjahre dieser etwas Laub oder Heideerde beimischen. Sie muß auch im Sommer trocken gehalten, und in einer geschützten Lage gegen Mittag untergebracht werden. Vorzüglich im Winter muß man sie aufmerksam behandeln, und dieselbe trocken halten, nur selten begießen, vorzüglich die Blätter nicht naß machen. Sie vermehrt sich leicht durch Stecklinge, welche im Monat Mai im Mistbeete gemacht werden. Diese zierliche Pflanze empfiehlt sich für alle Sammlungen.

Gnaphalium crassifolium L.

Dickblätteriges Ruhrkraut.

Auch diese sehr schöne, durch ihren Habitus besonders imponirende Art des großen Geschlechts empfiehlt sich für alle Sammlungen, und blühte im Monat Juni im Topfe im Freien im Hofgarten zu Würzburg.

Digitized by Google

Beschreibung.

Macht einen niedrigen Stock mit federkieldicken, aufrechten Stengeln. Die ganze Pflanze ist besonders mit dichtem, langen, weißglänzenden Filze überzogen, daher dieselbe ein besonderes Ansehen hat. Die Blätter stehen wechselweise, fast umfassend, aufrecht, sind über zolllang, ungestielt, die unteren über ½ Zoll breit, vorne stumpfspitzig, fast rund, die obern Blätter schmal, kaum 3 Linien breit, dick und dicht mit zarter, weißer, langer Wolle überzogen. Die Blumen in runden Köpfen, fingerhutgroß, sehr eng aneinander, halbkugelförmig, von weißfahler, glänzender Farbe.

Kultur.

Ganz dieselbe, als Gnaphalium congeatum hat.

Calla aethiopica minor.

Die kleine ägyptische Schlangenwurz.

Diese sonderbare Art blühte im Monat Juni im Hofgarten zu Würzburg, und hatte im Aeussern zwar mit der gewöhnlichen Calla aethiopica L. Alles gemein, allein alle Theile waren kleiner. Die weiße Becherblume war um die Hälfte kleiner und sah äußerst niedlich aus, ebenso waren die Blätter viel kleiner, als an der Normalpflanze. Der Stengel der Blume und die Blätter waren ungefähr 2 ½ Schuh hoch. Diese nette Blume empfiehlt sich vorzüglich für Fenster- und Zimmergärtnerei.

Digitized by Google

Melia Azedarach L.

Glatter Zedrach.

Wir fanden hiervon ein gar niedliches Bäumchen im botanischen Garten zu Würzburg im Freien im Monat Juni in voller Blüte. Es war uns zwar diese Pflanze schon längsther bekannt, allein sie verdient wirklich einen Platz in jeder Blumensammlung, selbst im Zimmer- und Fenstergarten, weßhalb wir diese Pflanze auch allen Blumenfreunden um so mehr empfehlen, als solche sehr leicht kultivirt wird.

Beschreibung.

Ein niedriger Baum oder Bäumchen, mit fingerdickem, knorrigen Stamm mit schwarzbrauner, rissiger Rinde. Die Blätter stehen an den Spitzen der Aeste in Büscheln, sind doppelt gefiedert, theils einzelne Blättchen, theils wieder drei- und fünffach zusammengesetzt, die einzelnen kurz sehr dünn gestielt, an einem ½ Schuh langen, gemeinschaftlichen, stricknadeldicken Stiel, die Blättchen oder Nebenblättchen in bestimmten Absätzen, an der Spitze ein Endblättchen. Die Blättchen sind ½ Zoll lang, vorne gespitzt, ungleich gespitzt gezähnt, die Spitze aufrechtstehend, in der Mitte 3—4 Linien breit. Die Blumen an kurzen besondern Stielen, oben in kurze Aeste getheilt, an deren Enden 1 auch 2 Blümchen stehen. Solche sind sternartig, bestehen aus einem Theil, in 6—8 Lappen oder Blättchen, jedes 4 Linien lang, breitrund, linienbreit, oval, blaßlilla, und stehen rings um einen Bündel Staubfäden ganz ausgebreitet, daher sternförmig. In der Mitte der Blumenblätter

Digitized by Google

ein federkieldicker, runder, auf einer Seite offener, 3 Linien hoher Kegel von dunkelvioletter Farbe, am Rande wie gefranzt. Innen am Rande sind ringsherum die vielen blaßgelben, ziemlich großen Staubbeutel angewachsen, welche hervorsehen. Es stehen immer mehrere solche Blumentrauben an dem Baume, und ziehen die Augen auf sich.

Kultur.

Ist in Syrien, auch Japan zu Hause, überwintert bei uns in Glashause. Sie verlangt halb Garten-, halb Lauberde, und vermehrt sich durch Stecklinge, welche im Mai im Mistbeete gemacht werden. Sie verlangt viel frische Luft, daher sie in der Ueberwinterung an einem vordern Platze stehen will. Sie verträgt ziemlich rauhe Luft, doch keinen Frost, und will auch stets ziemlich trocken stehen.

Antirhinum majus mit gefüllter Blume.
Gefüllter Löwenrachen.

Wir trafen diese sehr schöne Zierpflanze im Monat Juni im Hofgarten zu Würzburg im Freien im Topfe auf der Stellage.

Beschreibung.

Im Aeußern kommt diese Pflanze genau mit der Normalpflanze überein, nur die Blumen sind verschieden. Diese stehen nicht in solchen langen Aehren, als an der gemeinen Art, sondern nur einige oben an den Enden eng übereinander, doch gewähren sie einen recht prachtvollen Anblick. Jede besteht aus vielen einzelnen, meist schmalen, ungleichen, weißen, am Rande gelbli-

Digitized by Google

chen Blättern, die über zollang, und an den Enden rothviolett sind. Nur das obere Blatt ist am längsten und breitesten, und an der Basis, wie am Ende, violettröthlich. Die Blume sieht wie gekräuselt aus.

Kultur.

Ueberwintert im Glashause an einem vordern Platz, wo sie aber ziemlich trocken gehalten seyn will. Sie verlangt viel Licht, unausgesetzt frische Luft, dabei eine sandige, aber sehr fette Erde: halb Laub-, halb Mistbeeterde. Sie vermehrt sich durch Stecklinge, welche im Monat Mai im Mistbeete gemacht werden.

Diese sehr schöne Blume empfehlen wir allen Blumenfreunden. Sie macht eine vorzügliche Zierde auf der Stellage und vor dem Fenster.

Im botanischen Garten zu Würzburg fiel uns

Chelidonium glaucium mit feuerrother Blume

besonders auf.

Es ist als Chelidonium glaucium L. oder das großblütige Schöllkraut mit dunkelgelben Blumen bekannt, und macht seines ganz besondern Ansehens wegen, da es große, eisgraue, wie bereifte Blätter hat, und mit seinen großen, einfachen, fast mohnartigen, dunkelgelben Blumen sogleich die Augen auf sich zieht, eine vorzügliche Zierde. Aber noch weit schöner ist diese Spielart mit dunkelrothen Blumen, welche sich prächtig darstellen. Denn das helle Feuerroth sticht gar prächtig zu dem weißen Kraute ab.

Digitized by Google

Diese Pflanzen dauern nur 2 Jahre, vertragen das Versetzen nicht gut, lieben sehr fetten Boden, und säen sich selbst aus.

Wir empfehlen diese Pflanze allen Blumenfreunden, um damit die Rabatten zu schmücken.

Verbena erinoides Pers.
Vielspaltiges Eisenkraut.

Wir lasen diesen Pflanzennamen schon vielfältig in den Katalogen botanischer Gärten, müssen aber gestehen, daß wir wenig Wohlgefallen an demselben finden konnten. Es ist solches eine einjährige, niedrige Pflanze, welche sich im Ueberfluß aus Samen vermehrt, und in Peru zu Hause ist. Die Blätter sind klein, gefiedert, die Lappen zwei-, auch dreispaltig, und stehen meist an den Enden. An den Spitzen der Zweige stehen auch die kleinen Blumen zu 5—8 nebeneinander. Die Blümchen mit 5 kleinen, blauen, violetten, etwas auseinander stehenden, inmitten des Randes gering gespaltenen Lappen, im Ganzen erbsengroß.

Digitized by Google

An die Hochverehrlichen Herren Correspondenten der Redaktion der Annalen.

Ich bekomme viele Briefe vom Auslande, ja seit einiger Zeit sogar Zeitschriften und ganze Hefte zugeschickt. Wenn ich gleich recht dankbar für diese Aufmerksamkeit seyn wollte, so muß ich es doch gestehen, daß diese Korrespondenz, in der Art, wie solche bisher bestand, mich gar viel kostet. Denn die bayerische Post ist wahrhaft königlich. Selbst die K. d. S. und das Frei des Auslandes läßt sie sich vergolden, und ich lasse mir solche Korrespondenzartikel leichter durch Expresse-Boten bringen. Eine solche Theuerung erschwert leider allen literarischen Verkehr, und ich bitte meine lieben Freunde des Auslandes recht sehr, Ihre Korrespondenz lediglich durch Buchhändlergelegenheit an mich zu befördern.

Nürnberg, den 15. Juni 1830.

v. Reider ꝛc.

Digitized by Google

Verschiedene Blumenausstellungen im Jahre 1830.

Blumenausstellung in Wien.

Verzeichniß der Blumen und Pflanzen, welche im Jahre 1830 ausgestellt waren.

☞ Die Spielart bezeichnet ein *.

Herr Baron Carl v. Hügel sendet von Hitzing:

Acacia alata. Neuholl.
„ acicularis. „
„ pulchella. „
Amphelexis humilis. „
Bauera rubioides. „
Erica translucens. Cap.
„ vestita coccinea. „
„ baccans. „
„ floribunda. „
„ tubiflora purpurea. „
„ australis. Spanien.
„ colorans. Cap.
„ cylindrica. „
„ discolor. „
„ laevis. „
„ nigrita. „
Erica thymifolia. Cap.
„ Blandfordiana. „
„ Vernix coccinea. „
„ urceolaris. „
„ divaricata. „
Callicoma serratifolia. Neu-Holland.
Pimelia linifolia. „
Boronia pinnata. „
„ serrulata. „
Melaleuca squamea. „
Muralta Heisteri. Cap.
Eutaxia myrtifolia. Neuhol.
Epacris grandiflora. „
„ pulchella. „
Correa speciosa. „

Digitized by Google

Pomaderris phylicaefolia. Neuholland.
Grewillea juniperina. „
„ mucronata. „
„ linearis. „
„ Baueri. „
„ acanthifolia. „
Thomasia dummosa. „
„ quercifolia. „
„ solanacea. „
Lasiopetalum ferrugineum. Neuholland.
Calceolaria corymbosa. Chili.
„ rugosa. „
Choryzema rhombeum. Neuholland.
Clarkia pulchella. N.Amer.
Templetonia retusa. Neuholland.
Polygala speciosa. „
„ bracteata. „
Hibbertia dentata. „
Dryandra cuneata. „
„ floribunda. „
„ nervosa. „
Gnidia imbricata. Cap.
„ simplex. „
Azalea magnifica. Nord-Amerika.
Azalea calendulacea insignis. N.Amer.
„ cuprea. „
„ mirabilis. „
„ nudiflora variegata. N.Amer.
„ pontica albo-rosea. Türkey.
Lychnis splendens. Sibir.
Mallope malacoides. Barbarey.
Dianella congesta. Neuholl.
Hovea Celsi. „
Araucaria imbricata. Chili.
Yucca gloriosa foliis variegatis. Peru.
Stylidium fruticosum. Neuholland.
Lechenaultia formosa. „
„ speciosa. „
„ oblata. „
Magnolia gracilis. China.
Zieria Smithii. Neuholl.
Boronia denticulata. „
Jacksonia scoparia. „
Anagallis grandiflora violacea.
Camellia japonica luteo-albicans. China.
Sarracenia flava. N.Amer.

Digitized by Google

Streptocarpus Rexii.
Gesneria latifolia. N. Amer.
Rosa odorata Thea. China.
Pelarg. Alenii majus. Cap.
„ Carolinianum. „
„ Kolowrathian. „
„ translucens. „
Pelarg. Actinogramme. Cap.
„ Azalea. „
„ trinum. „
„ Jacquinianum. „
„ Bergianum. „
Phymatanthus elatus.

Frau Gräfin v. Zichy-Ferraris sendet von Carlsburg:

Azalea indica alba. China.
Amaryllis fulgida. Brasil.
Gesneria latifolia. „
Correa speciosa. Neuholl.
Choryzema rhombeum. Neuholland.
Epacris grandiflora. „
Erica cylindrica. Cap.
Diosma ciliaris. „
Magnolia anonaefolia. China.
Pelarg. Palkii. Cap.
Rhododendron ponticum albo. varieg. Gibraltar.

Herr von Herz sendet von Unter-Meidling:

Rosa indica crispa. China.
„ „ Nro. 3. „
„ „ morea. „
„ centifolia. Caucasus.
Mahernia pinnata. Cap.
Lychnis flos Cuculi flore pleno. Europa.
Nerium Oleander flore albo. S. Europa.
Nerium splendens. „
Cactus flagelliformis. S. Amerika.

Frau Kirchlaener aus der Leopoldstadt sendet:
Nerium splendens. S. Europa.

Herr Baron v. Pronay sendet von Hetzendorf:
Azalea indica flore albo. China.
Azalea mirabilis bicolor. N. Amerika.

Digitized by Google

Azalea pontica. S. Europa.
Anthocercis litorea. Neu-Holland.
Araucaria excelsa. Neuholl.
Calendula chrysanthemifolia. S. Europa.
Melaleuca squamea. V. Diem. Land.
Phlomis laciniata. Griechenland.
Geum coccin. Klein-Asien.
Jasminum revolutum. Nepaul.
Nandina domestica. China.
Rhododendron ponticum. Gibraltar.
Rhododendron coccineum. Gibraltar.
Rosa alba lucida. Caucasus.
„ Duchesse de Parma.
„ Bourbonne.
„ Duchesse de Dunon.
„ Aetna.
„ gigantea.
„ splendidissima.
„ cruenta.
Lonicera sempervirens. Carolina.
Pelarg. Staffordianum. Cap. *
„ Naerni. „

Aus dem Garten Sr. Durchl., des Fürsten von Schwarzenberg, wurde gesendet:

Campanula Speculum. Europa.
Schizanthus pinnat. Chili.
Nerium splendens. S. Eur.
„ „ luteum. S. Europa.
Nerium Oleander coccineum. S. Europa.
Hydrangea hortensis. China.
Citrus Aurantium. Asien.

Herr Frühauf, Ziergärtner am Schaumburger-Grund, sendet:

Pelargonium. Spielarten.

Digitized by Google

Aus dem k. k. Hof-Pflanzengarten zu Schönbrunn gesendet:

Begonia malabarica. Malabar. Ins.
Omphalobium australe. Neuholland.
Polygala borboniaefolia. Cap.
Rulingia pannosa. Neuholl.
Gesneria latifolia. S. Amer.
Ficus rigida. Ost-Indien.
Banksia ericaefol. Neuholl.
Antirrhinum triornithophorum. Portugal.
Erica spuria. Cap.
Coccoloba rheifolia. „
Cassia australis. Neuholl.
Loddigesia oxalidifolia. Cap.
Plectronia ventosa. „
Psoralea odoratissima. „
Senecio lilacinus. „
„ ilicifolius. „
Fuchsia excorticata. Neu-Holland.
Gazania rigens. Cap.

Von Sr. k. k. Hoheit, dem Erzherzoge Anton, gesendet:

Sarracenia flava. N. Amer.
Cocos flexuosa. Brasilien.
Diplothemium litorale. „
Caryophyllus aromaticus. Molukken.
Securidaca volubilis. W. Indien.
Ficus nymphaefolia. Ost-Indien.
Ficus ferruginea. O. Ind.
Tectonia arabica. Arabien.
Bombax sp. nova.
Pandanus utilis. China.
Sabal Adansonii. Florida.
Psidium aromaticum. W. Indien.
Dracaena Draco. O. Ind.
Canna iridiflora. Peru.

Aus dem Fürstl. von Metternich'schen Garten gesendet:

Aristolochia sempervirens. Candien.
Azalea indica alba. China.
Ampherephis intermedia. Brasilien.

Digitized by Google

Camellia japonica. Carolina. China. *
„ paeoniflora alba. *
Correa speciosa. Neuholl.
Calceolaria rugosa. Chili.
Crinum americanum. S. Amerika.
Epacris grandiflora. Neu-Holland.
Dahlia superflua atrorosea. Mexico.*
Kennedia bimaculata. Neu-Holland.
Hibbertia grossulariaefolia. Neuholland.
Genista procumbens. Ungarn.
Gnidia imbricata. Cap.
Paoenia Moutan. Banksii. Cap.
Pittosporum Tobira. China.
Polygala cordata. Cap.
Plumbago capensis. „
Pelarg. amabile. „*
„ Allenii majus. „*
„ Belladonna grandiflorum.
„ Boitardii.*
„ chenopodiifolium.*
„ congestum. Cap.*
Pelarg. heterotrichum purpureum.
„ Humei.
„ Coburgianum.
„ limonium.
„ Nortfordtianum.
„ questorium.
„ spectabile purpureum.
„ insigne.
„ jonquillinum.
„ sphondylifolium.
„ Smithii exornatum.
Rosa semperflorens albescens. China.
„ odorata lilacina. „
„ centifolia purpurea. China.
„ belle Elise. „
„ Baringe. „
Ranunculus gramineus. England.
Rhododendron ponticum. Gibraltar.
„ azaleoides odoratum.* N. Amerika.
Schizanthus pinnatus. Chili.
Gesneria bulbosa. Brasil.
Vernonia centriflora. N. Amerika.

Digitized by Google

Herr Baron v. Pronay sendet von Hetzendorf:

Pelarg. imperiale. Cap.*
„ Southeoteanum. „*
„ phoeniceum. „*
„ Naernii. „*
„ foliosum. „*
„ amabile gallor. „*
„ „ „ maj. „*
„ rutilans „ „*
„ grandident. magnifl. gallor. „*
„ Staffordianum. „*
„ coelestinum gall. „*
„ mucronatum. „*
Pelarg. absynthoides. Cap.*
„ Navarin.*
„ Belladonna grandifl. gallor. Cap.*
„ spectabile parisiense. Cap.*
„ glorlosum gall. „*
„ latilobum. „*
„ latilobum gall. „*
„ praeclarum. „*
„ Naernii gall. „*
„ foliosum. „*
Ciconium fulgidum. „

Herr Klier, unter den Weißgärbern, sendet:

Pelarg. augustissimum. Cap.*
„ Carolina Augusta. „*
„ Francisceum. „*
„ Sophia. „*
„ Belladonna grandifl. Cap.*
„ mucronatum. „*
Pelarg. Dumontianum. Cap.
„ Marckofskyanum. „*
„ giganteum. „*
„ Allenii violaceum. „*
„ Joanneum. „*
„ augustissimum. „*
„ Antonianum. „*
„ variaefolium. „*

Herr Johann Runkel, Gärtner zu Ottakrin, sendet:

Hydrangea hort. flor. coeruleo. China.
„ hort. flore rubro. „
Cactus speciosus. W. Ind.
Mahernia incisa. Cap.

Digitized by Google

Herr Graf von Dietrichstein sendet:

Schizanthus pinnatus. Chili.
Phlox setacea. N. Amer.
Calendula chrysanthemifolia. Europa.
Erinus alpinus. Alpen.
Erica ambigua. Cap.
„ fistulaeflora. „
Lodyggesia oxalidifolia. „
Azalea nudiflora rosea. N. Amerika.
Erica floribunda. Cap.
Aphelexis sesamoides. „
Genista procumbens. Ungarn.
Rosa Dietrichsteiniana. China.
Rosa odorata prolifera incarnata. China.
Pelarg. novum. China.*
„ Smithii exornatum.* China.*
„ obliquum. „*
„ speciosum. „*
„ Allenii violaceum. China.*
„ grandident. magnifl. China.*
„ raphanosmon. „ *
Cypripedium calceolus. Oesterreich.
Rosa Banksii. China.
Clarkia pulchella. N. Amer.

Von Sr. Durchl., dem Hrn. Fürsten v. Metternich, gesendet:

Ilex aquifolium fol. varieg. emarginat. Europa.
Phoenix dactylif. Aegypten.
Eugenia australis. Neuholl.

Hr. Joseph Kolb, Wirthschaftsbesitzer in Neudorf, sendet:

Nerium flor. pl. alb. S. Eur.
„ carneo. „
Pelarg. Münnichianum. Cap.*
„ macranthon. „*
„ Seidemannian. „*
Pe arg. spectabile maculatum. Cap.*
Pittosporum Tobira. China.
„ undulatum „
Rhododendron ponticum. Gibraltar.

Digitized by Google

Rosa gallica la grandesse. S. Europa.
„ Grandvall. „
„ hermit. „
Rosa Schönbrunnensis. S. Europa.
„ odorata lilacina. Chin.
„ Henriette impériale. „

Herr Handelsgärtner Angelloti auf der Landstraße sendet:

Strelitzia ovata. Cap.
Cycas revoluta. China.
Pandanus odoratissimus „
Ficus elastica. O. Indien.
Hyphaene coriacea. Aegypten.
Chamaerops excelsa. Nepaul.

Von Sr. kaiserl. Hoheit, dem Erzherzoge Carl, eingesendet:

Antholyza Cunonia. Cap.
Illicium floridanum. Florida.
Phlox pilosa. N. Amer.
Rhododendr. catawbiense. N. Amer.
Rosa Marie Louise. China.
„ Louise Impériale. „
Rosa bengalensis doub. Pink. frag. China.
„ belle Elise. „
„ Eglantier de l'ile de Bourbon.
„ odorata lilacina. Chin.
„ „ noisettiana „
„ Banksii. „

Herr Biehler sendet vom Schottenfelde:

Pelarg. Ferdinandeum. Cap.*
„ Bisshoppe. „*
„ Allenii. „*
„ Belzoni. „*
„ latifolium. „*
„ ignesc. superb. splendens. „*
Pel. Duk of Norfolk. Cap.*
„ diversilobum. „*
„ Samenpflanze vom J. 1828. Cap.*
„ raphonosmon. „*
„ Belladonna grandifl. Cap.*
„ Bergianum. „*

Digitized by Google

Pelarg. Lord Combermere. Cap.*
„ Lady Tranborough. Cap.*
„ regium. „*
„ obovatum. „*
„ Lord Liverpool. „*
„ Nairnii. „*
„ Stewartii (Tippo Saib). „*
Pelarg. Duke of Cumberland. Cap.*
„ Lord Lynedoch. „*
„ rosa Mathilde. „*
„ Samenpfl. vom J. 1829. „*
„ Galathea. „*
„ Brunianum. „*
„ Nell Gwyn. „*
„ insigne. „*

Herr Ignaz Buchhauser sendet vom Schottenfelde:

Pelarg. amabile „*
„ argutum „*
„ Staffordianum „*
„ Nairnii „*
„ Allenii maj. „*
„ Ferdinandeum „*
„ heterotrichum „*
„ Bergerianum „*
„ Boitardii „*
„ Belladonna grandifl. Cap.*
Pelarg. Honneur de Leerne. Cap.*
„ Idion infucatum „*
„ foliosum „*
„ affine cupreum „*
„ maculat. adauct. „*
„ Backerianum gall. „*
„ regium „*
„ reginae „*
„ gloriosum „*
„ belle Circassienne „*

Hr. Baumann sendet von der Landstraße:

Pelarg. Stipsiczianum „*
„ affine cupreum „*
„ questorium „*
„ Mungo Park „*
„ Bellad. grandifl. „*
Pelarg. Tibbitsianum Cap.*
„ rubesc. planifol. „*
„ rubescens „*
„ stupefaciens „*
„ Carolianum „*

Digitized by Google

Pelarg. impurum	Cap.*	Pelarg. Joanneum.	Cap.*
„ poyxilon	„*	„ Krebnerianum	„*
„ spectabile striatum	„*	„ quercifol. purp.	„*
„ pyrsiphyllon	„*	„ Boitardii	„*
„ translucens	„*	„ argutum	„*
„ coelestinum	„*	„ Staffordianum	„*
„ amabile	„*	„ mucronatum	„*
„ heterotrich. purp.	„*	„ Smithii exornat.	„*
„ Galathea.	„*	„ latifolium	„*
„ raphanosmon	„*	„ Gowerii	„*
„ insculptum	„*	„ amabile maj.	„*
„ rutilans	„*	„ Humei	„*
„ ramigerum gall.	„*	„ Naernii	„*
„ Thouinianum	„*	„ Memnon	„*
„ tinctum	„*	„ insigne	„*
„ Ferdinandeum	„*	„ Coburgiae	„*

Herr Held sendet von der Landstraße:

Amaryllis vittata.	S.Amer.	Erythrina herbacea.	Carol.
Crotalaria vestita	„	Rhodod.pontic.coccineum.	
Canna sanguinea	„		Gibraltar.

Von Sr. kaiserl. Hoheit, dem Erzherzoge Carl, gesendet:

Clarkia pulchella.	N. Amer.	Rosa Marie Louise.	
Rosa ind. belladonn.	Chin.		China.

Herr v. Bearzi, Gartenbesitzer in der Heugasse, sendet:

Salvia splendens.	Brasil.	Schizanthus pinnatus.	Chil.
Rosa odorata (Thea)	„	Asclep.curassavica.	S.Amer.
Rivinia laevis.	W. Indien.	Rosa minima.	China.

Digitized by Google

Herr Edler v. Würth, Gartenbesitzer zu Penzing, sendet:

Acacia pulchella flor. Neu-Holland.
Beaufortia decussata „
Correa speciosa „
Hakea pugioniformis „
„ saligna „
Ilex aquifolium fol. variegatis. Europa.
Illicium floridanum. Florid.
Kennedia monophylla. Neuholland.
Lasiopetalum solanaceum. Neuholland.
Laurus camphora. Ceylon.
Pelarg. Würthii. Cap.
Rosa Banksiae. China.
Paeonia arborea. „

Herr Martin Graber, Lustgärtner von der Wieden, sendet:

Hydrangea hortensis. China.
Hydrangea flore coeruleo. China.

Herr Baron von Hügel sendet von Hitzing:

Azalea indica alba. China.
Rosa hyacinthoides. „
„ minima. „
Sparmannia africana. „
Calendula chrysanthemifolia. S. Europa.
Phlox pilosa. N. Amer.
Anagallis Monelli. Italien.
Renealmia pulchella. N. S. Wallis.
Petunia nyctaginiflora. S. Amerika.
Myoporum oppositifol. Neuholland.

Herr Baron v. Pronay sendet von Hetzendorf:

Pelarg. Anesleanum. Cap.*
„ Boitardii. „*
„ coelestinum. „*
„ dependens. „*
„ grande. „*
„ mucronatum. Cap.*
„ malacophyllum. „*
„ Mathoksianum. „*
„ Naernii. „*
„ obovatum. „*

Digitized by Google

Pelarg. purum. Cap.*
„ rhodanthum. „*
„ Scottii. „*
„ serratifolium. „*
„ translucens. „*
„ Wellesianum. „*
„ Baldinianum. „*
„ rodosmum. „*
„ Idion infucatum. „*
„ Andrewsianum. „*
„ Quaenii. „*
„ spectabile striat. „*
„ Barkleanum. „*
„ Mina. „*
„ heterotrich. purp. „*
„ rutilans grandifl. „*
„ spectab. parisior. „*
„ grandidentat. magnificum. Cap.*
„ gloriosum. „*
„ verecundum. „*
„ Bergerianum. „*
„ ardens majus. „*
„ diversilobum. „*
„ splendidum verum „*
„ Dumonteanum „*
„ Gromeanum. „*
„ insigne. a. „*
„ „ b. „*
„ „ c. „*

Pelarg. questorium. Cap.*
„ Horeanum. „*
„ argutum. „*
„ Boitardii. a. „*
„ „ b. „*
„ amabile majus. „*
„ ramigerum. „*
„ calocephalum. „*
„ Stewartii. „*
„ Basilisk. „*
„ Banksianum maj. „*
„ Humei novum. „*
„ Joanneum. „*
„ Jacquinianum. „*
„ Moreanum. „*
„ translucens. „*
„ dilutum. „*
„ Eclyps. „*
„ jonquillinum. „*
„ Edrion. „*
„ Sautcotianum. „*
„ Thuinianum. „*
„ elegans minus. „*
„ tinctum. „*
„ glorios. superb. „*
Ciconium zonale plen. „*
„ fulgidum „*
Azalea calendula flammea. N. Amerika.*
RosaBelladonna. N. Amer.*

Digitized by Google

Rosa Vesuv. N.Amerik.*
„ Thea lutea. „ *
„ anemating. „ *
„ Belladonna. „ *
„ borbonea. „ *
Rosa gigantea. N.Amer.*
Podaliria australis. Neuhol.
Pultenaea tenuifolia. „
Campanula gracilis. Neu-Süd-Wallis.

Hr. v. Klier sendet von der Landstraße:

Pelarg. affine cupreum.
„ Carolinianum.
„ Kolowrathianum.
„ Zichyanum.
Pelarg. pseudo-rhodiola.
„ diminutum.
„ perigraphon.
„ Ludovicae.

Hr. Baron Carl v. Hügel sendet von Hitzing:

Brunia paleacea. Cap.
Amaryllis Johnsoni rutilans. Brasil.
Rhododendron ponticum. Gibraltar.

Hr. Baron v. Pronay sendet von Hetzendorf:

Rhododendr. catawbiense. N. Amer.*
Chamaerops humilis. S. Europa.

Aus dem Garten Sr. k. k. Hoheit, des Erzherzogs Johann, am Brandhof:

Saxifraga paradoxa. Alpen.
„ cuneifolia „
Cortusa Mathioli. Alpen.

Vom Hrn. Baron v. Pasqualati aus der Roßau:

Cussonia spicata. Cap.
Daphne odora marginata. China.*

Im Ganzen zählte die heurige Ausstellung zu Wien 867 Nummern.

Digitized by Google

Preis-Exemplare.

I. Preis: 2 Exemplare von Testunaria Elephantopus, masc. und fem.; zuerkannt der Canna sanguinea Nr. 679, gehörig dem Herrn Held.

II. Preis: 1 Ex Camellia japonica atrorubens; zuerk. der Sarracenia flava Nr. 265, Sr. kaiserl. Hoh., dem Erzherzoge Anton.

III. Preis: wurde nach der Bestimmung des §. zuerk. dem Accessit des Preises Nr. II.; der Calceolaria corymbosa Nr. 62 des Hrn. Baron C. v. Hügel.

IV. Preis: Paeonia papaveracea; wurde zuerk. Phlox pilosa Nr. 534, Sr. kaiserl. Hoh., dem Erzherzoge Carl.

V. Preis: A. Pelargonium amabile maj. megaleion, und argutum, zuerk. dem Pelarg. augustissimum Nr. 441 des Hrn. Klier.

B. Pelargonium Pronayanum exetelon, und O'Conellianum, zuerk. dem Pelarg. sphondylium Nr. 314, von Sr. Durchl., dem Hrn. Fürsten von Metternich.

VI. Preis: 2 Ex. von Rhodod. arboreum; zuerk. der Kalmia latifolia Nr. 109 des Hrn. Baron Carl v. Hügel.

Geldpreise.

I. Preis: Rosa Banksiae Nr. 545, durch Substitution an Nr. 490, Rosa odorata prolifera incarnata, aus dem Garten des Hrn. Grafen Dietrichstein.

II. Preis: zuerkannt der Plarkia pulchella Nr. 66—69 des Hrn. Baron Carl v. Hügel, und durch ihn auf die folgende Blumen-Ausstellung nach der Bestimmung des §. zurückgelegt.

Von den eingesendeten 15 Bouqueten erhielt den Preis von 8 Ducaten in Gold, wegen äusserst zierlicher Anordnung, Nr. 5, von Hrn. Hofmann von Schönbrunn. Ein Accessit von 4 Ducaten erhielt das Bouquet Nr. 6 von Hrn. Vincenz Richter, Gartengehülfen in dem Garten weiland ihrer k. Hoh., der Frau Erzherz. Beatrix.

Digitized by Google

Fürst's Anstalt zu Frauendorf in Bayern.

Auf meiner blumistischen Reise im Jahre 1830 kam ich nach Passau, und nachdem ich dort das Wenige von Blumisterei bald übersehen hatte, reiste ich über Vilshofen nach Frauendorf. In der Umgegend weiß man oder will man von der Anstalt gar nichts wissen, und es ergeht Hrn. Fürst, als wie dem Hrn von Fellenberg zu Hofwyl ergangen ist. Ich hatte wenige günstige Urtheile vernommen, und war daher, wie ich es gestehen muß, mit Vorurtheil in Frauendorf angekommen.

Sonderbar kam mir schon der große Umweg auf einer gebahnten Straße dahin vor, wo man 2½ Stunden braucht, da doch Frauendorf in gerader Richtung von Vilshofen nur eine Viertelstunde entfernt liegt. Es scheint, man hat absichtlich den Weg dahin verlängert.

Hr. Fürst war nicht zu Hause, ich durchging daher allein die vorhandenen Anlagen, übersah so ziemlich das ganze Terrain, und faßte, wie ich glaube, das Ganze richtig auf. Mit jedem Schritte wurde ich zufriedner, denn der gute Geist, der hier wirthschaftet, ist unverkennbar, und spricht Jeden äußerst wohlthuend an.

Digitized by Google

Ich weiß, daß Viele auf mein Urtheil warten, ich habe nicht Ursache auf Jemanden Rücksicht zu nehmen, und gebe daher ein unparteiisches Gutachten in Folgendem.

Das ganze Unternehmen des Hrn. Fürst bezweckt, für alle Klassen von Garten- und Blumenfreunden eine allgemeine Pflanzschule zu unterhalten, um Alle mit allen Pflanzen auf die schnellste, sicherste und wohlfeilste Art zu versorgen.

Eine solche Anstalt befördert nicht allein das allgemeine Vergnügen an Gärtnerei und Blumisterei, sondern zuversichtlich auch die Kultur des Landes, und bringt somit dem Lande offenbaren Gewinn. In einer solchen Anstalt ist der Centralpunkt aller Kultur, weil mit derselben die besten Kräfte in beständiger Verbindung stehen, und so alle hieran gefesselt sind. Es werden durch die Herrlichkeit, durch das augenscheinlich Nützliche dieser Anstalt Alle angezogen.

Aber eben deßhalb ist die Idee außerordentlich, und erfordert ungewöhnlich hohe Geisteskraft, Anstrengung, und einen hohen Aufwand, welcher dem Privatmann kaum möglich ist.

Hr. Fürst hat einen unendlich lebendigen Geist, er ist rastlos thätig, und opfert sich auf, um sein angefangenes Werk zu vollführen. Es wird ihm hierin nicht fehlen, denn das Ganze ist gut berathen, richtig berechnet, und mit aller erdenklicher Vorsicht angefangen.

Die einzelnen vorhandenen Anlagen versprechen sehr viel. Man muß nur hierbei bedenken, daß Hr.

Digitized by Google

Fürst mit unendlichen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte, und es gehörte nur dessen unermüdliche Geduld dazu, um alles Entgegenstehende aus dem Wege zu räumen. Denn schon mit dem Klima hatte Hr. Fürst zu kämpfen, es mußte Wald ausgereutet, es mußte Wasser herbeigeleitet werden. Das Schwierigste ist geschehen. Viele Anlagen sind gemacht, viele müssen noch gemacht werden. Es ist alles erst im Entstehen, und braucht Zeit, bis ein Theil zum andern paßt. Die großen Pflanzschulen aller erdenklichen Arten Obstbäume, aller Arten Gesträuche, Rosen, Georginen, das unübersehbare Blumenfeld, die Menge der Kalthauspflanzen ꝛc. stehen vortrefflich, und lassen das sicherste Gedeihen erwarten. Allein es gehört noch ein großer Aufwand bis zur Vollendung des Ganzen. Noch ist viel Land herzurichten, noch sind die Glashäuser und Conservatorien zu bauen, Treibhauspflanzen anzuschaffen ꝛc. Das alles kostet sehr viel Geld. Hr. Fürst that mit eigentlich gar Nichts schon so sehr viel. Er kaufte das sämmtliche Grundvermögen der übrigen Ortsnachbarn, er führte manche große Oekonomiegebäude auf, ließ das meiste Land rigolen und bepflanzen, wobei er dann seine bedeutend große Hauswirthschaft zu führen hat. Er hat 10 Kinder, besitzt eine eigene Druckerei, und betreibt auf 300 Tagw. Land eine sehr große Oekonomie. Er hat täglich etlich und fünfzig Menschen zu Tische, die vielen Taglöhner nicht gerechnet, und das Ganze hat ein heiteres, freundliches Ansehen. Die Familie lebt bei aller Thätigkeit sehr mäßig, wie ich mich selbst überzeugt habe.

Digitized by Google

Die Felder liegen meist gegen Morgen auf einer sehr weiten, mäßigen Höhe. Gegen Mittag und Abend steht Wald. Der Boden ist durchgängig ein fruchtbarer Letten, der leicht zur höchsten Fruchtbarkeit gebracht werden kann. Der Wachsthum ist daher selbst auf Neulande äußerst üppig. Kurz es läßt sich mit Zuversicht die baldige vollkommene Vollendung einer allgemeinen Pflanzschule erwarten, die ihres Gleichen in ganz Deutschland nicht haben wird.

Hrn. Fürst wünsche ich nur einen wissenschaftlich gebildeten Blumen- und Gemüßgärtner, indem dieser größte Zweig der ganzen Anlage unmöglich von ihm selbst bei seinen übrigen so ausgebreiteten Wirthschaftszweigen übersehen und auch gehörig betrieben werden kann. Denn der Samenbau ist für das Ganze nützlicher, zugleich auch einträglicher, als jeder andere Wirthschaftszweig. Gewährte Samen thun in ganz Deutschland Noth. Sichere und schnelle Vermehrung der Pflanzen würde dann der andere Zweck seyn. Die theuern und so beliebten Modeblumen, als Pelargonien, Pæonien, Camellien, Rosen, Rhododendra, Azaleen, Metrosideros, Magnolien, Nerium, Daphne, Erythrinen, Acacien etc. schnell vermehren, würde Hrn. Fürst in eine glückliche Lage versetzen. Eben so die künstliche Vermehrung der Pelargonien, Aurikeln, Nelken, Tulpen, Hyazinthen, Anemonen, Ranunkeln und Georginen, Levkojen und Balsaminen ꝛc. Hierzu wird aber ein wissenschaftlich gebildeter Blumist, Glashäuser, wohleingerichtete Treibkästen und warme Beete erfordert. Das kostet noch viel Geld!

Digitized by Google

Hierbei wäre freilich Hrn. Fürst eine Unterstützung von Seite des Staates zu wünschen. Hr. Fürst that so schon fast Unglaubliches, indem er das Vorhandene ohne allen Fond herstellte, welches sich schon auf mehr als 5—6000 fl. rentirt. Um so sicherer darf man sich von dessen schöpferischem Geiste versprechen, daß das Ganze mit einem nachhaltenden reinen Ertrage durch ihn vollendet werden dürfte.

Wäre die Anstalt in Oestreich, so würde solche ganz sicher in Balden zur höchsten Vollkommenheit gebracht werden, denn die östreichische Regierung nimmt solche nützliche Anstalten in besondern Schutz, und verwendet freigebigst zuvorkommend die erforderlichen Summen auf selbe. Selbst das hohe kaiserliche Haus beglückt solche Anstalten mit Geschenken und Vorschüssen. Was läßt sich nicht von einer so äußerst wohlthuenden Regierung erwarten, wo selbst ein Hr. Klier bei seiner Pelargonienvermehrung sich der großmüthigsten Unterstützung von Seite der Mitglieder der kaiserlichen Familie zu erfreuen hat? Ich selbst habe mich in meiner Unternehmung — die Vermehrung und Verbreitung der Pelargonien und der Blumisterei — der Antheilnahme und Unterstützung eines der ersten Mitglieder dieses erhabenen Regentenhauses zu erfreuen. Und wenn auch in ganz Deutschland meine Unternehmungen die lebhafteste Unterstützung, vorzüglich unter dem Schutze einiger allerhöchsten Personen, genießen, so hat man in Bayern auch nicht einmal nur Sinn hierfür. Deßhalb kann sich Hr. Fürst mit mir trösten, daß wir bei jener auswärtigen Unterstützung der ein-

Digitized by Google

heimischen leicht entbehren können. Ein etwas großer Ochs erhält in München 40 und mehr Bayer. Thaler, somit können wir Nichts erhalten, weil wir das Glück nicht haben, Ochsen zu seyn. Nicht einmal melden können wir uns, weil wir auch keine Ochsen zu erzeugen im Stande sind *).

Wie man mir sagte, so hatte Hr. Fürst einige tausend Gulden von München aus vorgeliehen erhalten. Hierfür mußte er sein ganzes Eigenthum hypothekarisch verpfänden. Diese großmüthige Unterstützung hätte beinahe dessen Kredit untergraben.

Deßhalb ermüdet Hr. Fürst doch nicht, seine herrliche Idee zu vollbringen, wofür ihm das In- und Ausland sicher danken wird, und er wird es vollbringen, wenn gleich etwas langsamer.

Ankündigung.

So eben hat die Presse verlassen:

Abbildung von 25 und Beschreibung von mehr als 100 der neuesten und merkwürdigsten Pelargonien. Zweiter Jahrgang 1830. gr. 8. broch. Preis: 7 fl. 12 kr. od. 4 Thlr.

Hiemit ist auch der II. Jahrgang von dem Werke erschienen, von welchem man mir schon im Voraus alles Glück abgesagt hatte. Ich habe das ganze Un-

*) Es hieß irgendwo: „Wer Anspruch zu machen glaube und Vieh erzeuge, habe sich zu melden!!!“

Digitized by Google

ternehmen ohne allen Fond, ohne Unterstützung, ohne Geld, ohne Garten, ohne Empfehlung angefangen. Ich hatte den Plan schon vor mehreren Jahren ausgedacht gehabt, ehe das Werk des Hrn. Klier zu Wien erschienen war. Ich glaube, daß die Geschichte dieses Unternehmens viele Blumenfreunde interessiren wird.

Ich konnte anfangs nur deßhalb mit der Herausgabe dieses Werks nicht ins Reine kommen, weil ich mit Geschäften überladen war, welche mich die nöthigen Versuche nicht machen, solche nicht prüfen, und das Ganze nicht berechnen ließen.

Ich dachte bei dem ganzen Unternehmen nicht an Gewinn, deßhalb hatte mich das schöne Werk des Hrn. Klier zu Wien nicht allein nicht genirt, sondern im Gegentheile sehr erfreut. Denn als leidenschaftlicher Blumenfreund, der ich die Verhältnisse der gesammten Blumisterei so ziemlich kenne, berechnete ich sehr richtig, daß die Pelargonien in der Blumenwelt sehr großen Beifall finden müßten, und bei deren leichten sichern Vermehrung auch in alle Hände kommen dürften. Daher erfreute mich das Erscheinen des Werks des Hrn. Klier, und daß man die beschriebenen auch bei ihm erhalten konnte. Allein die drückenden Bedingungen hierbei verdarben mir alsobald diese Freude. Denn 4 abgebildete Pelargonien kosteten 2 fl. 24 kr. und die Pelargonien von 2—12 fl. Ich tadle vorzüglich den hohen Preis der Pflanzen, weil solche durchaus keinen reelen Werth haben. Ich lasse mir gefallen, wenn der Handelsgärtner eine neue Pflanze theurer verkauft, welche er mit Risiko und mit großem

Digitized by Google

Kostenaufwande bringen ließ, und deren Vermehrung besondere Kunst, überhaupt große Vorrichtungen erfordert. Aber jedes Pelargonium vermehrt sich wie Unkraut, sowohl durch Stecklinge, welche nie fehl schlagen, als durch Samen. Somit kann man recht leicht den für ein Pel. ausgelegten Ankaufspreis auch in den mäßigsten Preisen für Stecklinge mit 100 pro Cent. bald zurück erhalten.

Und solche mäßige Preise wollte ich allen Klassen von Blumenfreunden verschaffen. Mein Bemühen fand alsobald Anerkennung, und die Buchhandlung erhielt sogleich auf dieses Unternehmen so viele Pränumerationen, daß ich ohne Gefahr das Werk beginnen konnte.

Ich gestehe, daß mir hierbei die bedeutend großen Pelargoniensammlungen dahier zu Hülfe kamen. Ich durfte die schönsten auswählen, solche beschreiben, und abbilden lassen. Hierbei machte ich den Eigenthümern den Vorschlag, mir alle möglich zu erzielende Stecklinge käuflich zu überlassen. So verschaffte ich mir von den meisten im I. Bande meines Pelargonienwerks beschriebenen und abgebildeten Pelargonien, im Spätherbste 1829 bewurzelte Stecklinge, wo ich für jeden 24 kr. bezahlte. Hierunter waren die meisten Stecklinge kaum fingerlang, ja viele schlecht, manche gar nicht bewurzelt, die meisten erst im Monat September abgelegt worden. Die Aussicht mit solchen unvollkommenen Pflanzen war freilich schlecht. Ich hatte ungefähr von den 100 beschriebenen Arten gegen 400 Stecklinge. Alle beschriebene und abgebildete Arten konnte ich gar nicht mehr zusammenbringen, in-

Digitized by Google

dem die Mutterstöcke von den Eigenthümern entweder nicht vermehrt worden, oder zu Grunde gegangen waren. Da es nur wenige waren, so ersetzte ich solche dadurch, daß ich mir von den Niederlanden gegen 30 Mutterstöcke von den neuesten und prachtvollsten Arten Pelargonien noch spät im Herbste bringen ließ, welche freilich sehr prachtvoll, aber auch sehr theuer zu stehen kamen. Diese mußten vor den Riß treten, und da alle sehr prachtvolle Blumen hatten, so konnte ich jeden Pelargonienfreund damit erfreuen. Dann hoffte ich im Frühjahre noch mehr Mutterstöcke und Stecklinge zu acquiriren, welche ich auch bekam, wovon ich aber die meisten mit 48 kr., wenige mit 24 kr. bezahlen mußte. Es hing nun von der Vermehrung jener 400 so äußerst geringen Stecklinge, welche ich kaum im Nov. noch zusammenbrachte, das Gedeihen des ganzen Unternehmens ab.

Allein, so spät im Jahre, hatte ich noch nicht einmal eine Einrichtung getroffen, keinen Platz, keinen Garten, keine warmen Beete, keinen Gärtner, kurz es fehlte mir noch Alles. Man verlangte dahier für den nöthigen Platz zur Betreibung dieses Geschäfts 1000—1600 fl. für 4 Jahre Miethe, So wäre ich bald meinem guten Willen unterlegen. Da fand ich einen wackern Gärtner, welcher nach meiner Anleitung das Unternehmen ausführte, die 490 Stecklinge im Winter noch zu hohen Stöcken heranzog, und bis zum Ende des Monats Juli bis 3000 Stecklinge, gut bewurzelt, und fast eben so hoch als Mutterstöcke, mir lieferte. Ich würde der Ankündigung zufolge schon bis halben

Digitized by Google

Juli die bestellten Stecklinge haben versenden können, allein diejenigen, welche große Partieen bestellt hatten, schrieben mir, daß ich so lange die Hitze dauere, ja keine Pelargonien an sie versenden solle. Um so größer konnten die Stöcke heranwachsen, bis ich vom halben August bis halben September in fast 100 Kästen über 3200 Stecklinge versandte.

Das Auffallendste war, daß ich doch noch von einigen Arten der beschriebenen Pelargonien Stecklinge von jenen Besitzern der großen Sammlungen dahier kaufen mußte, weil ich auf manche Art zu viele Bestellungen erhalten hatte. Mein Gärtner wollte aber diese verkrüppelten Dinge nicht als seine Produkte ausgeben, und ich hatte Noth, denselben zufrieden zu stellen. Freilich waren die unsrigen gegen jene angekauften Riesen.

Ich hatte etliche und 80 Subscribenten und Pränumeranten, wovon die meisten 25, viele 50, 60 bis 100 Stecklinge bestellten. Ich habe alle befriediget. Es wurden von mancher Art über 100 Exemplare bestellt, ich entschädigte aber die Leerausgehenden mit den ganz neuen noch prachtvolleren Arten, welche ich von den Niederlanden erhalten, oder mit solchen, welche ich erst 1830 acquirirt hatte. Auch gewährte ich jedem Abnehmer die bestellte Art, und machte mich verbindlich, jeden Steckling, der unrichtig seyn würde, unentgeldlich mit einem andern zu ersetzen.

Von den meisten resp. Abnehmern erhielt ich die Versicherung ihrer vollkommensten Zufriedenheit, einige hatten noch mehrere Stecklinge nachverlangt.

Digitized by Google

Somit habe ich zur Zufriedenheit Aller Das geleistet, was ich versprochen habe, obschon man dieses alles für rein unmöglich erklärte. Ja ich behaupte, ich wäre im Stande gewesen, statt 3000, eben so leicht 7000 Stecklinge zu liefern, wenn ich nur ein halbes Jahr früher die Pelargonien erhalten hätte.

Ich habe hierdurch bezweckt, daß ich allen Klassen von Blumenfreunden die neuesten und schönsten Pelargonien um den möglichst niedrigen Preis verschaffte. Ja ich verschaffte selbst jenen Besitzern der großen Pelargoniensammlungen untereinander, ohne daß es einer vom andern ahnete, die prachtvollsten Wiener Arten, so Antonianum, Ludovicianum, Schwarzenbergianum etc. den bewurzelten Steckling um 24 kr.

Hierbei habe ich aber auch die Erfahrung gemacht, daß die Pelargonien unendlich leicht und sicher zu vermehren sind, und zwar alle Arten, denn wir haben P. tricolor und holosericeum eben so leicht und sicher vermehrt, als das gewöhnliche P. zonale. Die Methode, welche ich anwandte, ist in dem Werkchen „die Kunst, selbst die kostbarsten perennirenden Blumengewächse ohne Glas- und Treibhaus sich zu verschaffen, Nürnberg, Zeh" von mir umständlich gelehrt worden. Das Nähere ist von mir in dem neuern Werke „Beschreibung aller bekannten Arten Pelargonien und Anleitung zur Erkennung und Kultur derselben. Ebend. 1829" nachgewiesen und erläutert. Diese Werke sind nicht theuer, und es kann sich daher jeder Pelargonienfreund solche leicht anschaffen.

Digitized by Google

Wir hatten im Frühlinge warme Beete, gewöhnliche Mistbeete, mit der rechten Pelargonienerde hergerichtet, und hierein die Stecklinge eingesteckt. Wir ließen nun die Fenster unausgesetzt darauf liegen, und hielten alle frische Luft hiervon ab, bis die Stecklinge gewurzelt hatten. So kam in den Beeten, wo 6—800 standen, nicht ein Steckling um. Sobald die Stecklinge gewurzelt hatten, wurden sie in kleine Töpfe verpflanzt, und so in Reihen in ein ausgehobenes Mistbeet gestellt, gegen Regen und über Nachts aber sehr genau mit Brettern bedeckt, richtig begossen, und mußten also in dieser warmen Lage und Haltung schnell vorwärts wachsen. Die Erde in den Töpfen war sehr fett und voll Fruchtbarkeit. Nur die Stecklinge, welche wir im Sommer gemacht hatten, litten bei der übermäßig großen Hitze, und sahen anfangs nicht gut aus, erholten sich aber, in die Töpfe versetzt, alsobald.

Hieraus ergibt sich, daß die Vermehrung aller Arten Pelargonien sehr leicht ist, daß daher die schönsten Pelargonien keinen reelen Werth haben, ferner, daß die rechte Zeit zum Stecklingmachen vom 1. März bis 1. Juli ist.

Unsere 400 Stecklinge hatten sich in circa 3000 innerhalb 7 Monaten vermehrt, obschon der äußerst strenge Winter bösen Einfluß auf die Pflanzen geäußert hatte. Bei dieser enormen und doch so sichern Vermehrung, indem wir viele Exemplare 3 Schuh hoch und schon blühbar vor uns haben, hatten wir gar nicht nöthig, dieselben aus Samen zu vermehren. Ich hatte noch ein Vermehrungsmittel bereit, nämlich, ich

Digitized by Google

wollte ein warmes Beet im Freien herrichten lassen, worein ich die Mutterstöcke pflanzen wollte, um das Wachsthum der Zweige zu befördern. Allein wir hatten solches nicht nöthig.

Ich habe aus dem Ganzen kein Geheimniß gemacht, Jeder kann dieses Alles leicht nach-, und eben so gewiß besser machen. Allein es wird nicht viel Nachahmer finden, indem alle Andern mehr dabei gewonnen haben, als ich. Mich zahlte das ganze Unternehmen für meine ungeheure Mühe, Studiren und Ordnen, Zeitverlust überhaupt sehr schlecht. Doch habe ich recht Viele mit meinen Werken erfreuet, das ist mir genug.

Für das nächste Jahr geht das Unternehmen nun freilich leichter, besser und sicherer. Ich habe nun noch mehr ganz neue prachtvolle Pelargonien, als im vorigen Jahre, so wie der II. Jahrgang in Beschreibung von mehr als 100 der neuesten und prachtvollsten Pelargonien nachweist. Ich habe bei Hrn. Fürst zu Frauendorf den 4. Band der Pelargonien des Hrn. Klier gesehen, die weiter unten namentlich aufgeführten, im II. Bande von mir beschriebenen übertreffen solche oder stehen ihnen wenigstens nicht nach. Die Zeichnung der meinigen ist in jeder Hinsicht angenehmer, die Stellung äußerst einnehmend, die Farben viel lebhafter, überhaupt nach dem einstimmigen Zeugnisse vieler Kenner, ganz untadelhaft. Nur hat das Werk des Hrn. Klier ein etwas größeres Format. Dagegen ist solches fast um die Hälfte theurer. Gerechtigkeit lasse ich Hrn. Klier widerfahren, er hat vorzüglich schöne Pe-

Digitized by Google

largonien in diesem 4. Bande ausgewählt, welche gewiß allen Pelargonienfreunden gefallen werden.

Die im II. Jahrgange unsers Pelargonienwerks beschriebenen und abgebildeten Pelargonien sind:

Abdallah; abundans; Adonis; Ajax; à la Mode; Albert; Albertine; albicans; Algier; altum; Anna Paulowna; Apollo; arboreum; atroviolaceum; Azaleae insignis; Banisterii; Lady Barringthon; Basilic; betulinum Stöttneri; Bishopi; Boileae; Bolivar; bon ami; Brigthonianum; Buyckianum; calocephalum; cerasophyllum; Carlisle; Catharina; Ceres; Christian; Christine; Commandeur en Chef; Constantin; coruscans Stöttneri; crassifolium majus; crenulatum; cucullatum pumile; Dantalus; delicatum; dependens; Double Pink; Fernandeci; foliaceum coccineum; gloriosum; Goweri; grandeur superbe; Grand George; grandimaculatum; grandis; Grynanum; Hellas; Henriette; Hilarion; himsiva; Honor; Huskinsonia; hymenopterum; illustrum; inscriptum Stöttneri; insigne; interruptum; involucratum lilacinum; jucundum; Kents pürper; laetum Stöttneri; Leopoldine; l'honneur d'Angleterre; Louisante; magnifique; maiden blush; majestuosum Stöttneri; Maria David; Maria Rose; Marie Louise; Matochsianum; mirabile Wallner; nervosum Varietas; Nigrètte; non plus ultra grandiflorum; Stadt Nürnberg; oblatifolium; obscurum; Phœniceum; praestantissimum; Prince niger; Princesse Charlotte; Princesse de Galle; quinque maculatum; Regine; rosa superba; rouge brillante; Schiller; Sera; smyrniifolium madophyllum; Sophie; so-

Digitized by Google

lubile grandiflorum; Statthalter; Statthalter rubrum; Sternianum; superbum majus; supremum; Sussi; Theodorich; translucens; triflexum; triumphans; Vandenbergke; veniferum; venustissimum; virginellum; Waverley; Wallneri; Waterloo; Wellington; Wilhelm IV. Nachtrag enthält: Anna Boteyer; Miaulis.

Alle diese äußerst prachtvollen Pelargonien habe ich auch für das künftige Jahr 1831 in genügender Vermehrung, und bin bereit, bewurzelte Stecklinge unter denselben Bedingungen an die resp. Subscribenten dieses Werks abzugeben, als im I. Bande in der Vorrede bemerkt sind, nur müssen die Aufträge hierzu längstens bis Lichtmeß 1831 bei der Verlagshandlung eingegangen seyn, welche für die richtige Expedition haftet. Welche zuerst ihre Bestellungen einschicken, werden auch zuerst befriediget, wie es Ordnung und Billigkeit erheischt. Der leichtern Uebersicht wegen, stehen die Bedingungen hier im Auszuge:

1) Erhält jeder Abnehmer des Werkes im August 1831, auf Bestellung 25 oder mehr, nur nicht weniger, bewurzelte Stecklinge von den in diesem Bande abgebildeten und beschriebenen Pelargonien.

2) Ist die Bestellung so schnell, wie möglich, und zwar franco, an die unterzeichnete Buchhandlung zu machen. Sie kann nach eigener Auswahl geschehen, oder Hrn. von Reider überlassen bleiben.

3) Der für jeden Besteller geringe Betrag, für den Steckling mit Emballage 17 kr., also für 25, als der wenigern Zahl, 7 fl. 5 kr. oder 4 Thlr. 4 gr.,

Digitized by Google

muß uns spätestens bis Lichtmeß 1831 praenumeranto und franco zukommen, weil sonst auf eine bloße Bestellung keine Rücksicht genommen werden kann. Denn die Kosten im Ganzen sind zu groß, als daß uns die Auslage derselben, ohne Nutzen für uns, zugemuthet werden kann.

4) Nach der Reihe der eingegangenen Bestellungen und Zahlungen werden dann im August 1831 die Versendungen unfehlbar geschehen.

5) Die Verpackung und Versendung geschieht auf's Sorgfältigste, jedoch letztere auf Gefahr des Empfängers. Deßhalb ist bei der Bestellung der Weg anzuzeigen, auf welchem die Zusendung geschehen soll.

6) Von den im I. Bande dieses Werkes, in der Beschreibung aller bekannten Pelargonien, und in den Annalen der Blumisterei beschriebenen und abgebildeten Pelargonien, sind auch die Mutterstöcke à 48 kr. oder 12 gr. zu haben, und es ist bei den Bestellungen darauf der Betrag gleich mit zu entrichten.

Bestellungen und Pränumerations-Gelder, franco, können durch andere Buchhandlungen an uns gelangen, und wir sichern Denjenigen, welche die Zahlung übermachten, auch die richtige Lieferung der bestellten Pflanzen zu.

C. H. Zeh'sche Buchhandlung.

Digitized by Google

Meine Erfahrungen über die Größe der Töpfe, um recht große Blumendolden an den Pelargonien zu erzielen.

Man streitet sich vielfältig darüber, ob die Pelargonien in großen oder in kleinen Töpfen größere Blumen und Blumendolden bringen. Nach meiner Erfahrung bedürfen die Pelargonien vor Allem, um große Blumen zu machen, bis sie dieselben entwickeln, 18—20 Grad Wärme. Während der Blüte genügen 15 Grade, um so länger wird die Blüte dauern. Dann bedürfen die Pflanzen alle Jahre frische, sehr fruchtbare Erde, die viele Dungtheile enthält. Man gibt den Pflanzen die ihrer Größe angemessenen Töpfe. Denn nur dann bringen die Pelargonien große Blumen, wenn deren Wurzeln den Topf ausfüllen. Gibt man ihnen zu große Töpfe, so treiben sie mehr Blätter und Zweige, oder starke Stämme mit wenigen Blütenästen. Gibt man ihnen aber zu kleine Töpfe, worin sich die Wurzeln anlegen, so bringen sie kleine Blumen. Man muß daher alle Jahre nach der Größe der Pflanzen größere Töpfe geben, damit sie solche mit ihren Wurzeln ausfüllen. Bei solcher Behandlung hat man das Geheimniß dann erfunden, auf der Stellage nur Pflanzen mit großen Blumen sicher zu erzielen. Während ihres Wachsthums muß man öfters gießen. Man

Digitized by Google

kann das Wasser mit fettem Dunge vermischen, wozu sich Kühdünger am besten schickt, welcher so im Wasser aufgelöst wird. Nach der Blüte gießt man seltener, und nur mit reinem Wasser. Es müssen daher Pelargonien alle Jahre frisch versetzt werden, wenn die Pflanzen stärker geworden sind. Auch verlangen alle Pelargonien viel Licht, und frische Luft, was den Glanz ihrer Farben erhöht. Die passende Erdart haben wir im Werke der „Beschreibung aller bekannten Pelargonien" kund gegeben, daher wir darauf hinweisen, um Wiederholungen zu vermeiden.

Um in einer Sammlung von Pelargonien den Eindruck der manchfaltigen Farben zu erhöhen, müssen die Arten geschmackvoll untereinander, und so alle blühenden von Zeit zu Zeit nebeneinander aufgestellt werden. Allgemeine Vorschriften lassen sich nicht hierüber geben, nur berücksichtige man stets die Unterhaltung des Farbenwechsels.

Mein letztes Wort über des Hrn. Cantors Lechner zu Beerbach Vertheidigung seiner Entdeckung des bisherigen Geheimnisses in der Levkojenzucht.

Die Behauptung ist ziemlich richtig, daß die Befruchtung längst vorbei ist, wenn die Blumenkrone sich gefärbt hat. Solche stützt sich darauf, daß alle Befruchtung, wenigstens im Thierreich, im wässerigen Zu-

Digitized by Google

stande nur möglich ist. Gewiß und anerkannt ist es, daß aller Anfang von einem Tropfen herrührt, und daß nur ein Tropfen den Anfang der Befruchtung gibt oder solcher ist. Die Consequenz dieser Behauptung beruht auf der denkbaren Möglichkeit der Vermischung. In anderer Art würden wir uns den Act der Befruchtung, Zeugung überhaupt, nicht vorstellen können. Würde aber Herr Cantor L. entgegnen, daß vom Thierreich nicht auf das Pflanzenreich zu schließen sey, so sprechen wir ja nur seine Behauptungen nach, wo er die Befruchtung der Hühner, ohne Hahnentritt, nicht anerkennt. Doch rede ich hier nur von der Konsequenz, nicht aber von der Unfehlbarkeit dieser Behauptung, indem ich recht gut weiß, daß selbst im Thierreich zur Befruchtung nicht die unmittelbare Berührung, resp. Vermischung, beider Geschlechter in einzelnen Thierklassen erforderlich ist, z. B. bei Fischen, Bienen ꝛc. Was aber konsequent ist, verdient allemal die Aufmerksamkeit, und gilt doch so lange als eine vernunftgemäße Hypothese, als nicht das Gegentheil bewiesen ist. Aber die Idee des Hrn. Cantor L. verdient nicht einmal den Namen einer Hypothese, weil sie nicht naturgemäß ist. Wir beweisen ihm solches naturgemäß, kritisch und nach der Erfahrung.

Naturgemäß ist dessen Hypothese unrichtig, weil ohne Befruchtung sich gar kein keimfähiger foetus denken läßt. Denn das Ei, ohne Hahnentritt, hat gar kein Leben, und ohne Samenstaubvermischung ist kein Samenkorn, welches allemal eine Frucht ist, denkbar. Denn wenn wir noch so viele gefüllte Levkojen neben-

Digitized by Google

einander stellen, so wird doch keiner den andern befruchten können, somit auch kein Samenkorn erzielt werden können. Hr. Cantor L. aber will nach seiner Manipulation durchaus alle Befruchtung vermieden wissen, und doch will er keimfähige Früchte erzeugen!!

Jene Palme im Berliner Garten, welche weiblichen Geschlechts war, blühte zwar alle Jahre richtig, sie brachte aber nicht eher Früchte, als bis man Samenstaub von einer männlichen Palme mit den weiblichen Kätzchen in Berührung brachte.

Darin liegt das Unbegreifliche, das Widernatürliche der Hypothese, daß jede Befruchtung vermieden bleiben soll. Würde Hr. Cantor L. von einer unvollkommenen Befruchtung sprechen, so würde die Hypothese doch nicht aller Vernunft oder der Natur entgegen seyn! Denn wir müssen selbst der Behauptung widersprechen, daß ohne Befruchtung guter keimfähiger Same erzielt werden kann; das ist rein unmöglich, indem der Same die Frucht, somit das Produkt der Zeugung erst seyn kann. Hr. L. weiß gar nicht, was er mit dem Worte keimfähig sagen will. Der Keim enthält den ganzen Organismus einer bestimmten Pflanze, und ist nur das Produkt der Vollkommenheit in allen Theilen, welche zum Organismus erforderlich. Der Same ist keimfähig, nicht aber das Ei ohne Hahnentritt. Hier ist von der Wirkung die Rede.

Kritisch widerlegen wir die Behauptung des Hrn. L. in dessen eignen Worten, wo er in der Gartenzeitung Nro. 30. versichert, „Levkojensamen zu ziehen, der

Digitized by Google

nur gefüllte Blumen liefert." Wenn also Hr. L. ohne den Act der Befruchtung Samen erzielen will, der nur gefüllte Blumeu geben kann, so kann also der bei genügender Befruchtung erzielte Same keine gefüllte Blumen oder nur einfache geben!!! oder umgekehrt den Satz, dessen erzielter Levkojensame kann nur gefüllte, aber keine einfache Blumen geben. Dieses ist die schulgerechte, logische Prüfung aller Theorien.

Nun gut, bleiben wir hierbei stehen. Also der vom Hrn. L. ohne Befruchtung erzeugte Same, gibt nur gefüllte Blumen, darf und kann nur gefüllte Blumen liefern, sonst wäre ja die ganze Behauptung inkonsequent. Denn, wenn solcher Same auch einfache Blumen liefern könnte, oder wenn der durch genügende Befruchtnng erzeugte Same auch gefüllte Blumen bringen kann, so fällt ja die Einheit der Hypothese über den Haufen.

Hiernach formiren wir den Beweis so: nur ohne alle Befruchtung erzeugter Same bringt gefüllte Blumen, daher kann genügend befruchteter Same keine gefüllten, sondern nur einfache Blumen bringen.

Nun bringt aber genügend befruchteter Same auch gefüllte Blumen, somit ist die Behauptung des Hrn. Cantor L. widerlegt, daß bei dem Mangel jeder Befruchtung nur gefüllte Blumen erzeugt werden müssen.

Das heißt man, den Beweis aus dem obersten Satz des Widerspruchs liefern.

Daß aber die ganze Hypothese des Hrn. Cantor L. nichts ist, beweisen die mit dessen Levkojensamen an-

Digitized by Google

gestellten mehrfachen Versuche, wonach sich ergab, daß unter 100 Pflanzen kaum 2 gefüllte Stöcke waren. Dessen Freund, Hr. Rath Stöttner, und der Gärtner Groß werden dieses bezeugen.

Es ist also die sehr prahlende Behauptung der Art und Weise, Levkojensamen zu ziehen, der nur gefüllte Blumen liefert, nicht erprobt, sondern es hat sich in den angestellten Versuchen erwiesen, daß das Ganze nichts ist, und mit Recht fahren alle Blumisten darin fort, daß sie, um recht viele gefüllte Levkojen zu erzielen,

1) nur den vollkommensten ausgezeitigten Samen bauen;

2) solchen ein oder mehrere Jahre liegen lassen, aber vorsichtig aufbewahren;

3) nur den Samen in sehr fette, kräftige Erde säen, doch sehr dünn auseinander, und die Pflanzen ziemlich rauh erziehen;

4) dann die Pflanzen schon frühzeitig, Anfangs Mai, in sehr gutes, kräftiges, frisch und stark gedüngtes Land in gehöriger Weite verpflanzen, und hier 3—4 mal behacken und die Erde auflockern, bei heiterm Wetter aber alle Tage richtig und sehr stark begießen.

Bei solcher Kultur hatte ich, ohne alle Geheimnißkrämerei, unter 1200 Pflanzen allemal 7—800 gefüllte Stöcke, welches mir eine Menge Zeugen in Banz und Hersbruck beglaubigen können.

Digitized by Google

Nach dieser Kulturmethode verfahren die Levkojenfreunde, Hr. Samenhändler Hofmann zu Fürth, Hr. Samenhändler Falcke und Hr. Samenhändler Hahn zu Nürnberg, Hr. Appellationsgerichts-Direktor Freiherr von Godin zu Bamberg, welche die schönsten Levkojen ziehen, die ich in meinem Leben noch gesehen habe, wogegen Hr. Rath Stöttner über die schlechten Levkojenpflanzen des Hrn. L. bittere Klagen führt.

Wenn Hr. L. geschwiegen hätte, wäre es vernünftiger gewesen, er hätte doch bei seinen abgesetzten 800 Exemplaren (?) sein Geheimniß theuer genug bezahlt finden können, ohne sich deßhalb erst mit seiner Charlatanerie aufzudringen.

Gern wollen wir uns bekehren, wenn Hr. L. uns solchen Levkojensamen gegen theueres Geld abgeben, uns aber dabei gewähren will, daß dieser Same nur gefüllte Blumen liefere. Denn was wir nicht gesehen, oder nicht selbst erfahren haben, glauben wir als 36jähriger praktischer Blumengärtner durchaus nicht. Solches wird uns Hr. L. nicht verdenken, um so weniger, als wir uns von dem Truge im Stöttnerischen Garten an den Levkojenpflanzen des Hrn. Lechner selbst überzeugt haben! Und das war erst am 28. Juli 1830 geschehen.

Ich bin Blumist mit voller Ueberzeugung, und in den Stand gesetzt, einen großen Aufwand hierfür zu machen, alles selbst zu versuchen und zu prüfen, und halte mich daher auch in diesem Fache für kompetent, manche unrichtige Ansicht berichtigen zu können und zu dürfen, ohne der Person selbst Feind zu seyn, wie Hr. Cantor L. ja selbst weiß. v. Reider.

Digitized by Google

Als Vorstehendes schon niedergeschrieben war, und ich von einer großen blumistischen Reise zurückkehrte, zeigte mir Hr. Rath —r. in Gegenwart des Gärtners W. einen Brief vom Hrn. Lechner, deß Inhalts:

„Er bedauert, daß der im heurigen Frühjahre ihm überschickte Levkojensame so viele einfache Stöcke gegeben; hierüber hätten noch mehrere Abnehmer Klage geführt. Allein er entschuldigt sich damit: Er habe im vorigen Jahre so viele Bestellungen auf Levkojensamen erhalten, daß er nicht im Stande gewesen wäre, allen zu entsprechen. Deßhalb habe er Levkojensamen von einem Freunde, welcher nach seiner Methode gleichfalls Levkojensamen angezogen habe, entnommen, und solchen vertheilt. (Sic!) Nun habe er erfahren, daß dieser Same deßhalb nichts getaugt habe, weil immer an den Samenstöcken alle Samenschoten stehen geblieben seyen, und er mache sich verbindlich, allen Abnehmern bessern Levkojensamen unentgeldlich zu geben! Er habe sich nun überzeugt, daß die Kastrirung durchaus nicht Ursache des Gefülltwerdens der Levkojen, oder Blumen überhaupt, sey, sondern das Gefülltwerden habe einen ganz andern Grund, welchen er zwar aufgefunden habe, aber als Geheimniß bewahre, jedoch ihm, Hrn. Rath — zu seiner Zeit mittheilen werde."

Nun fährt er weiter fort, und macht sich über die Gartenzeitung, Hrn. Prof. Heuschel in Breslau, Hrn. Meser, die Blumenzeitung und alle Diejenigen lustig, welche seiner Behauptung nachgesprochen hatten. Un-

Digitized by Google

ter Bedauernißäusserung schließt dieses saubere Geständniß. Die Leichtgläubigkeit Jener hatte doch dem Hrn. L. seinen Zweck erreichen lassen, an der Wahrheit lag bei dieser Speculation wohl am Wenigsten!

Dasselbe Geständniß machte Hr. Lechner dem Hrn. Samenhändler —.

Ich habe nach innerer Ueberzeugung die ganze Behauptung des Hrn. Lechner für Unsinn erklärt. Ich habe meine Ueberzeugung nicht geändert. Was wird aber die Menge Kunstgärtner und Blumenfreunde dazu sagen, von welchen Hr. Lechner in der Gartenzeitung pro 1830 pag. 260 sich rühmt, „die von der Richtigkeit der Entdeckung vollkommene Ueberzeugung haben," daß der Meister selbst keine Ueberzeugung hat? Und wie wird der verehrliche Kunst- und Hofgärtner Hr. Platz zu Erfurt sich wundern?

Und alle die hochtrabenden Ausdrücke werden widerrufen, Gartenzeitung pag. 260: „Mit diesen Bemerkungen hoffe ich meine oberflächlichen Gegner ??? (welche aber doch recht hatten) endlich zum Schweigen gebracht zu haben. Noch danke ich den verehrten Subscribenten und Beförderern meines Büchelchens, (es sind bereits an die 800 Exemplare abgesetzt) für das Vertrauen, das sie gegen mich bewiesen haben." Wie werden diese 800 Betrogenen sich nun über ein solches ehrliches Geständniß freuen, wo dermal Hr. L. seinen Zweck, nämlich die 800 fl., in solch guter Art erlangt hat!

v. Reider.

Digitized by Google

Fernere Blumenausstellungen.

Bei der Blumenausstellung zu Wien im vorigen Jahre erhielt eine Dryandra cuneata, als die seltenste und schönste Pflanze, den ersten Preis. Eine solche ist uns noch nicht bekannt, eine Dryandra armata sahen wir schon vor einigen Jahren. Dann Calceolaria corymbosa. Hiervon haben wir im laufenden Jahrgang eine Abbildung geliefert. Die übrigen ausgezeichneten Pflanzen, als Erica colorans, Epacris attenuata, Lechenaultia formosa, haben wir theils beschrieben, theils abbilden lassen, Hakea nitida und Erythrina laurifolia sind uns noch nicht bekannt, eben so Primula integrifolia. Dagegen haben wir Pæonia papaveracea und Lychnis fulgens abbilden lassen. Asphodelus ramosus ist bei uns eine gemeine Rabattenpflanze.

In der Blumenausstellung zu Gent erhielt im vorigen Jahre Galactodendrum speciosum, als die seltenste Pflanze, den ersten Preis. Wir fanden diese Pflanze noch nirgends beschrieben. Erythrina picta erhielt den andern Preis, welche uns bekannt ist.

Bei der Blumenausstellung zu Antwerpen erhielt Melastoma albicans, welche wir im ersten Bande der Annalen abbilden ließen, dann Erythrina herbacea, wovon im vorigen (5.) Jahrgang eine Abbildung ge-

Digitized by Google

bracht wurde, so wie eine Euphorbia breonii, und Mimosa impressa Preise.

Bei der Blumenausstellung im Jahre 1829 zu Brügge erhielt als eine vor der Zeit herangetriebene Pflanze, Amaryllis Johnsoni, den Preis, Azalea pontica fol. crispis, und Azalea purpurascens vittata wurden gerühmt, eben so Boronia pinnata. Das erste Accesit wurde einer Pæonia moutan, und das zweite einer P. papaveracea zuerkannt.

Auch bei uns, im Wintergarten des von Hepp'schen Gartens, hatten wir im heurigen Frühjahre eine unendliche Menge der schönsten Blumen zu bewundern. So reichhaltig war der Wintergarten noch niemals geziert gewesen. Aber selbst die herrlichsten Blumen hatten gewetteifert, sich in Pracht und Vollkommenheit zu übertreffen. Um die Schönheit eines Wintergartens zu schätzen, muß man wissen, daß nicht kostbare Pflanzen für denselben passen, sondern einzig nur prachtvolle Blumen, vorzüglich in großer Farbenabwechslung. Es ist zwar richtig, daß vom Februar bis zum Mai, wo der Wintergarten besteht, die allerschönsten Blumen vorhanden sind, welche man in solcher Menge dann das ganze Jahr über nicht mehr beisammen finden wird; allein die Zusammenstellung, und vorzüglich das Antreiben vieler erst später blühenden Pflanzen, ist nur dem aufmerksamen Gärtner eigen. Im Wintergarten lassen sich Verstand und Kenntnisse, Geschmack ꝛc. eines Gärtners erkennen. Wir wollen versuchen, die Art und Weise anzugeben, wie ein solcher Wintergarten herzustellen ist, und dann die sichere An-

Digitized by Google

wendung in dem Wintergarten des von Hepp'schen Glashauses auch nachweisen.

Der Gärtner muß vor Allem unsere bekannten schönen Blumen in Töpfe setzen, und zwar wenigstens 3—4 von jeder Art und Farbe in einzelne Töpfe. So von allen Arten Garten- oder hundertblättrigen Rosen, so von Rosa gallica, als den schönsten, welche auch am leichtesten zu treiben sind, dann von allen Arten bengalischer Rosen, worunter die vielen Arten Theerosen obenan stehen. Die schönern Arten hundertblättriger für den Topf sind vor allen unsere große und kleine hundertblättrige Gartenrose, dann Rosa unica, muscosa, auch muscosa minima, musc. alba, Vilmorin, achatea, coelestis, Juno sessiflora. Dann von Rosa gallica, R. Campnegana, die Maheckarose, violette admirable, l'Empereur de Russie, marmorata, omnium fl. pleno variegat., o. fl. pl. rubro, o. fl. pl. albo. Von den bengalischen Rosen unsere gewöhnlichen Monatsrosen, vorzüglich viele von jenen Spielarten mit dunkel- und purpurrothen, hochgefüllten Rosen, so wie der gewöhnlichen, der weiß und gelben Theerose, doch von letzterer stets mehrere Exemplare, indem wir sonst keine andern gelben Rosen haben. Rosen kann man nicht zu viel haben, theils, weil dieselben länger blühen, theils ihres lieblichen Geruches wegen. Alle diese Arten lassen sich bis Monat Februar in jedem Glashause zur Blüte bringen, doch kann man sie auch im Treibhause herantreiben. Zunächst kommen dann die Hyacinthen, deren man nicht zu viele in Töpfe setzen kann, weil sie mit ihrem Geruch das

Digitized by Google

ganze Haus anfüllen. Beide Blumenarten kann man auch so kultiviren, daß man zwar die Pflanzen zu gleicher Zeit in Töpfe setzt, solche aber dann nur nach und nach zum Treiben einstellt, um vom Februar bis Mai immer eine Menge Rosen und Hyacinthen in Blüte zu haben. Im März machen dann Aurikeln, Winterlevkojen und Lack die schönsten Zierden, daher man auch damit nicht genug Töpfe bepflanzen kann. Diese Florblumen lassen sich leicht überwintern, machen dem Gärtner wenig Sorge, und kosten nichts. Wenn daher dieselben nicht in jedem Garten in Menge vorhanden sind, und bis zum Februar und März in voller Blüte stehen, so läßt sich die Nachlässigkeit des Gärtners gleich auf den ersten Blick erkennen. Ehe wir von den übrigen noch anzuschaffenden Blumen sprechen, müssen wir noch die andere so nothwendige Eigenschaft des thätigen Gärtners bei einem Winterflor in Anregung bringen. Es müssen nämlich alle diese Blumen in den vollkommensten und prachtvollsten Exemplaren vorhanden seyn. Auch solches ist dem Gärtner leicht möglich, indem ja die Kultur aller dieser Pflanzen sehr leicht ist, und die Mittel hierzu gegeben sind. Hyazinthen mit der höchsten Menge Blumen; die Rosenstöcke müssen mehr Blumen als Blätter haben; vorzüglich müssen die Lackstöcke Riesenexemplare seyn, und die Winterlevkojen ½ Elle lange Blütenstengel mit den vollkommensten und lieblich schattirten Blumen, die Aurikeln aber mehrere Stengel mit großen Dolden Blumen tragen. Wie man diese Arten Florblumen zu dieser Vollkommenheit bringen kann, lehren die

Digitized by Google

„Geheimnisse der Blumisterei" in drei Bänden. Wie man aber die prachtvollen exotischen Pflanzen zur höchsten Vollkommenheit heranziehen kann, findet sich in der Lehre über Kultur der Modeblumen, wovon schon 2 Hefte erschienen sind.

Ausser diesen Florblumen, welche zugleich wegen ihres Wohlgeruchs im Wintergarten unentbehrlich sind, muß der Gärtner zur Abwechslung noch andere auch im Freien ausdauernde Pflanzen in Töpfe setzen, um solche im Wintergarten in Blüte zu haben. Denn zu dieser Jahrszeit hat ja die Blume einen höhern Werth, als im Freien, wo es ohnedieß Blumen in Menge gibt. Solche sind: Crocus, Veilchen, Tulpen, Narzissen, Iris aller Art, Viburnum opulus fl. pleno, Syringen, Philadelphia coronata, Lychnis-Arten, Kaiserkronen, Martagon, Maiblumen, Reseden, Primeln, Nelken, Ranunkeln, Cynoglossum omphallodes, Vinca, Calliopsis bicolor, Calycanthus florida, Crataegus oxiacantha fl. pl. roseo, Dodecathion meadia, Pulmonaria virginica, einige Arten Gladiolus, Hesperis matronalis fl. pleno albo und coeruleo, Viola tricolor, Potentilla formosa und atropurpurea, Robinia, einige Arten Spiräen, Verbascum phoeniceum, Amygdalus pumila fl. pleno.

Von allen diesen soll der Gärtner ein halbes Dutzend in Töpfen haben, und solche auch nur nach und nach herantreiben. An exotischen Pflanzen, welche theils zu dieser Zeit blühen, theils bis dahin leicht herangetrieben werden können, mögen folgende dienen.

Digitized by Google

Man muß sich jedoch immer solche Pflanzen auswählen, die im Freien frühzeitig blühen, wie die erstbezeichneten. Denn Aster, Georginen, Sonnenblumen, Phlox, Löwenrachen ꝛc. würden zwar herrliche Zierden im Wintergarten seyn, allein sie blühen spät, und lassen sich schwer treiben, zwingt man sie aber, so bringen sie unvollkommene Blumen. Von exotischen Pflanzen sind gewöhnliche Zierden: Azalea pontica, Coronilla Emerus, C. glauca, C. securidaca, Acacia armata, Corchorus japonicus, Calendula chrysanthemifolia, als glänzend gelbe Blumen, wovon man stets mehrere Stöcke auf der Stellage haben muß, indem zu dieser Zeit Blumen von gelber Farbe selten sind. Hierher gehört: Trollius asiaticus, Ranunculus bulbosus, Adonis aestivalis, welche auch im Freien ausdauern, und prachtvolle Zierden machen. Dann Tropaeolum majus fl. pleno, Senecio elegans fl. pleno, Acacia verticillata, einige Arten Ericen, als: herbacea, cinerea, laevis, Sophora tetraptera, einige Arten Agathosma, einige Arten Aloe, als: variegata, humilis etc., Amaryllis reginae, formosissima, Johnsonii, purpurea, altissima, miniata, belladonna, Anagallis fruticosa flore coeruleo, A. collina, Andromeda speciosa, Arbutus unedo fl. pleno, Ardisia crenulata, A. solanacea, Cactus alatus, C. flagelliformis, Calceolaria corymbosa, Calla aethiopica, Cineraria platanoides, C. maritima, C. cruenta, Clematis, Commelina coelestis, Corraea speciosa, C. alba, Daphne collina, D. odora, D. indica, D. pontica, Diosma ciliata, D. imbricata, D. purpurea, Echium coeruleum, Epacris grandiflora, Fuchsia coccinea, Gardenia flo-

Digitized by Google

rida fl. pleno, Heliotropium peruvianum grandiflor. in sehr vielen Stöcken, Hemimeris, Jasminum triumphans, grandiflorum, fruticans, Kalmia angustifolia, Kennedia bimaculata, Lachenalia tricolor, Linum trigynum, Lobelia siphilitica, L. fulgens, L. cardinalis, Magnolia purpurea, Ornithogallum umbellatum fl. pl., viele Arten Pelargonien, Pyrus japonica, Rhododendrum ponticum, R. azaleoides, R. roseum, R. catesbæum, R. hybridum, Sparmannia africana, Sprengelia incarnata, Staphylea pinnata, Malva elegans etc.

Auch diese sämmtlich gewöhnlichen Pflanzen lassen sich leicht erhalten, und im Wintergarten zur Blüte bringen, wo man nichts weiter zu sorgen hat, als daß man den Pflanzen recht frühzeitig frische Erde gibt, und ihnen viel Licht und Luft zukommen läßt.

Alle diese Pflanzen dienen nur als allgemeine Zierden, zwischen ihnen müssen dann erst die seltenen neuen und prachtvollen Blumen sich zeigen, so wie man solches in dem von Hepp'schen Garten dahier alle Jahre findet. Es werden auch einige Treibhauspflanzen zwischen jenen Blumen aufgestellt, so Passiflora racemosa, Ruellia coccinea, R. varians, Salvia splendens, Goodenia discolor, Cyclamen coum, Moræa Northiana, Arum pedatum, Tillandsia farinosa, Veltheimia viridifolia, Aletris fragrans, Maranta zebrina, einige Arten Crassula, Canna indica etc. Die höchste Pracht aber machen die vielen neuen Arten Rhododendrum, Azaleen, Pæonien und Camellien, vermischt mit den neuern schönern Arten Pelargonien. Wir bewunder-

Digitized by Google

ten daher in dem Winterflor des von Hepp'schen Gartens die Riesenexemplare von Pæonia moutan mit vielen Blumen, und die großen, gesunden Pflanzen, dann noch folgende neue, prachtvolle Blumen: Vor allen zog die Amaryllis Johnsonii in einem ungewöhnlich großen Exemplar die Augen auf sich. Dann Amaryllis altissima, A. miniata, ausgezeichnet groß, und von den lebhaftesten Farben. Unendlich lieblich sprach den Beschauenden Rosa banksia lutea fl. pleno an. Man kann sich keinen Begriff von der Lieblichkeit dieser niedlichen Bouquetrose machen. Ein Primula veris mit vielfarbigen Blumen, und noch dazu gefüllt, imponirte unter der Menge von Aurikeln, Hyacinthen, Tulpen und Narzissen. Viele neue Arten gefüllte Primeln und Aurikeln erfreuten den Blumisten. Höher standen mehrere Töpfe mit Viola Marie Louise, welche mit den hellblauen gefüllten Blumen ihren Wohlgeruch ausstreuten, und wogegen die vielen weißen und blauen gefüllten Veilchen zierlich abstachen. Unendlich lieblich war der Wohlgeruch der vielen Veilchen unter der Menge der herrlichen Hyazinthen, welche in Pracht und Größe der Blumen wetteiferten. Höher auf der Stellage zeigte sich eine ganz neue Art Camellia variegata foliis aureis, über welche sich ein Riesenexemplar von Rhododendrum Catawbiense mit seinen kopfgroßen Blumendolden ausbreitete. In einer unübersehbaren Reihe standen nun eine Menge neuer Azaleen von allen Farben. Man kann sich den herrlichen Anblick und den himmlischen Wohlgeruch nicht vorstellen, so Azalea indica mit hochrothen Blumen, im

Digitized by Google

schimmernden Contraste mit der danebenstehenden A. indica mit seinen großen, purpurrothen Blumen, dann der Art mit den noch größern weißen Blumen. Diese kostbaren Pflanzen standen in Riesenexemplaren ganz mit Blumen bedeckt da. Unter den schon bekannten Azaleen, als: A. nudiflora bicolor, A. n. calendulacea crocea, A. n. flammea, A. coccinea major, A. coccinea maxima, A. cuprea eximia, A. cuprea splendens, A. nudiflora fl. pleno albo, A. n. tricolor, A. n. viola odorata, zeichneten sich noch folgende neue Arten aus: A. nudiflora vittata rubra, A. n. colorata, A. n. sulfurea, A. pontica glauca, A. pontica tricolor, A. n. aurea pulchella, A. n. coccinea discolor, A. n. mirabilis, A. n. notabilis, A. n. venustissima, A. n. rubra praecox, A. n. amoenissima, A. n. mixta pulverulenta, A. n. sulfurea speciosa — welche eine Blume so groß als eine Hortensie machte —, A. n. spuria pulchra, A. n. pulchra, A. n. carnea. Das ist zuverlässig der kostbarste Flor, wie solchen kaum ein deutscher Garten wird nachweisen können. Die vielen Farben, die unendliche Menge der Blumen an den sehr großen Stöcken, und deren lauter Wohlgeruch bezauberte. Die vielen Camellien mit ihren leuchtenden Farben und dem dunklen, glänzenden Laube erhöhte die Lieblichkeit der unter ihnen stehenden Azaleen. Arten Camellien in lauter Riesenexemplaren waren in Blüte: Camellia Aitoni, C. sassanqua fl. roseo pleno, C. alba fl. pleno, C. variegata, C. anemonæflora, C. coccinea, C. pæoniflora mit weißer Blume, C. atrorubens, C. Warratha, C. pomponia, C. rosea, C. rubra grandiflora,

Digitized by Google

C. Corralina, C. elegans, C. myrthifolia, C. splendens, C. atropurpurea, C. carnea. Auſſer dieſen waren noch folgende neue Blumen zu bewundern: Elichrysum sesamoides fl. atropurpureo, Rhododendrum speciosum mit pyramidenartigen Blumendolden. Noch ſchöner waren die großen und vielen Blumendolden von Rhododendrum pontioum amoenum. Gar angenehm zeigten ſich: Calceolaria integrifolia, Calceolaria corymbosa, Amaryllis hemerocalliflora, Cerbera fruticosa, ganz neu, mit ſeinen großen, roſenrothen, vinca-artigen Blumen. Recht artig nahmen ſich dazwiſchen aus die vielen Pflanzen von Verbascum phoeniceum und Hyacinthus plumosus, Ilex aquifolium ferox, Phlox amoena; die allerſchönſte Blume im ganzen Wintergarten aber war Tillandsia farinosa, welche alle andere Blumen an Größe, wunderbarer Geſtalt, und äußerſt angenehmer Farbe übertraf.

Wir haben ganz ſicher recht viele ſchöne Blumen, die hier im Wintergarten blühten, vergeſſen, allein das können wir doch verſichern, daß zuverläſſig dieſer Blumenflor an Schönheit und Manchfaltigkeit der Blumen ſeines Gleichen in ganz Deutſchland in dieſem Jahre, nach einem ſo ſtrengen Winter, nicht hatte.

Auch bei Hrn. Samenhändler Hofmann zu Fürth war im heurigen Frühjahre ein großer Camellien-Flor zu ſehen, und es wird Blumenfreunden gewiß lieb ſeyn, wenn wir das Verzeichniß derſelben, und den Preis einer jeden Art, hier beifügen.

Digitized by Google

	fl.	kr.
aitonia	10	
alba flore pleno	6	30
alba flore simpl.	5	
althæflora	10	
anemonæflora	5	30
argentea	12	
atropurpurea	10	
atrorubens	5	30
aucubæfolia	5	30
carnea plena	5	30
caryophyllæflora	10	
Chandler	20	
chonchiflora	6	30
coccinea	5	
cordifolia speciosa	20	
coronata	5	30
corralina	10	
crassinervis	10	
expansa	5	30
fimbricata	10	
flavescens	5	
grandiflora	6	30
heptangularis	18	
hexangularis	15	
incarnata	5	30
— foliis variegatis	10	
insignis	10	
involuta	5	30
jounactre ou Blak	20	
Kewblusch	5	
Kussii	18	
myrthifolia fl. pleno	4	30
— odorata	6	30
oleifera	10	
ornata	10	
pæoniflora	3	30
pallida	20	
panachi	20	
paradoxa	6	30
pearle Parmentier	8	
pink	3	30
pomponia	3	30
— grandiflora	5	30
rosa sinensis	10	
rosea grandiflora	20	
rotundifolia	20	
ruberrima	20	
rubicaulis	3	30
rubra maxima	5	30
— plena	3	30
sanquinea	20	
sassanqua	3	30
— plena	5	30
— rosea	5	30
— rubra	5	30
— — plena	5	30
semiplena rubra	3	30

Digitized by Google

	fl.	kr.		fl.	kr.
simplex	2		variegata foliis aureis	5	30
spatulata	20		— variegatis	5	30
variegata	3	30			

Nachtrag.

Allerneueste Arten Camellien.

	fl.		fl.
acutipetala	18	foliis aureis emargi-	
alba lutescens	12	natis	8
almets superbe	10	gloria mundi	20
anemonæflora striata		goussonia	25
Chandleri	10	griffinii	25
— Kightii	10	halesia	25
aucubæfolia belle Ro-		henriette	10
salie	15	heterophylla	25
axillaris alba	12	ignescens	25
brasseliensis	15	imperialis	30
bukliana	25	lucida	10
Carolus	15	magniflora	15
cerasina	18	maxima	3½
cliveana	25	monstruosa	6½
compacta	25	nanetensis	10
derbiana	25	newimporter	25
dianthiflora	25	N. q.	10
Dorsette	20	oleifera latifolia	20
egertonia	25	enoniensis	25
ephiastonia	25	Palmerii	25
excelsa	25	papaveracea	20
fasicularis	25	penicillata	25
florida	22	perle de Camellia	25

Digitized by Google

	fl.		fl.
platipetala . .	30	scintillans . .	18
pomponia semiplena	25	simsii . .	25
princeps . .	25	splendens . .	15
pulchra . .	18	staminea . .	25
punctata . .	30	supina . .	25
purple Warratha .	25	venosa . .	25
Reine des pays-bas	10	Weimaria . .	25
roi de Batavia .	10	willbrohamia .	18
rosamundi . . .	25	wiltonia . .	10
roseaflora . .	10	Woodsia . .	15

Auch hat Hr. Hofmann folgende ganz neue Arten Nerium Oleander erhalten:

	fl.		fl.
grandiflorum .	4	cardinale . .	6
albo simpl. .	2	albo pleno flore .	4
spectabile . .	3	odoratum . .	2
variegatum plenum	3	atropurpureum .	10
pumilum . .	4	pomponium .	4

Diese sehr schönen Oleander werden alle Blumenfreunde interessiren. Es werden blühbare Exemplare 2 Schuh hoch abgegeben.

Dann hat derselbe 150 Arten Citrus und Orangen, einige hundert Pelargonien, 200 Arten gefüllte Georginen, 50 Arten Anthemis oder Chrysanthemum, 150 Arten Azaleen, 50 Arten Pæonien, 200 Arten Gartenrosen, ganz im natürlichen Stande, 150 Arten perennirende Rosen, 300 Arten Aurikeln, 600 Arten Nelken, 300 Arten Primeln, 100 Arten Iris. Gewiß eine sehr vollkommene Blumisterei!

Digitized by Google

Hr. Hofmann gewährt alle zu bestellende Pflanzen ächt, wenn man sich unmittelbar an ihn wendet, wo man auch die Verzeichnisse der einzelnen Pflanzengattungen abverlangen kann.

Was aber Hr. Hofmann auf dem letzten Blatte seines Pflanzencatalogs von großen Subscriptionen sagt, sind Unwahrheiten, weil die Erfüllung des Versprochenen ihm rein unmöglich ist. Wir behaupten, und können unsere Behauptung auch beweisen, daß Hr. Hofmann gar nicht 600 Pelargonienarten, noch weniger, daß er die wiener und englischen Arten besitzt.

Die vorzüglichen Pflanzen, welchen Preise bei den Blumenausstellungen 1830 zuerkannt, oder welche besonders gerühmt wurden.

Wir fahren fort, wo wir im vorigen Jahre aufgehört hatten. Der 4. Preis in der Blumenausstellung zu Wien war ein Nerium splendens, welches uns wohlbekannt ist, und über dessen Kultur, um nur Prachtexemplare anziehen zu können, wir schon im III. Bande der Annalen die rechte Anweisung geliefert haben.

Phlomis laciniata, L., schlitzblättrige Phlomis, aus Sibirien, mit 5—6 Schuh hohen Stengeln, gefiederten Blättern mit zerschlitzten Blättchen, ganz großen Wurzelblättern. Stengel zieht alle Jahre ein.

Digitized by Google

Große, purpurröthliche, zweilappige Blumen mit länglicher Röhre, in Quirlen an den Enden der Stengel, mit wolligen Kelchen. Per., stammt aus Syrien, und überwintert im Glashause. Blüht im August. Empfiehlt sich den Blumenfreunden nicht zum Besten.

Catha palustris, L., Sumpf-Kuhblume, (doch wahrscheinlich mit gefüllter Blume), eine Gartenpflanze, deren Beschreibung man Blumisterei I. Theil, pag. 217, findet.

Pelargonium comptum kenne ich nicht.

Pelargonium Krebnerianum kenne ich nicht.

Pelargonium Jacquinianum, ist im Werk des Hrn. v. Trattinik beschrieben. Die Blumen haben fast 2 Zoll im Durchmesser und sind 1½ Zoll breit. Sie stehen zu 4—5 gedrängt aneinander. Die 2 hintern Blumenblätter stehen etwas übereinander, sind zolllang, fast eben so breit, rundlich, jedoch am Rande ungleich gewellt, gegen die Basis breit zulaufend. Die Grundfarbe ist ein lebhaftes Purpurroth mit etwas bläulichem Schimmer. In der Mitte steht ein großer, dunkelpurpurrother Fleck, in welchem die durchziehenden Adern schwarz aussehen, unter demselben ein oben breiter, nach unten sich verdünnender, weißer Fleck, neben der Zeichnung gehen dunkelrothe, lange Striche durch's ganze Blatt. Die 3 vordern Blätter sind kaum ¼ Zoll lang, 5 Linien breit, von etwas hellerer Purpurfarbe, mit bemerkbaren, dunklern Längsstrichen.

Fuchsia arborea, resp. arborescens, Sess., baumartige Fuchsie, aus Mexiko, mit rosenrothen Blu-

Digitized by Google

men. Eine schöne Blume, welche in der Blumisterei III. Theil, pag. 393, beschrieben ist, wurde als der 6. Preis gegeben.

Rhododendron catawbiense, M. Lodd. B. C., catawbiensischer Rosenbaum, einer der schönsten des großen Geschlechts, befindet sich von uns im IV. Jahrgange der Annalen beschrieben.

Rhododendron ponticum, Willd., pontischer Rosenbaum, ist im II. Bande der Annalen abgebildet, und dort deren Kultur beschrieben. Wir haben dahier viele baumartige Exemplare, welche einige hundert Blumenbüschel zur Schau tragen, und prachtvolle Zierden sind.

Rosa odorata flavescens kenne ich nicht. Ob nicht Rosa Thea flavescens, welche im V. Bande der Annalen beschrieben steht?

Auch Rosa odorata lilacina kenne ich nicht.

Rosa Banksia, R. Br., ist in der Blumisterei I. Thl., pag. 612, beschrieben, und dahier häufig. Sie blüht aber sehr schwer. Unendlich schön ist die Rosa Banksia lutea flore pleno, wovon wir im IV. Bande der Annalen eine Abbildung geliefert haben. Solche blühte im heurigen Frühjahre in einem prachtvollen Exemplare im Wintergarten der Frau v. Hepp.

Rosa belladonna kenne ich noch nicht.

Laurus camphora L., Kampfer-Lorbeerbaum, ist Band I. der Blumisterei, pag. 411, beschrieben, und dahier sehr häufig.

Digitized by Google

Zamia horrida, Jacq., granblättrige Keulpalme, ist im I. Theile der Blumisterei beschrieben, empfiehlt sich aber Blumenfreunden nicht.

Die angeführte Bauhinia speciosa, aus dem Garten des Hrn. Erzherzoges Anton, finde ich nirgends beschrieben, scheint daher nur eine Gärtnerbenennung.

Pandanus odoratissimus, L., wohlriechender Pandanus, ist im II. Theil pag. 511 der Blumisterei beschrieben. Empfiehlt sich Blumenfreunden nicht.

Sinningia Helleri, Nees v. E., ist allgemein bekannt als Gloxinia Schottii Mikon. Sie ist eine schöne Blume.

Pelargonium obovatum, kenne ich nicht.

Epacris grandiflora, Sm., großblumige Epacris, aus Neuholland, ist eine sehr schöne Blume, welche wir im III. Bande der Annalen abgebildet und beschrieben haben.

Ilex aquifolium, L., gemeine Stechpalme, empfiehlt sich keinem Blumenfreunde, und macht nur mit seinen gedornten Blättern im Winter eine nothdürftige Zierde. Es gibt sehr viele Spielarten hiervon.

Rosa semperflorens gigantea, kenne ich nicht.

Rosa splendidissima, gleichfalls nicht.

Cycas revoluta, Thunb., zurückgebogener Sagobaum, empfiehlt sich keinem Blumenfreunde.

Cactus melocactus, die Melonenfackeldistel, aber welche? es gibt gar viele Arten. Im III. Thle. der Blumisterei sind alle Arten beschrieben.

Digitized by Google

Euphorbia antiquorum. Sprengel. Syst. vegetab. Tom. III.: „3—4 angularis ramosa, ramis patentibus, marginibus angulorum sinuato-aculeatis.“ Empfiehlt sich Blumenfreunden nicht.

Pelargonium Waldstaettnerianum ist unbekannt.

Weit interessanter war die Blumenausstellung zu Nantes:

Laurus indica, L., indischer Lorbeerbaum, mit weißlichgrünen Blüten. Beschrieben im III. Thl. der Blumisterei pag. 455.

Salvia colorans (colorata, L.), ist im I. Theil der Blumisterei, pag. 625, beschrieben.

Aster punicea (us), Ait., im III. Theil der Blumisterei pag. 90 beschrieben.

Magnolia fuscata, Andr. Hiervon ist in der Annalen V. Jahrgang eine Abbildung geliefert worden.

Magnolia annonæfolia, Salisb. Lodd. B.C., flaschenbaumblättrige Magnolie, ist der M. fuscata sehr ähnlich, unterscheidet sich aber durch mehr purpurrothe, als bräunliche Blumen, und glänzendere Blätter.

Erythrina picta, L., bunter Korallenbaum, steht in der Blumisterei, Thl. I., pag. 243, beschrieben. Sehr schöne Blume.

Astrapæa Wallichii, Lindl., Wallichs Astrapäe. Von dieser prachtvollen Blume haben wir im VI. Jahrgange der Annalen eine Abbildung geliefert.

Mimosa sterezia fand ich noch nirgends beschrieben.

Pinus palustris, Ait. Eine Fichte. Empfiehlt sich Blumenfreunden gar nicht.

Digitized by Google

Fuchsia gracilis, Lindl., schlanke Fuchsie. Eine schöne Zierpflanze. Beschrieben Blumisterei III. Theil, pag. 394.

Dombeya nivea? Nirgends noch beschrieben.

Pittosporum revolutum, Ait., zurückgerollter Klebsame, hat wohlriechende, gelbe, aussen behaarte Blüten, am Rande zurückgeschlagen. Empfiehlt sich allen Blumenfreunden.

Strelitzia reginae, Ait., prächtige Strelitzie. Wir haben von dieser prachtvollen Blume im I. Jahrgang der Annalen eine Abbildung geliefert.

Cycas circinalis, Rheede, blintblättriger Sagobaum. Ist in der Blumisterei Thl. III., pag. 321, beschrieben.

Sagus flagelliformis? Mir unbekannt.

Cactus cylindricus, Lam., ist in der Blumisterei III. Theil, pag. 168, beschrieben.

Mimosa scolopendrifolia. Fand ich nirgends beschrieben.

Calystachis? Welche? Wir haben einige Arten in den Annalen beschrieben, und im IV. Bande eine Abbildung geliefert.

Cupressus australis, Pers., neuholländische Cypresse. Empfiehlt sich Blumisten gar nicht.

Gordonia pubescens, Lam., behaarte Gordonie. Ist in der Blumisterei pag. 334, II. Theil beschrieben.

Gordonia Lasianthus, l'Herit., langstielige Gordonie. Gleichfalls allda beschrieben.

Digitized by Google

Juniperus Bermudiana, L., empfiehlt sich Blumenfreunden gar nicht.

Anemone arborea. Fand ich noch nirgends beschrieben.

Azalea phoenicea. Gleichfalls noch nirgends beschrieben.

Ilex crassifolia. Eben so.

Calceolaria rugosa, Ruiz et Pav., runzlige Pantoffelblume, hat gelbe Blumen. Beschrieben in der Blumisterei III. Theil, pag. 187.

Calceolaria corymbosa, Lodd., doldentraubige Pantoffelblume. Hiervon haben wir im VI. Jahrgang der Annalen eine Abbildung geliefert.

Pimelea incana, R. Br., ist P. nivea, Labill. Sprengel systema veget. T. I, pag. 93: „foliis subrotundis obtosis revolutis subtus calycibusque incano tomentosis. Diemensl.“

Hakea suaveolens, Br., wohlriechende Hakee, von Neuholland, mit weißen Blüten.

Gardenia maxima? Unbekannt.

Diosma fragrans, L., wohlriechender Götterduft, ist Thl. II. der Blumisterei beschrieben.

Lambertia formosa, Smith, zierliche Lambertie. Sehr schöne Pflanze, beschrieben in der Blumisterei I, 437.

Salvia bracteata, Russel. Mir noch nicht bekannt. Sie beschreibt Sprengel in Systema vgetabilium T. I, 57: S. foliis pinnatis subtrijugis, foliolis subsessilibus lanceolatis obtusiusculis crenatis rugosis subtus in-

Digitized by Google

cano villosis, bracteis cordatis calyce mucronato setaceo longioribus. Syria."

Hibiscus Rosa sinensis fl. pl., L., rosenartiger Hibiskus. Sehr schön. Es gibt hiervon sehr viele Spielarten, mit purpurrothen, scharlachrothen, gelben und bunten gefüllten Blumen. Im I. Theil der Annalen haben wir die Art mit purpurrothen Blumen abbilden lassen.

Budleja mexicana. Habe ich noch nicht beschrieben gefunden.

Grewillea rosmarinifolia. Ist noch gar nicht beschrieben.

Magnolia pumila, Andr., niedrige Magnolie, dauert auch im Freien aus. Haben wir schon im II. Theil, pag. 424, der Blumisterei beschrieben.

Lechenaultia formosa, R. Br., zierliche Lechenaultie. Solche haben wir im V. Jahrg. der Annalen beschrieben, und von Lechenaultia speciosa eine Abbildung geliefert.

Abies Cunninghamia, ist noch nirgends beschrieben.

Calceolaria integrifolia. Noch ganz neu. Ist von uns im VI. Jahrgang der Annalen beschrieben.

Metrosideros lanirifolia (soll wahrscheinlich laurifolia, Desf., heißen, welche von uns im II. Theil der Blumisterei, p. 486, beschrieben ist.)

Rochea falcata, de Cand., sichelblättrige Rochee, Larochea falcata, Haw., Crassula falcata, Willd. E. Hiervon haben wir im III. Jahrg. der Annalen eine Abbildung geliefert.

Digitized by Google

Lantana camara discolor. Ganz neu.

Aloë margaritifera major. Uns auch noch unbekannt.

Begonia discolor, Ait., zweifarbige Begonie. Solche haben wir Jahrg. I. der Annalen beschrieben.

In Bergen erhielt bei der 3. Blumenausstellung den Preis:

Lilium longiflorum, beschrieben in diesem Jahrgange der Annalen. Blühte 1830 im Garten des Hrn. Falcke dahier.

Erythrina crista galli, L., Hahnenkammkorallenbaum. Von solchem haben wir im IV. Jahrgang der Annalen eine Abbildung geliefert,

(Fortsetzung folgt.)

Neuigkeiten.

Im heurigen Jahre blühte im Treibkasten des Gartens des Samenhändlers Hrn. Falcke dahier ein Cactus speciosus mit 13 Blumen. Eine Blüte hatte eine Frucht angesetzt.

Im Garten ebendesselben sah ich im Monat Juli zum ersten Mal den schwarzen gefüllten Mohn, in sehr großen Blumen.

Unser verehrter Freund, Hr. Kaufmann Keller zu Duisburg, schreibt mir so eben:

Digitized by Google

Eine ganz sonderbare Centifolie, deren Kelchabtheilungen alle gefranzt und mooſig ſind, wird ſich bald zeigen, dieſe denke ich ihrer Sonderbarkeit wegen malen zu laſſen. Eine andere neue Moosroſe hat bloß ganz mooſige Blätter und an der Blume oder Knospe kein Moos. Eine der ſchönſten neuen Monats-Roſen, die weiße Camellien-Roſe, blüht jetzt bei mir in einem oculirten hohen Exemplar mit 6 Blumen zugleich, ſie wird von allen Liebhabern bewundert. Die Blume iſt groß, gefüllt, milchweiß, von ſehr ſchöner runder Form, und kräftig. Auch die neue ſchöne Monats-Roſe, die weiße unica, blüht jetzt, faſt eben ſo, wie die ordinäre unica. Nun habe ich noch eine neue Monats-Roſe, welche aprikoſenfarbig blühen ſoll, ich bin ſehr neugierig ſie zu ſehen, in 14 Tagen wird ſie ſich zeigen.

Die Aufſtellung der exotiſchen Pflanzen im Freien.

Im Frühjahre, nach der Gärtnersregel nach dem 12. Mai, werden bei uns die Glashaus- und ſonſtigen exotiſchen Pflanzen ins Freie gebracht, wo man ſchon gewiſſe Plätze beſtimmt hat, an denen alle Arten nebeneinander aufgeſtellt werden. Die kleinern Pflanzen kommen auf Stellagen, die hohen auf die Erde. Man macht hierbei keinen Unterſchied, ob die Pflanze geblüht hat, ob ſie erſt noch blüht, ob ſie Sonne oder Schat-

Digitized by Google

ten, ob sie trocken oder naß stehen will, man ist zufrieden, wenn nur die Pflanzen ins Freie gebracht sind.

Ein erfahrner, hochgebildeter Blumengärtner theilt seine Verfahrungsart in Nachstehendem hierüber mit:

„Ich habe mit den Pflanzen, die ich überwintere, einige Zwecke zu erreichen.

Die Orangerie hat ihren bestimmten Platz, weil sich die Aufstellung derselben lediglich nach den bestimmten Verhältnissen der ganzen Gartenanlage richten muß. Die Bäume stehen in Reihen, und in einer Rundung, doch so, daß die Kronen so weit nur von einander stehen, daß sie einander nicht berühren, aber doch einen zusammenhängenden Schatten werfen. Zwischen diesen hochstämmigen Bäumen stehen immer niedrige, buschige, oder junge Orangebäume, vorzüglich Oleanderarten, dann Laurus, Ceratonia siliqua, auch Feigenbäume in Menge, alle Arten Punica granatum, Thea, Capparis, sehr viele Riesenexemplare von Heliotropium peruvianum, viele Arten Ilex, Chamaerops humilis, Myrten, Prunus, Lauro Cerasus, Rosmarinus, Styrax, Tamarix, Verbena triphylla etc. Die Reihen sind so geordnet, daß keine die andere beschatten kann, daß aber auf jede Pflanze von allen Seiten die Elemente einfallen können, dabei stehen aber die Pflanzen in der Reihe so geordnet, daß sie vollkommenen Schatten geben, wenn man an der Nordseite steht.

Oben schließt sich dieser Schattengang in eine Rundung, wo dann zwischen den höchsten Orangebäumen auf Stellagen alle Arten Pelargonien sich amphi-

Digitized by Google

theatralisch präsentiren, und gleichsam eine dichte Hecke in der Rundung bilden. Es stehen aber nur solche Pelargonien hier, welche in lebhaften Farben blühen, und sehr große Stöcke machen.

Die untere Seite ist offen, und gewährt einen weiten Prospekt. Am Fuß der Bäume sind in engen Zwischenräumen die Töpfe, worin Pelargonium triste, Reseda odorata, Ocymum aller Arten, Heliotropium peruvianum grandiflorum, Mirabilis, Hemerocallis japonica, überhaupt solche wohlriechende Pflanzen, welche das ganze Jahr über blühen, bis an den Rand in die Erde eingegraben. In der Mitte ist ein Ausgang, wo hohe Taxus, Juniperus pyramidalis, Ilex, die Wandsäulen bilden, und woran sich wieder ein Gang schließt, welcher zu Stellagen führt, die man hier schon vor Augen hat. Hier sind auf beiden Seiten alle Neuholländer und solche Pflanzen mit den Töpfen in die Erde eingegraben, welche viel Sonne verlangen, und erst im Freien blühen. Doch stehen hier die Pflanzen in 3—4 Reihen eng, wie waldig, aneinander, die größern in der Mitte, die kleinern auf der vordern Seite, doch so, daß die Pflanzen nach der ihnen passenden Himmelsgegend gestellt sind, z. B. solche, welche nur die Morgensonne bedürfen, gegen Morgen, andere gegen Abend. Wo die Azaleen eingegraben sind, stehen die höhern Pflanzen besonders dicht, damit die Mittags- und Abendsonne abgehalten wird, eben so, wo die Camellien eingegraben stehen.

Die Stellage steht gegen Mittag, und hat 3 Abtheilungen. Die Abtheilung zur rechten Hand enthält

Digitized by Google

die Pelargonien, die Abtheilung zur linken eine Sammlung exotischer Pflanzen, welche sämmtlich nur für die Blütezeit hier aufgestellt sind, daher diese den größten Platz braucht. Hier stehen auch die Florblumen, z. B. Aurikeln, Nelken ꝛc. In der Aufstellung ist zu bemerken, daß die höheren Pflanzen auf die höchste Stufe, und so herab zu stehen kommen, damit jede Blume sich genügend präsentiren kann, und keine von der andern verdeckt wird. Die Stellage darf 6 Schuh hoch seyn, und bis zur Erde herabgehen. Die Stufen sollen ½ Schuh hoch, und vorne mit einer einfachen Drahtumgebung befestigt seyn, damit der Wind die Töpfe nicht herabwerfen kann. Auch auf dem Boden stehen noch Töpfe. Die mittlere Abtheilung muß die saftigen Pflanzen enthalten, als Mesembrianthemen, Crassula, Euphorbien, Aloën und Cactus. Diese Abtheilung muß aber auf beiden Seiten verwahrt seyn, damit die Pflanzen hier wärmer und geschützt stehen. Alle 3 Abtheilungen müssen ein bewegliches Dach haben, allenfalls von Leinen, welches aber vorne bis auf die Erde herabhängt, und beliebig aufgezogen oder herab gelassen werden kann. Gewöhnlich, wo man nicht so große Stellagen hat, bringt man diese fleischigen Pflanzen unter dem Fenster des Glashauses an, wo sie auf den Brettern stehen bleiben. Allein, wenn gleich hier die Pflanzen ganz geschützt, und an der Mittagssonne sehr warm stehen, so fehlt ihnen doch hier der wohlthätige Thau, denn alle diese Pflanzen können das Gießen nicht recht vertragen, Nässe aber gar nicht. Sie werden zwar sehr üppig bei dem höhern Wärme-

Digitized by Google

grad vegetiren, aber auch im Winter sehr leiden, weil ihnen doch das Wasser, vorzüglich die Kälte desselben, wehe thut. Stehen aber diese Pflanzen auf der Stellage, so kann man sie doch gegen Regen sichern, und sie genießen dann hier den wohlthuenden Thau, so wie sie es in ihrem Vaterlande gewohnt sind, wo sie auf dürrem, sandigen Boden oder auf Felsen wenig Regen genießen.

Alle Pflanzen, welche abgeblüht haben, nimmt man von der Stellage weg, und gräbt die Töpfe in einem leeren Gartenbeete bis an den Rand ein. Dieses ist sehr nützlich, indem hier die Töpfe nicht so sehr austrocknen, auch die Wurzeln mehr gleiche warme Temperatur haben, und so überhaupt mehr naturgemäß vegetiren. Man darf nicht fürchten, daß die Töpfe darunter leiden, wenn sie anders dick und fest gebrannt, oder aussen glasirt sind. Vorzüglich alle Straucharten, wie Rosen, Syringen, Hortensien, welche frühzeitig getrieben worden waren, stehen hier ganz an ihrem Orte. Nothwendig ist aber, daß die Töpfe ganz in Erde eingegraben stehen. Man stellt gewöhnlich dieselben nur auf die Erde hin, und hie und da in Kohlenstaub oder Lohe, wodurch man das Durchwachsen der Wurzeln durch die Löcher des Bodens der Töpfe zu hindern bemüht ist. Dieses braucht man alles nicht, wenn man die Töpfe in Sand eingräbt. Es würde Lohe freilich noch besser seyn, allein es macht den Wurzeln zu warm, und ist schon schwerer zu haben, auch zu theuer.

Digitized by Google

Nun kann man auch noch die Glashauspflanzen ins Land setzen, oder selbst mit den Töpfen eingraben, und so vorzüglich die Beete, wie Blumenkörbe in Rasenparthien, in der Nähe der Wohnungen oder vor den Thüren zieren. Hier in solchen Beeten, so wie auf der Stellage, sollten keine andere Pflanzen geduldet werden, als nur solche, welche stets Blüten tragen. Hierin lernt man den aufmerksamen Gärtner kennen. So wie man sorgen muß, im Winter und Frühjahre auf einem Platze alle früher blühende und getriebene Blumen im Glashause beisammen zu finden, eben so muß die Sorge für die übrige Jahrszeit im Freien wirken. Es ist nichts häßlicher, als einzelne Blumen zwischen abgestorbenen und verdorrten, oder überhaupt nur ruhenden Pflanzen zu sehen. Die Stellage ist der erste Schauplatz des Gartens, daher muß der Gärtner auch bemüht seyn, dieselbe immer des Bewunderns werth zu unterhalten, und nur mit blühenden Blumen für jede Jahrszeit zu zieren. Zu dem Ende muß er auch ausser seinen Glashauspflanzen noch einjährige und perennirende Landpflanzen in Töpfen unterhalten, welche den ganzen Sommer blühen. Auch hier sind Töpfe mit Levkojen und Reseden ganz an ihrem Orte. Vorzügliche Zierden der Stellagen zwischen blühenden Glashauspflanzen geben: Solanum, Capsicum, Amaranthus globosus, Celosia cristata in allen Farben, Balsaminen, alle Arten Immortellen, Elichrysum und Xeranthemum, Gnaphalium, dann Heliotropium peruvianum, und Pelargonium triste, Schizanthus, Senecio elegans, Zinnia, Antirhinum

Digitized by Google

majus in allen Farben, Mirabilis, Calliopsis bicolor, Valerianum, Clarkia pulchella, Cerinthe major, Tagetes, Scabiosen, einige Arten Calendula, Aster annuus, Penstemon campanulatum, Chelone barbata, und noch viele andere Pflanzen, welche unausgesetzt blühen. Dann kann man recht viele Treibhauspflanzen auf die Stellage setzen, und solche allda verblühen lassen, als Passiflora racemosa, P. princeps, P. holosericea, Ixora coccinea, Hæmanthus puniceus, Salvia splendens, Volkameria japonica, Ardisia crenulata, Asclepias carnosa, viele Arten Begonien, Cactus speciosus, Chironia, Cyrilla pulchella, Erythrina, Gloriosa superba, alle Arten Gloxinien, Harrachia speciosa, Musa coccinea, Hedychium coccineum, Hibiscus speciosus, H. rosa sinensis, Malpighia aquifolia, Pancratien, Plumbago capensis, P. zeilanica, P. rosea, Thunbergia alata, Vinca rosea, und noch viele andere. Man muß aber alle Treibhauspflanzen gegen Regen sehr gut verwahren, auch über solche in kühlen Nächten die Rouleaus herablassen. In solcher Art wird man den ganzen Sommer bis in den Spätherbst seine Stellage mit blühenden Pflanzen besetzt haben. Manche Treibhauspflanzen kann man auch in Lohkübel stellen, doch ist es kaum nothwendig, denn wenn die Pflanzen abgeblüht haben, so stellt man sie wieder ins Treibhaus.

Mit welchen Blumenpflanzen man Glas- und Treibhaus, somit die Stellagen, zu jeder Jahrszeit zieren soll, kommt in den sechs bisher erschienenen Bänden der Annalen vor. Wie man aber stets auch die schönsten Blumen zu jeder Jahrszeit haben kann, fin-

Digitized by Google

det sich im „Blumenkalender oder die monatlichen Verrichtungen bei der Blumenzucht im Garten, Glas- und Treibhaus, im Zimmer und vor dem Fenster ꝛc. v. Reider ꝛc. Frankf., Wesché, 1829.“

Dabei muß der Blumenfreund nur darauf bedacht seyn, daß er sich solche Pflanzen verschaffe, welche schöne Blumen bringen. Denn einen andern Zweck hat der Botaniker und einen andern der Blumenfreund. Mit denselben Kosten weiß der verständige Blumenfreund nur lauter Prachtblumen zu unterhalten, und schließt alle andern aus, wozu vorzüglich die Annalen ihm den Fingerzeig geben, welche Pflanzen nur schöne und welche Pflanzen unbedeutende Blumen bringen. Hierbei kommt nur noch zu erinnern, daß man die Pflanzen des Fenster- und Zimmergartens, wenn sie abgeblüht haben, gleichfalls in dem freien Garten in die Erde sammt den Töpfen eingraben soll. Solches ist vorzüglich für Rosen sehr wohlthätig. Nur muß man die jeder Pflanzenart passende Lage aussuchen, vorzüglich Schutz gegen die Mittagssonne bezwecken, zu welchem Ende es zweckdienlich ist, dergleichen Töpfe zwischen höher wachsende und schattengebende Pflanzen einzugraben. Dadurch wird denn auch das beschwerliche Gießen dieser Pflanzen erspart.“

Digitized by Google

Fortsetzung meiner blumistischen Reise nach Franken und dem Rhein 1828.

Sem ervivum Schmidtii, Sims. Smith's Hauswurz.

Diese sehr zierliche Art blühte im Juni im Hofgarten zu Würzburg im Glashause.

Beschreibung.

Macht einen federkieldicken Stamm, dicht mit weißer Haarwolle überzogen, ungefähr schuhhoch. Die Blätter 1½ Zoll lang, oval aber breitrund, fast zollbreit, sehr fleischig, gegen die Basis verschmälernd herabgehend. Die Blumen stehen in ziemlich großen Rispen übereinander wechselweise, an ganz kurzen, dicken, saftigen Stielen, und sind so groß als eine Zuckererbse. Der Kelch ist rund, mit kurzen, weißen Härchen dicht besetzt, hat 10 grüne, dicke, spitzige Lappen, innen am Rande desselben stehen 10, 2 Linien lange, spitzige, zurückgelegte, hellgelbe Blätter, und in deren Mitte ein gelbgrüner, runder, gefurchter Fruchtknoten, welcher nach dessen Theilen auseinanderfällt, hat 17—18 Staubfäden, blaßgelbe Staubbeutel, welche in der Mitte der Länge nach eine Furche haben. Die Blümchen sehen sternartig, haben weißgrünliche Stiele. Auf der Mitte des Fruchtknotens stehen mehrere gelbe Pistille.

Digitized by Google

Dietrich kennt diese Art noch nicht. Sprengel beschreibt solche in Folgendem: Tom. II. pag. 468. Sempervivum foliis obovatis acuminatis plano-convexis subtus maculatis caulesque hispidis ramis floriferis, apice revolutis, floribus confertis. Teneriffa.

Kultur.

Ganz dieselbe, als die vorherbeschriebene Art. Nur muß man sich merken, daß man alle Fettpflanzen, welche im Sommer im Freien stehen können, auf gedeckte Stellagen, oder besser unter die Fenster des Glashauses stellt, indem sie Nässe nicht gut vertragen können.

Sempervivum monanthon, Ait.

Einblütige Hauswurz.

Ist ein gar kleines Pflänzchen, für Blumenfreunde ganz ohne Werth, nur für botanische Gärten passend. Wir sahen solches im Hofgarten zu Würzburg.

Beschreibung.

Es hat runde, längliche, vorne dicke, hinten schmale, saftige, 2 Linien lange Blättchen um einen röthlichen, dünnen Stiel herum, welchen man nicht eher sieht, als bis sie abgefallen sind. Die Pflanze wird etwas über zollhoch, über die Blätter hinaus geht ein fadendünner, aufrechter, jung röthlicher Stengel, dicht kurz weißbehaart. Die Blumen stehen einzeln an den Spitzen des Stiels, mit doppeltem Kelch. Solcher ist rund, so groß als eine Erbse, und hat 7—8 breite, kurze, und eben so viele längere, spitzige, schmale Lappen. Die Blume

Digitized by Google

ist glatt, etwas zurückgelegt, hat in der Mitte einen runden Kreis von bräunlichen Fasern, die Blumenkrone so groß als eine große Erbse, bräunlich. Die Staubfäden haben kleine, schwarzbraune Antheren. Die Staubfäden sind ganz dünn, linienlang, weißröthlich, und kommen zum Theil unter der Blumenkrone, zum Theil ober derselben am Kranze jener Fasern hervor.

Kultur.

Glashauspflanze, da sie auf den canarischen Inseln zu Hause ist.

Aster calendulæfolius, Lois Desl.

Ringelblumenblättrige Aster.

Diese sehr prachtvolle, allerliebste Blume traf ich im Hofgarten zu Würzburg, im Monat Juni auf der Stellage in Blüte. Ich fand solche noch nirgends beschrieben, ausser im Handbuche der Gartenkunst von Noisette, siebente Lieferung, pag. 107, wiewohl allda nur nothdürftig.

Beschreibung.

Macht einen 3 Schuh hohen, krautartigen, perennirenden Stock, oben mit vielen Stengeln, welche alle in Blumen enden. Die Blätter stehen wechselweise, meist an den Enden der Zweige, wie in Büscheln. Die untern sind: fast 3 Zoll lang, vorne gerundet, $\frac{3}{4}$ Zoll breit, gegen die Basis über zolllang schmal zugehend, etwas am Rande, doch ungleich gezähnt, kaum merklich weißhaarig. Die Blätter an den Stengeln und Aesten $1\frac{1}{4}$ Zoll lang, schmal, vorne gerundet, in der

Digitized by Google

Mitte 3 Linien breit, abwechselnd doch unordentlich stehend. Die Blumen stehen an den Spitzen der Zweige einzeln, sind vollkommene Strahlenblumen, so groß, als ein Kronenthaler. Die Strahlen sind ½ Zoll lang, verloren spitzig, an der Basis verschmälert, von hellglänzender, blaßhellvioletter Farbe, die Scheibe gelb, prachtvoll, mit erhabenem Rande.

Kultur.

Noisette gibt Süd-Amerika als deren Vaterland an. Allein ich habe solche im frostfreien Zimmer überwintert, wo sie sogar ein starker Frost getroffen hatte, sie blühte im heurigen Jahre auf der Stellage im Freien fast bis zum Winter, und hatte eine Menge Blumen. Sie vermehrt sich durch Stecklinge, welche im Mistbeete gemacht werden, und leicht gerathen. Verlangt einen großen Topf und sehr fette Erde.

Diese sehr schöne Blume empfehlen wir allen Blumenfreunden.

Mesembrianthemum mutabile, Haw.

Veränderliche Zaserblume.

Blühte als eine der schönsten Arten des großen Geschlechts im Monat Juni im Hofgarten zu Würzburg, unterm Fenster des Glashauses.

Beschreibung.

Der Stock hat mehrere strauchartige Stengel, zweischneidige Aeste. Die Blätter stehen in bestimmten Absätzen, sind dreispaltig, fleischig, säbelförmig, punktirt, ungestielt, auf der Rückseite fast knorpelig, ge-

Digitized by Google

spitzt. Die Blumen einzeln an den Spitzen der Zweige, haben einen runden, großen, fingerhutdicken, fünflappigen, grünen Kelch. Die Lappen sind 4 Linien lang, und ganz spitzig ausgehend. Die Blume besteht aus lauter sehr schmalen, fadenartigen Blättern, wie eine Bürste aussehend, jung aufgeblüht von blaßrother Farbe, späterhin weiß. Diese Blumenblätter stehen kaum 2 Linien hoch über die Kelchlappen, um so länger aber zwischen den Lappen hervor.

Es ist dieses ein sehr schönes Mesembrianthemum, welches sich für alle Sammlungen empfiehlt.

Kultur.

Stammt vom Vorgebirge der guten Hoffnung, und ist eine Glashauspflanze. Verlangt kleine Töpfe, gewöhnliche Mistbeeterde, mit ¼ Flußsand vermischt, und äusserst wenig Wasser. Ueberwintert nur an einem hellen Platze, wo es gegen jeden Frost, selbst nur rauhe Luft gesichert stehen muß. Im frostfreien Zimmer ist die Ueberwinterung äusserst schwer, aber sehr leicht im Vorfenster, wo es aber ja gegen Frost gesichert seyn muß. Selbst im Sommer soll man den Stock gegen Regen sichern, daher der beste Platz gegen Mittag vor einem Fenster ist. Vermehrt sich sehr leicht durch Stecklinge, welche man im Monat Mai im Mistbeete macht, die bewurzelten setzt man in ganz kleine Töpfe, welche man im Mistbeete bis in den Herbst hinein stehen läßt.

Die Kultur der Mesembrianthemen ist nicht schwierig, sie nehmen mit jedem Boden — Gartenerde — vorlieb, nur ist die Hauptsache der besondere Wärme-

Digitized by Google

grad, und Trockenheit. Hierbei vegetiren dieselben äusserst üppig, und blühen den ganzen Sommer. Man rechnet die Mesembrianthemen zu den Fettpflanzen, Wahrscheinlich wachsen sie in ihrem Vaterlande an felsigen Anhöhen.

Mesembrianthemum perfoliatum, Haworth.

Durchbohrte Zaserblume.

Ist gleichfalls eine liebliche Zierpflanze, welche sich allen Blumenfreunden empfiehlt. Sie blühte im Monat Juni im Hofgarten zu Würzburg unter dem Fenster des Glashauses.

Beschreibung.

Es ist solche 2—3 Schuh hoch, aber ganz krautartig, hat dicke, saftige, runde, etwas breite, graugrüne Stengel, an denen die Blätter fast 5 Linien lang verbunden gegenüberstehen, welche graugrün und dreiseitig sind, an der Spitze mit einem kleinen Widerhaken. An der Spitze der Aeste stehen zwischen den Blättern die Blumen. Solche haben einander gegenüberstehende, spitzige, fast dreieckige, unten zu 3, dann recht zu 2 stehende, spitze, grüne Lappen, auf der andern Seite ein ähnlicher spitziger Lappen. Von dieser Umgebung ist die Blume eingezweigt, welche aus lauter 4—5 Linien langen, gleichbreiten, glänzenden, lillafarbigen Blättchen besteht, in deren Mitte viele gelbe, glänzende, kleine Staubbeutel an gelben Staubfäden stehen.

Kultur.

Dieselbe, wie die vorhergehende Art, eben so stammt diese Pflanze vom Kap.

Digitized by Google

Mesembrianthemum conspicuum, Haworth.

Ansehnliche Zaserblume.

Blühte als eine auffallend schöne Blume im Hofgarten zu Würzburg im Monat Juni unter dem Fenster des Glashauses. Ich fand solche noch nirgends beschrieben. Sprengel allein, Tom. II. p. 523, sagt: 260. M. foliis triquetris mucronatis glaberrimis viridibus floribus paniculatis ruberrimis. Allein dieses paßt nicht. Daher folgende

Beschreibung.

Die Blätter stehen in Absätzen einander gegenüber, sind über zollang, vorne gespitzt, gleichbreit, schmal, die jungen Stengel röthlich. Die Blumen stehen einzeln an den Spitzen der Stengel, sind so groß als eine Viertelskrone, vollkommene Strahlenblumen, die Strahlen dünn, glänzendrothviolett, ¾ Zoll lang, die Staubfäden niedrig, in Menge, die Antheren hellgelb.

Kultur.

Ganz dieselbe, welche die vorige Art hat.

Datura suaveolens flore albo pleno.

Wohlriechender Stechapfel mit weißgefüllter Blume.

Diese ganz neue, unendlich prachtvolle Art traf ich im Treibhause des Hofgartens zu Würzburg im Monat Juni in voller Blüte, welche den ganzen Raum mit dem höchsten Wohlgeruche erfüllte. Ich verglich sie mit allen bekannten Arten von Datura, allein keine Beschreibung paßte auf dieselbe, und ich halte solche

Digitized by Google

für eine Spielart aus Samenstaubvermischung von Datura fastuosa und D. ceratocaula. Mit letzterer stimmt diese Art ganz überein, und unterscheidet sich nur durch Größe, reinweiße Farbe und Gefülltseyn der Blume. Von ersterer aber weicht sie in einigen Stücken ziemlich stark ab. Es weicht aber auch diese Art von jener, welche Dietrich im Nachtrage zum Lexikon, Band 2, beschrieben hat, „Datura suaveolens Humb. et Bl.“ weit ab, indem diese Art strauchartig und bei uns unter dem Namen Datura arborea, auch Brugmansia candida, hinlänglich bekannt ist. Unsere neue Art ist eine niedrige, und wie ich glaube, nur einjährige Pflanze, da ich hierüber zu fragen vergessen habe. Aber in jeder Hinsicht ist unsere neue Art noch weit schöner, weit wohlriechender, und die prachtvollste Pflanze der Zimmergärtnerei, weßhalb wir solche allen Blumenfreunden empfehlen.

Beschreibung.

Macht einen 1½ Schuh hohen, federkieldicken, grünen, runden, krautartigen Stamm, an welchem die Blätter wechselweise herumstehen. Die Blätter stehen an 2—2½ Zoll langen, steifen, ziemlich dicken Stielen, sind 3—4 Zoll lang, ganz glatt, von der Basis hinauf breit, fast 2½ Zoll, aufwärts, wie ausgerandet, doch ungleich, am Rande, wo das Blatt am breitesten ist, buchtig mit runden Ecken, dann gegen die Spitze verloren zulaufend. Die Blume kommt oben aus dem Ende des Stammes zwischen 2 Nebenästen hervor. Der Kelch umfaßt die Blumenröhre, ist 2 Zoll lang,

Digitized by Google

ganz grün, und endigt in 4, 3 Linien lange, zugespitzte Lappen. Die Blumen sind röhrig, fast 3 Zoll lang, ganz weiß, und halten 3 Zoll an der Mündung im Durchmesser. Die Lappen endigen in 3 Linien langen Spitzen, der ganze Rand ist zurückgebogen, wie gewellt, und zierlich geschweift. Statt der Fruktifikationswerkzeuge stehen eng in der Mündung verwachsene, ganz weiße Blätter, so daß die Blume ganz gefüllt aussieht. Sie duftet einen starken, unbeschreiblich lieblichen Duft aus.

Kultur.

Die Pflanze stand in einem ziemlich großen Topfe mit sehr fetter Erde auf der Stellage im Treibhause.

Oenothera amoena.

Angenehme Nachtkerze.

Diese sehr liebliche Pflanze blühte im Monat Juni im Freien, gesäet in einen Topf, im Hofgarten zu Würzburg.

Beschreibung.

Macht stricknadeldicke, unten fast holzige Stengel, die Blätter stehen wechselweise, sind 1½ Zoll lang, in der Mitte 2 Linien breit, hinten und vorne gleichschmal zulaufend, die untern Blätter roth. Die Blumen an den Enden der Stengel in Köpfen, ganz ausgebreitet, sind ziemlich groß, hellviolettroth, mit fahlgelben Antheren, das Pistill dunkelviolett. Die Blumenblätter sind ⅝ Zoll lang, ½ Zoll breit, sehr klein, am Rande gezackt.

Kultur

Der Same wird ins Mistbeet gesäet, dann die Pflanzen in Töpfe in sehr fette Erde eingesetzt, anfangs läßt man sie im Mistbeete unterm Glas stehen, dann stellt man sie auf die Stellage ins Freie.

Digitized by Google

Ueber Gartenanlagen.

Wenn wir hier von Gartenanlagen sprechen, so darf man sich solche nur in Beziehung auf Blumisterei denken. Denn nur Blumisterei ist die Tendenz der Annalen.

Um aber doch allen Klassen von Gartenfreunden neue Ideen von Gartenanlagen bekannt zu machen, so wie wir solche auf unserer blumistischen Reise gesammelt haben, wollen wir zuerst im Allgemeinen über alle Arten Gartenanlagen sprechen. Es ist solches für jeden deutschen Gartenfreund aus dem Grunde anwendbar, weil doch die meisten Gartenanlagen alle Arten Gärten, freilich ziemlich gedrängt, in sich enthalten können, daher auch unsere deutschen Gärtner einen eigenen Geschmack haben, in dem man niederländischen, französischen und englischen verbunden findet.

Unter Gartenanlagen im Allgemeinen versteht man einbefriedigte Gärten, welche mit Zier- und Nutzpflanzen besetzt, und nach besonderm Geschmacke geordnet sind. Gartenanlagen für Blumenfreunde, oder Blumengärten, sind dagegen solche, welche Blumenzucht allein zum Zweck haben, aber auch mit Nutz- und Ziergärten

Digitized by Google

verbunden seyn können. Doch wird in einem Blumengarten aller andere Geschmack nicht zu bewundern seyn, indem solcher der Blumisterei untergeordnet bleibt.

Man muß nur auch den Geschmack der Blumisten ins Auge fassen. Der ächte Blumist sieht nicht auf die Gartenanlage, nicht auf die Gartenzierden, und in allen, selbst den romantischsten Gartenparthien findet er nur Langeweile, in jedem Falle sucht er keine solche Gartenparthien auf, wo keine Blumen angebracht sind. Der Blumist hat einen ganz andern Geschmack, somit einen andern Genuß, als der gewöhnliche Gartenfreund. Wer wandelt nicht gern in einer schönen, romantischen Anlage, welcher Blumist nicht gern unter dem hohen grünen Dome der Platanen? Und wie gern sieht der Blumist auch auf das Spalier der purpurnen Pfirsiche und der winkenden Traube? Und wer steht nicht mit Staunen und frohem Gefühle vor der Moschee im Schwetzinger Garten, und welch unendlicher Genuß wird nicht Jedem, der diesen Garten besucht, die Minorets besteigt, und hier die schönste Gegend von ganz Deutschland vor sich ausgebreitet sieht? Ein schöneres Panorama der ersten Städte, von Heidelberg, Mannheim, Worms und Speier ꝛc. läßt sich wahrlich nirgendwo so schön erschauen. Aber alle diese Herrlichkeiten und die liebliche Galathée, wie sie dem Bade entsteigt, ganz von kanarischem Marmor, im kleinen Basin, wozu man durch einen Bogengang geleitet wird, und selbst die majestätischen, 90 Schuh hohen Platanen machen dem Blumisten nicht so viel Genuß, als ein Blumenbeet. Und das fehlt im herrlichen

Digitized by Google

Garten, daher kein Genuß, noch weniger Befriedigung. Der freundlichste Platz wäre für mich der große Ort, wo die Orangerie aufgestellt ist. Wenn ich es aufrichtig gestehen soll, so habe ich, wenn einmal das Staunen bei dem ersten Anblick vorüber ist, Langeweile, indem ich dann nichts zu verarbeiten, nichts zu vergleichen, zu erzählen finde.

Wie ganz anders im Blumengarten, oder im Treibhause, wo jeder Schritt neue Merkwürdigkeiten, des Aufzeichnens werth, finden läßt! Mir ist es unter allen diesen herrlichen Kunstwerken zu einsam, ja, es würde mir in der Glyptothek zu München unter allen jenen stummen Schätzen eben so gehen. Aber unter und zwischen Blumen, da ist Leben, hier Vertraulichkeit, wo dort nur scheues Bewundern Platz findet. Ich glaube, daß die Blumen mich, und ich sie verstehe. Das mag von dem beständigen Umgange mit ihnen herrühren. Aber von jenen Kunstwerken verstehe ich wenig, und nur wenn meine Sehnsucht nach neuen und schönen Blumen befriedigt ist, und ich Erholung bedarf, dann — um müßig seyn zu können, oder vielmehr den Genuß in Auffindung neuer Blumen zu verlängern, und in der Phantasie damit zu schwelgen, suchte ich solche großartige Parthien des herrlichen Gartens auf. Am liebsten sind mir jene, wo hohe Bäume stehen, unter welchen hin man weit herumsehen kann, so wie auf dem Platze vor dem Apollo-Tempel, wo ungeheuer hohe Ulmen und Akazien stehen. Hier soll ehemals eine Theateranlage gestanden haben, wo Fichten und Tannen die Coulissen bildeten.

Digitized by Google

Dagegen befindet sich der Blumist unter den Blumen auf den Beeten, und vor der Stellage erst bewegt, und schwelgt im ersehnten Genusse der Vergleichung unendlicher, nie gesehener Spielarten. Mit solchen wird er sogleich vertraut, er ordnet, er erkennt sie, als wenn sie sich einander von jeher gekannt und verstanden hätten, und kaum, daß er sich sobald losreißen kann. Unwillkührlich kehrt der Blumenfreund unausgesetzt dahin zurück, und immer mit demselben Wohlgefallen sieht er solche von Neuem. Er genießt im Anschauen gerade so, wie der Verständige eine Musik, oder ein Buch, oder ein Gemälde genießt, das ist, er studiert die Blumen, wenn man sich in solcher Art ausdrücken darf. Und solches beschäftigt den Blumisten gerade so, wie den Botaniker oder den Naturforscher das Auffinden und Beobachten der Naturkörper. Er macht sich eine ernste, zugleich erwünschte Beschäftigung, die ihn ganz an seinen Gegenstand fesselt.

Der bloße Gartenfreund dagegen findet nur im äussern Anschauen, somit mehr in Behaglichkeit und Ruhe seinen Genuß. Ich glaube aber nicht, daß man so etwas Genuß nennen kann. Denn der Geist bleibt unbeschäftigt, höchstens, daß die Phantasie ihr tändelndes Spiel treibt.

Hierin ist der Unterschied zwischen Blumist und Gartenfreund gegeben. Der Gartenfreund kann allerdings gern viel Blumen um sich haben, und sogar viel Kenntniß hierin zeigen, allein er ist doch nicht Blumist, und die schönste Blume macht nur einen vorübergehen-

Digitized by Google

den Eindruck auf ihn, weil er nicht darüber nachdenkt.

Ich rechne die Blumisten als die thätigen, die gewöhnlichen Gartenfreunde als die müßigen Blumenfreunde.

Welcher Gartengeschmack, ob der niederländische, der englische oder der französische dem Blumisten entspricht, läßt sich hiernach leicht errathen.

Wir wollen aber alle drei kennen lernen, um hiernach die Anlagen von Gärten machen zu können.

Der englische Garten bildet die Natur nach in ihrem ganzen Zusammenhange, mit Wald, Wiese, Wasser, Berg und Thal. Alles muß so ganz natürlich wiedergegeben werden, wie man sich die Natur in ihrer Schönheit — als romantisch — träumt. Daher versteht man nicht einen Wald oder Gebüsch mit Wegen angelegt darunter, sondern eine ganz natürliche, also zusammengesetzte Landschaft, wo Wiesen mit Wald, Berg und Thal, Felsen und Wasser in angenehmer, natürlicher Verbindung, wie man solche in der Natur gewohnt ist, stehen. Was die Kunst daran zu thun hat, sind zierliche Wege. Solche führen entweder zu einer heitern Aussicht über eine blühende Landschaft, oder hin an einen Berg, Strom, Schloß, oder Kirche, Dorf, Stadt ꝛc., welche sich allenfalls amphitheatralisch präsentirt, oder im Perspektiv zeigt; oder sie führen zu einem Felsen, einer Kaskade, Grotte, einem Bach, See, oder auf einen Hügel, auch zu einem Blumenbeet. In keinem Falle entbehrt der englische Garten die

Digitized by Google

Kunst, im Gegentheile, durch die Kunst wird auch hier erst die Natur verschönert. Die regelmäßigen Wege, die zierlichen Brücken und Sitze, die besonders gewählten Baumanpflanzungen, werden ungern vermißt, und je mehr Grotten und Tempel, und dazwischen und um dieselben, und im Walde und auf der Wiese sich liebliche Blumenparthien angebracht finden, um so entsprechender ist ein solcher englischer Garten.

Nach dieser Darstellung entspricht auch der allerschönste englische Garten dem Blumisten durchaus nicht. Denn der Blumist sucht nicht erst lange, er muß mit einem Blicke sein Blumenfeld übersehen können, und in einer englischen Anlage wäre ja ein Blumenfeld nur Nebensache.

Man hat hie und da doch recht gut ein solches Blumenfeld in einer englischen Anlage anzubringen versucht, und zwar meistentheils vor den Treib- und Glashäusern, gewöhnlich vor dem Wohnhause oder Schloß, so wie der türkische Garten um die Moschee zu Schwetzingen früher ein vorzügliches Blumenfeld geboten haben mag. Allein in solcher Art hängt dann solches durchaus mit dem englischen Garten nicht zusammen, sondern bleibt immerhin isolirt. So hatte das ehemalige fürstlich bambergische Lustschloß Seehof rings um das Schloß auf einer sehr großen, terrassenmäßigen Erhöhung ein unübersehbares Blumenfeld. So mag auch früherhin in Schwetzingen ein eigener Blumengarten bestanden haben, welchen nun der botanische Garten vertritt, obschon an blumistischen Gar-

Digitized by Google

tenzierden kein Mangel ist. Aber wirklich ein Blumenfeld, wie es sich der Blumist wünscht, der englischen Anlage einzuverleiben, ist durchaus unmöglich, es ist für eine solche Anlage zu fremdartig, und schon nach seinen Erfordernissen selbst unthunlich. Denn der Blumengarten muß die rechte Lage, Wasser, und nöthigen Schutz gegen die Witterung haben, und um beides zu verschaffen, kann man nicht jeden übrigen Platz dazu brauchen. Auf einzelnen Beet-Anlagen in einem englischen Garten, welches zwar allerdings dessen Annehmlichkeit erhöhen müßte, Blumen zu ziehen, oder Blumenflöre zu unterhalten, ist für den Blumengärtner nicht allein höchst unbequem, sondern auch selten passend, indem solche freie Plätze zu viel Unkraut behalten, selbst wenig Sicherheit gewähren. Probirt man auch solches einige Zeit, so dauert es nicht lange, und bald sind die prächtigen Flöre verschwunden. Mein Freund, der Hr. Baron von Lichtenberg, hatte solches erzwingen wollen. Allein bald waren die Tausende der Tulpen und Hyacinthen verschwunden, die Rosen waren verwildert, und bald nahm deren großes Revier die Rebe ein. Die zuvor um eine Grotte auf einer Wiese gepflanzten Levkojen mußten wieder dahin wandern, wo die Orangerie stand, welches man den französischen Garten hieß. Einen englischen Garten mit Blumen zieren, kostet weit mehr, als ein unermeßlich großes beisammenliegendes Blumenfeld. Und dann, was kann man an solchen kleinen Pröbchen für Geschmack finden, wo man an oder auf einer Rasenanlage, am Saume des Waldes, oder im Walde auf ei-

Digitized by Google

nem freien Platze ein paar perennirende Blumen angepflanzt findet, welche doch nur kümmerlich vegetiren, indem das üppige Unkraut und der Mangel der Pflege dieselben gar bald verkommen läßt? Selbst Sträucher mit schönen Blumen, z. B. Rosen, Azaleen, Rhododendra, Syringen, Viburnum, Lonicera etc. dauern nicht lange und verwildern bald.

Ich habe die lieblichsten Rasenparthien gesehen, welche an den Seiten mit perennirenden Rosen bepflanzt waren, um welche eng aneinander Paeonien standen, welche in ihrer Blüte einen wunderbar schönen Blumenkranz bildeten. In der Mitte standen auf erhöhten runden Beeten Exemplare von Lilium pomponium, das Beet war mit Reseden eingefaßt ꝛc. Allein Rosen, Paeonien und Reseden waren bald verschwunden, und dem Unkraut konnte nicht gewehrt werden, so daß endlich auch die Lilien erstickten. Ein anderes Verhältniß haben Anlagen vor den Häusern, wo man das Ganze täglich übersehen, und so unausgesetzt die Erde behacken, und dem Unkraute wehren kann. Hier kann man leicht Töpfe eingraben ꝛc.

Will man doch die Annehmlichkeit eines englischen Gartens genießen, so soll man ihn gesondert, gleichwohl nahe an das Blumenfeld, aber nur nicht beide ineinander, anlegen. Dann ist der Blumist befriediget. Die Annehmlichkeit einer englischen Anlage ist nicht zu verkennen, und auch die eifrigsten Blumisten werden zu gewissen Zeiten gern in derselben weilen, vorzüglich, wo in einzelnen Parthien die Aussicht auf das Blumenfeld

Digitized by Google

gegeben ist. Der Hr. Graf v. N. hatte in seinem englischen Garten zuerst eine solche Idee ausführen, und eine etwas erhöhte Parthie anlegen lassen, wo man auf der innern Seite zur Rechten ein großes Blumenfeld ganz übersehen, auf der anstoßenden Seite aber das Schloß, den Hof und Eingang perspektivisch vor sich, rückwärts aber oberhalb dem Wasserspiegel die Kirche und den Thurm des Ortes in täuschender Ferne vor Augen hatte. Bei allen angenehmen Parthien muß der Blumist doch zu jeder Zeit seine Blumen vor Augen haben.

Man merke sich wohl, daß nur die Anlage werth ist, englischer Garten zu heißen, wo recht viele Perspektive mit natürlichen Scenen wechseln, sich aneinander anreihen, aber ohne sich zu häufen, oder selbst in's Kleinliche zu fallen. Wie oft sündigt man gegen die Natur, wo man Berge, oder Seen, oder Felsen, oder Ruinen ꝛc. zu erzwingen sucht!

Man lasse keine Hunde laufen,
Sie möchten sonst den See aussaufen ꝛc.

Man merke sich, daß im Kleinen die Natur sich ganz anders zeigt, als im Großen, und ein umgekehrtes Verhältniß erzwingen wollen, macht die ganze Anlage ekelhaft. Wo der Platz klein ist, kann man ja denselben mit einem Gebüsche anlegen, wozu die vielen Arten nordamerikanischer Sträucher dienen. Man kann die Schmäle, oder Kürze der Anlage allerdings durch dichtes Gesträuch maskiren, oder durch krumme Wege irre leiten. Aber überall sorge man für Ab-

Digitized by Google

wechslung in einzelnen Parthien, vorzüglich in recht vielen interessanten Perspektiven. Und wenn eben keine natürlichen oder äussern, schon gegebenen zu benützen sind, so eröffne man ein Perspektiv in einer Allee, oder im Walde, an deren Ende eine Statue, ein Monument, oder eine Blumenanlage, oder ein See, oder eine Pyramide sich zeigt. In größern Anlagen wechseln die Pflanzungen von Bäumen und Arten derselben, mit Wiesen und Wasserparthien. Bald steht der Wald dicht, bald hat man unter Obst-, bald unter besonders hochwachsenden Bäumen, als Kastanien, Akazien, Platanen ꝛc. zu wandeln, oder in Alleen von Linden, Pappelweiden ꝛc. Dort stehen Silberpappeln, hier Blutbuchen, oder Sumach, dazwischen einzelne Parthien, ein Eichbaum, oder ein Perückensumach, hier rothblühende Kastanien, dort ein Wäldchen von Tannen, von Fichten, oder eine Gruppe von Lerchenbäumen.

Eben solche Gruppen längs dem Ufer eines Baches, oder in einer Wiese, dort in der Ferne die mit Trauerweiden bekränzten Ufer eines Sees.

In größern Anlagen reihen sich dann auch noch einzelne größere Parthien, als eine Felsengrotte in einsamer Umgebung von schwarzgrünen Fichten, oder um eine Kaskade, wo das Wasser über einen Felsen herabfällt, ringsum mit Ulmen, Ellern und Rüstern, Haselnußstauden ꝛc. Dazwischen geht man durch einen düstern Laubwald von Buchen und Ahorn, um in eine Allee von Pappelweiden zu kommen, welche auf einen Tempel, oder zu einer Fontaine führt. Man muß für

Digitized by Google

jede solche Parthie die geeignete Baum- und Strauchart wählen, bald Nadel-, bald Laubholz abwechseln lassen. Auf Wiesen stehen in Gruppen Birken und Trauerweiden, auf Anhöhen Perückensumach und Ahorn, Buchen und Eichen. Parthien zu verknüpfen, pflanzt man alleemäßig Vogelbeere und Pappelweiden.

Freie Plätze in Reihen mit Nußbäumen, Tulpenbäumen, Platanen, Akazien, Kastanien oder Birnbäumen bepflanzt, geben eine anmuthige Abwechslung.

Dazwischen kommen dörfliche Scenen, bald ganze Orte, oder einzelne Häuser, vor denen immer freie Plätze und anmuthige Gärtchen sich befinden, wo meistens der wilde Wein, auch Epheu, sich hoch hinanrankt.

Tief im Gebüsche lassen sich Felsen und Ruinen, oder ein Monument finden, und ein liebliches Dunkel ladet hier zur Betrachtung ein.

Berge und Hügel gehören mit in das Ganze, welche man theils mit Wald, theils mit Reben bepflanzt, nur müssen solche im Zusammenhange mit dem Ganzen stehen, als ein mit Reben bepflanzter Hügel vor dem Walde, der mit Wald bepflanzte Hügel dagegen muß ringsum aus dem Walde hervorragen, um demselben mehr Natürlichkeit zu verschaffen.

Eine Hauptannehmlichkeit in dem englischen Garten ist das Wasser. Eine Kaskade, welche über einen Fels mit Geräusch herabfällt, oder eine Quelle, welche in vielfachen Windungen sich über den Hügel herabstürzt, und unten einen See bildet, dann in einem

Digitized by Google

sanft fortfließenden Bache das Wasser abführt. Je heller das Wasser ist, um so angenehmer. Zu einer solchen Anlage gehört aber viel Geschmack, denn zu dem Wasser muß auch die Umgebung stimmen. Die Kaskade soll in jedem Falle etwas entfernt vom See und schon etwas versteckt seyn, während der See schon von Weitem ersehen werden kann. Da, wo es einzurichten ist, soll das entgegengesetzte Ufer eine liebliche Landschaft, oder etwas Besonderes, als einen Fels, eine Insel, ein verstecktes Haus haben, damit die Neugierde über das Wasser hin rege gehalten ist. Man muß den Weg zum See so anlegen, daß man hier zwar eine genügende, immerhin romantische Aussicht auf den See und dessen Umgebung hat, daher den besten Platz hiefür wählen, doch so, daß immer noch ein Theil des Sees versteckt bleibt, um so in einer Täuschung eine größere Ausdehnung erwarten zu lassen. Hiezu werden Inseln, auch Erdzungen, mit Wald bepflanzt, oder Baumgruppen, besonders hohe Pappelweiden, trefflich benützt. Nur soll der See niemals unter einem Morgen groß seyn. Ein Anderes ist ein Weiher, welchen man ringsumher mit Trauerweiden und Birken bepflanzt, und welcher immer nur im tiefen Walde versteckt seyn soll, wo er zunächst der Kaskade sich befinden darf. Der Bach windet sich vorzüglich durch Wiesen in vielen Krümmungen, bricht unvermuthet aus einer Ecke des dunkeln Waldes hervor, und schleicht wieder in gerader Linie unter dem dichtesten Stande hoher Bäume weg. Hierin exzellirt die Gartenanlage zu Nympfenburg bei München. Auf der

Digitized by Google

andern Seite aber entspricht sie wieder dem Zwecke nicht. Denn was soll die wilde Fontaine in der Mitte, wo sie den ganzen Weg mit Wasser überstreut? Hier steht sie ausser aller Verbindung mit der übrigen Anlage eines englischen Gartens. Das ist ein fühlbarer Fehler, der das Ganze stört. Eine Fontaine gehört nicht in eine englische Anlage, will man aber solche doch zur Abwechslung anbringen, so muß man in der Natur ein vollkommenes Kunstwerk zusammensetzen. Hier um die Fontaine herum müßte der französische Garten seinen Anfang nehmen, hier müssen Blumenbeete und die Orangerie und Gruppen wohlriechender Gesträuche angebracht seyn. Die höchste Kunst muß so auf einmal auf einem Platze gegeben seyn, damit die Ueberraschung, wenn man von der Natur in den Tempel der Kunst tritt, imponirt. Ein Wasserstrahl, der aus einem Basin mit Gewalt sich erhebt, ist nicht Natur und doch zu wenig Kunst, um den rechten Eindruck zu bewirken. Warum soll hier die Kunst sich nicht in höchster Vollkommenheit zeigen? Dieser Theil gehört so wenig zur englischen Anlage, als das entfernte Schloß, oder die Ruine auf dem Berge, auf welche man aus dem tiefsten Dunkel des Waldes eine perspektive Aussicht bereitet. So kann man ja die Aussicht auf eine solche Fontaine richten, wodurch erst die englische Anlage eine besondere Annehmlichkeit erhält. Man soll bei derselben soviel als möglich nur die Natur nachahmen, und bei dieser stehen bleiben, aber ohne Häuser, Gärten und Gebäude darein zu bringen, würde selbst die romantische Natur nicht be-

Digitized by Google

friedigen, und wenn man in der schönsten Umgebung der lieblichen Natur ein schönes Gartenhaus trifft, oder einen Pallast, oder nur einen schönen Rosenstock, so wird man die Natur viel angenehmer finden. Es ist gerade so mit dem Geschmack der Zunge. Man ißt zwar gern die Erdbeeren im Walde, wenn man aber solche mit Zucker und Wein genießen kann, wird man nicht unwillig darüber seyn.

Nach diesen strengen Erfordernissen, welche man an eine englische Anlage machen muß, habe ich den sogenannten englischen Garten in der Gartenanlage zu Schwetzingen gewürdiget, welcher sicher an 12 Morgen faßt, und passende und unpassende Abwechslungen, welche jedoch angenehm sind, enthält. Hieraus aber kann man entnehmen, daß man niemals streng dem ausländischen Geschmack huldigen, sondern nur soviel als passend ist, hiervon annehmen soll, um seinen eigenen Geschmack darin wirken zu lassen.

Ueberhaupt muß man bei der Anlage eines englischen Gartens nach einem zusammenhängenden Plane zu Werke gehen. Darin wird und ist von allen Gärtnern gefehlt worden, daß niemals ein Ganzes geschaffen, sondern nur einzelne Parthien aneinander gereiht wurden, sie mochten zusammenpassen oder nicht. So erging es auch mit der Anlage des Schwetzinger Gartens. So wird man den Theil des Gartens, wo der Tempel der Forstbotanik steht, mit der Ruine in Verbindung gesetzt, durchaus nicht angenehm finden. Es ist freilich schwer, einen allgemeinen Plan für einen

Digitized by Google

englischen Garten zu erfinden, denn man muß das Locale dazu vor sich haben. Es lassen sich aber im Allgemeinen bestimmte Regeln hiefür angeben, welche überall anwendbar sind. Indem die weitere Erörterung nicht hierher gehört, so verweise ich auf mein neuestes Werk: „Die Anlegung der Gärten nach englischem, niederländischem und französischem Geschmack, 1831, bei Amelang in Berlin."

Hier haben wir aber noch von den öffentlichen Gärten, dann der passenden Verzierung solcher englischen Anlagen mit Blumen zu sprechen.

Wir haben ja Blumenpflanzen, welche im Schatten, somit im Dunkel des Waldes, und Pflanzen, welche nur an der Sonne gedeihen. Somit kann man in jedem Theile der Anlage Plätze auswählen, welche man mit Blumen bepflanzt. Wo sich Blumenbeete in englischen Anlagen hinschicken, muß das Locale ergeben. Gewöhnlich pflanzt man solche auf freien Rasenplätzen in Mitte der Waldung, wo auf dem Rasen runde, längliche, gewölbte Beete angelegt werden. Man bepflanzt dieselben mit perennirenden und hundertblättrigen Rosen, mit Päonien, mit Malven, mit Lilien, mit Martagons, mit Syringen, mit Lonicera, mit Robinia, Sumach, Tulpenbäumen, mit Calycantus floridus, mit Kaiserkronen, mit Iris, Phlox reptans, mit Lychnis calcedonica und L. fulgens, mit Millefolium flore rubro und flore luteo, Nelken, Tulpen, Hyacinthen. Man besäet solche Beete mit Reseden, mit Iberis, mit Calliopsis bicolor, Clarkea pulchella,

Digitized by Google

Löwenrachen, Ritterſporn, Krebel im Buſch, Tagetes, Scabiosen, Cacalia sonchifolia, Aquilegien, oder man bepflanzt ſolche Beete mit Sommergewächſen, als Levkojen, Balſaminen, Aſtern, Amaranthus-Arten, Celosien, Melongenen, Kürbiſſen, Ricinus, Calceolaria pinnata etc. Vorzüglich paſſen Ranunkeln und Anemonen, Aurikeln und Primeln. Dann ſetzt man Pelargonien und Hortenſien in Gruppen mit den Töpfen in die Erde, ganz im Dunkel des Waldes, wo ſie ſich prächtig ausnehmen. Ich traf auch um ſolche Raſenſtücke vor Wohnungen und vor den Badhäuſern in ſolchen engliſchen Anlagen vollkommene Rabatten, mit allen erdenklichen ſchönen Rabattenpflanzen beſetzt.

Solche Zierden ſind freilich erwünſcht, allein es koſtet viel Aufmerkſamkeit und viel Arbeit, ſolche Anlagen zu erhalten, weil man unausgeſetzt auf die Vertilgung des Unkrautes bedacht ſeyn muß.

Hierin hatte mein Freund, Hr. Baron von Guttenberg, in ſeiner prachtvollen engliſchen Gartenanlage zu Weißendorf, viel Sinn gezeigt, die Blumenbeete paſſend im engliſchen Garten anzubringen, und das Ganze gewann hierdurch einen unendlichen Reiz. In Aſchaffenburg ſah ich ſo im dichten Gebüſch ein großes, hochgewölbtes Beet unendlich ſchöner Ranunkeln, ſo mitten im Walde, welches auſſerordentlich freudig überraſchte. In dem herrlichen Park des Hrn. Domprobſtes Freiherrn von Lerchenfeld zu Bamberg finden ſich einige ſolche Blumenbeete von Aurikeln und Primeln, welche in ihrer Vollkommenheit und ihrem Farbenwechſel die Augen

Digitized by Google

fesseln. Welche unendlich schöne Wirkung machen nicht die vielen an lichten Plätzen hier angepflanzten Päonien? So weiß der Blumenfreund die Natur mit Blumen zu zieren, und sie angenehmer zu machen. Man halte solches für keine Spielereien, denn die ganze Natur wird erst durch die menschliche Kunst verschönert. Welcher Mensch hat nicht eine hundertblättrige Gartenrose lieber, als die im Freien wild wachsende einfache Rose, welche doch die Stammpflanze unserer Gartenrose ist? Ich kann nicht glauben, daß durch Blumen die Naturanlagen sollten gestört werden können. Ich erinnere mich, einstmals mit meinem Freunde, dem Hrn. Dr. Panzer zu Hersbruck, in die dortige Laubwaldung botanisiren gegangen zu seyn. Welche Freude hatten wir, als wir eine Lychnis calcedonica ganz wild wachsend auf der mittlern Höhe des Berges fanden? Weiterhin fanden wir viel Hesperis matronalis mit einfachen Blumen, und wir wünschten, daß noch viele andere Gartenpflanzen neben unseren Waldpflanzen gedeihen möchten. Es würde gewiß die Naturschönheiten erhöhen, wenn manche Gartenpflanze ins Freie verpflanzt würde, wie man zu Würzburg das Antirhinum majus auf Mauern und an Wegen wildwachsend antrifft. So wächst in der Umgegend von Bamberg Philadelphus coronarius, Lonicera caprifolium, und Syringa vulgaris allgemein wild, eben so fand ich Amaranthus caudalus, Calendula officinalis auf Schutthaufen und an Wegen. Dabei will man aber keineswegs behaupten, daß man solche Anlagen mit Blumen überhäufen soll, sondern man soll nur

Digitized by Google

eingedenk seyn, die Natur, also die natürliche Anlage, erst mit Blumen zu verschönern, wobei also die Blumen nur Nebensache sind.

Was könnte in der lieblichen Gegend um Schwetzingen für Blumisterei gewirkt werden? Aber es müßte ein Herr selbst Blumist seyn, um eine höhere Vollkommenheit zu bewerkstelligen.

Wenn man so die herrliche Gegend um Schwetzingen, das fruchtbare Land hin gegen Mannheim, Heidelberg, und gegen Worms und Speier überblickt, dann muß man unwillkührlich ausrufen: „Hier ist das Land, wo Milch und Honig fließt!“ Nun verdenke ich es dem Bierlande nicht, wenn es seine Hände gierig nach diesem Paradiese ausstreckt, denn eine solche schöne fruchtbare Gegend hat ganz Bayern nicht aufzuweisen. Hier findet man die höchste Kultur des Landes und auch des Geistes, und alles hat schon ein heiteres Ansehen, welches mit den Umgebungen Münchens gar schrecklich kontrastirt.

Ueber die nähere Einrichtung und Beschreibung der einzelnen Partien des Gartens werden wir weiter unten sprechen, wo vom deutschen Gartengeschmack im Bezug auf den französischen die Sprache ist.

Weil gewöhnlich alle öffentlichen Gärten dermal im englischen Geschmacke angelegt sind, so wollen wir hier auch ein Wort über Anlage von öffentlichen Gärten sprechen.

Wir verstehen nämlich unter öffentlichen Gärten

Digitized by Google

solche große Gartenanlagen, welche für alle Stände als Spaziergang oder Belustigungsort dienen. Freilich sind solche Anlagen sehr mannichfaltig, und kommen uns bald als Gärten, selbst Hofgärten, als Gebüsch-Anlagen, als Promenaden vor. Im Allgemeinen sollen solche Anlagen den freundlichen Namen von Volksgärten führen. Sie haben den Zweck, allen Freunden der Natur einen heitern Spaziergang zu gewähren, um hierbei sich in fröhlicher Geselligkeit zu unterhalten. Hierin unterscheidet sich der Spaziergang im Freien. Es hat eine solche Anlage allerdings besondern Nutzen, indem in dem gegenseitigen häufigen Begegnen eine Annäherung der Stände sowohl, als des gegenseitigen Verkehrs und Austausches der Ideen herbeigeführt wird, überhaupt liegt hierin der beste Hebel zur Verfeinerung der Sitten und einer allgemeinen Volksbildung. Es erzeugt und befördert eine solche allgemeine Anlage den Gemeinsinn, und wirkt selbst auf das öffentliche Leben sehr wohlthätig.

Hierin ist ein Volk, eine Stadt vor der andern viel oder weniger voraus. Aber an solchen Orten lernt man schnell den Geist, die Kultur, die Stimmung, Lebensweise, kurz, den Einzelnen und Alle einer Stadt kennen.

Auf der andern Seite befördert und macht ein solch' öffentliches Leben gute Sitten und guten Ton, es geht mit einem Worte aus solcher Anstalt eine höhere Civilisation hervor. Die Oeffentlichkeit des Vergnügens schon duldet keine Unsittlichkeit, keine Tücke,

Digitized by Google

keine Unmoralität, Einer muß den Andern achten, weil Jeder von Allen beobachtet werden kann.

Deßhalb bleiben solche öffentliche Anlagen vorzügliche Zierden einer Stadt.

Ob der Staat schuldig ist, für solche öffentliche Anlagen zu sorgen, läßt sich geradezu bejahen. Denn alles, was die Volksbildung befördert, ist der Staat zu handhaben und aufzuwenden verpflichtet, und bleibt ja auch immerhin Staatseigenthum.

Es wird aber auch wenig Städte geben, welche nicht dergleichen öffentliche Anlagen haben, worin sich die meisten Residenzstädte, vorzüglich Paris und Wien, auszeichnen, welche für solche öffentliche Anlagen unendlich viel aufwenden.

Worin sollen aber solche öffentliche Anlagen bestehen, wenn sie dem Zwecke entsprechen sollen?

Ein heiterer, trockner Platz, wo möglich, von welchem man eine weite Aussicht genießen kann, paßt hiefür. Anlage und Größe muß sich nach der Volksmenge richten. Die englische Anlage, oder überhaupt eine freie Natur-Anlage, paßt am besten, denn mehr künstliche Anlagen und Verzierungen durch Blumen und dergleichen, sind nur häufigen Beschädigungen ausgesetzt. Es soll überhaupt die Anlage nur naturgemäß großartig seyn. Deßhalb ist von keiner Gartenanlage die Sprache. Man pflanzet als den Stamm der Anlage, welche in der Hauptsache ein Wald werden soll, Laubholz; dieses wenigstens muß den größ-

Digitized by Google

ten Theil ausmachen, und Nadelholz darf sich nur in einzelnen Parthien finden, welche aber zur Conversation nicht bestimmt sind. Ob den Stamm Eichen, Buchen, Rüstern, Eschen oder Linden bilden, das hängt vom tauglichen Boden ab. Dazwischen soll man Kastanien, Pappelweiden, Platanen, Ahorn und Akazien so anpflanzen, daß diese Bäume in der Mitte der Anlage zu stehen kommen, wo sie ringsum von dem wildwachsenden Holze geschützt sind. Zwischen diese hochwachsende Bäume kann man dann einheimische und ausländische, im Freien ausdauernde Straucharten, verpflanzen, doch alles gleich so, daß ein Theil mit dem andern zusammenhängt, und daß diese Theile durch die nöthigen Wege verbunden bleiben. So kann man ringsum Gesträuch unter hohen Bäumen anpflanzen, weiter hin in der Mitte aber, oder dahin, wo man eine schöne Aussicht genießen kann, pflanzt man die hohen Bäume in Gruppen, oder wie eine Promenade in Reihen, doch so, daß alle Gänge in dem dichtern Theil des Waldes hier zusammenkommen. Man soll nie mehr als einen Hauptweg führen, um das Begegnen zu vervielfältigen. Vorzüglich in kleinen Anlagen sehen die vielen schmalen Wege gar abgeschmackt. Auch soll der Hauptweg sehr breit, und meist wenig gewunden, ziemlich steif, sich durch die ganze Anlage so ziehen, daß er an allen vorzüglichen Parthien vorbeiführt. Das ist Regel. Erlaubt die Größe der Anlage, auf den Seiten noch Nebenwege hinzuführen, so kann man solche nach der Lokalität anbringen, doch sollen solche immer der Richtung der Hauptwege folgen, und nur

Digitized by Google

in ganz entlegenen Theilen als für sich bestehend geeignet angelegt werden. Alle Sitze sollen unter Bäumen nur an den Wegen angebracht seyn. Das dichte Gebüsch des Waldes sollte stets unzugänglich seyn. Am lichtesten, daher am trockensten, soll der Platz vor jenen Häusern seyn, welche zur Bewirthung in solchen Anlagen erbaut werden. Um aber hier gegen Sonne und rauhe Luft zu schützen, können in geeigneter Lage Pappelweiden so eng aneinander gepflanzt werden, daß sie eine starke hohe Schutzwand bilden. Der mittlere Platz aber muß von Bäumen ganz frei bleiben, wo dann nur Kühle und Schatten ohne Feuchtigkeit sich finden wird. Wo aber der Platz zur Anlage zu schmal ist, soll man kein Gebüsch und keinen Wald anlegen, sondern hier 2—3 Reihen Linden, Kastanien, oder Platanen anpflanzen, deren Kronen ein hohes Laubdach bilden, und so genügend Schatten gewähren. Solche Alleen sollen vom Stadtthore an zur Anlage führen, damit man den Sonnenstrahlen gar nicht ausgesetzt ist. Keine Anlagen sehen erbärmlicher aus, als jene, welche mit schnörkelförmigen Beeten angelegt sind, worauf einzelne Blumen und niedrige Sträucher angepflanzt sind. Wenn die Menschen auf den schmalen Wege dazwischen wandeln, sehen sie wie Statuen im sinnlosen Irrgarten aus. Kann man einen solchen kleinen Platz nicht anders anlegen, so soll man in der Mitte einen hohen Baum pflanzen, rund herum runde Sitze anbringen, dann ringsum hohes Gesträuch, oder nur niedriges, auch perennirende Gewächse, und breite gerade Wege sollen nach allen Richtun-

Digitized by Google

gen hinausführen, so, daß man von jedem Wege aus auf den Sitz um den Baum herum sehen kann *).

*) Um die Stadt Amberg in Bayern liegt viel ödes Land in schmalen Strecken, welches theilweise mit Beeten und schmalen Wegen angelegt, auch hie und da mit Baumalleen besetzt ist. Aber das Ganze ist ohne Geschmack, und so pedantisch, daß man laut auflachen muß, wenn man Leute in dieser possirlichen Anlage herumgehen sieht. Das Sonderbarste ist zu dieser Zeit ein ungeheurer Stadtgraben, mit einer hohen Mauer, voller Thürme, welche daher den allerabscheulichsten Anblick bieten, und jede Anlage um die Stadt herum nur beleidigen würden. Man glaubt sich hier ins 12. Jahrhundert versetzt, und kann nur mit Widerwillen auf eine solche Rohheit hinblicken, wo der sehr tiefe Stadtgraben nicht einmal verpallisadirt ist, da doch der Spaziergang nahe bei demselben wegführt. Die Einwohner von Amberg wollten den ganz unnützen scheuslichen Stadtgraben ausfüllen, und solchen zu Gärten anlegen, wo dann fast jedes Haus einen Garten bekommen hätte, auch, um dann die Anlage um den Graben herum damit in Verbindung zu setzen, allein die Regierung schlug es ihnen geradezu ab, diese Kultur zu versuchen, indem die alterthümlichen Reste der Mauern, als eine Volksthümlichkeit der Oberpfälzer, aufbewahrt werden müßten. Ein solch hoher Sinn verdient heutzutage auch volle Anerkennung! Die Anlagen um die Stadt Nürnberg sind schon sehr gering, leiden aber auch insgesammt an dem Fehler, daß sie mit zu vielen Wegen durchschnitten sind, welche dem Ganzen ein erbärmliches kleines Ansehen geben. Von Geschmack hierbei ist gar keine Sprache. Der schönste Platz, welcher zu einer großartigen Anlage sich vorzüglich eignen würde, die Allerwiese, liegt zu tief, und ganz an der Pegnitz, welche häufige Ueberschwemmun-

Digitized by Google

In solche öffentliche Anlagen passen recht vorzüglich Monumente und Statuen, überhaupt Kunstwerke, welche dann den Geist in Erinnerungen beschäftigen.

In vielen dergleichen englischen Gärten traf ich kleine Menagerien, welche so ziemlich passend sind, als Fasanengärten und Hühnerhöfe, welche mit lauter fremdem Federvieh besetzt waren. Ich traf häufig den Silberfasan und einige neue Arten Enten, Hühner, Tauben von allen Arten, Perlhühner, Pfauen, Pipen, wilde Gänse, denen die Flügel gelähmt waren, dabei Rehe ꝛc. In den Seen und Weihern meist Karpfen, in andern Forellen und Oefen ꝛc. In einigen größern Gärten, z. B. in der herrlichen Anlage des Hrn. Grafen von Schönborn zu Gaibach, fanden wir den schwarzen Schwan von Neuholland, und auf dem großen See viele weiße Schwäne, eben so im nymphenburger Hofgarten, dann im Garten des Hrn. Fürsten von Thurn und Taxis zu Regensburg.

Den schönsten englischen Garten hat doch immerhin Bamberg, wo überhaupt Gartenanlagen und Gärtnerei die höchste Stufe in ganz Deutschland erreicht haben.

Ein ganz anderes Verhältniß hat die französische Gartenanlage. Wenn ich hier vom französischen Gar-

---

gen verursacht. Um den Platz brauchbar zu machen, müßte man denselben erst 3—4 Schuh erhöhen, und am Ufer einen Damm aufmauern lassen.

Digitized by Google

tengeschmack spreche, so verstehe ich die altfranzösische Gartenkunst, so wie solche im sechszehnten und siebenzehnten Jahrhundert die ganze Welt beherrscht hatte, und bis zu den siebenziger Jahren dauerte. Man hatte hiernach äußerst kostbare Gärten. Sie waren nach der Schnur, dem Zirkel und Winkelmaß angelegt. Man hatte alles Natürliche entfernt, und nur Kunst hingestellt, so mit dem Boden, so mit allen Arten Pflanzen, doch war im Ganzen Konsequenz, nur jener des englischen Geschmacks entgegengesetzt. Hier nichts als Natur, dort lauter Kunst, hier gefiel keine Kunst, dort nicht die Natur. Doch hatte der französische Geschmack noch mehr Konsequenz, als der englische, denn letzterer kann doch nicht alle Kunstanwendung entbehren.

Aber nach dem französischen Geschmack mußte die Erde äusserst nett in Figuren — Beete — abgezirkelt und abgetheilt, und solche nur mit schönen Blumen bepflanzt werden. Die natürliche Gestalt der Bäume mißfiel, deßhalb wurden dieselben in allerlei Formen gezogen, sowohl zum Nutzen, als Spalier-, Kugel-, Rocken- und Pyramidenbäume, als auch um unter deren Schatten zu wandeln, wie Lauben und bedeckte Gänge. Dieser Geschmack hatte aber auf den Gartenbau hohen Einfluß. Denn die Beschneidung der Bäume erzeugte mehr und besseres Obst, und trug wesentlich zur Veredlung des Obstes bei. Noch müssen wir den Franzosen zugestehen, daß sie das beste Obst in höchster Menge zu erzeugen verstehen. Auch danken wir den Franzosen die meisten gefüllten Blumen, und wenn

Digitized by Google

dieselben dermal nicht so viele neue Blumen kennen, als wir Deutsche und die Engländer, so rührt solches nur davon her, daß sie mehr auf die elegante Blumenzucht sich verlegen, und mehr gefüllte und veredelte Pflanzen schaffen. Kurz in Allem, was in einem Garten vorhanden war, erkannte man französische Eleganz. Wollen wir uns das Bild eines ächtfranzösischen Gartens vorstellen, so wie ich ihn zu Bamberg im Seehof bewunderte. Von einem ausserordentlichen Werthe war allda die Orangerie, man traf Orangebäume, welche schuhdick waren, in ausserordentlicher Menge. Im Jahre 1795 kostete die Beheizung der Glas- und Treibhäuser im Seehof 1500 Klafter Holz. Deßhalb ließ der dortmalige Fürst die herrliche Orangerie verkaufen, zusammenhauen oder verschenken. Alle diese Orangen und was man dazu rechnete, jene Riesenaloen, Myrthen, Granatbäume ꝛc. standen in den, dem Schlosse zunächstgelegenen, Alleen in einer unübersehbaren Reihe, und so in einem Viereck um das Schloß herum, auch standen viele Orangebäume auf der Seite gegen die Haupttreppe hin, wo die Wasserkünste angebracht waren. Sie hatten in solcher Art den schicklichsten Platz, indem sie durch die Alleen gegen rauhe Winde geschützt waren, und, angebunden, nicht vom Winde umgeworfen werden konnten. Und wie ausnehmend schön prangten die goldnen Früchte an der dunklen Wand! Oben um das Schloß herum war das ungeheure Blumenfeld, welches in lauter äusserst zierliche, mit Buchs eingefaßte Beete von allen möglichen Formen abgetheilt war. Auf ihnen standen

Digitized by Google

aber nur Landpflanzen, theils perennirende, theils angesäete, theils angepflanzte, aber alle weit von einander in ganz reinem Boden. Die vielen, meist sehr breiten Wege, welche mehr als die Hälfte des Platzes einnahmen, waren mit Sand belegt, und gleichfalls sehr nett und reinlich unterhalten. Die exotischen Pflanzen standen auf den Gesimsen, welche dieses Blumenfeld umgaben, und auch in solchen Reihen, wie die Orangerie. In besondern Abtheilungen des Gartens, wo man an passend gelegenen Mauern die Stellagen anlegen konnte, standen die Florblumen Nelken und Aurikeln, und im Blumenfelde und wieder in besondern Gartenabtheilungen, waren die andern Floren von Hyazinthen, Tulpen und Ranunkeln untergebracht. Diese Floren und die Orangerie waren stets dem Blumisten merkwürdig, und von ausserordentlichem Werthe. Den ganzen unermeßlich großen Garten durchliefen nun Buchenalleen, über 12 Schuh hoch, in allen Richtungen und Formen, so, daß man zu allen Partien des Gartens unter bedeckten, oft 16 Schuh hoch gewölbten Laubgängen im tiefsten Schatten gehen konnte. Die Alleen an den Seiten bildeten eine senkrechte Wand. Auch waren mit solchen Alleen alle Quartiere des großen Gartens eingefaßt. An solchen waren viele Bogen angebracht, wo sehr schöne steinerne Statuen standen, so wie im Blumenfelde, und an allen Hauptwegen. Man rechnete, daß ein paar tausend solcher Statuen hier gestanden, davon einige 4000 fl. gekostet haben sollen. Die meisten soll der fromme Fürst Franz Ludwig schon aus dem Garten haben wegnehmen las-

Digitized by Google

sen, weil das nackte Kostüm dessen Augen beleidigte. Die höchste Menge von Statuen und Figuren war auf der Haupttreppe angebracht, wo die meisten Wasser ausspien. Es war dieses ein imposantes Kunstwerk, wo viele hundert Wasserstrahlen zu einer Höhe von 30—40 Schuh in die Höhe stiegen, und einen unbeschreiblich prachtvollen Anblick gewährten. Ich sah diese Wasser alle springen, als im Jahre 1794 der Kurfürst von Erthal von Mainz bei seinem Bruder, dem Fürsten Franz Ludwig, auf Besuch war. Dortmals war der Garten im höchsten Glanze, aber von dieser Zeit an nahm er ab. Um sich einen Begriff von diesem Wasserwerk zu machen, muß man sich einen Berg vorstellen, auf welchem terrassen-, resp. stiegenartig einige hundert Figuren und Statuen angehäuft sind, theils ganze Gruppen vorstellend, theils einzeln, jedoch alle mit vielen Wasserröhren versehen. Das Wasser wurde von einem hohen Berge hergeleitet. Unten am Fuße war ein Amphitheater von niedrigen Hecken und Sitzen, wohin auf beiden Seiten offene breite Laubgänge führten, dieselben waren oben halbrund, also nicht ganz zusammengewachsen.

Es gab so hoch gewölbte Laubgänge, daß 2 Chaisen nebeneinander darunter wegfahren konnten, und zwar von unübersehbarer Länge.

Viele solche grüne Wände bildeten zierliche Ecken, in welchen gleichfalls Statuen standen.

Innerhalb dieser Wände, welche die vielen Quartiere des Gartens umgaben, (Quartiere heißen Gar-

Digitized by Google

tenabtheilungen, welche meist viereckig sind) war Feld zum Gemüsebau, oder Rasen, aber überall dicht mit prächtigen Obstbäumen besetzt, welche aber ihren natürlichen Wuchs behielten, da man solche vor den hohen Alleewänden aussen kaum wahrnehmen konnte. Die nutzbaren Felder und die natürliche Form der Bäume mußten versteckt seyn.

Dagegen standen auf Terrassen Obstbäume in gebildeten Formen, als Kugel- und Pyramidenbäume in Menge, so wie hie und da selbst an den Fahrwegen hochstämmige Obstbäume in Reihen prangten. Aber nicht alle die versteckten Quartiere waren für die Oeconomie bestimmt, die meisten hatten besondere Anlagen, entweder als sehr zierliche und nette Blumengärten, oder wo prachtvolle Blumenfloren prangten, oder wo Wein gebaut wurde, wo Teiche angebracht, oder ein Theater eingerichtet war. Die Kulissen bildeten dichte Hecken von Fichten oder Taxus, worin die Spieler als Figuren standen, und so einen imponirenden Eindruck machten. In einem andern Quartier befand sich ein Muschelhaus, oder ein Irrgarten und dergleichen mehr. Dann waren noch viele größere Parthien, vorzüglich zwischen den vielen Seen, und noch viele Parthien mit Fontainen, Lauben, Häusern ꝛc. im ganzen Garten vertheilt. Jede Wohnung hatte wieder um sich herum ihren eigenen Blumengarten, so, daß der ganze Garten nur eine zusammenhängende, freundliche Blumenanlage war, voller Kunstwerke.

Das mag alles auch im Schwetzinger Garten vorhanden gewesen seyn, wo man noch viele Basins vor-

Digitized by Google

findet, wo die Figuren sonst Wasser ausgespritzt haben. Auch erkennt man noch den Platz, wo der steife französische Geschmack sein Feld hatte. Doch von einem französischen Garten findet man nichts mehr.

Wie in Schwetzingen der Felsen des Pan sich romantisch im dunklen Laube zeigt und im hohen Grunde, mit Silberpappeln, Birken und Fichten umgeben, einen schönen Eindruck hinterläßt, eben so war im Seehof am Ende eines langen dunklen Laubganges die Gruppe der Cyklopen angebracht ꝛc. Auch traf man hier einige Tempel, aber nicht von so schönem und kostbaren Geschmack, als der Tempel Apollo's und jener der Waldbotanik im Garten zu Schwetzingen sind. Dagegen hatte der Seehof ein prachtvolleres Schloß, und unendlich viele Lauben und zierliche, hohe, hölzerne Sommerhäuser, welche den schönsten Tempel ersetzten. Nur vermißte man im Seehof die Moschee, und mit ihr die entzückende Aussicht auf den schönsten Theil von Deutschland.

Was ich jetzt hier niederschreibe, dachte ich mir zu Schwetzingen, und verglich das Alles, was ich erst gesehen hatte, mit der Anlage nach französischem Geschmack im Seehof-Garten. Und ich glaube, daß doch bei dem französischen Geschmack mehr Gewinn ist, als beim englischen. Den meisten Ertrag in dem englischen Garten liefern die Wiesen, dagegen kosten dieselben, so wie die ganze Unterhaltung des Gartens, wenig. Das müssen wir alles zugestehen; aber für Kunst nnd Wissenschaft kann bei solcher Gemächlichkeit unmöglich viel herauskommen.

Digitized by Google

Rücksichtlich des Nutzens und des Vergnügens bin ich dem französischen Garten hold, und mit mir gewiß alle Blumisten. Ich habe oft im Würzburger Hofgarten über den Geschmack der Würzburger meine Betrachtungen angestellt. Es ist nämlich der Würzburger Hofgarten zum größten Theil nach französischem Geschmack angelegt, es befindet sich aber auch in dem gegen die Allee in der Stadt entlegenen Theil eine englische Anlage. Ich setzte mich auf eine Bank an einem Wege, wo nothwendig Alles vorbeipassiren mußte, was in der englischen Anlage sich vergnügen wollte. Ich zählte kaum Einzelne, und höchstens manchmal ein junges schwärmerisches Pärchen, oft, vorzüglich an Sonntagen früh, wo doch der Garten mit Menschen angefüllt war, gar Niemanden. Nur manchmal am sehr frühen Morgen oder Abend traf ich einzelne griesgramige Herren, und ich selbst mochte mich nur gleich nach Tisch dort aufhalten, um bei Lesung der Zeitung einschlafen zu können.

Dagegen war der Theil des französischen Gartens unausgesetzt mit Leuten aus allen Ständen angefüllt, und an Sonntagen konnte man Hunderte an sich vorbeipassiren sehen. Ja, selbst unter dem hochgewölbten Laubdache, und zwischen den Orangen, las sich ein Buch besser, als im stillen Dunkel jener natürlichen Anlage.

Und noch sind alle diese Gärten nicht mit den großen königlichen Gärten zu Paris, Versailles und Trianon zu vergleichen, wo vorzüglich die Orangerie

Digitized by Google

und die Wasserkünste in unendlicher Pracht vorhanden waren. Mir gefällt das Basin besser, als die Kaskade. Das Geräusch allein macht keine Annehmlichkeit, und dem Auge bietet die Kaskade am dunkeln Orte wenig dar, während die Fontaine den lieblichen hellen Wasserspiegel, und deren Strahl die prachtvollen Farben des Regenbogens in höchster Vervielfältigung darbietet.

Auch gefällt mir der Laubgang und die unter der Scheere gehaltene Allee, wie der Kugelbaum, überhaupt das Regelmäßige im Garten. Ich bin hieran als Blumist gewöhnt, und nur die regelmäßige Zeichnung und Form einer Aurikel oder eines Pelargoniums kann mich in höchste Regung bringen, während der ungeheuere Baum unbemerkt von mir bleibt.

Blumisten werden den französischen Geschmack auch nie ganz aus ihren Gärten verbannen, und ein dichter, hochgewölbter Laubgang gibt mehr Schatten und nimmt weniger Platz weg, als eine englische Anlage oder Allee freiwachsender Bäume. Auch im kleinen Garten lassen sich solche liebliche kühle Schattengänge anbringen, und mit Manchfaltigkeit ausstatten.

(Beschluß folgt.)

Digitized by Google

Neue Arten Nerium.

Vom Hrn. Dr. Burger *) zu Bamberg eingesendet.

Nerium atropurpureum.

Diese Art Oleander ist wohl die schönste unter den jetzt bekannten Arten mit einfacher Blüte. Der Habitus der Pflanze ist der des gemeinen Oleanders, nur sind die Blätter etwas dunkler gefärbt und mehr glänzend, wie die des Nerium splendens. Die Blüte ist größer, als am gemeinen Oleander, die Blumenblätter breiter, mehr gerundet, und ganz horizontal ausgebreitet. Die Farbe ist ein Dunkelrosenroth, beinahe wie die des Pelargonium davianum, mit etwas blaulichem Schiller. Die Blüten haben einen zwar schwachen, aber angenehmen Geruch.

Nerium coccineum.

Eine zwar minder schöne, aber dennoch ausgezeichnete Art. Die Pflanze hat in ihrem Aeusseren Aehnlichkeit mit dem gewöhnlichen gefüllten Oleander. Die Blätter sind nämlich schmäler, als am einfachen Oleander, lichtgrün, überhaupt zarter. Die Blumen sind einfach, und etwas blauer, als am gewöhnlichen

*) Hr. Dr. Med. Burger zu Bamberg, ein großer, wissenschaftlich gebildeter Blumist, besitzt eine bedeutende Sammlung der kostbarsten Pflanzen, welche nur allein sehr schöne Blumen liefern.

Digitized by Google

Oleander, halten sich etwas mehr geschlossen. Die Farbe ist ein hohes Rosenroth, ins Zinnoberrothe übergehend, im Schlunde der Röhre gelblich.

Die Kultur beider Arten ganz die des Nerium oleander. Zwei imponirend schöne Arten.

Nerium oleander flore carneo.

Der Habitus dieser Art ganz der des gemeinen Oleanders, die Blumen sind aber blässer in der Farbe, mehr fleischfarb.

Nerium fl. albo pleno.

Eine ausgezeichnet schöne Art. Stengel und Blätter ganz wie bei der gefüllten Art, nur noch zarter. Die Blüte selbst ist etwas kleiner, als am gefüllten Oleander, und hat 15 Blumenblätter, wovon die 5 untersten zurückgerollt, die 10 übrigen aber regelmäßig flach ausgebreitet sind. Die Farbe ist blendend weiß, wogegen der gelbe Schlund der Röhre herrlich absticht. Eine wahrhaft ästhetisch schöne Art.

Im nächsten Jahre soll die Beschreibung noch einiger Arten dieses schönen Geschlechtes folgen, wovon ich jetzt 12 Sorten besitze, nämlich von Nerium spectabile, cardinale, pomponium, pumilum, grandiflorum, fl. variegat. plen.

Magnolia pumila.

Eingesendet von demselben.

Macht ein einige Schuh hohes Bäumchen, mit kleinfingerdickem, grünem, unten bräunlichem Stamme. Die Blätter sind 6 Zoll lang, 3 Zoll breit, oval und

Digitized by Google

spitzig zulaufend, ganzrandig, glänzend dunkelgrün auf der Oberfläche, etwas bläſſer und weniger glänzend auf der Unterfläche, lederartig, wie die der grandiflora. Sie ſtehen ziemlich gehäuft an den Aeſten. Die Blumen erſcheinen einzeln mit den Blatttrieben im Monate Mai, Juni und Juli, und entwickeln ſich langſam. Sie machen erſt einen ovalrunden, grünen Knopf in der Größe einer kleinen wälſchen Nuß. Gewöhnlich Nachmittags öffnet ſich die Blume, und breitet ſich gegen Abend ganz aus. Die 3 äuſſern Blumenblätter ſind dann ganz zurückgelegt; dieſelben ſind grünlichweiß, und nur dünn; die 3 mittleren Blumenblätter legen ſich gleichfalls zwiſchen dieſen 3 äuſſern Blättern zurück, ſind über ¼ Zoll dick, oval, und an der Spitze rundlich, von faſt weißer Farbe. Die innerſten drei Blätter dagegen ſtehen mehr aufrecht, faſt mit den übrigen Blättern einen rechten Winkel bildend, ſind mehr länglich- und ſpitzig zulaufend, faſt noch dicker, als die mittlern Blätter, und gleichfalls weiß. In der Mitte ſteht das zapfenförmige Samenbehältniß. So ausgebreitet hat die Blume gegen 3 Zoll im Durchmeſſer, und einen ſehr ſtarken, ananasartigen Geruch, den man ſchon auf mehrere Schritte weit wahrnimmt. Nur Schade, daß dieſe hübſche Blume ſo bald verblüht. Denn ſchon am andern Morgen neigen ſich die Blätter wieder etwas einwärts gegen die Fructificationswerkzeuge, bleiben ſo den Tag über ſtehen, und fallen abends ab.

Die Kultur iſt die der Magnolia grandiflora. Das Vaterland iſt China.

Digitized by Google

Andere neue Blumen- und Zierpflanzen.

Antirhinum majus.
Großer Gartenlöwenrachen mit weißgeſcheckten Blättern.

Dieſe ſehr ſchöne Art von unſerm ſchönen Gartenlöwenmaul blühte mit ihren großen, purpurröthlichen Blumen in einem Topfe auf der Stellage im Freien im Hofgarten zu Würzburg. Dieſe Art hat faſt alles mit jener gemein, nur daß die Blätter etwas ſchmäler und weißgeſcheckt ſind, welches ſich allerliebſt ausnimmt. Da die Pflanze im Topfe ſteht, ſo läßt ſich wohl denken, daß ſie nicht ſo üppig iſt, als jene im freien Lande.

Kultur.

Per., überwintert im Glashauſe, vermehrt ſich durch Stecklinge, welche im Miſtbeete gemacht werden, und nimmt mit jedem Boden vorlieb, darf aber nur mäßig begoſſen werden. Empfiehlt ſich als eine prachtvolle Zimmerpflanze.

Passiflora perfoliata, Linn.
Durchſtochene Paſſionsblume.

Dieſe ſehr ſchöne Paſſionsblume blühte im Monat Juni im Treibhauſe des Hofgartens zu Würzburg.

Digitized by Google

Beschreibung.

Macht sehr hohe Stöcke, mit fast strauchartigen und fast viereckigen, hellgrünen Stengeln. Die obersten Blätter haben meistentheils sehr kurze Stielchen, doch sind alle gestielt, und es paßt nicht, was Dietrich sagt: „die obersten ungestielt, und umfassen die Stengel." Ich fand die kleinsten Blätter unter den Blumen noch gestielt. Die Blätter sind von verschiedener Größe, zweilappig, die beiden Lappen zwar gegen einander über etwas aufwärts auseinanderstehend, in der Mitte mit einer kleinen Erhöhung, sonst gleichbreit, vorne gerundet, aber doch auch wenig eingeschnitten, am Blattstiele abwärts etwas geschweift, jeder Lappen fast 2 Zoll lang, 4 Linien breit, doch auch bald breiter, bald schmäler. Die Ranken sehr zart, lang, etwas röthlichviolett. Die Blumen kommen in den Blattachseln hervor, an zolllangen, dünnen Stielen, und zwar so viele übereinander bis an die Spitzen der Stengel und Aeste. Sie sind einfach, und nicht zu groß, alle Theile röthlichviolett oder mehr hellpurpurroth. Der Blumenstiel hat dieselbe Farbe, ist über zolllang, sehr dünn, stricknadeldick, der Kelch ist ½ Zoll lang, etwas verblassend, stark federkieldick, und endigt in 5 aufrechtstehende, über zolllange, degenförmige Lappen, an der Basis sind solche 2 Linien breit, zwischen diesen Lappen legen sich die Blumenblätter hervor. Solche sind 1½ Zoll lang, 4 Linien breit, und gehen verloren spitzig zu. So hat die Blume 3 Zoll im Durchmesser. Innen am Rande des Kelches steht

Digitized by Google

der Nektarienkranz, 13 Strahlen, 3 Linien lang, unten gelbgrünlich, an den Spitzen feuerroth.

Kultur.

Stammt aus Jamaika, und ist bei uns eine Treibhauspflanze, welche ganz dieselbe Kultur hat, als die Passiflora princeps. Sie vermehrt sich gern durch Senker, und verlangt einen großen Topf mit sehr fetter, halb Laub-, halb Mistbeeterde.

Die hanfblättrige Rose.

Diese allerliebst schöne Rose blühte im Monat Juni im Freien des Hofgartens zu Würzburg.

Beschreibung.

Ein starker Strauch, welcher aber nicht veredelt war. Er hat vollkommenes Laub, die Blättchen am Rande klein und spitzzähnig, die untern kleinern Blättchen kaum gestielt, das mittlere Blättchen fast nochmal so lang, gespitzt. Die Rose hält 2½ Zoll im Durchmesser, ist reinweiß, ziemlich gefüllt, und gehört zu den mittelgroßen Rosen. Das Laub ist der Länge nach etwas zusammengelegt, am Rande eingerollt, von meergrüner, ganz eigner Farbe.

Kultur.

Dauert im Freien aus, und empfiehlt sich allen Blumenliebhabern als eine unserer schönsten weißen Rosen.

Euphorbia Psittacorum.
Papagei-Wolfsmilch.

Unter diesem Namen blühte eine Art Euphorbia im Topfe im Hofgarten zu Würzburg im Freien unter

Digitized by Google

der Orangerie. Ich fand solche noch nirgends beschrieben.

Beschreibung.

Machte einen 2—3 Schuh hohen, strauchartigen Stock, mit vielen Aesten, fingerdickem Stamme. Die Blätter und überhaupt der Habitus der einzelnen Aeste gleicht unserer gemeinen Wolfsmilch — Teufelsmilch. Die Blätter stehen eben so eng übereinander rings um die Aeste herum, sind 1½ bis 2 Zoll lang, in der Mitte 1½ Linie breit, hinten und vorne spitz zugehend, ungestielt, gerade abstehend. Die Blumen sind ganz klein, erbsengroß, schmutziggelb, mit 5 abstehenden, dicken, am Rande wie abgestutzten Lappen, in der Mitte auf dem wolligen Boden stehen ganz kurze, grüngelbe Staubfäden mit gelben Antheren. Die Blümchen einzeln.

Im Ganzen paßt diese Pflanze nur für botanische Gärten, denn sie macht keine Zierde, obschon sie ein sehr interessantes Aeusseres hat.

Kultur.

Stammt wahrscheinlich aus dem mittlern Amerika, per., vermehrt sich durch Stecklinge, welche im Mistbeete gemacht werden, und nimmt mit jedem Boden vorlieb, verlangt aber einen großen Topf. Im Winter steht sie ziemlich trocken im Glashause, im Sommer im Freien.

Amaryllis hemerocalliflora.

Hemerokallisblütige Amaryllis.

Blühte im Monat Mai auf der Stellage im Freien des Gartens der Frau von Hepp zu Nürnberg.

Digitized by Google

Beschreibung.

Aus der Zwiebel war ein schuhhoher, bläulichangelaufener, fast kleinfingerdicker Schaft hervorgetrieben, an dessen Spitzen 2 einander gegenüberstehende Blumen sich zeigten. Blätter waren nicht sichtbar. An der Spitze des Stengels, wo die 2 Blumen aufgeblüht waren, stand noch eine dritte in Knospe. Die Hauptscheiden sind 1½ Zoll lang, und an der Basis gegen 3 Linien breit. Sonst hat jeder Blumenstiel wieder kürzere und schmälere Scheiden. Die besondern Blütenstiele sind sehr kurz, grün. Die Blumen selbst sind 3 Zoll lang, und haben ganz den Habitus von Hemerocallis japonica, nur daß diese weiß sind, jene sanft blaß peauceaux-roth. An der Basis die Röhre zollang, grün, sonst aber ganz reinfarbig. Mit den ausgebreiteten Lappen hält die Blume 2 Zoll im Durchmesser Die Fruktifikationswerkzeuge haben dieselbe Farbe, wie die Blume, die linienlangen Staubbeutel sind gelb.

Kultur.

Ganz wie jene von Amaryllis reginae.

Diese sehr schöne Blume empfehlen wir allen Freunden der Blumisterei. Wir fanden solche noch nirgends beschrieben.

Cerbera fruticosa. Roxb.

Strauchartiger Schellenbaum.

Diese prachtvolle Blume blühte im Mai im Treibkasten der Frau von Hepp zu Nürnberg.

Digitized by Google

Beschreibung.

Der Stock war ungefähr schuhhoch, und eignet sich daher ganz für den Zimmergarten, wo er sich sehr prachtvoll ausnimmt. Der Stamm ist ästig, dünn, hellgrau. Die Aeste und Blätter stehen einander gegenüber. Letztere stehen an 3 Linien langen, dicken, steifen, grünen Stielen, sind hinten und vorne gleich zulaufend, 4—5 Zoll lang, vorne lang gespitzt, lanzettförmig, glatt, ganzrandig, in der Mitte 2 Zoll breit, fast lederartig, steif, oben glänzend, unten matt. Die Blumen bilden gestielte Büschel an den Enden der Zweige und des Stammes, zu 4—5 und mehr, sind anfangs wie zusammengedreht, trichterförmig, groß, mit 5 Lappen, der Kelch fünftheilig. Die besondern Blumenstiele stehen aufrecht, sind grün, kaum 3 Linien hoch. Die Röhre ist weiß, 1½ Zoll lang, die 5 Lappen ausgebreitet, wie Vinca rosea. Jeder Lappen zoll lang, vorne gerundet, 5 Linien breit, gegen die Basis schmal zugehend, ganz blaß rosenroth, an der Basis karminroth, wie sternartig ausgebreitet. Es blühen nur nach und nach die einzelnen Blumen auf, so daß der Stock bis zum Herbste Blumen hat.

Kultur.

Steht im Lohe im Treibkasten, und verlangt unausgesetzt schwüle Hitze, da er von Pegu in Indien stammt. Er liebt halb Laub- halb Moorerde, welche alle Jahre gedüngt und erneuert und mit einem Viertel Sand vermischt werden muß. Die Stecklinge wurzeln leicht im Lohbeete unter Glasglocken, während der

Digitized by Google

Blüte will die Pflanze viel Wasser, sonst fallen die Blumen ab. Verlangt überhaupt viel Licht, und die höchste Wärme, daher der Treibkasten der angemessenste Ort für sie ist. Während des Mittags bedeckt man die Fenster mit Papier, um gegen die Sonnenstrahlen zu schützen. Stellt man die Pflanze zum Verblühen ins Zimmer, so muß man solche in einen Lohkübel stellen, und ganz ans Fenster gegen Mittag.

Diese äusserst prachtvolle Blume empfiehlt sich allen Blumenfreunden.

Ein blühbares Exemplar kostet 3—4 fl., doch bleiben solche immer noch selten.

Tillandsia farinosa.

Mehlige Tillandsie.

Diese wundervoll schöne Blume, deren Schönheit alle Begriffe übersteigt, und welche man eher in dem Reiche der Phantasie zu träumen, als in der Wirklichkeit zu finden glaubt, blühte im Treibhause der Frau von Hepp zu Nürnberg im Monat Mai.

Man kann sich nichts Schöneres, nichts Vollkommeneres vorstellen, als diese Tillandsia, welche ich auch noch nirgends beschrieben und angezeigt gefunden habe.

Beschreibung.

Im Aeussern gleicht sie einer Ananaspflanze, nur sind die Blätter länger und breiter. Es waren diese auf und zusammengebunden, und zwischen denselben kam die herrliche Blume oben heraus. Ferner sind sie 2½—3 Schuh hoch, 2½ Zoll in ihrer ganzen Länge

Digitized by Google

breit, graugrün, etwas hohl stehend, oben etwas zurückgebogen. Am Rande stehen in ½ Zoll Weite steife, kleine, an der Spitze braune, sehr spitzige Zähne, wie kleine Dornen. Die Blätter selbst sind ungestielt und umfassend, vorne stumpfspitzig, fast gerundet, worin sie sich von jenen der Ananas unterscheiden. Wenn die Blume sich zeigt, so erscheint ein weißer Stengel, an dem Ende mit prächtig rosenrothen Hüllblättern, und so tritt derselbe aus den Blättern in einer Höhe von 2 Schuh hervor. Späterhin färben sich die Hüllen immer prachtvoller, bis endlich sich vorne aus ihnen gelblich grünglänzende, einige Zoll lange Fruchtwerkzeuge auf einem Büschel zeigen. So entwickelt sich die Blume sehr schnell, und zeigt sich dann in folgender Gestalt: Die Spitze des Stengels hängt herab, er selbst ist kleinfingerdick, unten prächtig rosenroth. Unten stehen in 2 Zoll weiten Absätzen rosenrothe Hüllblätter, alle vorwärts. Der Stengel ist hier bis an die Spitze ganz weiß, mit glänzendem, dichten Filze überzogen. Die Hüllblätter gar prächtig rosenroth, die Farbe von unbeschreiblicher Annehmlichkeit, ungestielt, halb umfassend, anfangs fast am Stengel anliegend, dann später in einem rechten Winkel abstehend, fast ½ Schuh lang, länglichoval, etwas gehöhlt stehend, in der Mitte 1½ Zoll breit, vorne stumpfspitzig zugehend. Der Rand ist mit kleinen, weißen Haaren besetzt. So stehen diese 9 herrlichen Blätter wechselweise um den, an dem Ende hängenden, Stengel, weiter oben aber nur ½ Zoll weit voneinander. An dem Ende des Stengels wieder zollweit über das letzte

Digitized by Google

Blatt, stehen gleichfalls abwechselnd, dann zollweit, 16 Fruktifikationswerkzeugs-Bündel (wenn man sich so ausdrücken darf). Solche haben eine wunderbare Gestalt. Die untersten sind die größten und die ausgewachsenen, die an dem Ende des Stengels stehenden kleiner, erstere über 3 Zoll lang, letztere kaum 2½ Zoll hoch, auch ersterer fast nochmals so dick. Der letzte Bündel ist am kleinsten. Die ältern, daher untern Bündel, zeigen die Fruktifikationswerkzeuge. Man sieht die 3 Kelchblätter, welche 3 Zoll lang, und glänzend hellgrün, in der Mitte 3 Linien breit sind, bis zur Mitte herabgerollt, daher so ringsherum in einem Dreieck. Wo der Bündel auf dem Stengel aufsitzt, ist er mehr als schwanenkieldick, und steht vorwärts gerichtet, zollhoch vom weißen Stengel ab. Der Bündel ringsum mit dem nämlichen glänzenden weißen Filze überzogen. In der Mitte ringsum stehen erhöhte Falten, wie Architektur, welche oben schwarz vorsehen. Wo dieser weiße, filzartige Ueberzug aufhört, sind die herabgerollten 3 hellgrünen Blätter. Ueber dieselben ragen noch 6 etwas bläulichweiße Träger, eng aneinander gelehnt, zollweit hervor. An deren Enden stehen erst die Staubbeutel, wo sie anfangen, sind die Träger etwas stärker bläulich. Die Staubbeutel fast zolllang, vorne spitzig, und halten einen blaßgelben Samen. Zwischen ihnen steht das Pistill, aber doch um etwas über jene hervor, es ist solches hellbläulich, vorne gespalten, und bleibt stehen, wenn auch die Staubbeutel schon verwelkt sind. Daher sehen die aufgeblühten Bündel blaßbläulich, und man sieht die

Digitized by Google

grünen Kelchblätter herabgerollt, und die noch nicht aufgeblühten, welche noch bis an die Spitze mit den Kelchblättern umgeben sind, helllichtgrünglänzend. Am Ende des Stengels noch ein solches Bündel, als das kleinste. An den rothen Blättern bemerkt man von aussen lauter kleine, weiße, glänzende Punkte, wie Perlmutter, welche sich dann am stärksten zeigen, wenn dieselben schon einige Zeit aufgeblüht haben. An der innern untern Seite bemerkt man hiervon nichts. Die ältern Blätter nehmen auch eine dunklere Rosafarbe an, und werden zuletzt ganz braun, hüllen sich zuletzt, oder wickeln sich aufeinander, und dann werden die Spitzen vorne herein braun, und man erkennt deren Verderben. So steht die herrliche, wunderbar schöne Blume nickend, $1\frac{1}{2}$ Schuh lang vor dem Beschauenden, und erregt allgemeine Bewunderung. Die Blume war vorne gestützt. Obschon der vordere Theil des Stengels nur federkieldick, so ziehen die 16 Bündel Fruktifikationswerkzeug doch stark abwärts. Bis zur Spitze ist der Stengel dicht mit weißem, glänzenden Filze überzogen.

Im Ganzen paßt die Beschreibung der botanischen Karaktere des Geschlechts Tillandsia, welches Linné dem finnländischen Botaniker Elias Tillands zu Ehren benannte. „Der Kelch ist dreispaltig, bleibend, fast tutenförmig, die Krone dreispaltig, glockenförmig, sechs Staubfäden, ein Griffel.“

Kultur.

Wahrscheinlich ist diese Pflanze in Westindien zu Hause, und will bei uns im Lohkasten stehen, wenn sie

Digitized by Google

zur Blüte gebracht werden soll. Sie hat dieselbe Kultur, als unsere Ananas, will schwüle Hitze und viel Licht, liebt halb Laub-, halb Heideerde, wie Cactus, und will mäßig, nur in der Blüte stark begossen seyn. Vermehrt sich durch Wurzelschossen, wie Aloë. Nur Schade, daß diese prachtvolle Blume so kurz blüht. Gegenwärtige blühte vom Freitag bis Mittwoch, am Sonntag war sie am vollkommensten.

Es fragt sich, ob diese schöne Blume nicht länger in ihrer Blüte erhalten werden kann, wenn man sie kühler stellt?

Verbascum phoeniceum. L.
Violette Königskerze.

Wenn wir auf diese sehr schöne Pflanze aufmerksam machen, so geschieht es deßhalb, weil wir unter den vielen prachtvollen Blumen, welche im Wintergarten der Frau von Hepp zu Nürnberg blühten, diese als eine liebliche Zierde antrafen, und da sie auch im freien Lande fortkommt, allen Blumenfreunden empfehlen.

Beschreibung.

Sie macht einen 3—4 Schuh hohen, gestreiften, mit feinen an den Enden klebrigen Haaren besetzten, ästigen Stengel, unten röthlich. So kommt der Stengel unmittelbar aus der Wurzel aufgeschossen, welcher dann nach der Blüte wieder verkommt. Die Wurzelblätter sind 5—10 Zoll lang, 3—5 Zoll breit, gestielt, runzlig, länglicheirund, glatt, etwas gekerbt. Unten

Digitized by Google

hinauf am Stengel stehen ungestielte, zollange, 3—4 Linien breite, vorne stumpfspitzige, unbehaarte Blätter, am Rande etwas gezähnt. Oben am Stengel bilden die Blumen eine 1—2 Schuh lange Aehre. Sie sind schön glänzend violett, rund, und jede steht allein an einem ½ Zoll langen, dünnen Stielchen, wo an der Basis ein kleines, längliches Blättchen sich findet. Der Kelch ist fünftheilig, die Lappen gleichbreit, 2 Linien hoch, vorne stumpfspitzig. Die Blume aus einem Ganzen, hat eine einfache, radförmige Krone, so groß, als ein Sechskreuzerstück, an der Basis innen blaßgelb, die Lappen glänzend violettblau, gerundet, vorne in der Mitte mit einer kleinen Spitze, der untere Lappen ein wenig größer. So stehen die großen herrlichen Blumen in einer langen Aehre eng übereinander.

Kultur.

Ist im östlichen Europa zu Hause, perennirt, und dauert bei uns im Freien aus. Sie vermehrt sich durch Wurzelschossen, aber noch leichter aus Samen, welcher aber von Topfpflanzen gezogen werden muß. Sie liebt einen lockern, nicht zu fetten Boden.

Hyacinthus plumosus.

Federartige Hyacinthe.

Blühte im Monat April im Glashause der Frau von Hepp zu Nürnberg.

Beschreibung.

Mache einen schuhhohen, federkieldicken, glatten Stengel, oben graugrün, unten rothbraun getupft.

Digitized by Google

Am Ende des Stengels stehen die Blumen wie in einem Schopfe, und bestehen aus lauter zolllangen, glänzend lillablauen Fäden, vorne mit einem linienlangen Knopfe. So ist der Schopf Blumen fast zollhoch, und sieht länglich aus. Die Blumen unterhalb des Schopfes sind klein, bauchig, 2½ Linien hoch, am Rande wie gekröpft, hinten grünlich, vorne bräunlich, und stehen rings um den Stengel, an 2 Linien langen, dünnen Stielchen. Die Staubfäden innen am Rande angewachsen. Die Blätter graugrün, ½ Schuh lang, 3—4 Linien breit, und gehen verloren spitzig zu.

Kultur.

Ganz dieselbe, als unsere gewöhnliche Hyacinthe hat.

Ich fand diese liebliche Zierpflanze noch in keinem Werke beschrieben.

Ilex aquifolium ferox. L.

Stachlige Stechpalme.

Wir trafen im Wintergarten der Frau von Hepp zu Nürnberg mehrere Arten Ilex, welche unter den vielen prachtvollen Blumen, als eine Abwechslung nach deren ganz eigenen Gestalt, sich recht angenehm ausnahmen. Die schönen grünen, glänzenden, besonders gestalteten, langgestachelten Blätter ziehen die Augen um so mehr auf sich, als man auch viele Arten mit gescheckten Blättern hat, so mit gelb-, mit weiß-, oder violettgerandeten Blättern. Die Blüten sind klein, weiß, haben 4 zurückgelegte, runde, linienlange Lappen, 4, 2 Linien lange, aufwärts stehende, weiße Träger, ½ Linie große, blaßgelbe Staubbeutel. Die Blü-

Digitized by Google

ten schwach wohlriechend. Auſſer den wunderbar gestalteten Blättern interessiren diese Pflanzen auch durch ihre bald weißen, gelben oder rothen, erbsengroßen Beeren, und verschönern unstreitig die Blumengruppen zu dieser frühen Jahrszeit.

Kultur.

Sie vermehren sich durch Stecklinge, welche ins Mistbeet, oder im Treibkasten unter Glasglocken gemacht werden, und lieben halb Laub-, halb schweren Thonboden, welcher halb mit Sand vermischt ist. Auch vermehren sie sich leicht aus Samen, welcher ins Mistbeet gesäet wird. Sie werden mit der Orangerie überwintert, auch eben so behandelt.

Gazania pectinata. Willd.

Kammförmige Gazanie.

Diese gewiß äusserst schöne Blume sollte in keiner Sammlung fehlen. Sie macht niedrige, 3—5 Zoll lange, niederliegende, auch aufrechte, ziemlich dicke, krautartige, ganz nackte Stengel, welche aus einem Büschel Blätter hervorkommen, und am Ende eine große, strahlenartige Blume tragen. Die Blume ist so groß, als eine obere Kaffetasse, fast 3 Zoll im Durchmesser. Die Strahlen sind über zolllang, glänzend feuergelb, an der Basis 3 Linien hoch schön gezeichnet, oben in der Rundung glänzend schwarzbraun, darunter weiße Flecken in unzusammenhängenden Punkten, gegen die Basis herab schwarz, hinten sind die Strahlen schmal zugehend, vorne gerundet, an 3 Linien breit. Noisette in seinem vollständigen Handbuche der Gartenkunst IV.

Digitized by Google

Bd. I. Thl. pag. 87. sagt, daß diese Art keine Stengel habe. Die Blätter sind oben grün, unten schneeweiß, dicht filzig. Einige Blätter sind einfach, mit langem, blattartigen Stiel, vorne spatelförmig, hinten und vorne gleich spitz, in der Mitte 3 Linien breit, andere haben noch ausser dieser Gestalt nebenan zolllange Nebenlappen, von ungleicher Breite, auch oben grün, unten schneeweiß filzig, stumpfspitzig, meist auf der einen Seite 2 Lappen, von welchen der obere immer länger ist, oder auf einer Seite einen um so größern Lappen. Die Stöcke treiben unendlich viel Blätter, und den ganzen Sommer ihre lieblichen Blumen.

Kultur.

Verlangt halb Laub- halb Mistbeeterde. Im Winter steht die Pflanze im Glashause oder sonst an einem frostfreien Ort, und überwintert überall gern, indem sie vom Kap stammt. Im Sommer steht sie zwar im Freien, aber nur allein gegen Mittag stehend und geschützt gegen Nässe. Deßhalb läßt man diese Pflanze am besten unter dem Fenster des Glashauses. Verträgt viel Trockenheit, Nässe nicht. Sie blüht nur wie die folgenden Arten bei hellem Sonnenschein, und schließt sogleich die Blumen, wenn sich die Sonne versteckt, daher stehen diese 3 Arten ganz zweckgemäß vor einem Fenster gegen Mittag.

Gazania rigens. Brown.

Steifblättrige Gazanie.

Solche ist auch unter dem Namen Gorteria rigens L. in den Gärten bekannt.

Digitized by Google

Beschreibung.

Die Stöcke sind ganz niedrig, wie Gras, aus den Blätterbüscheln kommen die Blumen hervor. Die Blätter 3—4 Zoll lang, unten schmal, oben spatellanzettförmig, kaum 2 Linien breit, gespitzt, oben glatt, glänzend grün, unten glänzend schneeweiß filzig, am Rande zurückgebogen, ziemlich steif, die jüngern Blätter viel schmäler, fast gleichbreit. Die Blumen stehen an 3 Zoll langen, ziemlich dicken, dicht kurz weißbehaarten, wie filzigen Stielen, an deren Spitzen eine Strahlenblume. Diese hält 2½ Zoll im Durchmesser. Jede Strahle ist 1½ Zoll lang, vorne breitspitzig gerundet, 3 Linien breit, und so nur verloren zur Basis herabgehend, lebhaft fast glänzend feuergelb, unten an der Basis 3 Linien hoch, ganz schwarz, inwendig mit einzelnen, ganz weißen Flecken, die schwarzen Flecken wie ausgezackt. Der Boden ist eben so feuergelb.

Kultur.

Stammt vom Kap und hat dieselbe Kultur, wie die vorige. Dieselben vermehren sich gern aus der Wurzel, man darf nur Aeste lostrennen, und in ein Mistbeet stecken, wo sie bald wurzeln.

Gazania pavonia. Andr.

Pfauen-Gazanie.

Ist die schönste Art, wahrhaft prachtvoll. Die Blätter sind 3—4 Zoll lang, unten lang nackt gestielt, dünn, breit, an den Enden stehen einander ziemlich gegenüber 4—5 Linien lange Fiedern, Neben-

Digitized by Google

blättchen, hinten und vorne gleich zugehend, stumpf, an der Basis festsitzend, vorne mit Stachelspitze, oben stark kurz behaart, grün, unten dicht weißglänzend filzig, mit etwas zurückgebogenem Rande. Die Blumen stehen an ½ Schuh langen, liegenden, ziemlich dicken, nackten Stielen, haben über 3 Zoll im Durchmesser, die 20 Strahlen aussen gegen die Basis zu ½ Zoll lang, schwarzgrün, glänzend, mit 2 langen, erhöhten, gelben Längsstreifen, die das ganze Blatt durchziehen, ganz unten gegen die Spitze zwischen diesen Längsstreifen bräunlich. Die Strahlen sind 1⅓ Zoll lang, vorne gespitzt, gerundet, tiefer herab 5—6 Linien breit, innen prachtvoll etwas dunkelfeuergelb glänzend, gegen die Basis mit einem gerundeten, gefranzten, glänzendbraunen Flecken, sonst mit länglich herzförmigen Flecken, weiter unten mit oben gezacktem, blaßgelben, schmalen Längsfleck, mit schwarzer Einfassung, 2 hervorstehende, weiße Streifen bis an den höher stehenden weißen Flecken, der wie Perlmutter aussieht, gegen die Basis verloren, rund in einen weißen Stiel auslaufend.

Diese 3 Arten empfehlen sich für alle Blumenfreunde, und sind außerordentliche Zierden vor dem Fenster.

Kultur.

Ganz dieselbe, als die beiden vorhergehenden Arten. Stammt gleichfalls vom Kap.

Digitized by Google

Pæonia Moutan papaveracea. Lodd. B. C.

Mohnartige chinesische Päonie.

Diese außerordentlich prachtvolle Blume blühte im Monat April im Glashause des Samenhändlers Hrn. Falcke zu Nürnberg.

Beschreibung.

Im Aeußern hat die Pflanze ganz den Habitus, als unsere Pæonia Moutan, oder arborea, Donn. Der Stock zwar niedrig, 2 Schuh hoch, jedoch der kleinfingerdicke Stamm holzig, oben kommen erst die Blätter an federkieldicken und noch dünnern Stielen hervor. Diese Blätter sind zusammengesetzt, und bestehen aus vielen einzelnen, glatten, stricknadeldicken Stielen, an deren Enden oder Knoten 3—4 Zoll lange, oben hellgrüne, unten weißgrüne, dreilappige, besondere Blätter stehen. Dieselben sind 2 Zoll tief eingeschnitten, mit langer Spitze, doch sind die Lappen häufig ungleich, einige breit, andere schmal, diese lang, jene kurz, bald geschweift, bald schmal zugehend, mit 3, mit 2, auch nur aus einem Lappen bestehend, manche Lappen ganz kurz gestielt, so 2 kleinere Lappen einander gegenüber, oder ein Theil des Stiels in 3 Lappen ausgehend. Blätter und Blattstiele glatt. Daher gibt es große und kleine Blätter, wie solche immer zusammengesetzt sind. Am Ende des Stengels, welcher federkieldick wird, steht die Blume, der Kelch hat monströse Lappen, einige sind rund, breit, wie Blumenblätter, andere sind 3 Zoll lang, und ganz blattlappenartig, bald ganz schmal, bald breit, vorne mit kleinern

Digitized by Google

Läppchen. Dazwischen steht eine ausgebreitete, große, einfache, mohnartige Blume. Die Blume hat 8—9 Blätter, jedes Blatt ist 3 Zoll lang, vorne gerundet, in der Mitte etwas eingeschnitten, ganz weiß, wie mohnartig, gegen die Basis verschmälert, in der Mitte 1—2 Zoll breit. Unten gegen die Basis innen sehr schön lackroth getüpfelt, gegen oben schmäler, gegen die Basis breiter. In der Mitte der Blume stehen eine Menge 3 Linien langer, gelber Antheren an niedrigen, weißen Trägern. In der Mitte steht ein unten an der Basis dickes, gegen oben schmal zugehendes, lackkugelrothes Pistill, unten wie gewölbt, ganz bauchig. Eine aufgeblühte, vollkommene Blume hat gegen 8 Zoll im Durchmesser. Die jungen Zweige sind stark röthlich, die besondern Blattstiele ziemlich behaart.

Kultur.

Stammt aus China, und verlangt stets einen großen Topf, da sie große Wurzeln macht, und will in halb Laub- halb fetter Mistbeeterde stehen, welche aber jährlich erneuert werden muß. Man überwintert sie im Glashause, wo die Pflanzen aber gegen die Mittagssonne gesichert seyn müssen. Sie überwintern auch recht gern im frostfreien Zimmer, wo man sie aber immer ziemlich trocken halten muß. Im Sommer stellt man die Töpfe im Freien auf die Erde, in einer Lage gegen Morgen. Sie vertragen schon ziemlich rauhe Witterung, nur während die Blükenknospen sich gezeigt haben, muß man dieselben gegen rauhe Witterung verwahren, aber auch vorzüglich gegen die Mittagssonne und Naßwerden schützen. Die Vermeh-

Digitized by Google

rung ist schwer. Sie vermehren sich aus der Wurzel, auch durch Ableger, vorzüglich wenn man den abzulegenden Zweig mit Draht umwickelt und so zwingt, Wurzeln auszustoßen, daher man den Trichter hoch genug aufstellen muß. Am zweckmäßigsten vermehrt man dieselben, wenn man die Stöcke in ein bewegliches Glashaus in einem Erdbeete einsetzt, wo sie dann im Sommer im Freien äußerst üppig vegetiren, und sich gern durch Wurzelschossen vermehren, wo auch bequemer die Ableger zu machen sind.

Es soll auch eine gefüllte Art hievon geben, die wir aber noch nicht gesehen haben. Von der beschriebenen Art kostet ein blühbares Exemplar noch immer 11 fl.

Diese ausserordentlich schöne Blume empfiehlt sich allen Blumenfreunden.

Azalea nudiflora sulfurea speciosa.

Die prächtige nacktblütige schwefelgelbe Azalea.

Solche blühte im Monat April in der reichen Pflanzensammlung im Wintergarten der Frau von Hepp zu Nürnberg.

Beschreibung.

Dieselbe gewährte einen äusserst prachtvollen lieblichen Anblick. Denn der Stock war ganz mit seinen großen leuchtenden Blumen bedeckt. Der Stock war niedrig, kaum 1½ Schuh hoch, und hatte an der Spitze des Stammes nur eine Blumendolde, so groß als eine Hortensie, aus mehr als 50 Blumen zusammengesetzt. Die Blumen stehen an 3—4 Linien langen, dünnen

Digitized by Google

Stielchen, sind 1½ Zoll lang, fast 1½ Zoll im Durchmesser haltend, mit sehr dicker Röhre, braungelb mit etwas violettem Schein, die Staubfäden von derselben Farbe, weit hervorstehend.

Es ist diese eine der prachtvollsten Arten.

Kultur.

Ganz dieselbe, als Azalea pontica hat.

Azalea nudiflora spuria pulchra.
Unächte nacktblütige schöne Azalea.

Solche blühte im Monat April im Wintergarten der Frau von Hepp zu Nürnberg.

Beschreibung.

Macht einen ziemlich starken Stock. Die Blätter wie an den übrigen Arten, waren erst frisch hervorgekommen. Die Blumen stehen in großen Dolden zu 10—12. Die Röhre ist mittelmäßig dick, grüngelb, die Lappen hochgelb mit feuerroth, hinten etwas röthlichgelb. Die Blume ist 1¼ Zoll lang, und hält 1 Zoll im Durchmesser.

Kultur.

Dieselbe.

Azalea pulchra nudiflora.
Schöne nacktblütige Azalea.

Blühte im Monat April im Wintergarten der Frau von Hepp zu Nürnberg.

Beschreibung.

Machte einen starken Stock mit sehr vielen Blumen. Die Blumen waren mit vielen erst neu hervor-

Digitized by Google

gekommenen Blättern umgeben, und gewährten einen um so lieblichern Anblick. Die Blumen sind zollang, hinten an der Röhre dunkelrosenroth, gegen die Mündung verblassend, dicht mit weißen Haaren besetzt, vorne weißröthlich. Staubwerkzeuge weiß, Pistill röthlich.

Kultur.

Dieselbe.

Azalea nudiflora carnea.

Nacktblütige fleischfarbige Azalea.

Blühte im Monat April im Wintergarten der Frau von Hepp zu Nürnberg.

Beschreibung.

Der Stock war klein, dünn, und hatte nur einige Blumen, auch die Blätter waren erst im Hervorkommen. Die Blumen sind klein, kaum zollang, doch mit dicker Röhre, im Ganzen schön karmoisinroth, die Lappen weißröthlich, der Stiel hinten purpurroth, die Fruktifikationswerkzeuge blaßbraunroth. Es ist solches eine liebliche sanfte Art, welche sich sehr empfiehlt.

Kultur.

Dieselbe.

Phlox amoena. Sims.

Angenehme Flammenblume.

Ist als Phlox pilosa, Pursh., haarige Flammenblume, bekannt. Dieselbe blühte im Topfe im Wintergarten der Frau von Hepp zu Nürnberg, wo

Digitized by Google

sie sich prachtvoll ausnahm, daher hier auch Erwähnung gemacht wird.

Beschreibung.

Macht niederliegende Stengel, welche aber doch schuhhoch, und aufgebunden werden. Die Stengel kommen jährlich in Menge aus der Wurzel hervor, und sind weichbehaart, an ihren Spitzen stehen dann die Blumen. Die Blätter sind ½ Zoll lang, dicht kurz behaart, bald einander gegenüber, bald wechselnd stehend, hinten und vorne gleichspitz, fast ansitzend. Die Blume büschelförmig, jede Blume einzeln an einem dünnen, 3 Linien langen, kurz behaarten Stiel. Die Kelchlappen gleichfalls, aber etwas länger behaart, schmal, zugespitzt, tief gespalten. Die Röhre ½ Zoll lang, weißlich, die Lappen lebhaft rosenroth, die Blume oben ihre 3 Linien langen, gerundeten, 2 Linien breiten Lappen ganz ausgebreitet tragend, mit bläulichem Schein. So stehen eine Menge Blumen in Büscheln auf den vielen Stielen nebeneinander, und gewähren einen gar lieblichen Anblick.

Kultur,

Es stammt diese Art aus Nordamerika, dauert aber bei uns ohne Winterbedeckung im Freien nicht aus. Sie vermehrt sich häufig aus der Wurzel, liebt sehr fetten Boden, und macht im Lande, wie im Topfe eine besondere Zierde, daher wir allen Blumenfreunden diese liebliche Blume empfehlen, welche auch sonst wenig Mühe macht.

Digitized by Google

Neue Rosen.

Gärten mit den schönsten Rosen zu zieren, wird gewiß jeder Blumen- und Gartenfreund sich angelegen seyn lassen, und es wird nicht getadelt werden, wenn wir auf unserer dießmaligen blumistischen Reise unser vorzüglichstes Augenmerk auf Rosen richteten. Wir trafen eine unendliche Menge neuer Rosen an, konnten aber unmöglich alle beschreiben oder sammeln. Besonders sahen wir auf solche, welche nicht veredelt waren, daher die dauerhaftesten und die am leichtesten zu vermehrenden sind. Wir trafen die meisten neuen Rosen in den schönen reichen Gärten von Frankfurt, und haben folgende sehr prachtvolle beschrieben:

Rosa omnium flore albo.

Dieselbe macht einen starken, buschigen Stock mit sehr vielen Rosen. Das Laub ist weißlichgrau, wie an der weißen Gartenrose, vollkommen, die 4—5 Blättchen vorne ganz stumpfspitzig, regelmäßig mit etwas gekrümmten, spitzigen Zähnen besetzt. Die Rosen haben 3 Zoll im Durchmesser, sind ganz gefüllt, doch etwas flatternd, die Blumenblätter $1\frac{1}{2}$ Zoll hoch, zollbreit, aufrechtstehend, vorne gerundet, ganz weiß, nur manches Blumenblatt hat einen breiten, rosenrothen Längsstreif. Die Kelchlappen sind $1\frac{1}{4}$ Zoll lang, mit

Digitized by Google

zollanger Spitze, unten am sich ausbreitenden Theile mit auf beiden Seiten zu 2 stehenden Nebenlappen. Manches Kelchblatt entbehrt diese Nebenlappen. Innen in der Blume stehen viele gelbe Staubbeutel. Es stehen immer sehr viele Rosenknospen nebeneinander an 3 Zoll langen, besondern Stielen, wie in Bouqueten.

Rosa omnium flore rubro vertiflora.

Eine prachtvolle Rose. Das Laub vollkommen, oben dunkel- unten hellgrün, am Rande mit kürzern stumpfspitzigen Zähnen besetzt. Die Blättchen mit kurzer Spitze. Die Rosen sind sehr groß, und dickgefüllt, haben über 3 Zoll im Durchmesser, von blaurother Farbe, dunkelrosenroth mit etwas bläulichem Schein. Die äußern Blumenblätter sind 1½ Zoll hoch, und weit über zollbreit, gegen die Basis zu stark weiß. Die Kelchlappen sind fast zollang, unten 3 Linien breit, mit 3 Linien langer Spitze, an den Seiten mit vielen 3 Linien langen, schmalen, gleichbreiten Nebenlappen. In der Rose stehen viele gelbe Staubbeutel. Meist 3 Rosen an einem Zweige.

Rosa omnium flore variegato.

Macht sehr viele Rosen. Das Laub vollkommen, die Blättchen aber sehr stark, stumpfspitzig, die Spitze kaum hervorstehend. Am Rande mit ziemlich großen, gespitzten, staffelartigen Zähnen besetzt, oben glänzend grün, unten weißlich mattgrün. Die Rose hält 3½ Zoll im Durchmesser, die Blumenblätter sehr groß, 1¾ Zoll hoch, 1½ Zoll breit, nicht ganz gefüllt, stark flatternd,

Digitized by Google

von weißer, aber innen schwach rosenrother Farbe, überhaupt innen mit einem lieblichen, fleischfarbenen Scheine. Innen in der Blume stehen sehr viele und große, gelbe Staubbeutel. Die Kelchblätter ungleich lang, sonst 2 Zoll lang, mit 1½ Zoll langer, schmaler Spitze, auf den Seiten unten mit 4 lanzettförmigen Lappen.

Diese 3 Arten sehr schöner Rosen gehören zur Rosa gallica.

Rosa sessiflora.

Eine liebliche weiße Gartenrose. Die Blume ist hundertblättrig, ganz gewölbt, wie unsere Garten-Centifolia, und hat denselben Bau, dieselbe Gestalt, nur daß diese halb so groß ist, und nur 2 Zoll im Durchmesser hat. Die äußern umgebenden gewölbten Blätter sind weiß, innen im Herzen aber die verwickelten Blätter ganz blaßrosenroth, sehr lieblich so schattirt. Das Laub ist weißlich, mit kaum bemerkbarer Spitze, die Blättchen mittelmäßig groß, die Zähne starkspitzig. Die Kelchlappen zolllang, ganz breit, wovon 3 Linien lang die verlängerte Spitze wegnimmt, auf jeder Seite stehen 3 lanzettförmige Lappen. Die Blumenstiele sind nur zolllang.

Rosa marmorea pallidior flore pleno.

Gleichfalls eine Rosa gallica, von ganz besonderer Größe. Sie hat fast 4 Zoll im Durchmesser. Die äussern breiten Blumenblätter sind 1½ Zoll hoch, fast eben so breit, die innern Blätter viel kleiner und in

Digitized by Google

einander stehend, sonst von bläulichrother Farbe, mit aschfarbigem Schimmer. Uebrigens sehr stark gefüllt, und so dicht flatternd. Die Kelchlappen zolllang, mit 3 Linien langer Spitze, unten sehr breit. Das Laub ist ganz vollkommen, die Blättchen sind sehr groß, fast 2 Zoll lang, vorne stumpfspitzig, der Rand mit staffelartigen, stumpfen Zähnen besetzt, oben lebhaft dunkel- unten ganz blaßgrün. Die Blumenblätter sind innen dunkler, auf der äußern Seite ganz verblassend.

Rosa l'empereur de Russie.

Eine prächtige Rosa gallica, hält über 2 Zoll im Durchmesser, sehr schön gerundet, die Blätter gedrängt stehend, zollhoch, gewölbt, ¾ Zoll breit, die äussern Blätter prachtvoll blauglänzend, ganz dunkel, mit einem lieblichen Schiller, an der Basis weiß, die innern Blätter sind bläulich dunkelrosenroth, wie leuchtend auf der dunkeln blauen Umgebung. Die Farbenschattirung ist sehr prachtvoll. Die Kelchlappen sind mit der fast ½ Zoll langen schmalen Spitze kaum zolllang, das Laub ist klein, oben hell, unten mattgrün, vorne stumpf, die Zähne klein, staffelartig, gespitzt.

Rosa Juno.

Eine liebliche, ganz weiße Gartenrose, welche ganz hoch gefüllt, aussen sehr schön gewölbt ist, und ganz der Rosa unica ähnelt, von welcher sie sich vor Allem darin unterscheidet, daß sie nicht roth, sondern gleich ganz weiß aufblüht. Die Rose ist ¾ Zoll hoch, die äußern Blätter oben breitrund, ziemlich breit. Sie

Digitized by Google

hat einen ganz eigenen besonders angenehmen Geruch. Die Rose hält 2 Zoll im Durchmesser und ist reinweiß. Die Kelchlappen sind einfach, zollang, an der Basis 2 Linien breit, die Spitze 3 Linien lang, schmal. Das Blatt ist weißgrau, wie an allen weißen Rosen, vollkommen, die Blättchen breitrund, stumpfspitzig, mit großen, langgespitzten Zähnen. Unten sind die Blätter bläßer.

Alle diese sind im freien Garten ausdauernde, nicht veredelte, sondern Naturrosen von erster Schönheit, welche in keinem Garten fehlen dürfen, da solche sehr prachtvolle Rosenarten sind.

Rosa episcopalis.

Eine sehr schöne perennirende Rose. Solche hat vollkommenes dunkel- unten mattgrünes Laub, die Blättchen gespitzt, mit großen, spitzigen Zähnen besetzt. Die Rosen sind ganz gefüllt, halten 2 Zoll im Durchmesser, sind hoch gewölbt, licht purpurroth, oder überhaupt dunkelrosenroth. Die Kelchlappen sind ganz einfach, 5 Linien lang, mit linienlanger Spitze.

Rosa thea Lady Balcomp.

Das Laub sehr vollkommen, die Blättchen groß, mit 2 Linien lang verlängerter Spitze, starken, spitzigen Zähnen, an der Basis ganz rund gewölbt. Die Kelchlappen sind zollhoch, und bestehen aus vielen, auf beiden Seiten stehenden, langgespitzten, schmalen Lappen, die Rosen halten 2 Zoll im Durchmesser, sind ziemlich flatternd, dunkelrosenroth.

Digitized by Google

Rosa semperflorens Palermo.

Hat eine 2 Zoll im Durchmesser haltende, dunkelrosenrothe, ganz gefüllte, schön gerundete, oben zusammengehaltene, gewölbte Rose, die äußern Blätter breitrund, und aufrecht. Das Laub ist glänzend, oben dunkelgrün, mit verlängerter Spitze, der Rand mit kleinen aber spitzigen Zähnen besetzt, unten ganz mattgrün. Die Kelchlappen sind ganz schmal, ½ Zoll lang, mit verlängerter Spitze.

Diese 3 neuen herrlichen bengalischen Rosen sind Glashauspflanzen.

Rosa Flammboyant.

Diese so liebliche Rose blühte im Garten der Frau von Hepp zu Nürnberg. Sie ist eine Rosa gallica, aber vollkommen hoch gefüllt, außen mit ganz großen, breiten Blumenblättern. Die Rose ist hoch, etwas gewölbt und ganz blaß- oder fleischroth. Die Kelchlappen sind 2½ Zoll lang, die Nebenblättchen besonders breit und lang, die Spitze 2 Linien breit, ¾ Zoll lang, stumpfspitzig, und sieht mehr einem gefiederten Blatte ähnlich. Das Blatt ist vollkommen, die Blättchen sehr groß, oben dunkel- unten hellgrün, unten ziemlich lillaschillernd. Der Rand der Blättchen mit ziemlich großen, spitzigen Zähnen besetzt.

Digitized by Google

Vollständiges Register

über die in den bis jetzt erschienenen sechs Jahrgängen dieser Annalen beschriebenen Pflanzen.

Mit einem Anhang,

welcher das alphabetisch geordnete Verzeichniß der bisher darin abgehandelten allgemeinen Gegenstände, besondern Kulturmethoden ꝛc. enthält.

☞ Die römische Zahl bemerkt den Band, die arabische die Seite. Die mit * bezeichneten Arten sind abgebildet. Von den wenigen Pflanzen, welche nur abgebildet sind, folgt die Beschreibung im nächsten Jahrgange.

Acacia
alata R. Br. . I. 268
armata R. Br. . I. 267
decipiens R. Br. I. 268
floribunda W. I. 265
glauca W. . . II. 232
latifolia . . I. 265
longifolia W. I. 265
lophanta W. . I. 266
*nigricans R. Br. III. 58
prostrata . . II. 36
pubescens R. Br. I. 267
pugioniformis Wendl. VI. 132
pulchella R. Br. III. 59
*rutaefolia . . III. 58
Acacia
stricta W. . . I. 266
suaveolens W. I. 266
tetragona W. VI. 110
undulata W. . I. 268
verticillata Willd. I. 265
V. 86
Achania
mollis Ait. . . II. 233
Aesculus
hirsuta . . II. 257
Agapanthus
umbellatus Herit. I. 125
Agastachys
odorata R. Br. I. 210

Digitized by Google

Agave
*americana L. . VI.
Agrostemma
coronaria fl. pl. II. 161
Aletris
chinensis . . I. 172
Aloë
acuminata Haw. VI. 54
*humilis Thunb. VI. 52
*variegata . . IV.
Alpenbalsam, Alpenrose
II. 56, 288. V. 84, 220
VI. 138, 146, 149
Alpinia
nutans Link . III. 197
Alstroemeria
*brasiliensis . V. 22
Amaryllis
*altissima . . IV. 76
bella donna L. II. 203
„ andere Art II. 205
*brasiliensis Andr. III. 175
crocata Ker. . I. 177
*curvifolia Jacq. V. 94
gigantea Ait. . I. 175
hemerocalliflora VI. 279
*Johnsohnii Verh. d.
Berl. Gart. Ver. V. 45
lutea L. . . I. 177
*miniata R. et P. V. 33
orientalis L. . I. 176
ornata Ker. . I. 176
*purpurea . . III. 178
„ andere Art III. 181
*reginae L. . . II. 92
„ andere Art II. 93
sarniensis L. . V. 35
venusta Ker. . V. 35
Anagallis
coerulea . . I. 135
„ arvensis I. 138
Anagallis
collina v. fruticosa v.
grandiflora Schousb.
I. 137
„ fl. violaceo I. 138
monelli L. . I. 137
Andentanne . . I. 109
Andersonia
sprengelioides Br. VI. 93
Andromeda
polifolia . . II. 241
speciosa Mx. . II. 211
Andropogon
citrinus . . I. 112
Anigozanthus
flavidus Red. III. 49
Anoda
grandiflora . I. 146
Anthemis
arabica prolifera I. 178
artemisiaefolia Willd.
I. 245
„ „ fl. pleno II. 190
Antholyza
tubulosa . . I. 206
Antidesma
alexiterium L. I. 207
Antirrhinum
majus L. . . II. 162
„ gefüllt VI. 158
„ m. gescheckten
Blättern VI. 276
Apfelbaum . . I. 218
Araucaria
excelsa . . . I. 109
„ imbricata I. 109
Arbutus
Andrachne L. I. 101
Unedo L. . . I. 100
„ flore pleno I. 100
„ fol. variegat. I. 100

Digitized by Google

Ardisia
crenulata Vent. I. 204
elegans Andrews III. 182
excelsa Ait. . I. 205
solanacea Roxb. I. 89
Aristea
bracteata Pers. V. 107
capitata Her. . V. 107
coerulea Vahl . V. 107
*cyanea Ait. . V. 105
major Andr. . V. 107
Aristolochia
odorata L. . . V. 29
ringens Link . I. 263
Artocarpus
incisa L. . . I. 108
integrifolia . I. 109
Arum
divaricatum L. I. 74
lacerum Jacq. I. 110
pedatum Fisch. I. 243
Aſchenkraut, Aſchenpflanze
I. 255. III. 219
Asclepias
fruticosa L. . II. 266
*gigantea L. . V. 108
nivea L. . . V. 101
procera . . . V. 109
Aster
calendulaefolius Lois. Desl. . . . VI. 234
fruticosus L. . III. 196
roseus Stev. . I. 237
Astrapaea
speciosa Wallich. VI. 54
*Wallichii Lindl. VI. 54
Athanasia
annua L. . . V. 246
crithmifolia Ja. II. 215
Atraphaxis
undulata L. . II. 262
Azalea
*indica L. . . I. 52
„ Blume hochroth IV. 47
„ coccinea VI. 51
„ fl. pl. lilacino VI.
„ grandifl. Blume weiß . IV. 48
nudiflora L. . I. 53
„ alba . I. 54
„ aurea pulchella V. 225
„ bicolor I. 53
IV. 45
„ calendulacea crocea IV. 50
„ „ flammea IV. 53
„ candicans I. 53
„ carnea . I. 53
VI. 297
„ coccinea I. 53
IV. 58
„ „ discolor V. 224
„ „ fl. pleno I. 53
* „ „ major IV. 40
„ „ maxima IV. 54
„ colorata I. 53
„ coprea eximia IV. 49
„ „ splendens IV. 51
„ flava . I. 54
„ fl. pleno alho IV. 55
* „ mirabilis V. 225
„ multiflora I. 53

Digitized by Google

Azalea
nudiflora notabilis V. 223
„ papilionacea I. 53
„ pulchra VI. 296
„ purpurea I. 53
„ recentissima VI. 46
„ rutilans . I. 54
„ spuria pulchra VI. 296
* „ sulfurea speciosa VI. 295
„ tricolor I. 53 IV. 44
* „ venustissima V. 223
„ viola odorata IV. 56
*pontica L. . . I. 51
„ aurantiaca I. 51
„ „ magis I. 52
„ calendulacea I. 52
„ crocea . I. 52
„ flammea I. 52
„ peryclymena I. 52
„ speciosa I. 52
viscosa L. . . I. 54
„ alba . VI. 71
„ floribunda Hort. Angl. I. 54
„ glauca Lam. I. 54
„ humilis I. 55
„ procumbens I. 55
„ rosmarinifolia I. 55
„ rubra . I. 54
„ serotina Hort. Angl. VI. 91
„ tomentosa Hort. Angl. I. 55
Azalea
viscosa variegata I. 55
„ vittata . I. 54
Babiana
*stricta Ker. . III. 243
tubiflora Ker. I. 206
Bactrylobium
fistula W. . I. 207
Bärentraube . I 100
Bandgras . . II. 74
Banksia
Cunninghamii Sieb. VI. 109
Bartgras . . I. 112
Baſilienkraut . V. 249
Bauera
rubiaefolia Andr. I. 98
Bauhinia
forficata Link. II. 20
Beaufortia
*decussata R. Br. I. 99
sparsa . . . I. 99
Beckaea
virgata Burm. I. 236
Befaria v. Bejaria
glauca Humb. I. 206
grandiflora Humb. I. 205
paniculata v. racemosa Vent. . . I. 206
Begonia
argyrostigma Fisch. I. 111
dichotoma Jacq. I. 110
discolor v. Evansiana R. Br. . . I. 111
spathulata W. I. 112
Biberbaum . . II. 184
Bignonia
grandifl ra Jacq. V. 235
pandorana Andr. III. 203
Blaſenſtrauch . VI. 87

Digitized by Google

Blattaria
Zeylanica . . . III. 53
Bleiwurz . . . II. 196
Blumenbachia
*insignis Schrad. V. 24
Blumenrohr . . II. 219
Blutblume . . I. 238
Boehmeria
oppositifolia Hort. I. 237
Bogenlilie . . . I. 161
Bonplandia
geminiflora Cav. II. 68
trifoliata Willd. II. 67
Borbonia
ruscifolia Ker. VI. 107
Borstenlilie . V. 105
Brachisema
latifolium R. Br. V. 228
undulatum Ker. VI. 103
Brassia
maculata R. Br. I. 211
Brennpalme . . II. 208
Brodbaum . . . I. 108
Brugmansia
candida floribus pendulis . . . I. 128
Bryonia
laciniosa L. . . II. 75
Buccostrauch . . II. 270
Budleja
globosa Lam. II. 44
Cactus
alatus Hort. . I. 285
„ Abart . . I. 287
flagelliformis L. I. 287
*grandiflorus L. I. 278
*hexagonus L. II. 273
mamillaris L. I. 289
„ spinis luteis I. 289
„ Abarten I. 289
Melocactus L. I. 287
Cactus
phyllandoides I. 287
phyllanthus L. I. 285
serpentinus W. I. 288
speciosissimus Lam. I. 285
*speciosus W. . I. 283
Caesalpinia
pulcherrima Sw. I. 163
Cajabutbaum I. 258 VI. 98
Caldasia
heterophylla Willd. II. 68
Calendula
chrysanthemifolia Vent. IV. 79
Calla
aethiopica minor VI. 156
Callicoma v. Calycomis
serratifolia v. serrata R. Br. . . III. 239
Calliopsis
*bicolor Reichenb. I. 33, 192
Callistachys
lanceolata Vent. V. 269
*ovata Sims. . V. 102
Calodendrum
capense Thunb. I. 115
Calothamnus
quadrifida R. Br. I. 115
Calotropis
gigantea R. Br. V. 109
procera . . V. 109
Calycanthus
florida L. . . IV. 101
*Camellia japonica L. I. 15
Aitonia . . V. 218
*alba plena I. 23. III. 21
„ simplex . I. 23
*anemonaeflora I. 23. III. 21
atrorubens . I. 24

Digitized by Google

Camellia japonica
coccinea . . III. 27
expansa . . I. 23
incarnata fl. pl. I. 23
myrtifolia . . I. 24
paeoniflora I. 23. III. 21
„ atrorubens III. 25
„ fl. albo III. 26
pallida . . . I. 24
pomponia I. 23. IV. 38
*rosea I. 23. IV. 38
rubra fl. pl. . I. 23
„ grandiflora fl. pl. IV. 39
„ simplex I. 23
sasanqua weiß, halbgefüllt . . I. 23
„ rosenfarb, gefüllt V. 87
*variegata I. 23. III. 21
* „ fol. aureis VI.
waratha . . III. 27
Campanula
aurea L. . . V. 31
medium fl. pleno III. 60
persicifolia fl. pleno III. 64
pyramidalis L. I. 32
Trachelium fl. pl. albo III. 63
Canna
angustifolia L. II. 220
coccinea . . II. 220
glauca L. . . II. 222
indica R. et P. II. 219
rubra W. . . II. 220
Cantua
aggregata Pursh. V. 245
Capraria
lanceolata L. . I. 292
Carica
Papaya L. . . II. 286
Carolinea
princeps L. . I. 231
Caryota
urens L. . . II. 208
Cassia
acuminata W. I. 143
fistula L. . . I. 207
Cavanillea
phoenicea Gmel. III. 53
Ceanothus
globulosus Billard. III. 66
Celastrus
buxifolius . . I. 141
pyracanthus L. II. 271
Cerbera
fruticosa Roxb. VI. 280
laurifolia Hort. I. 188
*Manghas Ait. I. 188 II. 291
Ceresia
elegans Pers. . I. 116
Cestrum
confertum Miller V. 42
vespertinum L. V. 42
Chaixia
Mycboni Lapeyr. VI. 139
Chamaerops
humilis L. . II. 209
Cheiranthus
cheiri L. . . I. 57
* „ Abarten I. 60
Chelidonium
glaucum L. . VI. 159
„ feuerroth VI. 159
Chelone
barbata Cav. . I. 179
campanulata Cav. I. 179
Chironia
*frutescens L. . II. 269

Digitized by Google

Chironia
frutescens flore albo III. 184
linoides L. . II. 267
Chorizema
ilicifolium Labill. I. 73
Chrysanthemum
carinatum Schousb. I. 25
coronarium L. I. 25
indicum L. . I. 25
„ album Roiſette I. 26
„ „ et striatum I. 26
„ atropurpureum I. 26
„ coccineum Roiſ. I. 26
„ neue Art II. 190
„ roseum . I. 26
„ sulfureum I. 26
„ superbum fl. luteo I. 26
„ violaceum I. 25
Chrysophyllum
ferrugineum Hort. I. 76
Cineraria
platanifolia Desf. I. 255
populifolia Lam. III. 219
Cistus
*algarviensis Sims. V. 26
Citrus
humilis . . I. 34
*myrtifolia Roiſ. I. 34
nana . . . I. 34
Clarkea
*pulchella . . VI.
Clematis
virginica . . II. 183
viticella fl. pleno II. 183
Clerodendrum
viscosum Vent. I. 147
Clethra
arborea Ait. . I. 78
Cobaea
scandens Cav. I. 243
Colutea
Pocookii Ait. VI. 87
Commelina
coelestis W. II. 51
Convallaria
Polygonatum L. IV. 75
Convolvulus
speciosus L. . II. 207
Corallodendron
humile Catesb. VI. 118
Corchorus
japonicus Thunb. IV. 76
Correaea
alba Andr. . . I. 70
*speciosa Andr. I. 71
III. 209
viridis Andr. . I. 71
Correopsis
*tinctoria . . . I. 192
Crassula
coccinea L. . . III. 186
„ major . V. 248
decussata Hort. III. 126
retroflexa . . III. 126
Crataegus
oxiacantha flore roseo IV. 100
Crinum
americanum L. I. 225
asiaticum L. . I. 225
bracteatum W. I. 226
Commelini Jacq. I. 227
erubescens Ait. I. 227
latifolium L. . I. 226
*longifolium . I. 225
rubescens . . I. 226
speciosum I. 227. III. 181

Digitized by Google

Crinum
urceolatum R. et P. l. 227
*Zeilanicum Hort. l. 225
Crotalaria
odorata? Hort. l. 189
purpurea Vent. VI. 111
Cyclamen
hederaefolium Ait. V. 96
vernale albens flore Sw. V. 96
Cyphia
volubilis Willd. IV. 142
Cyrilla
pulchella Herit. l. 192
Cyrtanthus
angustifolius L. l. 161
obliquus Ait. l. 161
Cytisus
crispus V. 272
Dalbergia
domingensis Pers. l. 116
Daphne
Cneorum L. IV. 71
collina Sm. l. 159
„ latifolium III. 215
Delphinium III. 249
odora Thunb. l. 159
* „ fol. lut. emarginatis III. 247
pontica L. l. 257
Tarton-Raira L. l. 160
Datura
arborea L. l. 126
suaveolens W. l. 128
„ flore albo pleno VI. 238
Delphinium
ajacis fl. pl. III. 225
azureum Mx. II. 63
elatum fl. pl. II. 64
grandiflorum L. II. 64
Diannella
coerulea Sims. IV. 90
Dianthus
japonicus Thunb. IV. 72
pulcherrimus l. 238
superbus L. II. 173
Dickblatt V. 248
Dietrichia
coccinea Trat. III. 186
Digitalis
canariensis L. l. 160
*sceptrum L. l. 160
Dillenia
scandens W. l. 114
speciosa Thunb. l. 113
Dillwynia
ericaefolia Sm. VI. 62
Diosma
foetida II. 24
purpurea l. 256
tomentosa l. 258. VI. 97
virgata Thunb. II. 270
Dombeja
angustifolia? Hort. l. 191
phoenicea Cav. l. 191 III. 53
Drachenkopf l. 232
Dracocephalum
altaiense Lam. l. 232
Dryandra
armata R. Br. VI. 61
Edwardsia
grandiflora Salisb. l. 99
Eibisch l. 120
Eisenhart II. 224
Eisenkraut VI. 160
Eisenmaß II. 24, 62
Elichrysum
ferrugineum Lam. l. 94
fulgidum W. l. 94

Digitized by Google

Elichrysum
heterophyllum P. I. 95
lucidum Spreng. I. 95
„ papilosum I. 95
*proliferum W. I. 95
III. 70
sesamoides Willd. I. 95
speciosum W. I. 95
variegatum W. I. 95
Embothrium
coccineum Forst I. 116
salicifolium Vent. I. 116
sericeum Sm. I. 117. VI. 94
speciosissimum I. 116
Enzian . . . II. 216
Epacris
attenuata . . V. 273
diosmaefolia . VI. 102
*grandiflora Sm. III. 47
pulchella Cav. IV. 60
pungens Cav. VI. 106
rosea Cav. . VI. 106
Epidendrum
*aloifolium L. V. 110
Eranthemum
angustifolium L. VI. 114
Erdbeere, rankenlose V. 298
Erdscheibe . . V. 96
Erica
acuta Andr. . V. 265
aggregata Andr. VI. 68
Aitoni Andr. II. 85
alba? Hort. . II. 80
amoena Wendl. V. 93
ampullacea Curt. V. 260
aspera Andr. V. 267
assurgens . . II. 238
baccans L. . I. 106
blanda Andr. . I. 152
campanulosa Andr. V. 150
capitata Thunb. I. 107
Erica
*cerinthoides L. I. 107
II. 82
„ fl. albo II. 89
„ parviflora II. 82
„ superba V. 261
cinerea L. . . II. 87
„ fl. violaceo II. 88
clavaeflora Salisb. II. 83
colorans Andr. II. 78
conventria . V. 266
costata superba VI. 74
crinifolia Salisb. I. 107
cubica minor . V. 41
cupressina Salisb. V. 144
cylindrica Thunb. V 252
daboecia L. . I. 108
daphneflora Salisb.
V. 268
discolor Andr. VI. 73
elata Andr. . . I. 106
empetrifolia L. V. 254
Eworana Dryandr. V. 149
fastigiata L. . V. 251
fimbricosa rosea V. 268
flagelliformis V. 252
flammea Andr. VI. 68
fragrans Andr. II. 76
fucata Thunb. II. 82
grandinosa Hort. V. 269
gummifera Sims. II. 271
hirta Andr. . V. 237
ignescens Andr. II. 77
incana rubra VI. 87
incarnata Thunb. II. 90
„ humilis II. 91
insulza . . . V. 146
lactiflora Hort. Ang.
V. 257
laevis . . . I. 105
Lambertia Andr. II. 77

Digitized by Google

Erica
laxa Andr. . VI. 86
longiflora Salisb. l. 106
mammosa L. . l. 105
„ coccinea VI. 70
marifolia L. . V. 260
mitraeformis Ait. II. 239
multumbellifera VI. 72
Muscari Andr. II. 76
mutabilis Andr. V. 149
nigrita L. . . V. 263
nolaeflora . . V. 147
odora rosea . V. 256
odorata . . V. 151
paniculata L. V. 147
pellucida Andr. II. 78
pinea Thunb. II. 86
praegnans Andr. V. 259
primuloides . V. 251
princeps Andr. V. 266
procera Salisb. l. 86
propendens Andr. V. 254
pubescens Andr. II. 239
„ minima . V. 152
pyramidalis Ait. II. 77
*Sanderi . . V. 266
sebana coccinea III. 201
sessiliflora L. II. 83
sexfaria Ait. . V. 262
Shannoneana Andr. V. 258
solandra Andr. VI. 67
speciosa Andr. l. 105
splendens . . l. 106
spuria Andr. . II. 79
strigosa Ait. . VI. 74
sulfurea Andr. II. 78
taxifolia L. l. 107. II. 78
tenella Andr. II. 240
Thunbergii L. V. 253
Erica
thymifolia Andr. V. 148
translucens Wendl. V. 145
*tricolor Spreng. V. 257
triflora L. . . II. 84
tubiflora L. . II. 79
„ coccinea V. 263
„ purpurea V. 255
tubulosa Sm. II. 236
velleriflora Salisb. l. 107
ventricosa Andr. II. 81
„ carnea . V. 146
„ praegnans II. 82
„ purpurea V. 257
venusta Salisb. V. 264
versicolor Andr. VI. 69
verticillata Andr. II. 89
*vestita fulgens IV. 94
Erodium
incarnatum Herit. l. 144
II. 29
Erythrina
Corallodendrum Lour. l. 118.
*crista galli L. IV. 249. 327
glauca W. . . l. 118
*herbacea L. VI. 118
Eucomis
nana Ait. . . l. 146
punctata Herit. l. 146
regia Ait. . . l. 146
Eugenia
australis Wendl. V. 43
Euphorbia
*meloformis Ait. V. 28
psittacorum VI. 278
*purpurea . . II. 260
Eutaxia
myrtifolia R. Br. l. 73
Fackeldistel l. 273. II. 273
Feigenbaum l. 256. II. 184

Digitized by Google

Feil . . I. 57. II. 46
Felsbusch III. 47. IV. 60
VI. 102
Ferraria
elegans . . . II. 21
*pavonia L. . II. 39
tigridia . . II. 39
Ficus
elastica Roxb. I. 256
stipularis v. stipulata
II. 184
Fingerhut . . . I. 160
Fingerkraut . . V. 237
Flammenblume II. 226, 263
VI. 297
Flieder . . . . III. 188
Flügelsame . . I. 191
Fothergilla
alnifolia L. . I. 88
Fritilaria
imperialis L. II. 53
persica L. . V. 87
pyrenaica Pall. III. 250
Fuchsia
arborescens Ses. VI. 216
linoides . . V. 219
lycioides Andr. II. 211
Fünffingerkraut VI. 151
Gardenia
campanulata . I. 157
florida L. . . I. 153
„ mit gefüllter
Blume I. 155
*radicans Thunb. I. 155
Thunbergia L. I. 156
Gartenrade . . II. 161
Gastrolobium
bilobum R. Br. I. 152
Gauchheil . . . I. 135
Gauklerblume . II. 289
Gazania
*pavonina Andr. VI. 291
pectinata Willd. VI. 289
rigens R. Br. VI. 290
Geisblatt I. 145. III. 134
Gentiana
acaulis L. . IV. 76
asclepiadea L. II. 216
Geodorum
pictum Link III. 52
Geoffrea v. Geoffroya
surinamensis Bondt.
II. 66
Georgina
Arten, prachtvollste
IV. 241
beauté supreme IV. 243
camelliflora IV. 243
coccineum . I. 35
orange et lilla IV. 242
*Well's Sunflower IV. 244
Geranium
frutescens . I. 198
tuberosum L. III. 51
Gesneria
bulbosa Ker. . I. 113
pulchella . . I. 192
tomentosa L. I. 192
tubiflora . . I. 113
Geum
canadense Murr. V. 88
strictum Ait. V. 88
Gichtrose . . . II. 9
Giftstiller . . . I. 207
Gilgen I. 221. II. 213
Gilia
capitata . . V. 245
aggregata Spr. V. 245
Ginster . . . . VI. 141
Gladiolus
byzantinus Ker. VI. 49

Digitized by Google

Gladiolus
capitatus L. . V. 107
*cardinalis Curt. II. 125
longiflorus Thunb. I. 206
*strictus Ait. . III. 243
Globularia
longifolia Ait. II. 122
Glockenblume . V. 31
Gloriosa
*superba L. . I. 81
Gloxinia
*formosa . . I. 158
maculata Herit. I. 157
Schotii . . I. 159
speciosa Ker. I. 158
Glycine
bimaculata Curt. I. 79. IV. 69
coccinea Curt. I. 79. V. 98
Gnaphalium
arboreum L. . I. 91
aureum Hort. I. 91
congestum Lam. VI. 154
crassifolium Lam. VI. 155
cymosum L. . I. 91
discolor L. . I. 91
ericoides Hort. I. 91
grandiflorum L. I. 92
VI. 132
ignescens L. . I. 92
mucronatum L. I. 92
odoratissimum L. I. 92
speciosum . . I. 92
uniflorum Jnss. I. 92
Gnidia
aurea Hort. . II. 65
imbricata . . VI. 105
oppositifolia Ait. VI. 105
sericea L. . . . VI. 105
Gompholobium
grandiflorum Sm. I. 103
latifolium Sm. I. 103
Gompholobium
venustum R. Br. I. 103
Gomphrena
arborescens . I. 97
globosa L. . . I. 96
Goodia
lotifolia Salisb. I. 70
Goodyera
discolor Ker. V. 81
pubescens Brown. V. 83
Gordonia
pubescens Lam. I. 237
Gorteria
*pavonina . . V.
Grevillaea
sericea R. Br. VI. 94
Grewia
occidentalis L. II. 231
Haemanthus
albiflos Jacq. I. 238
Hahnenkammkoralle IV. 249
Hakenlilie . . . I. 225
Hammerstrauch . V. 42
Harrachia
*speciosa Jacq. II. 33
Hauslaub . . II. 272
Hauswurz II. 20. VI. 232
Hebenstreitia
tenuifolia Hort. I. 145
Hedychium
*coccineum Sm. III. 36
Heide I. 106, 152. II. 76
V. 93, 251, 271
Heimia
salicifolia Link. II. 261
Helenium
quadridentatum Lab.
V. 238
Heliconia
alba . . . . . I. 7
Bihai Sw. . . . I. 15

Digitized by Google

Heliconia
humilis Jacq. . l. 15
psittacorum L. l. 15
Hernandia
sonora L. . . l. 77
Hesperis
matronalis fl. pl. l. 164
„ andere Art ll. 46
Hibbertia
volubilis Andr. l. 115
Hibiscus
abelmoschus L. l. 123
grandiflorus Salisb. l. 124
Manihot L. . l. 123
militaris L. . l. 124
mutabilis L. . l. 120
palustris Thor. Cand. l. 124
phoeniceus L. l. 124
rosa sinensis L. l. 120
* „ „ fl. pl. ll. 278
*speciosus Ait. l. 124
syriacus L. . l. 122
„ gefüllt dunkelröthlichlilla ll 279
„ „ weiß ll. 281
„ Spielarten V. 104
Hollunder . . lll. 174
Houstonia
alba . . . . l. 138
*coccinea v. mexica fl. coccineo Andr. l. 138
coerulea L. . l. 138
„ Abart . ll. 56
crocata Hort. ll. 55
crocea Hort. . ll. 229
purpurea L. . l. 138
speciosa . . ll. 29
Hyacinthus
plumosus . . VI. 287
Hydrangea hortensis
glauca Hort. . ll. 41
Hydrangea hortensis
quercifolia Bertr. lll. 48
Hyoscyamus
orientalis . . l. 72
Hypericum
aegyptiacum L. ll. 25 lV. 72
Jalappa
longiflora . . ll. 269
Jasminum
grandiflorum L. l. 242
indicum . . l. 142
revolutum Sims. l. 241
Sambac . . l. 119
„ fl. pleno l. 119
„ „ „ maximo lll. 201
triumphans Hort. l. 241
Jatropha
gossypifolia . ll. 136
panduraefolia Andr. l. 77
Jberis
Tenoriana . . lll. 195
Jlex
aquifolium ferox L. Vl. 288
echinata Hort. lV. 62
Jllicium
floridanum L. IV. 68
Jndigofera
australis Willd. VI. 102
Johanniskraut . ll. 25
Jpomaea
barbata . . . l. 88
speciosa . . ll. 207
Jris
northiana . . ll. 21
Justitia
*bicolor Sims. l. 177. lll. 250
quadrifida Vahl. lll. 45
superba . . lll. 45
Jxia
africana L. . V. 105

Digitized by Google

Jxia
thyrsiflora la Roch. V. 107
Jxora
alternifolia Jacq. V. 42
americana . . l. 139
*coccinea Ait. ll. 196
Kalmia
glauca Ait. . l. 235
latifolia L. . l. 234
pumila rosea Hort. VI. 43
Kaulfussia
amelloides Nees ll. 76
Kennedia
*bimaculata Vent. IV. 69
Kermesbeere . . VI. 144
Klapperſchote l. 189. VI. 111
Klee . . . . VI. 88
Königskerze ll. 44. VI. 286
Korallenbaum . l. 118
Krausbeere . . l. 233
Kredel im Buſch V. 246
Kreuzkraut ll. 52. V. 230
Krurrebaum . . l. 99
Kugelamaranth . l. 96
Kugelblume l. 96. ll. 122
Lachenalia
tricolor Ait. . IV. 63
„ grandiflora v. speciosa IV. 63
Lack . . . . . l. 57
„ von Navarin IV. 11
Lagerstroemia
indica L. . . . l. 210
Lambertia
formosa Smith l. 210
Lasiopetalum
ferrugineum Sm. l. 69
indigofera australis VI. 101
Lasiopetalum
purpureum Sims. l. 69
VI. 90
quercifolium Andr. l. 69
solanaceum Sims. l. 68
Lechenaultia
formosa R. Br. V. 226
*speciosa Hort. V. 228
Ledum
odoratissimum Hort. lll. 213
Leea
crispa L. . . l. 75
sambucina . . l. 75
Lein . . . . l. 257
Liliennarzisse . . l. 225
Lilium
candidum fl. pl. ll. 176
„ fol. variegat. ll. 176
„ purpureo striatum . ll. 176
concolor Ait. . VI. 58
japonicum Thunb. l. 133
*longiflorum Thunb. VI.
pomponicum L. l. 132
superbum Thunb. l. 132
tigrinum v. speciosum Ker. l. 133
Limodorum
Tankervilliae Ait. l. 134
Limonelle . . . l. 220
Limonia
trifoliata Jacq. l. 220
Linum
tryginum . . l. 257
Liparia
sphaerica L. . l. 220
Lobelia
cuneifolia Link. ll. 121

Digitized by Google

Lobelia
erinoides Thunb. IV. 71
siphilitica L. IV. 71
volubilis L. . VI. 142
Loddigesia
oxalidifolia Sims. I. 102
Löffelbaum . . I. 234
Löwenmaul, Löwenrachen
II. 162. VI. 158
Lonicera
japonica Thunb. I. 145
sempervirens fol. varieg.
III. 134
„ „ fl. rubro III. 135
tatarica dunkelroth III. 191
„ fleischroth III. 192
„ weiß . III. 192
Lousbaum . . . I. 147
Lopezia
fruticosa . . II. 235
Lotus
jacobaeus L. . VI. 88
Lubinia
atropurpurea Link II. 244
Luhea
speciosa W. . I. 75
Lungenkraut . . I. 101
Lychnis
calcedonica L. I. 32
„ fl. pl. . I. 30
„ carnea . I. 30
coronata Thunb. I. 31
dioica L. . . I. 31
„ fl. pl. incarnato
I. 31
*fulgens Fisch. I. 28
Lycium
japonicum Thunb. I. 221
Macrogyne
convallariaefolia Link
II. 191
Mäuseohr . . III. 216
Magnolia
discolor Vent. I. 139
*fuscata Andr. . I. 139
*grandiflora L. II. 184
obovata Thunb. III. 68
pumila Andr. VI. 274
*purpurea Curt. III. 68
pyramidata Bartr. IV. 89
*Soulangiana . V. 13
Thomson . . II. 187
Malpighia
angustifolia L. I. 208
aquifolia L. . II. 72
coccifera L. . I. 209
glabra L. . . I. 208
glandulifera . I. 209
glauca Pers. . I. 209
humilis . . . I. 209
nitida Willd. . I. 209
punicifolia L. I. 208
tuberculata . I. 208
urens L. . . I. 209
volubilis . . I. 209
Malva
anomala Link. II. 23
coccinea Fras. Nutt.
I. 157
decumbens Willd. III. 200
elegans Cav. VI. 66
rosea . . . IV. 71
trifida Cav. . I. 147
umbellata . . I. 147
Manulea
angustifolia Link. I. 262
tomentosa L. . I. 261
Maranta
arundinacea L. I. 236
zebrina Sims. I. 236
Martagon . . I. 132

Digitized by Google

Martynia
annua L. . . II. 52
proboscidea . II. 52
Massonia
latifolia L. . . I. 236
longifolia Jacq. I. 235
Melaleuca
canescens Link. I. 260
coronata Andr. I. 261
densa R. Br. . II. 28
dubia . . . VI. 136
ericaefolia Sm. I. 260
fulgens R. Br. I. 261
*hypericifolia Sm. I. 259
nodosa Sm. . I. 260
Plumieri Hort. II. 27
speciosa . . II. 26
splendens . . VI. 63
squammea Labill. VI. 99
squarrosa Smith. VI. 98
viridiflora Sm. . I. 260
Melastoma
acinodendron L. I. 229
coccinea Vahl. I. 230
coerulea . . I. 228
crocea Desr. . I. 230
cymosa Wendl. I. 230
grandiflora Aubl. I. 230
malabathrica L. I. 229
rubrolimbatum Hort. I. 230
scandens Aubl. I. 229
Melia
Azedarach L. VI. 157
Melissa
pyrenaica L. VI. 134
Meottia
speciosa . . . I. 234
Mesembrianthemum
conspicuum Haw. VI. 238
Mesembrianthemum
mutabile Haw. VI. 235
perfoliatum Haw. VI. 237
Mespilus
*japonica Thunb. III. 55
Metrosideros
crassifolia Hort. II. 62
foliis variegatis II. 24
*glauca . . . III. 128
laurifolia Desf. II. 258
Mimosa
pubescens Vent. I. 144
verticillata L'Herit. V. 86
Mimulus
glutinosus Wendl. II. 289
Mispel . . . III. 55
Mohn . . III. 194, 244
Momordica
Luffa L. . . III. 174
Monarda
ciliata L. . . II. 164
clinopodia W. II. 165
didyma L. . . II. 165
Moraea
africana Thunb. V. 105
*Northiana Scheev. II. 21
vaginata . . II. 21
Musa
*coccinea Andr. II. 117
Myconia
borraginea . VI. 139
Myginda
Rhacoma . . I. 211
Myoporum
parvifolium R. Br. II. 133
Myosotis
alpina (alpestris) Hopp. III. 216
Myrtus
tomentosa Ait. III. 210
Nachtferze . . VI. 240

Digitized by Google

Nachtſchatten . II. 228
Nectandra
sericea Burm. VI. 105
Neottia
pubescens Willd. V. 83
Nerium Oleander
atropurpureum VI. 273
coccineum . . VI. 273
flore albo pleno VI. 274
„ carneo . VI. 274
*indicum . . V. 233
odorum Willd. V. 234
speciosum . . III. 223
splendens l. 180. III. 220
„ coccineum V. 233
Nicandra
anomala Adans. II. 132
Nicotiana
nyctaginiflora Lehm. V. 247
vincaeflora Lag. III. 183
Nigella
damascena nana gefüllt V. 246
Nymphaea
coerulea Andr. I. 150
Lotus Sieb. . I. 151
odorata W. . I. 151
rubra Roxb. . I. 151
Ocimum
polystachyon L. V. 249
Ocymoidea
repens Lob. . VI. 145
Oelbaum . . . I. 233
Oenothera
amoena II. 137. VI. 240
Olea
emarginata Vahl. I. 233
nigra . . . I. 117
Oleander . . . III. 220
Ophiopogon
spicatus . . . I. 191
Ornithogalum
nanum Thunb. I. 146
Oſterluzei . . . V. 29
Othonna
abrotanifolia L. VI. 148
Pæonia
*albiflora fragrans Banks II. 13
arborea Andr. . II. 9
„ albiflora . II. 14
„ „ andere Art III. 223
„ flore purpureo . II. 14
*edulis Hort. Angl. VI.
*Moutan papaveracea Lodd. . . VI. 293
odorata . . . II. 15
officinalis Lour. II. 17
„ Abarten II. 17
suffruticosa . II. 9
Palavia
malvaefolia Cav. I. 238
moschata Cav. . I. 238
Pancratium
amboinense L. I. 223
amoenum Salisb. II. 214
caribaeum L. . I. 224
declinatum . II. 215
formosum . . II. 215
fragrans Salisb. I. 224
Illyricum L. . I. 223
incarnatum Kunth. II. 213
litorale Jacq. . I. 223
maritimum L. . I. 222
recurvatum R. et P. II. 213
speciosum Salisb. I. 224 II. 241
variegatum R. et P. II. 214
verecundum . II. 215

Digitized by Google

Pancratium
viridiflorum R. et P. II. 214
Zeylanicum L. II. 214
Papaver
bracteatum Lindl. III. 244
nudicaule L. . III. 194
Papayabaum . . II. 286
Paspalum
membranaceum Hort. I. 116
Passerina
sericea Spreng. pl. VI. 105
Passiflora Passionsblume
*alata Ait. I. 214. III. 130
capsularis L. IV. 156
coccinea Aubl. I. 215
discolor Link. I. 218
IV. 158
*holosericea L. I. 216
incarnata Ker. I. 216
*Kermesina . . III. 32
laurifolia L. I. 215. III. 133
lutea L. . . . I. 215
maliformis L. . I. 216
*perfoliata Jacq. VI. 276
*princeps . . II. 128
quadrangularis L. I. 218
*racemosa Brot. III. 31
* „ coerulea IV. 246
Pavonia
acerifolia Link. II. 45
Pechsame . . . I. 141
Pelargonium
Alexander, Imperator II. 98
amabile I. 196. III. 260
augustum de Hepp IV. 212
„ Heller . IV. 213
aurantiacum . IV. 203
Pelargonium
aurantiacum minus IV. 236
„ Stoettneri IV. 204
Barringtonii . I. 55
Barrovianum . IV. 201
Baylianum . . IV. 227
Beaufortianum I. 131
beauté superbe IV. 226
belle Circassienne IV. 230
betulinum . . I. 129
Bischof . . . I. 56
Blücher . . III. 148
calligulatum . I. 56
candidum . . IV. 205
capitatum Ait. I. 198
cartilagineum praeclarum . . . III. 258
chandellerianum III. 144
chrysanthemifolium IV. 223
Codrington . IV. 180
*Daveyanum Sw. I. 131
dubium . . . III. 151
echinatum Curt. I. 132
emarginatum . IV. 237
England, König von IV. 207
eximium Sweet II. 94
*fastuosum W. W. I. 195
Fernonia . . IV. 193
flammeum . . III. 139
fragile . . . IV. 217
fuscatum . . IV. 209
George royale II. 101
gloriosum I. 129. II. 115
Gloucester, Duch. de II. 99
*grandidentatum IV. 184
grand Leopold I. 56
IV. 185

Digitized by Google

Pelargonium
Helenium Hort. I. 56
Heller . . . IV. 225
hermannifolium Jacq. II. 109
*holosericeum de Cand. III. 142
*hortensioides . II. 96
Houssay, Lady II. 111
Jacquinianum W. W. VI. 216
ignescens majus IV. 176
incomparable IV. 179
inquinans niveo unguiculatum . III. 153
„ „ „ mit mennigrother Blume . . . IV. 216
intermedium fol. varieg. . . II. 110
Joungii . . . IV. 191
Koburg, Prinz II. 102
Lamptonia . . II. 103
lateripes fol. varieg. (albo marginatum) IV. 198
„ Spielart IV. 199
latilobum . . III. 141
le grand . . IV. 239
lepidum . . IV. 172
*l'honneur de L'hére IV. 187
Liverpool, Comtesse I. 129
lobatum Ait. . III. 140
*Ludovicianum W. W. III. 255
*macranthum Sw. I. 129
Madame de Cranthon III. 137
M. Maitland . III. 149
Pelargonium
Mariane . . . III. 156
melalophum Hort. III. 262
melissinum Kloiberianum . . IV. 188
„ maculatum IV. 218
„ superbum IV. 171
metempsychodes W. W. . . . I. 197
*Metternichianum W. W. . . . III. 252
mons Aetna . IV. 177
Murayanum . III. 146
Nicolaus, Duc IV. 196
non plus ultra III. 157
nova species . II. 106
Nymphenkönigin II. 105
obscurum majus IV. 174
Oranien, Prinz v. II. 113
pavoninum . . I. 131
Phyllis . . . IV. 234
pilosum rubrum II. 112
pubescens . . III. 262
pulcherrimum IV. 194
quercifolium Dietr. I. 132
Rochester . . IV. 219
Rosaline striata IV. 232
rosa superba Wiegh. IV. 222
rubescens Hort. I. 129
sanquineum W. I. 130
Schmidtii . . IV. 210
schopfblütiges . III. 154
Schwarzenbergianum W. W. . . . I. 196
Seymour, Lord IV. 189
speciosissimum I. 129
suaveolens Desf. I. 198
superbum rubrum Hort. . . . I. 129
Susanne . . IV. 221

Digitized by Google

Pelargonium
tricolor grandiflorum I. 130
villosum fl. roseo IV. 238
Washington . IV. 233.
*Wellington . III. 136
Welsianum . III. 145
Wigthington . IV. 182
Würtemberg, Kronprinz v. . . IV. 175
zonale fl. pleno II. 108
„ foliis aureis IV. 181
Penstemon v. Pentastemon
campanulata Willd. I. 179
Pentapetes
phoenicea L. I. 191. III. 53
Wallichii . . VI. 54
Peterſtrauch . . V. 38
Pfauenſchwanz . I. 163
Pfingſtroſe . . II. 17
Pfriemen . . . VI. 141
Phalaris
arundinacea L. II. 74
Phaseolus
chinensis . . II. 42
Phlomis
laciniata L. . VI. 215
Leonurus L. . II. 264
Phlox
amoena Sims. . VI. 297
pilosa L. . . VI. 297
suffruticosa Vent. II. 226
Phylica
arborea Thouars V. 39
buxifolia L. . III. 44
capitata Thunb. VI. 112
eriophora Berg. III. 42
pubescens Ait. VI. 113
Phyllanthus
arbuscula v. latifolia II. 284
*falcatus Sw. . V. 99
Phytolacca
octandra L. . VI. 144
Pimpernuß . . III. 206
Piſang . . . . II. 117
Pittosporum
coriaceum Ait. I. 141
ferrugineum . I. 141
revolutum . . I. 151
sinense . . . IV. 109
Tobira . . . I. 140
undulatum Vent. I. 141
viridiflorum Sims. III. 192
Plumbago
canescens . . II. 200
*capensis Thunb. II. 199
rosea L. . . II. 198
scandens L. . II. 201
Plumeria
*alba L. I. 142. II. 123
pudica . . . I. 142
purpurea R. et P. I. 142
rubra . . . I. 142
Podaliria
biflora W. . . I. 232
styracifolia Sims. III. 64
Poinciana
*pulcherrima L. . I. 162
Polygala
myrtifolia L. . II. 245
Pontederia
azurea Sw. . . I. 148
cordata L. . . I. 148
Portlandia
coccinea Sw. . I. 149
grandiflora L. . I. 149
Potentilla
atrosanquinea Don. VI. 151
formosa Don. . V. 237
Pothos
crassinervia Jacq. I. 110

Digitized by Google

Prachtlilie . . I. 81
Prachtſtrauch . . I. 116
Primula Primel
acaulis Jacq. . V. 86
amoena M. B. III. 123
*auricula nova III.
davurica Lehm. III. 123
farinosa Jacq. III. 124
gigantea Jacq. III. 124
praenitens Ker. II. 36
„ sinense striatum V. 231
*sinensis Lindl. II. 36, 292
veris . . . III. 120
Protea
cinerea Ait. . II. 138
speciosa Thunb. V. 131
* „ nigra . V. 128
Psychotria
undata Jacq. . II. 202
Pulmonaria
virginica L. . I. 101
Pultenaea
cuneata . . . V. 92
retusa Smith . V. 92
stricta Curt. . I. 72
Purgirſeune . . I. 207
Pyrus
*japonica Thunb. I. 218
Rafnia
retusa . . . I. 244
triflora . . . I. 245
Ramondia
pyrenaica Richt. VI. 139
Rattenfraß . . II. 133
Reiherſchnabel . I. 144
Renealmia
nutans Andr. . III. 197
Rhapis
acaulis Willd. II. 287
Rhododendron
azaleoides Hort. Angl. V. 84
Catesbaeum Mx. V. 221
dauricum L. . II. 288
„ atrovirens VI. 149
„ roseum . VI. 150
grandiflorum . V. 222
*ponticum Willd. II. 56
„ angustifolium V. 220
„ mit gelbgeſcheckten Blättern IV. 67
„ mit weißer Blume VI. 138
„ fl. pleno . VI. 146
* „ roseum . IV. 93
punctatum Andr. VI. 135
Rhus
villosum L. . III. 50
Ribes
aureum Pursh. I. 233
Ringelblume . . IV. 79
Ritterſporn II. 63. III. 226
Rivina
laevis L. . . II. 242
Rochea
*falcata de Cand. III. 126
Roella
*ciliata L. I. 186. II. 225
Rosa
Achatroſe, große I. 43
„ kleine I. 43
*alba Justine . V. 274
Banksia R. Br. I. 143
* „ lutea fl. pl. IV. 92
bengalensis Pers. I. 44
„ acuminata II. 45
„ anemonaeflora III. 166

Digitized by Google

Rosa
bengalensis belle de Monza . V. 91
* „ Bischonia III. 168
„ Comtesse Tardloff . . VI. 60
„ Duchesse de Parma . . VI. 59
„ episcopalis VI. 303
„ formosa . II. 227
„ hybride . I. 86
„ nigranda IV. 107
„ Palermo VI. 304
„ panosa . II. 69
„ resplendens II. 68
„ sinensis IV. 108
„ speciosa . IV. 39
„ terneaux IV. 92
„ weiße . II. 190
burgundica . I. 44
centifolia argentea I. 86
„ bizarde triomphant I. 44
„ Camellienrose I. 43
„ campnegana I. 43
„ caryophylla I. 42
„ coelestis . I. 86
„ Duc de Berri I. 43
„ Duchesse de Gramont I. 44
„ Guirlandenrose VI. 147
„ hanfblätterige VI. 278
„ Juno . . VI. 302
„ lactea . I. 43
„ le grand Eveque I. 84
„ Linsenrose VI. 115
„ Mademoiselle Hort. . VI. 50

Rosa
centifolia maxima I. 88
„ mit d. Sellerieblatt III. 165
„ muscosa multiflora fl. albo I. 41
„ „ pomponia II. 30
„ „ unica I. 41
„ „ variegata I. 42
„ „ Vilmorin I. 41
„ Princesse Caroline . . I. 88
„ pullata . I. 42
„ „ hortensis I. 42
„ purpurea I. 42
„ „ laurentiana I. 42
„ „ „ fl. pl. VI. 46
„ Ranunkelrose II. 187
„ royale . I. 43
„ saison panachée I. 43
„ sessiflora VI. 301
„ unica . I. 43
„ „ carnea I. 43
„ Vilmorin I. 42
„ violacea . I. 42
„ violette admirable I. 85
chinensis maxima I. 44
„ pallida . I. 44
„ striata . V. 250
„ thea . . I. 44
„ „ alba . V. 217
„ „ Lady Balcomp VI. 303
* „ „ lutea V. 217
de Nanci . . I. 43
*gallica la belle Alliance IV. 255

Digitized by Google

Rosa
*gallica schöne Auguste III. 165
* „ der blaue Cordon IV. 255
„ dame belle Auguste . III. 163
„ l'empereur de Russie VI. 302
„ Flammboyant VI. 304
* „ Geheimerath v. Reider . V. 275
„ Louis XVIII. III. 162
„ MarieLouiseIII. 164
„ marmorea pallidior fl. pl. VI. 301
„ omnium fl. albo VI. 299
„ „ fl. rubro vertiflora VI. 300
„ „ „ variegato VI. 300
„ ornemente Parade . III. 163
moschata Mill. . I. 144
multiflora fl. roseo et purpureo . . I. 84
*Noisetteana I. 44. II. 189
„ atropurpurea minor . . I. 44
„ bizarde . III. 161
„ fl. albo . I. 87
„ „ „ grandiflora I. 44
„ „ incarnato I. 87
„ incarnata grandiflora . I. 44
„ „ non plus ultra IV. 23
Rosa
Noisetteana purpurea maxima . I. 44
„ Roxellane III. 161
*Panzerea . . VI.
pimpinellifolia L. I. 43
provincialis Ait. I. 44
„ achata . I. 44
„ marmorea I. 44
„ pallida . I. 44
„ purpurea maxima I. 44
„ „ minor I. 44
Querin . . . V. 90
*Regine . . . V. 274
semperflorens ist bengalensis.
*tigrina . . . I. 83
turbinata . . II. 30
Rosenbaum II. 56. VI. 135
Rudbekia
alata Jacq. . . V. 238
amplexifolia Jacq. V. 240
fulgida Ait. . II. 160
purpurea L. . II. 160
Rudolphia
volubilis W. . I. 118
Ruellia
*coccinea Vahl. I. 186
IV. 70
formosa Andr. I. 187
superba Dietr. I. 187
varians Vent. I. 186, 272
Ruhrkraut VI. 132, 154
Rupala
polystachya D. I. 219
Russelia
multiflora Sims. I. 187
Säulenblume . . III. 217
Salbei II. 134. VI. 44

Digitized by Google

Salvia
bracteata Russ. VI. 221
chamaedrioides Cav. II. 134
*fulgens Cav. . II. 34
patula Desf. . VI. 44
Sambucus
fol. varieg. . III. 174
Sammtblume . . V. 241
Sammtnelke . . II. 161
Sammtpappel . I. 240
Sanseviera
carnea Andr. . I. 172
rosea . . . I. 172
Santolina
Chamae Cyparissus L. IV. 70
Saponaria
ocymoides L. VI. 145
Scabiosa
atropurpurea Abart III. 212
*caucasica Court. VI. 48
grandiflora Scop. VI. 48
Scaevola
laevigata . . II. 259
Schachblume III. 250. V. 87
Schellenbaum . VI. 289
Schiefblatt . . I. 110
Schildblume . . I. 179
Schizanthus
*pinnatus R. et P. V. 17, 248, 296
„ Abart . VI. 42
porrigens Hook V. 248
Schlangenwurz . VI. 156
Schmeerwurz . I. 189
Schmucklilie . . I. 125
Schöllkraut . . VI. 159
Schönbaum . . I. 115
Schopflilie . . I. 146
Schotia
speciosa Jacq. . I. 203
tamarindifolia . I. 204
Schwaegrichenia
flavida Spreng. III. 49
Schwalbenwurz . II. 266 V. 101, 108
Schwarzbeere . I. 228
Schwarzschlund . I. 228
Sclarea
lusitanica Tournef. VI. 44
Sedum
dioicum Hort. II. 272
Seeblume . . . I. 150
Seidelbast I. 159, 257 III. 247
Seifenkraut . VI. 145
Selago
angustifolia Thunb. VI. 114
dubia Burm. . VI. 114
Sempervivum
monanthus Hort. Kew. VI. 233
Schmidtii Sims. VI. 232
villosum Ait. . II. 20
Senecio
elegans fl. pleno II. 52
lilacina Jacq. . V. 230
Serissa
foetida fl. pleno I. 221
Sida
arborea L. . . I. 240
inaequalis Link I. 239
malacophylla Link I. 240
reflexa Cav. . I. 240
rosea Link . I. 239
Siegesbekia
occidentalis L. II. 165

Digitized by Google

Siegwurz II. 125. III. 243
VI. 49
Silberbaum II. 138. V. 131
Silene
rupestris L. . VI. 154
zenoidea . . VI. 92
Sinngrün II. 119. III. 39
Solandra
*grandiflora Sw. III. 204
hirsuta . . . III. 204
Solanum
spinosum . . II. 283
violaceum R. Br. II. 228
Sonnenblume . IV. 244
Sophora
australis L. . VI. 65
tetraptera Ait. I. 99
III. 207
Spartium
junceum gefüllt VI. 141
Spierstaude . . II. 217
Spiraea
tomentosa L. . II. 217
Spitzblume . . I. 204
Sprengelia
incarnata Sm. . IV. 65
Spreublume . . V. 240
Springgurke . . III. 174
Stachytarpheta
aristata Vahl. . II. 224
Stapelia
ambigua Mass. II. 252
barbata Mass. . II. 251
*variegata L. (muß so heißen statt parviflora) . . . II. 247
Staphylea
pinnata L. . . III. 206
Statice
armeria L. . . III. 230
Stechapfel I. 126. VI. 238
Stechpalme . . VI. 288
Stephania
cleomoides W. I. 221
Sternanis . . . IV. 68
Stewartia
Malachodendron L. I. 231
Stiefmütterchen . II. 163
Storchschnabel . III. 51
Strelitzia
angusta Thunb. I. 15
*reginae Ait. I. 7. III. 180
„ Abarten II. 9
Strohblume I. 94. III. 70
V. 240
Stylidium
fruticosum R. Br. III. 217
Sumach . . . III. 50
Swainsonia
coronillifolia Salisb. I. 102
galegifolia R. Br. I. 102
Symphoricarpos
racemosus Mich. V. 38
Symphronia
racemosa Pursh. V. 38
Syringa
chinensis v. rothmagensis . III. 188
Tacsonia
glaberrima Juss. I. 214
Tagetes
erecta nana . V. 241
„ Spielarten V. 241
patula Spielarten V. 241
Tamarindus Tamarindenbaum
indica L. . . III. 35
Tamus
Elephantopus Herit. I. 189
Tecoma
australis Ait. . III. 203
radicans Juss. V. 235

Digitized by Google

Thaupflanze . . II. 255
Thea Thee
viridis L. . . III. 40
Thunbergia
alata Hook . . IV. 96
fragrans Roxb. I. 187
Thymelæa
æthiopica Pluk. VI. 114
sericea Burm. VI. 105
Thymus
Tragoriganum L. VI. 153
Tigerblume . . II. 39
Tigridia
pavonia Juss. . II. 39
Tillandsia
*farinosa . . VI. 282
Tournefortia
corymbosa W. II. 71
Tradescantia
discolor Ait. . II. 281
Trichterwinde I. 88. II. 207
Tristania
neriifolia R. Br. II. 70
Tritoma
uvaria Donn. . II. 291
Trompetenblume III. 203
V. 235
Tropaeolum
majus fl. pl. sulfureo
II. 32
Turnera
elegans Hort. . I. 188
Tutenmalve . . II. 233
Ulex
europaeus . . I. 80
nana . . . . I. 80
Vallisneria
spiralis L. . . . I. 189
Veilchen . . . III. 229
Veltheimia
glauca Jacq. . . I. 171
Veltheimia
pumila W. . I. 171
sarmentosa W. I. 171
*Uvaria W. . I. 171
viridifolia Jacq. I. 172
Verbascum
grandiflorum Schrad.
II. 44
Myconi L. . VI. 139
phoeniceum L. VI. 286
Verbena
Aubletii Jacq. IV. 75
crinoides Pers. VI. 160
Verbesina
Siegesbekia . II. 165
Vernonia
axilliflora Hort. II. 135
Veronica
alba . . . . IV. 74
Viburnum
opulus L. . . II. 54
rugosum v. strictum
Pers. . . I. 97
Vicia
nova species . IV. 98
Vinca
herbacea fl. pleno III. 39
rosea L. . . II. 119
Viola
*Marie Louise . VI.
palmata L. . III. 229
tricolor L. . II. 163
Westringia
rosmariniformis Sm.
I. 262
Wicke . . . . . IV. 98
Wolfsmilch V. 28. VI. 278
Wurmrindenbaum II. 66
Xeranthemum
annum L. . . I. 93
„ gelb gefüllt V. 240

Digitized by Google

Xeranthemum
bracteatum . I. 95
fulgidum . . I. 94
Ximenesia
encelioides Cav. I. 178
Xylophilla
falcata Swartz . V. 99
Yucca
*draconis L. . II. 192
Zaserblume . . VI. 235
Zaunrübe . . . II. 75
Zebrakraut . . I. 236
Zederach . . . VI. 157
Zerberbaum I. 188. II. 291
Zieria
Smithii Andr. . IV. 101
trifoliata Bonpl. IV. 101
Zinnia
multiflora grandiflora
V. 244
rubra fl. pl. . II. 52
Zwergheckensame I. 80
Zwergpalme . . II. 290

* * *

An die resp. Correspondenten der Redaktion VI. 161
Anempfehlung echter prachtvoller holl. Hyazinthenzwiebeln V. 58
Anerbieten, Verkauf von Blumengewächsen betr. IV. 81
Anzeigen und Bekanntmachungen, eine Tabelle d. Obstbaumzucht und den Verkauf von Azaleen, Rhododendra, Pæonien und Rosen betr. . . . . III. 310
Aufstellung, die, der exotischen Pflanzen im Freien . . . VI. 224
Bekanntmachung, Ausstellung v. Hyazinthen und den Verkauf von Arten Primula veris und Pæonien betreffend IV. 25
Bekanntmachung, Herausgabe einer Beschreibung und Abbildung der neuesten und merkwürdigsten Arten Pelargonien, so wie d. Verkauf v. Pelargonien betreff. . . . IV. 161
„ das Erscheinen eines 3. Theils d. Blumisterei und die Tendenz der Annalen, d. Herausgabe des Pelargonienwerks und d. Levkojensamen Haage's und Adler's betr. V. 49
„ Verkauf v. Blumengewächsen betr. II. 139
Bekleidung der Wände in Gärten u. Treibhäusern II. 180
Berichtigungen, Chrysanthemum indicum und Calliopsis bicolor betr. I. 245

Digitized by Google

Beschreibung und Kultur der Primeln und vorzüglich d. Aurikeln III. 81
Blumenausstellungen zu Nürnberg IV. 13. V. 119 VI. 203
„ zu Wien. J. J. 1828 IV. 82. — i. J. 1829 V. 112. — i. J. 1830 . . . VI. 162
„ verschiedene, in den J. 1829 u. 1830 VI. 202
Blumengewächse, einige, die sich besonders zum Treiben eignen II. 53
Critik über Blumengärtner, neuester allgemeiner . . . . V. 74
„ „ Blumenzeitung v. Fr. Häßler V. 68 II. Jahrg. . . VI. 11
„ „ Bosse, Handbuch, 2 Bde. . . . VI. 23
„ „ Correspondenzblatt von Pfarrer M. Steeb . . . V. 67
„ „ v. Esenbeck und Sinning, Sammlung ꝛc. III. 236. V. 59
„ „ Finckh u. Ebner, der Blumengärtner, 1r Jahrg. . . . VI. 29
„ „ Freund, d. Kunst, Gartenrosen ꝛc. VI. 81
„ „ Kachler, Pflanzenwörterbuch, 1r u. 2r Band . . . V. 63
„ „ Kleemann, kurze u. gründliche Anweisung VI. 12
Critik über: Kunst, die, alle ausdauernde Land- und Topfgewächse ꝛc. V. 61
„ „ Lechner, d. große Geheimniß ꝛc. V. 69
„ „ Metzger, Gartenbuch . . . VI. 83
„ „ Noisette, Handbuch, 7 Lieferungen V. 79
„ „ Reichenbach, Taschenbuch ꝛc. . III. 232
„ „ v. Reider, Abbild. v. 25 u. Beschreib. von 100 d. n. Pelargonien, 1r Jahrg. VI. 15. 2r J. VI. 182
„ „ „ Beschreibung aller bekannten Pelargonien . . . VI. 19
„ „ „ Blumenkalender . . . . V. 67
„ „ „ Geheimnisse der Blumisterei, 3. Bd. VI. 14
„ „ „ Modeblumen, 1s Heft . . . VI. 22
„ „ „ der Treibkasten . . . VI. 21
„ „ v. Train, Handbuch ꝛc. 1r Thl. III. 72
Erfahrungen, meine, über die Größe der Töpfe, um recht große Blumendolden an den Pelargonien zu erzielen VI. 193
Fürst's Anstalt zu Frauendorf . . . . VI. 177
Gaibacher Garten VI. 116

Digitized by Google

Gärten, die, und deren Merkwürdigkeiten in Deutschland . II. 296
Fortsetzung . III. 265
Kultur d. Hesperis matronalis flore pleno I. 164
„ der bekannten Immortellen Gnaphalium, Xeranthemum, Elichrysum und Gomphrena I. 90
„ des Oleanders III. 220
„ der Päonien II. 16
„ von Pancratium I. 221
„ der Pelargonien I. 198
„ des Rosmarins, d. Monatsrosen, Nelken u. des Cheiranthus cheiri in d. Gärten zu Nürnberg . . . . I. 269
„ d. Arten Veltheimia I. 168
Pflanzen, die, welchen Preise b. d. Blumenausstellungen 1830 zuerkannt, oder welche besonders gerühmt wurden . . . . VI. 215
Reise, meine blumistische, nach Franken und dem Rhein im J. 1828 IV. 103
Fortsetzung . . IV. 288
V. 128, 266. VI. 61, 86, 232
Sander, Hr. H., u. dessen Erikensammlung, nebst Kundgebung von Erfahrungen über Kultur und Vermehrung der Eriken IV. 110. Fortsetzung . . . IV. 288
Subscriptionsanzeige eines vollständ. Werks, die Arten Pelargonien in Abbildungen nach d. Natur . . . III. 158
Ueber Anlegung großer Gärten . . . VI. 32
Ueber natürliche u. künstliche Fortpflanzung d. Vegetabilien, und über eine neue Vermehrungsmethode bei exotischen Gewächsen . . I. 249
Ueb. Gartenanlagen VI. 241
Ueber Gartenzierden V. 131
Ueber Rabatteneinfassung III. 227
Ueber den Stand d. Pflanzen in Blumengärten V. 242
Ueber Vermehrung und Erhaltung der Camellien . . . . III. 22
Ueberwinterung, zweckmäßige, einiger Zwiebelgewächse . III. 231
Vermehrungsart, schnelle u. sichere, u. die geeignete Kultur von Camellia japonica, Magnolia, Rhododendron, Melaleuca, Metrosideros, Erica, Diosma, Epacris, Acacia, Pæonia arborea, Banksia, Protea, Azalea, Thea, Gardenia, Witsenia etc. III. 10
Vermehrung, die, der Arten Pelargonien durch

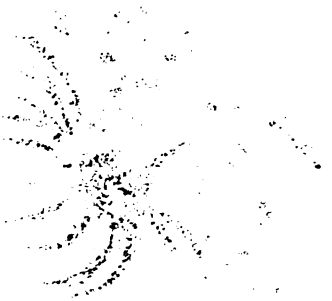
Digitized by Google

Samenstaubvermischung IV. 28
Verzeichniß der verkäuflichen Blumen u. Zierpflanzen in dem von Hepp'schen Garten zu Nürnberg . . V. 153
„ neuer Rosen aus der großen Sammlung W. Keller's in Duisburg . . . III. 169
„ der großen Rosensammlung W. Keller's in Duisburg . IV. 257
Nachtrag dazu . V. 276
Verzeichniß sämmtlicher Schriften J. G. von Reider's . . VI. 75
Wort, mein letztes, über Hrn. Cantor's Lechner Vertheidigung seiner Entdeckung des bisherigen Geheimnisses in der Levkojenzucht VI. 194
Würzburger Hofgarten — Hofgärtner . VI. 120

Digitized by Google

Aloe humilis.

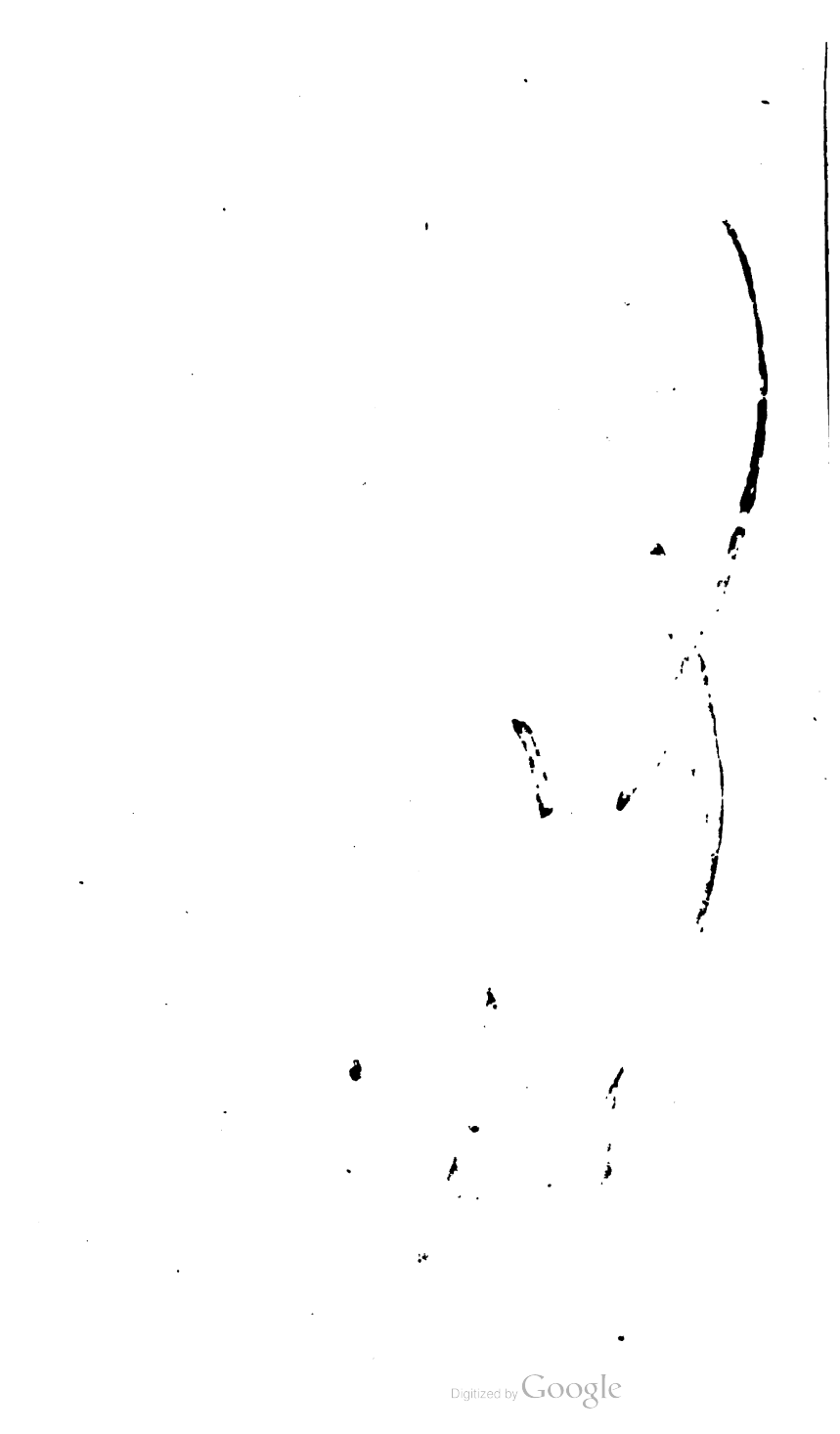
Digitized by Google



Digitized by Google

Astrapaea Wallichii.

Digitized by Google


Digitized by Google

Azalea indica Flore pleno lilacino.

Digitized by Google

Digitized by Google

Camellia rosea.

Digitized by Google

Digitized by Google

Nerium Oleander indicum .

Digitized by Google

Digitized by Google

Rosa Regine.

Digitized by Google

Digitized by Google

Azalea rubra praecox.

Digitized by Google

Digitized by Google

Azalea venustissima.

Digitized by Google

Digitized by Google

Camellia variegata fol. aureis.

Digitized by Google

Digitized by Google

Magnolia purpurea Curt.

Digitized by Google

Digitized by Google

Paeonia papaveracea.

Digitized by Google

Digitized by Google

Viola Marie Louise.

Digitized by Google

Digitized by Google

Azalea mirabilis.

Digitized by Google

Digitized by Google

Clarkea pulchella

Google

Digitized by Google

Gazania pavonina

Digitized by Google

Digitized by Google

Geum canadense.

Digitized by Google

Digitized by Google

Rhododendron pondicum roseum.

Digitized by Google

Digitized by Google

Scabiosa caucasica

Digitized by Google

Digitized by Google

Azalea sulfurea speciosa.

Digitized by Google

Digitized by Google

Lilium longiflorum.

Digitized by Google

Paeonia edulis.

Digitized by Google

Digitized by Google

Rosa Panzerea.

Digitized by Google

Digitized by Google

Tillandsia Farinosa.

Digitized by Google

Digitized by Google

Agave americana.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

3 2044 102 805 447

Digitized by Google